Volksdichtungen

nord- und südeuropäischer Völker

alter und neuer Zeit.

Nachträge

zu den

in

Germaniens Völkerstimmen

vertretenen Mundarten

der

gothisch-germanischen Völker.

Von

Johannes Matthias Firmenich-Richartz,

Professor u. s. w.

Berlin, 1867.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

Vorwort.

Nachdem die „Völkerstimmen Germaniens" bereits abgeschlossen waren, sind mir aus den skandinavischen Ländern noch so werthvolle und belangreiche Beiträge zugegangen, daß ich es im Interesse der Sprachforschung sowie der Kunde der gothisch-germanischen Volksdichtung als eine Pflicht erkannte, dieselben als Nachträge zu den in Germaniens Völkerstimmen vertretenen Mundarten der gothisch-germanischen Völker der Oeffentlichkeit zu übergeben. Zu besonderm Danke fühle ich mich dem Herrn Probste Dr. Johann Ernst Rietz in Tygelsjö bei Malmö, dem gelehrten Herausgeber der scriptores suecici medii aevi und dem Verfasser des vortrefflichen Ordbok öfver svenska allmoge-språket, für dessen rege Theilnahme und Mitwirkung in Bezug auf die Ergänzung der schwedischen Mundarten verpflichtet. — Als der ganz besondern Beachtung werth hebe ich den Brunhilds Gesang in der Mundart der Bewohner der Färöer hervor. Es ist eine der bemerkenswerthesten Thatsachen auf dem weiten und umfassenden Gebiete der gothisch-germanischen Volksdichtung, daß sich die alte Nibelungen-Sage durch so viele Geschlechter hindurch auf diesen abgelegenen Inseln im Munde des Volkes bis zur heutigen Stunde in einem aus zwölf Gesängen bestehenden großen Liede erhalten hat. Nach der Ansicht bedeutender skandinavischer Sprachforscher ist es nicht unwahrscheinlich, daß die in Rede stehenden Gesänge sich dort seit einem Jahrtausend von Geschlecht zu Geschlecht mündlich fortgeerbt haben, und zwar in der Art, daß in Bezug auf die Form wohl Manches im Laufe der Zeiten der Veränderung der Sprache hat weichen müssen, daß hinsichtlich des Inhalts durch Zusetzungen, Auslassungen oder Aenderungen viele Abweichungen entstanden sind, — daß aber dennoch der wesentliche Kern jener Gesänge sowohl in Anbetracht der Form als des Inhalts sich erhalten hat, wie er eben vor zehn Jahrhunderten schon im Munde der Bewohner dieser Inseln lebte. Eine ähnliche Erscheinung auf dem Gebiete der mündlichen Ueberlieferung hat wohl schwerlich die gesammte europäische Volksliteratur aufzuweisen. — Willkommen wird auch die Mittheilung alter isländischer Lieder in der Sprache Islands, und jene der Urkunde der Union zu Kalmar in der altdänischen Sprache des vierzehnten Jahrhunderts sein. Die altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert ist durch die etwas dunkle und geheimnißvolle Erzählung von den Hettobrüdern in Stockholm vertreten. Unter den übrigen Nachträgen lenke ich schließlich noch die Aufmerksamkeit auf das überaus schätzbare Volkslied in der altnorwegischen Sprache: A(á)sgardhsreidhin, der Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. der alten nordischen Götter, in welchem Liede die bei allen Völkern gothisch-germanischer Abkunft verbreitete uralte Sage von der wilden Jagd sich in ihrer ursprünglichen Bedeutung darstellt.

Berlin, am 18. September 1867.

J. M. F.-B.

Inhalts-Verzeichniß.

Nachträge zu den schwedischen Mundarten.

Mundarten in Halland.*)

Jättens fyra skägg-strå.[1]

(Volkssage.)

Mundart in den Södra Fjäre- und Viske-Bezirken.

Dä va en gång en krämmare sóm va så räliga riger å hette Pear, å daj kallt'en rige Pear.[2] Han hadde bara aj däga.[3] Tätt inte' hasa hus, hadde en fattiger tórpare sin värelse å han äjde ett heleban.[4] Så kóm der aj lajer spåkäring å spådde, att tórparens hele å rige Pears däga skulle kómma te å få hwarandra.[5] „Dä ska då bli lyvv," hwiska Pear å så borja'n å gronna hore han sku kunna bindra dä däriga.[6]

Så vatt en gång då tórparen va ude å ärbetta å hasa käring va häller inte hemma, så lonka rige Pear te dajsa stoa å nappa tag i banungen, sóm daj hadde tanat å laggt i aj kuba, för daj wore så klöga så daj hadde ingi vagga, å så tog'en ongen å rännde hemmat mä'n å lä'n i aj kista å släppte kista i stor åa, å där flöa helevasen nar forbi malen te han köm te aj kwän å kóm imellom vass-ränna å fjärkaren, å då kunne inte kwäna gå länger.[7] „Hwa ä nu tidt," mottra molnaren, „dä va kunstit."[8] Han gikk å så ätter, men blaj la inte lide gabsen, då han fikk loget å kistebydingen å så den lille helen ligga å wena.[9] Han hadde så när släppt bå hänner å födder, så fären blaj'n; men då han tittat över helen, så tog 'en 'en å födde ópp 'en, å dä va ett möd aligt ban.[10] Når dä va leet nåra år, kóm rige

1 des Riesen vier Barthaare (eigentl. Barthalme). 2 es war einmal ein Krämer, welcher war so überaus (furchtbar) reich und hieß Peter, und sie nannten ihn den reichen Peter. 3 er hatte nur ein Mädchen. 4 dicht bei seinem Hause hatte ein armer Köthner (Käthner) seinen Aufenthalt (Wohnstelle) und er besaß ein Knäblein (Knabenkind). 5 dann kam da eine häßliche Wahrsagerin und weissagte, daß des Köthners Knabe und des reichen Peters Mädchen würden kommen dazu, zu bekommen einander (sich zu heirathen). 6 das soll da bleiben Lüge, flüsterte Peter und dann begann er nachzusinnen, wie er würde können hindern das da.

7 so war es einmal, als der Köthner war aus, um zu arbeiten und seine (dessen) Ehefrau war auch nicht zu Hause, dann (da) schlenderte der reiche Peter zu deren Stube und bemächtigte sich des kleinen Kindes, welches sie hatten eingewickelt und gelegt in einen runden Korb, denn sie waren so arm, so daß sie hatten keine Wiege, und so nahm er das kleine Kind und rannte nach Hause mit ihm und legte es in eine Kiste und schleppte die Kiste in den großen Fluß, und da trieb der kleine Knabe nahe vorbei an dem steinigen Ufer, bis daß er kam zu einer Mühle und kam zwischen die Wasserleitung und das unterschlächtige Wasserrad, und da konnte nicht die Mühle gehen länger 8 was ist nun vorgefallen, murmelte der Müller, das wäre sonderbar (eigentl. künstlich). 9 er ging und sah nach, aber war (ward) sicherlich nicht wenig verwundert, als er nahm den Deckel von dem Kistlein und sah den kleinen Knaben liegen und weinen. 10 er hätte so nahe verloren sowohl Hände als Füße, so erschreckt ward er; aber als er sich genau ansah den Knaben, so nahm er ihn und erzog ihn, und es war ein sehr gesundes und dickes Kind.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 844–845.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß w wie das englische w, und ó wie å ausgesprochen wird. Das l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, besonders auch da, wo es für rd steht, z. B. in gål = gård, höl = hörde, bol = bord, överfole = öfverförde u. s. w. Dieser dicke l-Laut wird durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht.

Pear te molnaren å så talte han óm horden åboen dräng han hadde födt ópp.[11] Pear, sóm försto att dä va tórparens hele, ville gäna leja'n å dä fikk'en.[12] Så skrajv'en ett brajv å skikka helen te si kwinna mä't, å ba'a att hu skulle ajla ommen å kasta in helevasken.[13] Men på wäjen mött'en dajsa sognapräst, sóm ga se i tal mä'n å tökktes óm'en, å då helen hadde talt óm si överfärelse för'n, ba prästen få läsa brajvet å då försto'n rige Pears knöttepär.[14] Når han grunnat aj stunn hore han skolle bära seg åd, så rajv'en sönner brajvet å skrajv ett ant te rige Pears kwinna å baena, att hu skolle hamma helen räliga väl.[15] Når krämmaren kóm hem å fikk saj att helen levde å märkte att prästen läst hasa brajv, blaj han möd lajsen å gikk te prästen å lófte te å vära snäller ve helen.[16] Nókk lóft'en dä, men ve se sjelv tänkt'en ant.[17]

Ätter aj ti va leen, sa rige Pear te helen: „nu skatte hänta fira hår å jättens skägg, å gö'e inte dä, så ska'g döa'g!"[18] Dä va ett svårt ärane för'en, för han skolle igönom traj kongarige ina han kóm te jätten.[19] Han tökkte la dä va keligt; men han hörka ópp se å ga se i väj.[20]

Når han kóm te första kongagålen vatt i sola-glaningen, å så ba'en å få lana hus å dä fikk'en.[21] Då höl'en att i kongens havve hadde vort ett trä, sóm allti boret gulläpple; men bar inga sodda länger, å kongen hadde lóvat möd åd den sóm kunne lavva att dä bar igen.[22]

Mundart in dem Himle-Bezirk.

Tillega óm moen gikk'en derifrå å kóm óm kwällen te andre kungsgåen å där ba'n att få bli över natta å de fikk en lóv te.[23] Där hadde de hatt e källa, sóm bodat alla syga sóm drukket å'a; men nu hadd'a förlorat si förmävva å kungen lövade stor lön te den sóm kunne ge a si kraft igen.[24] I otta gikk en däjn å kóm te den treje kungsgåen nö sola gladdes, å där fikk en mä lana hus.[25] På den gåen hadde de mä mögi sórg å keleghed, för tjo prinsar vöre bortrövade å ingen visste hwar daj blet å, å kungen hadde lóvat gruelega möget te den sóm kunne skaffa rätt på 'em, men de vore botte å blee botte.[26] Inna sola gått ópp å enna han fått nön mörebede, gikk'en dajn å kóm te åj å.[27] Där lå e färja sóm tjo kvinnfölk överfole fölk mä å doj tala óm för pågen att doj vore tjo fortróllade prinsesser å att doj inte på not sätt kunne kómma frå färja, å lövade möget te den sóm kunne befria'm.[28]

---

11 als da (es) waren verlitten einige Jahre, kam der reiche Peter zum Müller, und dann sprach er darüber, welchen geschickten Burschen er hätte auferzogen. 12 Peter, welcher verstand, daß es war des Köthners Knabe, wollte gern miethen ihn, und das erlangte er. 13 alsdann schrieb er einen Brief und schickte den Knaben zu seiner Frau damit, und bat sie, daß sie sollte heizen den Backofen und werfen hinein den Jungen (vask ein Volksausdruck für gosse oder pojke). 14 aber auf dem Wege begegnete er ihrem Pfarrer, welcher gab sich in ein Gespräch mit ihm und fand Gefallen an ihm, und da der Knabe hatte gesprochen über seine Ueberbringung (Botschaft) ihm (wörtl. für ihn), bat der Priester zu dürfen lesen den Brief und da verstand er des reichen Peters Schelmstreich (Ränkegewebe). 15 als er nachgesonnen eine Weile, wie er sollte verhalten sich, so riß er in Stücke den Brief und schrieb einen andern an des reichen Peters Frau und bat sie, daß sie sollte pflegen den Knaben überaus gut. 16 als der Krämer kam nach Hause und bekam zu sehen, daß der Knabe lebte, und merkte, daß der Pfarrer gelesen seinen Brief, ward er sehr traurig (verdrießlich) und ging zum Pfarrer und gelobte zu, zu sein anständiger gegen den Knaben. 17 wohl (genug) gelobte er das, aber bei sich selbst dachte er anders. 18 nachdem eine Zeit war verlitten (verflossen), sagte der reiche Peter zum Knaben: nun mußt du holen vier Haare von des Riesen Bart, und thust du nicht das, so werde ich tödten dich. 19 das war ein schweres Geschäft für ihn, denn er mußte durch drei Königreiche, bevor er kam zum Riesen. 20 ihm dünkte wohl, daß das wäre beschwerlich (auch: verdrießlich, traurig); aber er raffte auf sich und begab sich auf den Weg.

21 als er kam zum ersten Königshofe, war es beim Sonnenuntergang, und so bat er zu dürfen übernachten kostenfrei (wörtl. zu dürfen leihen Haus), und das erlangte er. 22 da hörte er, daß in des Königs Garten wäre gewesen ein Baum, welcher immer getragen Goldäpfel; aber trüge keine solche länger (mehr), und der König hätte versprochen Viel demjenigen, welcher könnte machen (es dahin bringen), daß derselbe trüge wiederum. 23 zeitig am Morgen ging er von da fort und kam am Abend zu dem andern (zweiten) Königshofe und da bat er zu dürfen bleiben über Nacht, und dazu bekam er Erlaubniß. 24 da hatten sie gehabt eine Quelle, welche geheilt alle Kranken, die getrunken aus ihr; aber nun hatte sie verloren ihre Kraft (ihr Vermögen) und der König versprach großen Lohn demjenigen, welcher könnte geben ihr ihre Kraft wieder. 25 in früher Morgenstunde ging er von dannen und kam zu dem dritten Königshofe, als die Sonne ging unter, und da erlangte er auch (eigentl. mit), zu übernachten kostenfrei. 26 auf (an) dem Hofe hatten sie ebenfalls große Sorge und Traurigkeit, denn zwei Prinzen waren fortgeraubt und Niemand wußte, wo sie geblieben, und der König hatte versprochen ungeheuer (gräulich) Viel demjenigen, welcher könnte wieder herbeischaffen (wieder auffinden) sie, aber sie waren fort und blieben fort. 27 bevor die Sonne aufgegangen und bevor er bekommen irgend ein Frühstück, ging er von dannen und kam zu einem Flusse. 28 da lag eine Fähre, mit welcher zwei Frauenzimmer übersetzten die Leute und sie sprachen darüber für den Knaben (d. i. erzählten dem Knaben), daß sie wären zwei verzauberte Prinzessinnen und daß sie nicht auf irgend eine Weise könnten kommen von der Fähre, und versprachen Viel demjenigen, welcher könnte befreien sie.

Nö han va kómmen över åa gekk'en te jattens stoa sóm lå in i skovven; men där va bara e pija hemma sóm va ett vänligt å hammeligt fruntimmer å hu ba'n berätta óm si råsa å hwa ärane han hadde.[29] Dä gjol'en å så lóva hu att hjelpa'n så gödt hu kunne; men hu va rädd att dä kunne kómma att spela óm livet fö'en; men pågen va inte angsen för ant, än att få udrätt sitt ärane.[30]

Mundart in dem Faurås-Bezirk.

Når sola allt va gladder, saint óm kwällen kóm jätten te si stua, men pågen hadde gömt seg unner sänga.[31] „Ja luftar kristen blo!" sa jätten; men tösa svara att ho hadde skåret seg i fingra.[32] Jätten la seg nu, å däka ba att ho skulle få löv å lägga seg breve'en å löska'n å dä fikk ho.[33] Han hadde knapt döljt seg förran däka nappa te seg de första skägghauret.[34] „Hwa va dä?" roba jätten.[35] Åh, ja drömde, sa däka, att på en kongsgaur va der en abel, sóm bar daj gillaste gulläblen; men nu bär dä inte nån frokt mer, å de veda inte hore de ska fau dä te å bära igen.[36] „Åh! där har ett skars kwinfólk tatt livet av sin glött å gravt ner 'en ve roden; men tas den bott, så faur ablen frokt igen."[37] Jätten döljde seg igen å då va däka strajs teress å rökkte dä ara skäggstrauet ud.[38]

„Nå hwa va dä?" röd jätten.[39] — Åh, ja drömde bara.[40] — „Hwa ä dä för ett drömmane, hwa drömdes te dau?"[41] — Jo, sa däka, ja drömde att där va en aen kongsgaur, å där va e källa, sóm förr gjore alla syga sóm drokke o'na friska; men nu hadde'na mist si kraft.[42] „Där ble en knekkt ihjälslaen å kastad i källa å kómmer han bott, så faur ho si forönnerliga kraft igen.[43]

Då jätten hadde sóft e stunn, gjore däkan seg grisker å dro bott de treja skägghauret.[44] „Aj! hwa va dä?" skreg jätten.[45] Aj ija! ja drömde igen, svarte däka.[46] „Dä va ett evit drömmane, men hwa drömmes te?"[47] — Ja tötte att pau ajn treje kongsgaur vore tjau prinsa bottrövade å ingen veste hvart de va bleen å.[48] „Hadde nåen bara min käpp å så pass fora i seg te å slau me'en traj gånga pau de tjau stajnane, sóm ligga udanför mi stuedör i bislavet, så skulle en nókk få rätt på dem."[49] Snart sómna jätten igen å begynte å snarka, men däka tores inte röra'n på ett gódt bede.[50] Ätter e lång parka våva ho seg te å rökka bott dä fjäre skägghauret.[51] „Hwa va dä!" gallskreg jätten å for ópp å sänga.[52] Åh, åh, mitt stakkars liv, uslade seg däka, va ja inte ulökkelig sóm träffa te å drömma igen![53] — „Hwa drömmer du ätter? aktar du deg inte å drömma, ska ja hjelpa deg; men hwa dröm-

29 als er war gekommen über den Fluß, ging er zu des Riesen Stube, welche lag drinnen im Walde; aber da war nur ein Mädchen zu Hause, welches war ein freundliches und artiges (auch: schmuckes) Frauenzimmer und sie bat ihn, zu berichten über seine Reise und was für ein Geschäft er hätte. 30 das that er und alsdann versprach sie zu helfen ihm, so gut sie könnte; aber sie wäre bange, daß das könnte kommen zu spielen um das Leben für ihn (d. i. zu kosten das Leben ihm); aber der Knabe war nicht ängstlich für anderes, als zu erlangen auszurichten (d. i. zu können ausrichten) sein Geschäft. 31 als die Sonne bereits war untergegangen, spät am Abend, kam der Riese zu seiner Stube, aber der Knabe hatte versteckt sich unter das Bett. 32 ich rieche Christenblut, sagte der Riese; aber das Mädchen antwortete, daß sie hätte geschnitten sich in die Finger. 33 der Riese legte sich nun, und das Mädchen bat, daß sie möchte bekommen Erlaubniß zu legen sich neben ihn und zu lausen ihn, und das erlangte sie. 34 er war kaum eingeschlummert (wörtl. er hatte kaum versteckt sich), als das Mädchen haschte (riß) an sich das erste Barthaar. 35 was war das? rief der Riese. 36 ach, ich träumte, sagte das Mädchen, daß auf einem Königshofe war da ein Apfelbaum, welcher trug die üppigsten Goldäpfel; aber nun trägt der nicht irgend eine Frucht mehr, und sie wissen nicht, wie sie sollen bekommen den zum tragen wiederum. 37 ah, da hat ein nichtswürdiges Weibsbild genommen das Leben ihrem Kinde und vergraben es bei der Wurzel; aber wird genommen das fort, so bekommt der Apfelbaum Frucht wieder. 38 der Riese schlummerte ein wiederum und da war das Mädchen stracks bereit und riß das andere (zweite) Barthaar aus.

39 nun, was war das? brüllte der Riese. 40 ach, ich träumte nur. 41 was ist das für ein Träumen, was träumtest du denn? 42 ja, sagte das Mädchen, ich träumte, daß da war ein anderer Königshof, und da war eine Quelle, welche früher machte alle Kranken, die tranken aus ihr, gesund; aber nun hatte sie verloren ihre Kraft. 43 da ward ein Soldat (Kriegsknecht) todtgeschlagen und geworfen in die Quelle, und kommt er fort, so bekommt sie ihre wunderbare (verwunderliche) Kraft wieder. 44 als der Riese hatte geschlafen eine Weile, machte das Mädchen sich dreist und zog fort (aus) das dritte Barthaar. 45 au, was war das? schrie der Riese. 46 o weh, ich träumte wieder, antwortete das Mädchen. 47 das wäre ein ewiges Träumen, aber was träumtest du. 48 mir schien, daß auf einem dritten Königshofe waren zwei Prinzen fortgeraubt und Niemand wußte, wo sie waren geblieben. 49 hätte Jemand nur meinen Stock und so gehörige Geschicklichkeit in sich, um zu schlagen mit ihm dreimal auf die zwei Steine, welche liegen draußen vor meiner Stubenthür in der Vorhalle (im Vorbaue), so würde man schon (genug) wieder auffinden sie. 50 bald schlief der Riese wieder und begann zu schnarchen, aber das Mädchen hatte den Muth nicht, zu berühren ihn auf ein gutes Weilchen. 51 nach einer langen Zeit wagte sie sich, zu reißen fort (aus) das vierte Barthaar. 52 was war das? schrie aus vollem Halse der Riese und fuhr auf aus dem Bette. 53 ach, ach, mein armes (stackare eine beklagenswerthe Person) Leben, jammerte (that unglücklich) das Mädchen, war ich nicht unglücklich, welche gelangte (gerieth) dahin, zu träumen wiederum.

des te, ditt laja!"[54] — Ja drömde att daj tjau kwinfólka ve prammen va tjau prinsesser, sóm alldri kan kómma derifrå så gärna daj vela't.[55] — „Hadde de bara ved i seg te å hóppa i lann, å dräja óm prammen, å sia te den sóm de prammat över: nu kanste du sidda där så länge sóm vi suddet här, — så blee de fria å han fikk sidda där."[56]

Mundart in den Tönnersjö- und Höks-Bezirken.

Snart va jätten sömnad igen å snärkte så dä rongade ve'et.[57] Då passade paugen pau, kröb så lälla fram unner sängen, nynde te gräbban, to jättens skäpp å smatt ud.[58] Udanför stuedören lå tjau stajna; då huskade han jättens or, slo traj slav på den fjärmre å traj på den nämre, å saj! stajnarna blaj te tjau gilla å fina pringsar.[59] Daj takka hanem så möet förr de han hadde fritt dem frå den ulökkeliga vurnaden, å lófte å va goa ve hanem igen.[60] Men daj blee råliga banga når dören lókktes ópp, men dä va bara jättens gräbba, sóm åsse sett sej kans å smitta ud, å hun ba dem figa åsta å sa sej vela gau mä dem.[61]

Å så gåe daj sej åsta dä fortaste daj tydde å kómme te prammen.[62] Heren sa te daj tjau fruentömmerna, att óm daj kunne pramma dem över i rappa taget, så ville han sia dem hvorless daj sku bära sej ad å blaj pringsesser igen, å J mån tro, daj senka se inte.[63] Når daj va kómna över, fortalte paugen hvart eveliga or, sóm jätten hadde sagt, for han va så skärnimmer å visvedanes å se.[64]

Men når jätten va bleen vagen å fornamm att gräbban å skäppen va väkk, märkte han att daj hadde gjort ett skars-stykke ve hanem, å skalade allt hva han vann for å fau fatt i dem.[65]

Når han kóm te prammen, huskade kvinfólken paugens or, å fast jätten va rapper, vore daj dókk villare te å höppa i lann å jätten fikk sidda där.[66] Hva han inte va arger förr, dä blaj han nu, to te å färnuttas å tórneijra, men daj vånnad'en inte, udan ginge sin väj.[67] Å dä galnaste å alltihop va, att alla vesades ve å vännas den vanen, sen jätten va bleen pramkar, så han fikk nókk ti å stonga å sakta sej.[68]

Men paugen, daj tjau pringsarne å tösen ginge hjemad dä fortaste daj tydde.[69] Når daj kómme te kongsgaurarne å paugen gjort sina häjer, blaj der en sån gläe, å heren fekk så möet gull å sölver å granna sager,

54 nach was (auf was hin) träumst du (d. h. was hast du dir immer mit dem Träumen zu schaffen zu machen)? nimmst du dich nicht in Acht zu träumen, werde ich helfen (ironisch) dir; aber was träumtest du, du Garstige. 55 ich träumte, daß die zwei Weibspersonen bei dem Prahm (flaches Schiff zum Uebersetzen) wären zwei Prinzessinnen, welche niemals können kommen von da fort, so gern sie wollen es. 56 hätten die nur Witz (Verstand) in sich, um zu hüpfen auf das Land, und zu drehen um den Prahm, und zu sagen zu dem, welchen sie geprahmt hinüber (übergesetzt): nun kannst du sitzen da so lange, als wir gesessen hier, — dann würden sie frei und er müßte sitzen da. 57 bald war der Riese eingeschlafen wieder und schnarchte, so daß es krachte dabei. 58 da paßte der Knabe auf, kroch dann sachte hervor von unter dem Bette, gab ein Zeichen dem Mädchen, nahm des Riesen Stock und schlich rasch (norwegisch smätte, smatt, smolte) hinaus. 59 draußen vor der Stubenthür lagen zwei Steine; da erinnerte er sich des Riesen Worte, schlug drei Schläge auf den entlegeneren (auch: den rechts liegenden) und drei auf den näheren (auch: den links liegenden), und sieh! die Steine wurden zu (verwandelten sich in) zwei prächtigen (üppigen, schönen) und feinen Prinzen. 60 die dankten ihm dann sehr dafür, daß er hatte befreit sie aus der unglücklichen an die Scholle gebundenen Lage (dänisch vornedskab Leibeigenschaft), und versprachen zu sein gut mit ihm wiederum (d. h. es ihm wieder zu vergelten). 61 aber sie wurden erschrecklich bange, als die Thür sich öffnete, aber es war nur des Riesen Mädchen, welches auch gesehen sich eine gute Gelegenheit, zu schleichen rasch hinaus, und sie bat sie zu eilen hinweg, und sagte, daß sie wolle gehen (und sagte sich zu wollen gehen) mit ihnen.

62 und alsdann begaben sie sich fort auf das schnellste, sie konnten, und kamen zu dem Prahme. 63 der Knabe sagte zu den zwei Frauenzimmern, daß, wenn sie könnten prahmen sie hinüber (setzen sie über) im raschen Zuge (in aller Geschwindigkeit), dann wollte er sagen ihnen, wie sie müßten verhalten (benehmen) sich, um zu werden Prinzessinnen wieder, und Ihr möget glauben, sie säumten nicht. 64 als sie waren gekommen hinüber, erzählte der Knabe jedes einzelne Wort, welches der Riese hatte gesagt, denn er war so leicht von Begriff und klug (klugwissend) von sich. 65 aber als der Riese war geworden wach und wahrnahm, daß das Mädchen und der Stock waren weg, merkte er, daß sie hatten gemacht ein Schelmstück mit ihm, und lief alles, was er konnte, um zu bekommen in die Hände sie. 66 als er kam zum Prahme, erinnerten sich die Weibspersonen des Knaben Worte, und obgleich der Riese war rasch, waren sie doch hurtiger (geschickter, isländisch vildr gut), um zu hüpfen an das Land, und der Riese mußte sitzen da. 67 was er nicht war böse früher, das wurde er nun, fing an zu fluchen und zu lärmen, aber die kümmerten sich um ihn nicht, sondern gingen ihren Weg. 68 und das Possierlichste (Lustigste) von allem zusammen war, daß Alle sich fürchteten davor zu fahren diese Station, seit der Riese war geworden Prahmkerl (Fährmann), so daß er bekam genug Zeit, um zu beruhigen und zu besänftigen sich. 69 aber der Knabe, die zwei Prinzen und das Mädchen gingen nach Hause auf das schnellste, sie konnten.

ja mer än daj tydde mä.[70] När daj kómme te rige Pears gaur, flydde han hanem daj fira skäggstrauen å vist'en all sin rigedom å sa: att hókken dä va, sóm tröstades vännas te jätten, han kunne blaj lia så riger.[71] Pear, sóm va räliga nisker å näriger, grongade på å fara te'en, ga sej snart på väja, färades igönnom daj traj kongerigen å kóm te prammen der jätten sad.[72] Hva en ann hadde ryat sej för, dä häjtade inte för Pear å han klev i prammen.[73] När daj va kómna över, höppade jätten i lann, kisade te prammen å sa: „nu kan du sidda där så lange sóm ja suddet här!"[74] Å där sidder rige Pear å prammar fólk över den da i da ä, å dä ä fär ad'en å ingen ynkas ve'en.[75]

Men paugen vakste å blaj en skrälls kar, å dä gikk sóm den kloga skäringen hadde sagt, att han blaj gift mä krämmarens tös å fikk bästens gaur, å där bo daj i denna da, å jättegräbban bor hos dem å daj ä daj villaste i byn, å ha dä evinnerliga bra; for ja snakka seel mä dem i gaur, å fólk leva sóm veda å tala óm'et å sia att dä ä sannt.[76]

---

70 als sie kamen zu den Königshöfen und der Knabe (hatte) gemacht seine Meisterstücke, ward da eine solche Freude, und der Knabe erhielt so viel Gold und Silber und schöne Sachen, ja, mehr als sie vermochten mit (d. h. konnten tragen). 71 als sie kamen zu des reichen Peters Hof, übergab er ihm die vier Barthaare (Barthalme) und zeigte ihm allen seinen Reichthum und sagte, daß, wer es auch wäre, welcher wagte (sich erdreistete) zu fahren (reisen) zum Riesen, dann könnte er werden ebenso reich. 72 Peter, welcher war furchtbar geizig und habsüchtig, sann darauf, zu fahren zu ihm, begab sich bald auf den Weg, fuhr (reis'te) durch die drei Königreiche und kam zum Prahme, wo der Riese saß. 73 wovor ein Anderer hätte gejammert, darum kümmerte sich nicht Peter und er kletterte (stieg) in den Prahm.

74 als sie waren gekommen hinüber, hüpfte der Riese auf das Land, stieß an den Prahm und sagte: nun kannst du sitzen da so lange, wie ich gesessen hier. 75 und da sitzt der reiche Peter und prahmt die Leute hinüber den Tag, welcher heute ist (d. i. noch heutigen Tages), und das ist recht ihm und Niemand hat Mitleid mit ihm. 76 aber der Knabe wuchs und wurde ein tüchtiger Kerl (Krachkerl, Knallkeel), und es ging, wie das kluge alte Weib (Wahrsagerin) hatte gesagt, daß er wurde verheirathet mit des Krämers Mädchen und bekam des Schwiegervaters Hof, und da wohnen sie in diesem Tage (noch heute) und des Riesen Mädchen wohnt bei ihnen, und sie sind die Vornehmsten (isländisch vildustu menn) im Dorfe und haben es außerordentlich gut; denn ich plauderte selbst mit ihnen im Hofe, und Leute leben, welche wissen zu sprechen darüber und sagen, daß das ist wahr.

Mundart in Westgothland.*)

Fader vår.[1]

Fader vår, summ äst i hemmlumm,[2] hällgadt varde tett namn,[3] tellkómme tett rike,[4] skje tinn vellje såsumm i hemmelenn, så ókk på jordenn,[5] vårt dageliga bröd gev uss i dag,[6] óch förlôt uss våra skullder, såsumm ókk vi förlôte temm uss skjölldige äro,[7] óch inled uss ekke i frestelse,[8] utan fräls uss ifrån ondo.[9] Tu riket är tett, óch magten óch härligheten i evighet.[10] Amen.

---

1 Vater unser. 2 Vater unser, der du bist im Himmel. 3 geheiligt werde dein Name. 4 zukomme dein Reich. 5 geschehe dein Wille so wie im Himmel, also auch auf der Erde.

6 unser tägliches Brod gieb uns heute. 7 und vergieb uns unsere Schulden, so wie auch wir vergeben denen, (welche) uns schuldig sind. 8 und führe uns nicht in Versuchung. 9 sondern erlöse uns vom Uebel. 10 denn das Reich ist dein, und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 853—854.

Mundart in dem Kirchspiel Stora Mellösa in der Provinz Nerike in Schweden.*)

Askäpoten.[1]

(Volkssage.)

Dä va en gång en bonne, sóm många ä fälle dä, å han hadde tre sönjer.[2] Di båga storste pójkår va brashenokk folkalika; men den minste ville allri vara höffsligr sóm anna fólk, för han satt i spisen å grov å pota i askå för jämnan, å honum kallti di för askäpoten.[3] Jnte så värsht åvälse frå bonns gål va ett stort slótt, sóm skulla så rart åv barästa gul å silver, å allri i väla ha en skulla sitt så fin å rar e fru, sóm frua va, ho sóm bodde på slóttä.[4] En dag sa bonn han åt di båga storste pójkår — i entomme förståss, för askäpoten skulle inte få höra't — att di skulle ta å fria te frua.[5] Ja, dä va fäll inte pójkår mot um; å så vart dä sajd att di hvan ätter ån skulle fresta si lökka.[6] Men pójkår va'nte go för å hålla seg; å hur di skroppa å skrävde um hur lökkliga di skulle bli, å hókkendera skulle bli vinnare åv dóm, så fikk allt askäpoten vär um'ä te slutä, å då ville han mä han og.[7] Nej, si dä kunne då allri bli te någä, mente di, att en tókken solkäpose skulle få frua; men hur askäpoten töla å kilta, så fikk han följa mä ändå å bära matsäkkaposen.[8] När di hadde gått en bete, så hitta askäpoten e skata.[9] „Ash!“ sa pójkår, „hva ska du mä den å göra?[10] Kast bórt-a!“[11] — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „ho kan allt bli nyttig te någä;“ å så gikk di igen.[12] När dä le um e stunn, så hitta askäpoten ett horn.[13] „Ash!“ sa pójkår, „hva ska du mä dä å göra?[14] Kast bórt-ä!“[15] — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „dä kan allt bli nyttigt te någä;“ å så gikk di igen.[16] När dä le um e stunn, så hitta askäpoten en hank.[17] „Ash!“ sa pójkår, „hva ska du mä den å göra?[18] Kast bórt-en!“[19] — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „han kan allt bli nyttigr te någä;“ å så gikk di igen.[20] När

1 der Aschentopf, d. i. Aschenbrödel. 2 es war einmal ein Bauer, wie viele sind wohl es (da), und er hatte drei Söhne. 3 die beiden größten Knaben (Burschen) waren einigermaßen (gut genug, ziemlich) menschlich (d. i. umgänglich, gesittet); aber der kleinste wollte niemals sein sauber wie andere Leute, denn er saß im Feuerheerd und grub und wühlte (kratzte) in der Asche für immer (beständig), und ihn nannten sie den Aschentopf (Aschenbrödel). 4 nicht so besonders (am ärgsten) abgelegen von des Bauers Hofe war ein großes Schloß, welches glänzte (schillerte?) so schön von lauterstem Gold und Silber, und niemals in der Welt hat man gemocht gesehen haben (d. h. dürfte man gesehen haben) eine so feine und schöne Frau, wie die Frau war, sie, welche wohnte auf dem Schlosse. 5 eines Tages sagte der Bauer, er, zu den beiden größten Knaben (Burschen), — im Geheimen versteht sich, denn der Aschenbrödel sollte nicht bekommen zu hören es, — daß sie sollten sich daran geben und freien um die Frau. 6 ja, das war wohl nicht den Knaben (Burschen) entgegen (zuwider); und alsdann ward es gesagt, daß sie Einer (Jeder) nach dem Andern sollten versuchen ihr Glück.

7 aber die Knaben (Burschen) waren nicht im Stande zu halten sich (sich zu mäßigen); und wie (da) sie großsprachen und prahlten darüber, wie glücklich sie würden werden, und welcher (von beiden) würde werden Sieger von ihnen, so bekam ganz der Aschenbrödel Wind davon schließlich, und da wollte er mit (gehen), er auch. 8 nein, sieh, es könnte da niemals werden zu etwas (werden etwas daraus), meinten sie, daß ein solcher Schmutzsack würde bekommen die Frau; aber wie (da) der Aschenbrödel inständig bat und unaufhörlich bettelte, so durfte er gehen (folgen) mit dennoch und tragen den Speisesack. 9 als sie waren gegangen ein Weilchen (ein Bischen, Endchen), so fand der Aschenbrödel eine Elster. 10 o, sagten die Burschen, was wirst (willst) du mit dieser machen. 11 wirf fort sie. 12 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, sie kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 13 als es (da) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel ein Horn. 14 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 15 wirf fort es. 16 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, es kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 17 als es (da) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel ein (aus Zweigen gedrehtes) Zaunband. 18 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 19 wirf fort es. 20 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, es kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder.

*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß ó wie å ausgesprochen wird und l vielfach den sogenannten dicken Laut hat, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

dä le um e stunn, så hitta askäpoten en kil.[21] „Ash!“ sa pójkår, „hva ska du mä den å göra?[22] Kast bórt-en!“[23] — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „han kan allt bli nyttigr te någä;“ å så gikk di igen.[24] När dä le um e stunn, så hitta askäpoten ett gammalt lok.[25] „Ash!“ sa pójkår, „hva ska du mä dä å göra?[26] Kast bórt-ä!“[27] — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „dä kan allt bli nyttigt te någä;“ å så gikk di igen.[28] När di nu kummo fram, så skulle älsta pójken in förshl å fresta si lökka.[29] Men när han kóm in å fikk si frua, hur innelitt fager å rar ho va, så vart han just sóm huvesvagr, å va'nte go te å säja anna än: „ni har fali varmt nästa er.“[30] — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.[31] Å så måtte han gå.[32] Nu kóm millapójken han, å når han kóm in va'nte han likkre än bror hanses.[33] „Ni har fali varmt nästa er,“ sa han.[34] „Varmare i min bakugn,“ sa frua; å så måtte han gå.[35] Nu va pójkår lagum sturska, må tro! å då askäpoten ville fresta si lökka han og, så missunte di honom inte.[36] „Du når'le gå, du og,“ sa di; å så gikk askäpoten in te frua.[37] När han kóm in, så sa han sóm pójkår: „ni har fali varmt nästa er.“[38] — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.[39] „Dä va bra,“ sa askäpoten, „då kan ja få steka mi skata där.“[40] — „Dä ska gerna vara,“ sa frua; å så satte askäpoten in skatå i ugnen.[41] — „Flótä rinner,“ sa frua.[42] — „Horn te ta't i,“ sa askäpoten.[43] — „Hornä sprikker,“ sa frua.[44] — „Hank te sätta um'ä,“ sa askäpoten.[45] — „Hanken ä för storer,“ sa frua.[46] — „Kil te kila'n mä,“ sa askäpoten.[47] — „Flótä rinner över,“ sa frua.[48] „Lok te lägga över,“ sa askäpoten.[49] Å så fikk han frua, å slóttä, å goss å penningar i stora högar; men pójkår gav han gul å silver så mykkä di órka te bära.[50]

---

21 als es (da) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen Keil. 22 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 23 wirf fort ihn. 24 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 25 als es (da) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen alten Deckel. 26 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 27 wirf fort ihn. 28 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 29 als sie nun kamen an Ort und Stelle (hervor, zum Vorschein), so sollte der älteste Bursche hinein zuerst, um zu versuchen sein Glück. 30 aber als er kam hinein und bekam zu sehen die Frau, wie außerordentlich (inniglich) schön und ausgezeichnet sie war, so ward er gerade wie kopfschwach (verwirrt), und war nicht im Stande, um zu sagen anderes als: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 31 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 32 und so (dann) mußte er gehen. 33 nun kam der mittelste Bursche, er, und als er kam hinein, war nicht er besser als sein Bruder. 34 Ihr habt (es) überaus warm bei Euch, sagte er. 35 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau; und so (dann) mußte er gehen.

36 nun waren die Burschen eben recht grob (störrig), möget ihr glauben, und da der Aschenbrödel wollte versuchen sein Glück, er auch, so mißgönnten sie ihm (es) nicht. 37 du magst (kannst) wohl (sicherlich) gehen, du auch, sagten sie; und alsdann ging der Aschenbrödel hinein zu der Frau. 38 als er kam hinein, so sagte er wie die Burschen: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 39 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 40 das wäre gut, sagte der Aschenbrödel, dann kann ich bekommen zu braten meine Elster da. 41 das soll gern sein (geschehen), sagte die Frau; und alsdann setzte der Aschenbrödel hinein die Elster in den Ofen. 42 das Fett rinnt, sagte die Frau. 43 ein Horn, um zu nehmen es hinein, sagte der Aschenbrödel. 44 das Horn bekommt einen Riß, sagte die Frau. 45 ein (aus Zweigen gedrehtes) Zaunband, um zu legen es darum, sagte der Aschenbrödel. 46 das Zaunband ist zu groß, sagte die Frau. 47 einen Keil, um zu keilen es damit, sagte der Aschenbrödel. 48 das Fett rinnt über, sagte die Frau. 49 einen Deckel, um zu setzen ihn darüber, sagte der Aschenbrödel. 50 und dann bekam er die Frau und das Schloß und Habe und Gut und Geld in großen Haufen; aber den Burschen gab er Gold und Silber so viel, als sie vermochten zu tragen.

Mundart in dem Kirchspiel Delsbo im nördlichen Helsingland.*)

Samspråk mella Engjebregd Mårssa i Frunne okk Brente Gerasa i Kvòte, óppskrevve ette Kvòt-Brentes egna berättels.[1]

Engjebregd. He är just hegteli te kómma tebaká te sókkna igjan.[2] He är bedrevveli så májset fólk andrestans.[3] Dám ha int ánna i tuten än käks å nvell.[4] Trást jò kóm in på stassgàto fòrdan på mòran, så var bodòran full me gvàka å dórga, sóm stog å fuissla å stitte i hvaràn.[5] Å så tog dám te å lóss tàla Delboska; men he lät just sóm när groungan hàrste lärska, he varst int ánna än gväk, käks, bräk; fór allere hèl'e du en fuggel, sóm sång så ljuvveli sóm lärska, å inga menniska kan tàla så rennt sóm Delboán.[6] Dám har int tùnga derat, ser du, Brente![7] Å så stakk en fram snoka å jäbba: „here ni farn! har bolannstjivan stòli kràgen tåv gvittreja erra?"[8] — „Nej," sa jò, „boråttan ha gnagji bórst'n."[9] Då flennte dám å bè me in.[10] „Vill int farn kómma in tevvóss," sa dám, „å glupa tisse litevetta bänkje-klubbe?"[11] Store Gussla skà ni ha, sa jò, tagan hit en klass te smetta igjan gàna me på stasskevana, sóm gvakke på alle dàm sèr.[12]

---

1 Gespräch zwischen Engelbrecht Mårtensson in Frunne und Bryngel Göransson in Qvote, aufgeschrieben nach Qvot-Bryngel's eigener Erzählung. 2 Engelbrecht. Es ist eben ein Freudenfest (für mich), — hegteli wörtl. festlich, hochzeitlich, — zu kommen zurück zum Kirchspiele wieder. 3 es ist ein so betrübt (ungemein, überaus) laffenartiges Volk an andern Orten. 4 sie haben nichts Anderes in der Schnauze als Verspottung und Unsinn. 5 sobald ich kam hinein auf die Stadtstraße vorgestern des Morgens, so waren die Ladenthüren voll von schreienden Kindern und lärmenden Gelbschnäbeln, welche standen und kicherten und stießen sich einander an. 6 und dann fingen sie an und stellten sich zu sprechen Delsboisch; aber es lautete gerade als ob die jungen Frösche nachmachten die Lerche, es ward nichts Anderes als gväk, käks, bräk; denn niemals hörtest du einen Vogel, welcher sang so lieblich wie die Lerche, und kein Mensch kann sprechen so rein wie die Delsboer. 7 sie haben nicht die Zunge dazu, siehst du, Bryngel. 8 und dann steckte Einer hervor die Schnauze und blaffte: höret ihr, Vater, haben die Landdiebe (Bauerlandsdiebe, Diebe auf dem Lande) gestohlen den Kragen von euerm Weißwamms (die weißen Wämmser der Delsboer haben nämlich keinen Kragen). 9 nein, sagte ich, die Ladenratten haben abgenagt ihn. 10 da lächelten sie und baten mich herein. 11 will nicht der Vater kommen herein zu uns, sagten sie, und schlucken in sich ein kleinwenig Malz-Brei (ein Brei von Malz und Wasser, welcher ohne Milch gegessen wird). 12 großen Gotteslohn (Dank) sollt ihr haben, sagte ich, gebet her eine Kladde (ein Kladdbuch), um zu stopfen wieder den Rachen damit den Stadtmöpsen, welche belfern alle an, die sie sehen.

---

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 877—878.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken:

å bezeichnet ein geschmeidiges langes a und wird beinahe wie das schwedische ä in dem Worte värn ausgesprochen.

á bezeichnet ein geschmeidiges kurzes a und lautet wie das schwedische ä in den Wörtern välja, tälja.

è wird wie ea oder eo ausgesprochen, der zweite Vokal wird aber nur wenig gehört.

ò bezeichnet das lange offene o und wird wie das schwedische ö in den Wörtern förman, förmyndare ausgesprochen.

ó bezeichnet das schwedische ö in dem Worte dörr.

ù hat einen Laut zwischen u und ò oder ó.

Den y-Laut kennt diese Mundart nicht.

l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

Unter den schwedischen Mundarten ist die Delsboische wegen ihrer vielen alten Anklänge eine der beachtenswerthesten. Als eine treffliche Schrift in Bezug auf diese Mundart ist zu bezeichnen: Uppränning till en grammatik för Delsbomålet, utgifven af Helsinglands fornminnessällskap. Söderhamn, 1862

Brente. Bli inte will påmme, Engjebregd, men du valle de dàr bra mikkje sjòlv.[13] Om du gvifte me e snere ell i halstrase at katt-ùngan, så kómme dám rabus å pele me tassan å käkse me tännan.[14] Så är he me fólkje.[15] Bara dàm får egan på våre gamle gvittröje å killerbekse, så blir he trást e bedrevveli re å keksane.[16] Lägg tåv sókkèn-kläan när du far bórst, å var inte sjólv sà fnos å sleg i tuten, så säge ingen nårane at de.[17] En tistlåten mùn å e gódt samvette hjólpe me uvàrli så bra bå kring stär å lann.[18]

Engjebregd. Hussehunnane, är du vrùin, Brente?[19] Tänkje dù, att Frùnn-Engjebregd ska spèka ut seg te en Vessjèt å käringa se te i randsmiska eller i dånka.[20] J flere tusen år har fòrfäran levva å dett i senne kófta, å svarst-luvvan derras finns än kwòr i kersegåln.[21] Sku dám inte spótta at óss tur senne grava óm dám sperje, att vi gå sóm e ånnå Tattarbiskje?[22] Du säge, att e gódt samvette hjólpe vóss kring alle lànn.[23] Ja, tåv rektet gódt äls-lär ska samvette vàra, så att inge spiflòge kan stikka igennóm.[24] Bara dám får hera, hvò vi är ifrån, så baggle skòtkólva från heger å vinster.[25] Å allt di dàr rår herskape för, sa goffar.[26] Fór i gamle tie fanns inge andre herra i sókkna än presten, å hónnóm hadde de fór senne sinne.[27] Å då hull bendran gàto ren, så he fánns hvòrsme hore ell tjiva.[28] Men sen herskape berja lägga trine i allting å ändra sókkensean, så fikk de regtuga fólkje nóggest nè e hern kwòr på dàlkàrs-än, men filledasa å jaska sóm inte kegdes te kissa tän på herskape, fikk vàra me å gwòlma tisse hersvòln, å då varst he godaga fór tjivan.[29] För vät du hur stortjiven Bluskjin sae at meg, då jò sóm pójk en gång var i e ären vestapå sókkna, dàr jò kóm i fäl me gåla-pójka å slankra.[30] Fórst stog dám längje å nidde me å skerspa at me fór att jò var så misskunnelin å inkjelin, att jò inte nännas sätta en plåt på korsta.[31] „Är jò inkjelin?“ sa jò, å så piska jò en femtariksdàlers lapp i bole.[32] Då bälde skälman på hváràn å gjole mine.[33] Å så knäffle dàm tåmme den sedeln å så ellave tell.[34] Men jò var så fligane vill å hàrm å enfäng, så jò getta inte hógt te gemme, tess jò varst nesaka te rita bomärse under en revers på fire hundra riksdàler.[35]

---

13 werde nicht böse auf mich, Engelbrecht, aber du verschuldest es da sehr viel selbst. 14 wenn du webelst mit einer Schnur oder einem Halstuch den jungen Katzen zu, so kommen sie sogleich und zupfen mit den Tatzen und haschen hastig danach mit den Zähnen. 15 so ist es mit dem Volke. 16 nur sie bekommen die Augen auf unsere alten (altmodischen) Weißwämmser und Kniehosen (aus Schafhaut, killer Schaf), so wird es stracks eine betrübte (ungemeine, ungeheure) Geckerei und Zänkerei (Neckerei). 17 lege ab die Kirchspiel-Kleider, wenn du fährst (reisest) fort, und sei nicht selbst so spöttisch und fertig im Maule, dann sagt Niemand irgend etwas zu dir. 18 ein schweigsamer Mund und ein gutes Gewissen helfen mir so ungemein gut sowohl rings durch Städte als Land. 19 was zum Henker (wörtl. hetze die Hunde), bist du verrückt (verdreht), Bryngel. 20 denkst du, daß Frunn-Engelbrecht soll närrisch kleiden sich (wörtl. sich auspopanzen) zu einem Westgothen und seine Frau zu einem Herrschaftsmädchen oder einem Stadtmädchen (d. h. zu einer Modedame, welche nicht die Delsboische Tracht trägt). 21 in mehreren tausend Jahren haben die Vorfahren (Vorväter) gelebt und sind gestorben in ihren Langwämmsern, und deren Schwarzmützen werden gefunden noch übrig in dem Kirchhofe. 22 würden sie nicht spucken auf (nach, gegen) uns aus ihren Gräbern, wenn sie wahrnähmen, daß wir gehen wie ein anderes Zigeunerpack. 23 du sagst, daß ein gutes Gewissen helfe uns rings durch alle Länder. 24 ja, von richtigem gutem Elenntbier-Leder muß das Gewissen sein, so daß keine Schmeißfliegen können stechen hindurch. 25 nur sie bekommen zu hören, woher wir sind, dann hageln Stichelleien (Spottworte, eigentl. Wurfpfeile) von rechts und links. 26 und an allem diesem da ist schuld die Herrschaft (auch: Obrigkeit), sagte Großvater.

27 denn in alten Zeiten fanden sich keine anderen Herren im Kirchspiele als der Priester, und ihn hatten sie für ihre Sünden. 28 und da hielten die Bauern die Straße rein, so daß es (da) fanden sich weder Huren noch Diebe. 29 aber seitdem die Herrschaft (auch: Obrigkeit) begann zu stecken die Nase in Alles und zu ändern die Kirchspielsitten, so erlangte das richtige (eigentliche) Volk mit knappster Noth eine Ecke übrig an dem Hinter-Ende, Zurück-Ende (d. i. auf dem niedrigsten Platze bei dem Festschmaustische), aber Trunkenbolde und Müßiggänger (Faulenzer), welche nicht sich ekelten, zu küssen die Zehen an der Herrschaft, durften sein dabei und schlucken in sich die feinsten Gerichte (eigentl. bezeichnet das Wort den Theil der Speisen, welcher Ehren halber auf der Schüssel übrig gelassen wird), und da wurden es gute Tage für die Diebe. 30 denn weißt du, wie der Großdieb Bluskjin sagte zu mir, als ich als junger Bursche einmal war in einem Geschäfte westwärts im Kirchspiele, wo ich kam (traf) zusammen mit Hofburschen (d. i. Burschen, welche von Meierhof zu Meierhof laufen) und (anderen) Herumtreibern. 31 zuerst standen sie lange und schmähten mich und spotteten über mich, weil ich wäre so erbärmlich und jämmerlich, daß ich nicht wagte zu setzen eine Platte (eine Münze, sechszehn Schillinge werth) auf die Karten. 32 bin ich jämmerlich, sagte ich, und dann schlug (warf, klatschte) ich einen Fünfzehnreichsthaler-Schein auf den Tisch. 33 da starrten (mit großen, stieren Augen) die Schelme auf einander und machten Mienen. 34 und dann kniffen (zwickten) sie mir ab (von mir) diesen Schein und so eilf noch dazu. 35 aber ich war so höchst (eigentl. fliegend) wild und ärgerlich und hartnäckig, so daß ich vermochte nicht zu denken daran, zu bergen (wahren d. i. mein Geld), bis daß ich ward genöthigt zu zeichnen das Handzeichen (von Leuten, die nicht schreiben können, welches ihnen statt des Siegels dient) unter eine Gegenbescheinigung auf vierhundert Reichsthaler.

Brente. Men du gleme bórst, hvò Bluskjin sa.[36]

Engjebregd. Ha belunn, Brente.[37] När jò gjåkk hèm på mòrasia, så kóm Bluskjin gniane ette å huju at me.[38] Hère dù Engjebregd, sa han, jò tikkje bedrevveli sinn óm de att du varst så dàr pona.[39] Men óm du inte är ärsk, så ska vi ta igjan dedàr tie gånga i mòra natt.[40] Blir he nå fråga ette he, så gviske vi i iran på målsegran å vittnan å fräge, óm dám vill ha gålan relätta å ria på stor-rèn.[41] Å herskape är fåhäft å gukklet, dám dugge int ánná te än pùra me gåsfjära.[42] Dàm ljugge vi full alltmen vi vórske, bara vi floka tell saka; å om he breste på, så ger vi dám i snugga me.[43] Då varst jò isk å hóggen ti härna me ena hanna å i brakka me de ándrá för te skivván evver rùggåln, men i de sùmma såg jò hur han hamsa ette knisskia, å då dunsa jò ner'n i en sten, så att han råla sóm e krak.[44] Men hur månge si-ben small tåv, var jò int lòug te si ette; fór en hel krèl tåv skälma var i hakk å häl ette jussóm lòsungan ette skällkon.[45] Då fekk jò tag ti en vree, å ställde me midt på vägjen å sa: firehundra riksdàler är jò skillug er, vestsókkens-tjiva, å dám står jò int stess te lägg ut. vórs ni kómme i mòra ell evvermòra, bara ni kómme på ljusa dan.[46] Men kómme nån tåv er limjanes i mórskre kring Frunnegåln, så blir hè i àno betàlning.[47] Å he säge jò: òm he stjäls elle bränns nårána fór meg ell menne, så tar jò er alle tvòrs å änna fòr hugge, å fòr hvòr riksdàlers väle ska en tjiv-lem strika.[48] Hundra riksdàlers väle å hundra tjiv-skånka, allt ette sóm tólvmännan sina å janka, fòr jò lir inga ulàgligheter.[49] Så mikkje hi vät![50] Då varst he e uigeli knisslane å blistrane, men ingen tolas påmme.[51] Men när Bluskjin lemna ve, knugga dám bórst me'n; å jò gjåkk hèm, tänkjane fòr me sjólv: tòkke mägde var fell de dàr Filistean sóm fikk smaka Simsas benknoka.[52]

Brente. Jò säge deg ra väg i sina, Engjebregd, att en slikan snårspan kár, sóm du är te árbetta, å så rebar te ha gera me i vóndas-lag finns inte i sókkna, å inte nån àn stans heller.[53] Men he fèle de ètt, å he är mikkje mer än du tänkje.[54]

Engjebregd. Du sókkre lefjan, Brente, inna du tròr imme dàm.[55] Hvò mùrre du àt?[56]

Brente. Jo, dù bigge allt på deg sjólv å ingen ting på Gu; deffòr àr du allte så gvann å ulàmpelin i tàle, så he är iggt å

36 aber du vergissest, was Bluiksin sagte. 37 habe Geduld, Brengel. 38 als ich ging nach Hause gegen den Morgen, so kam Bluiksin schnell laufend und rief ho! mir zu. 39 höre du, Engelbrecht, sagte er, mir dünkt (es) sehr große (eigentl. betrübte) Sünde in Bezug auf dich, daß du wurdest so da ausgesogen (geschunden) 40 aber wenn du nicht bist furchtsam, so werden wir nehmen wieder das da zehnmal morgen Nacht. 41 wird es irgend eine Frage darnach (d. i. wird es in irgend einer Weise zur Sprache, zur Verhandlung, zum Proceß kommen), so flüstern wir in die Ohren den Klägern und den Zeugen, und fragen, ob sie wollen haben den Hof rothgefärbt und reiten auf dem rothen Hahn (wörtl. auf dem großen Schilfrohr, d. i. auf dem Feuer). 42 und die Herrschaft (Obrigkeit) ist einfältig und dumm, sie taugen zu nichts Anderm als Narretei (Lapperei) zu treiben mit Gänsefedern. 43 sie lügen wir voll, so lange wir arbeiten, nur wir verwirren (verwickeln) zu die Sache; und wenn es nöthig wird, so geben wir ihnen ein Rupfen bei den Haaren auch (eigentl. mit). 44 da wurde ich böse und schlug ihn auf den Haarbüschel (Haarschopf) mit der einen Hand und auf die Hosen mit der andern, um zu werfen ihn über den Zaun, aber in demselben Augenblicke sah ich, wie er griff nach der Messerscheide, und da schmetterte ich nieder ihn auf einen Stein, so daß er brüllte wie ein Vieh (Rindvieh). 45 aber wie viele Rippen platzten ab, war ich nicht ledig (hatte ich nicht Muße, Zeit), nachzusehen; denn ein ganzer Haufen von Schelmen war auf Hacke und Ferse hinterdrein, gerade wie die jungen Kühe hinter der Schellenkuh.

46 da bekam ich zu fassen (bemächtigte ich mich, nahm ich Halt, Stand in) einen Holzschlag (im Walde, vrei bedeutet eigentl. ein kleines, abgesondertes und eingezäuntes Feld) und stellte mich mitten auf den Weg und sagte: vierhundert Reichsthaler bin ich schuldig euch, Westkirchspiels-Diebe, und sie stehe ich nicht in Verlegenheit auszulegen, sei es, daß ihr kommet morgen oder übermorgen, nur daß ihr kommet am hellen Tage. 47 aber kommt irgend Einer von euch schleichend in der Dunkelheit um den Frunne-Hof herum, dann wird es eine andere Bezahlung. 48 und das sage ich: wenn es (da) gestohlen oder in Brand gesteckt wird irgendwo für mich oder die Meinigen, so nehme ich euch Alle kurz und gut (geradezu) beim Kopfe, und für eines jeden Reichsthalers Werth soll ein Diebes-Glied streichen (abgehen, verloren gehen). 49 hundert Reichsthaler Werth und hundert Diebes-Schenkel, alles je nachdem die zwölf beeidigten Bauern (als Beisitzer des Bezirksgerichtes) überlegen und ausgleichen, denn ich leide keine Ungesetzlichkeiten. 50 so viel ihr wisset. 51 da ward es ein widerliches Kichern und Zischen, aber Keiner wagte sich an mich heran. 52 aber als Bluskjin sich wieder erholte, gingen sie langsam fort mit ihm; und ich ging nach Hause, denkend bei mir selber: solches Pack waren sicherlich die da Philister, welche bekamen zu schmecken Simson's Knochengelenk. 53 ich sage dir gerade heraus in's Gesicht, Engelbrecht, daß ein solcher kräftiger Kerl, wie du bist zum arbeiten, und so lestbar (tadellos, gelegen), um zu haben zu thun (zu schaffen) mit (ihm), im gewöhnlichen Leben (in der Alltags-Gesellschaft) gefunden wird nicht im Kirchspiele, und nicht irgendwo anders auch. 54 aber es fehlt dir eines, und das ist viel mehr als du denkst. 55 du verzuckerst die Arzneimittel (Belebungsmittel), Brengel, bevor du glaubst sie in mir. 56 worüber murrst du.

kummt te hera pådde.[57] Om i grannsinnta menniska råka ut för de, när dù lägge te å frunne, så toge du valen tåvva.[58] Så längje du har kwòr ditt uruddeliga homèr, så kan du állere ippna mùn uta att bå Gu å menniske skà gå fòr gàre.[59] Vät du hvò omvändels är, Engjebregd?[60]

Engjebregd. Jo, he är bara prest-jall, Brente.[61] Fast jò inte tror på nåra gålsgevd, sóm gammelkäringán jåse óm, så ser jò me egna ėga, att inga vårels, vörsme fólk elle krak blir nå anna, än dám är gjol tell.[62] Långkusen blir en långkuse å varglon en varglo, óm du kukkle állere så.[63] Å en tjiv blir en tjiv, óm du predikke állere så.[64] Så längje e liss-finger är kwòr tåvven, så pele he å vill stjäla.[65] Å deffòr sku he våra sùmmá lag på tjivan sóm på vargloan å bèran.[66] He sku våra sokkenprotokóll på huán, å fuggden sku lägg ut skòtpenninga, allt ettesóm tolvmännan sina å janka, fòr jò har állere lei nåre ulägligbete.[67] Vi ska inte glema borst Bluskjen.[68] Han gjole int anna än stal i alle senne daga, å leg herskape full, (å he kóste inte mikkje), å varst rik å kjóffle seg en bonnlòt[69] Men anna tete var he i senjan hóns, å deffòr fekk han dám állere messe te stjäla.[70] Men he var inte te lags i, å deffór for han meddam sóm gvólpa.[71] Men då brèran vaks tell, gjåkk dám alle fire sin väg å varst hävvlige kàrra, fòr he var tòkke tete iddam; men Bluskjen varst en striker jussóm vargjen en varg, fòr han hadde de arsta isse, då han varst tell.[72] Hvò säge du óm he, Kvòt-Brente?[73]

Brente. Jo, jò säge, att du tàle sóm en bèr.[74] Rättvisan råme ur hjarsta pådde.[75] Men så är he rättvisa derette.[76] He är inte Guds rättvisa, utan en bèrs eller e lejens.[77] Guds rättvisa är blillin å snársp på sùmma gång, å knostre int sunt sindran med tókken bone, sóm undersåtrans knugga å vrea, utan tukte dem me evverhetas svärrd.[78] Å så är jò inte mikkje óm tókke fólk, sóm är rakelångt å tròr ner evverheta i gerja; dam skåe seg mest sjòlv å vóss.[79] Sóm frekore är, så blir skèla.[80] He är kåswule te blädra óm gamle tie, då du knapest vet, óm nåra menniska funnis tell i vela fòre goffar, hellsóm mer.[81] Ettesóm he är ingen skellne mella menniske å krak, så är he fell å ubetideligan skellne mella fólk å sóppa, är-sa.[82] Å då kan ju goffar å hans kamrata ha skùtti ópp sóm sóppan i sirskifta.[83] He tole ha

---

57 ja, du bauest alles auf dich selbst und nichts auf Gott; deshalb bist du immer so schlimm und unschicklich im Sprechen, so daß es ist widerlich und düster (ängstlich), anzuhören dich. 58 wenn ein feinfühlender (von Gemüthsart empfindlicher) Mensch zusammenträfe mit dir, wann du beginnst zu brummen, so nähmest du den Verstand von ihm (scheuchtest du den Verstand ihm fort). 59 so lange du hast übrig (nicht fahren lässest) deine unbändige Laune (Stimmung), so kannst du niemals öffnen den Mund, ohne daß sowohl Gott als Menschen müssen geben vor das Garn (d. i. werden getadelt). 60 weißt du, was Bekehrung ist, Engelbrecht. 61 ja, das ist nur Priester-Geschwätz, Bryngel. 62 obwohl ich nicht glaube an irgend welche Hofs-Geschicke (d. h. an die den Meierhöfen von Hause aus bestimmten Schicksale), wovon die alten Weiber schwatzen, so sehe ich mit eigenen Augen, daß keine Geschöpfe, seien es Menschen oder Vieh, werden etwas Anderes, als wozu sie sind gemacht (geschaffen). 63 der Bär wird ein Bär und der Luchs ein Luchs, wenn du auch zauberst niemals so viel (noch so sehr). 64 und ein Dieb wird ein Dieb, wenn du auch predigst niemals so viel. 65 so lange als ein kleiner Finger ist übrig von ihm, so rührt er (der Finger) sich und will stehlen. 66 und deshalb sollte es sein dasselbe Gesetz auf die Diebe als auf die Luchse und die Bären. 67 es sollte sein Kirchspiel-Protokoll auf die Köpfe, und der Vogt sollte bezahlen das Schußgeld (für jeden Kopf), alles je nachdem die zwölf beeidigten Bauern (als Beisitzer des Bezirksgerichtes) überlegen und ausgleichen, denn ich habe niemals gelitten (geduldet) irgend welche Ungesetzlichkeiten (Unrechtmäßigkeiten). 68 wir werden nicht vergessen Bluskjen. 69 er that nichts Anderes als stahl in allen seinen Tagen, und belog die Herrschaft (Obrigkeit) voll, und das kostet nicht viel (Mühe), und ward reich und kaufte sich ein Bauergut.

70 aber eine andere Gemüthsart war es (da) in dessen Söhnen, und deshalb bekam er sie niemals mit sich, um zu stehlen. 71 aber das war nicht recht (ihm), nicht zu Gefallen (ihm), und deswegen verfuhr er mit ihnen wie mit jungen Hunden. 72 aber als die Brüder wuchsen heran, gingen sie alle vier ihren Weg und wurden tüchtige Kerle, denn es war solche Gemüthsart in ihnen; aber Bluskjen ward ein Herumstreicher gerade so, wie der Wolf ein Wolf, weil er hatte diese Art in sich, als er geboren wurde (ward zu, auf die Welt kam). 73 was sagst du darüber, Qvot-Bryngel. 74 ja, ich sage, daß du redest wie ein Bär. 75 die Gerechtigkeit brüllt aus dem Herzen bei dir (eigentl. an dir). 76 aber dann ist das eine Gerechtigkeit danach. 77 das ist nicht Gottes Gerechtigkeit, sondern eines Bären oder eines Löwen. 78 Gottes Gerechtigkeit ist mild und scharf zu gleicher Zeit, und zermalmt nicht in Stücke die Sünder mit solchen Werkzeugen, wie der Untersassen Knöchel (geballte Fäuste) und Holzschläge (im Walde, vret bedeutet eigentl. ein kleines, abgesondertes und eingezäuntes Feld), sondern züchtigt sie mit der Obrigkeit Schwert. 79 und so gefallen mir nicht solche Leute, welche sind unbedachtsam im Sprechen und treten nieder die Obrigkeit in den Schlamm; sie schaden sich meistens selbst und uns. 80 wie das Samenkorn ist, so wird die Ernte. 81 es ist närrisch zu plappern über alte Zeiten, da du mit genauester Noth weißt, ob irgend welche Menschen gefunden wurden auf der Welt vor (deinem) Großvater, viel weniger mehr. 82 demgemäß daß es (da) ist kein Unterschied zwischen Menschen und Vieh, so ist es (da) wohl auch unbedeutender Unterschied zwischen Menschen und Erdschwämmen, weil du es so haben willst (ist so). 83 und damals können ja Großvater und dessen Kameraden aufgeschossen sein wie die Erdschwämme im Spätsommer.

vursti knòp nog fòr de gamle bèran te levva me hvaràn, óm inte fugdan å länsmännan stått evver flabba påddam me senne ikse å knelpåka.[84] Å då int anna hjòlste, så kóm kùngan med store knekthopa å hotte te bila hål på Dellen, dàr han var djupest, å mila ner dam i glaippna allesùmma, óm dàm hull fast ve senne hedniske sea.[85] Slike gamle gråstena, sóm du, råge inte lämpelin te halla rea ibland vòss, fòr då he gälle, står ni sóm delske hunna eller kripe i hvòr sin rå fòr te gvakka på evverheta.[86] J de ärene är ni dóvvli så ävvensäl.[87] Jussóm läro å kattegla hate dagsljuse, så hate ni ópplisning å kristlige sea.[88] Fórstår du nu, hvò jò mene, Engjebregd?[89]

Engjebregd. Jò fórstår, att jò är in i sùlti, å inte på trettitàle.[90] He hèrs, hvò herskape har tólka tidde.[91] Men he full meg ti hóggjin i lita visa sóm sistra me allte sång, när vi var bàr:[92]

Å fräga nån, hvò krafta bor,[93]
Han goffars svar fekk hèra:[94]
Tåv fólk jò Delbon snárpest tror[95]
Blann andre vårels bèra.[96]
Å fräga nån, hvò vette bor,[97]
Var goffar rapp te kväa:[98]
Tåv fólk jò Delbon djupest tror[99]
Sóm Dellen iblann sea.[100]
Men fräga nån, hvò fägring bor,[101]
Såg gommor ópp at sola:[102]
Deddàr i skin jò fägrest tror,[103]
Delboska här å jola.[104]
Å fräga nån, hvò digda bor,[105]
Varst gommor kri å flinnte:[106]
J skin jò lärska kvikkest tror,[107]
På jola Delsbo stinnte.[108]

Brente. Ja deddàr är just deg likt, Engjebregd.[109] När fólkje blir stárske sóm bèran, tånge sóm vargloan, fule sóm rävvan, kvikke sóm lärskán å slege i tuten sóm stenskvättán, så tikkje du, he är e åbäjeli Guds beläte.[110] Å då sanninga inte rekke tell, så jalle dú å ubäve deg, jussóm du gjåkk i bàrdème.[111] Men he finns i àno kraft å i àno digd än dàm sóm sitte i nävan; å dàm har du inte nå fórslag óm, Engjebregd.[112] Jò blir så illtega, när jò tänkje, att slike kárra skà sitta fastnaggla i en så stimmane mórsk hedendom, att jò må enske me borstkasta for menne kettslige brèrs skull jussóm Sant Pavel (Rom. 9: 3).[113] Men ettesóm de visa är agug, Engjebregd, så vill jò vännara rät, innan vi skils at, å då lie ho så här:[114]

Jò fräga farn, hvò stirska var,[115]
Å slapp på svare bia:[116]

---

84 es dürfte sein gewesen Mühe genug für die alten Bären, zu leben mit einander, wenn nicht die Vögte und die Eintreiber der Steuern und Gefälle gestanden über der Schnauze ihnen mit ihren Aexten und Knorrenknüppeln. 85 und als nichts Anderes half, so kamen die Könige mit großen Soldatenhaufen, und drohten, zu bauen Löcher auf dem See Dellen (das Kirchspiel Delsbo hat den Namen von diesem großen See), wo er wäre am tiefsten, und zu werfen hinab sie in das offene Wasser (d. i. in die Oeffnung im Eise) alle zusammen, wenn sie hielten fest an ihren heidnischen Sitten. 86 solche alte Grausteine (graue Felssteine), wie du, vermögen nicht füglicherweise zu halten Stand (Rede und Antwort zu stehen) unter uns, denn wann es gilt, stehet ihr wie tückische Hunde oder kriechet jeder in seinen Winkel, um zu beifern auf die Obrigkeit. 87 in diesem Geschäfte seid ihr so überaus (eigentl. düster, öde, schauervoll) betriebsam. 88 gerade wie die Fledermaus und die Eule hassen das Tageslicht, so hasset ihr Aufklärung und christliche Sitten. 89 verstehst du nun, was ich meine, Engelbrecht. 90 ich verstehe, daß ich bin innen in der Siebzig-Zahl (d. i. ein starker Siebziger), und nicht auf der Dreißig-Zahl (d. i. ein Dreißiger). 91 man hört (es wird gehört), was die Herrschaft (Obrigkeit) hat gedolmetscht hinein in dich. 92 aber es fiel mir in's Gedächtniß ein kleines Lied, welches meine Schwester immer sang, als wir waren Kinder. 93 und frug Jemand, wo die Kraft wohnt. 94 er des Großvaters Antwort bekam zu hören. 95 von Menschen ich dem Delsboer die stärkste (schärfste, handfesteste) glaube. 96 unter andern Geschöpfen zu gebühren. 97 und frug Jemand, wo der Verstand wohnt. 98 war Großvater rasch (flink), um zu singen. 99 von Menschen ich den Delsboer am tiefsten glaube.

100 wie Dellen (Name eines großen Sees im Kirchspiele Delsbo) unter den Seen. 101 aber frug Jemand, wo Schönheit wohnt. 102 sah Großmutter auf zur Sonne. 103 das da am Himmel ich am schönsten glaube. 104 Delsboisch (d. i. die Delsboische Sprache) hier auf der Erde. 105 und frug Jemand, wo die Tugend wohnt. 106 ward Großmutter rasch und that den Mund weit auf. 107 am Himmel ich die Lerche am lebendigsten (rührigsten) glaube. 108 auf der Erde Delsbo-Märchen. 109 ja, das da ist gerade dir ähnlich, Engelbrecht. 110 wenn die Menschen werden stark wie die Bären, gewandt wie die Luchse, listig wie die Füchse, lebendig wie die Lerchen und mundfertig wie die Bachstelzen, so hältst du dafür, daß es ist ein außerordentliches Gottes Ebenbild. 111 und da die Wahrheit nicht reicht heran, so schwatzest kindisch du und brüstest dich, gleich als ob du gingest in der Kindheit. 112 aber es giebt (wird gefunden) eine andere Kraft und eine andere Tugend, als diejenigen, welche sitzen in den Fäusten; und von diesen hast du nicht irgend einen Begriff, Engelbrecht. 113 ich werde so ängstlich (traurig, beunruhigt durch böse Ahnungen), wenn ich denke, daß solche Kerle sollen sitzen festgenagelt in einem so dicht (sich zusammendrängend) finstern Heidenthum, daß ich mag wünschen mich fortgeschleudert, meiner leiblichen Brüder wegen, gerade wie Sankt Paulus. 114 aber da dein Lied ist verkehrt, Engelbrecht, so will ich wenden es recht, bevor wir scheiden von einander, und dann lautet es so hier (wie hier folgt). 115 ich frug den Vater, wo die Stärke sei. 116 und brauchte nicht auf die Antwort zu warten.

Den är int stársk sóm rama har,[117]
Men sóm kan lä å lia.[118]
Jò fräga, ókken vette har,[119]
På hugge gubben knikkte:[120]
Jnt han, sóm vette tisse bar,[121]
Men den, sóm vette nikkte.[122]
Jò fräga, ókken fägrest var,[123]
Å slegt han svare gvässte:[124]
Jnt ho, sóm glòsug ita har,[125]
Men ho med gull i breste.[126]
Jò fräga, ókken digdug är,[127]
Å slapp på svare bia:[128]
Jnt ho, sóm jamli erse här,[129]
Men älske sóm Maria.[130]

117 der ist nicht stark, welcher Tatzen hat. 118 sondern welcher kann lachen und leiden. 119 ich frug, wer den Verstand hat. 120 mit dem Kopfe der Greis rückte (schüttelte). 121 nicht er, welcher den Verstand in sich trug. 122 sondern der, welcher den Verstand gebrauchte. 123 ich frug, welche am schönsten sei.

124 und klug (schlau) er die Antwort schärfte (wetzte). 125 nicht sie, welche eine glänzende Haube hat. 126 sondern sie mit Gold in der Brust. 127 ich frug, welche tugendhaft sei. 128 und brauchte nicht auf die Antwort zu warten. 129 nicht sie, welche beständig sich bestrebt (wetteifert) hier. 130 sondern liebt wie Maria.

Skellefte- und Norsjö-Mundart im Vesterbotten (Westboden) im nördlichsten Theile Schwedens.*)

Aus dem Leben.

Nar einom bon i Um-sonkna tjeent nagar år seda ein piig, sóm heitä Babba Greta.[1] Ho var 'n fager stiint, å hä tykt a själv åg, sä a no gjernom villt val firä å ong-kära.[2] Annars var a no dilliik flink å arbäitsför 'n fliikk.[3] Närmäst-grann dill husbon hennars var 'n ong enkling, sóm att ä gódt hemman, å sto säg väl.[4] Han tykt väl óm stinta å fria dill a.[5] Hon tykt hellär int ill óm han, sä däm kóm sams, å förlóvä säg sins emela.[6] Men då han villt gå å taga ut lysninga, sä vägrä na, å sa att hä var int sä brått vä dy.[7] Å då han derätt unnertiin fleer gång örkä på däsamma, å dill å vä stånnom gro-täsä vä na, å sa att'n eljäs skull gift säg vä nagen ann, sä gjol a säg likkul sä säker óm 'n, att a sa: „ja, fritt an, jär ä sä du sä vill!"[8] Å hörä hon lerka vä' óm, sä var'n int sä gjera säg löus frå a.[9] Men seda han hejlä långä tiin derätt på samma vis tidt å oftär hadd mana på na att dem skull gjift säg, åg allti fått samma shvarä, sä vahdt änteli tulumodä hans allt, sä'n gjikk dill a nalta föri Mikkesmässn å sa reint ut: „jär ä sä hä nansin ska val alvar vä dy, sä val du nu annähodt gjiva samtyk dill lysninga, hellär å går ji dill prostom å lät lyys för mäg å ein annar fliikk.[10] Ji ljett hava nagar

1 bei einem Bauer im Ume-Kirchspiel diente vor einigen Jahren (einige Jahre seither) ein Mädchen, welches hieß Babba Greta. 2 sie war eine schöne Maid und das dünkte ihr selbst auch, so daß sie sehr (genug) gern wollte werden gefeiert von den jungen Burschen. 3 sonst war sie wohl zugleich ein flinkes und arbeitsfähiges Mädchen. 4 der nächste Nachbar ihres Hausherrn war ein junger Wittwer, welcher besaß ein gutes Hofgut und stand sich gut. 5 ihm gefiel gut das Mädchen und er freite um sie. 6 ihr gefiel auch nicht übel er, so daß sie kamen überein, und verlobten sich unter einander. 7 aber als er wollte gehen und bewerkstelligen (veranlassen) die öffentliche Verkündigung (von der Kanzel), so weigerte sie sich, und sagte, daß es wäre nicht so eilig damit.

8 und als er darnach mitunter mehrere Male bestand auf demselben (drang auf dasselbe), und sogar bisweilen drohte ihr, und sagte, daß er sonst würde verheirathen sich mit irgend einer Andern, so machte (fühlte) sie sich gleichwohl so sicher in Betreff seiner, daß sie sagte: ja, frei an (wohlan), ist es denn, daß du so willst. 9 und wie sie langsam schmeichelnd verfuhr mit ihm, so war er nicht im Stande, zu machen sich los von ihr. 10 aber nachdem er die ganze lange Zeit darauf auf dieselbe Weise häufig und öfters hatte gemahnt sie, daß sie sollten verheirathen sich, und immer erhalten dieselbe Antwort, so wurde endlich seine Geduld alle (zu Ende), so daß er ging zu ihr etwas (etwas weniges, ein klein wenig) vor der Michaelismesse und sagte rein heraus: ist es so, daß es jemals soll werden Ernst damit, so mußt du nun entweder geben Einwilligung

*) ó wird wie å ausgesprochen und l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

sóm kan stå för hushållä mätt, å si óm båna."[11] — „Ja, gjer man hä, óm du jär sä," meint a.[12] Sagt å gjohdt! Hä gjikk int långt óm, förn a fikk höjr lysninga frå prädikstolom mela honom å 'n piig, sóm hadd tjent när 'óm förenä årä; å si, hä hadd nu a Babba, för dy a var sä stor på säg.[13] Likkul söntäs ä just int bekómma na sä hahdt dill å böri vä; för arom såg a na liik frank ut sóm förr, men då a, i lag vä ongdomom frå bynom sto utaför fensträ, å såg óppå brura å vigsla, sä säjg a ne där a sto, å schvimmä å, sä dem gåt bära na häim, å frå den stånna vahdt a sinnesschvag, å tala allär olä vä nagom; å int vålä na kle säg, ell' stuss säg, sóm förr, utan a villt bära gjera å vä säg, än ti gålsbrunnä, än ti älva, sä dem gåt håll vakta om a, dilläs 'n söstär frå Vännäs sonkna kóm å to na dill säg.[14] Där börjä na kóma säg dill nalta ättär hanna, å si, nagär år därätt vahdt a frisk å gjiftä säg där.[15]

zur öffentlichen Verkündigung (von der Kanzel), oder auch gehe ich zum Propste und lasse verkündigen für mich und ein anderes Mädchen.

11 ich muß haben irgend Eine, welche kann vorstehen meiner Haushaltung und sehen auf die Kinder. 12 ja, thu nur das, wenn du (willst, daß es) ist so, meinte sie. 13 gesagt und gethan! es ging nicht lange um (es dauerte nicht lange), als sie bekam zu hören die öffentliche Verkündigung von dem Predigtstuhle zwischen ihm und einem Mädchen, welches hatte gedient bei ihm das vorige Jahr; und sieh, das hatte nun die Babba, weil sie war so stolz auf sich.

14 gleichwohl schien es gerade nicht zu bekommen ihr so hart, um zu beginnen damit (d. h. um mit diesem Gedanken zu beginnen zu leben); vor Andern sah sie beinahe gleich frank (munter) aus wie früher, aber als sie in Gesellschaft mit der Jugend aus dem Dorfe stand draußen vor dem Fenster und sah auf die Braut und die Trauung, so sank sie nieder da, wo sie stand, und fiel in Ohnmacht, so daß sie mußten tragen sie nach Hause, und von der Stunde an ward sie sinnesschwach und sprach niemals ein Wort mit irgend Einem; und nicht kümmerte es sie, zu kleiden sich, oder zu schmücken sich wie früher, sondern sie wollte nur sich das Leben nehmen (machen ab mit sich), bald in dem Brunnen des Hofes, bald in dem Flusse, so daß sie mußten halten Wacht über sie, bis daß eine Schwester aus dem Vännäs-Kirchspiele kam und nahm sie zu sich. 15 da begann sie besser zu werden (zu sich zu kommen, zu genesen) etwas allmälig, und sieh, einige Jahre darnach ward sie frisch (gesund) und verheirathete sich da.

Mundart in dem Kirchspiel Nerpes im Oesterbotten (Ostboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Eit ting i in bondgål, som all heenger hanskan óp; giss kwa he je?[1] — Dörgrepane.[2]
2. Nå, veit 'et kwa he je: laang-staka-stjärt flyger in i e berg åsta värp?[3] — Böksspånin.[4]
3. Fyre som e nystan, baket som en säkk å all sist som en käpp?[5] — Katton.[6]
4. Veit 'et kwa he je, som far yvi sjö å laand å talar å svarar å bar ingan aand?[7] — Bräive.[8]
5. Kwa je he, som e så lite, så e kan sta i en katt-fäl, men ruumas int i e ko-bås?[9] — Hombel-staandjin.[10]
6. Kwa jer e, som gar i halmin å int frasar?[11] — Mån-stjene.[12]

1 ein Ding in einem Bauerhofe, auf welches Alle hängen die Handschuhe; rathe, was es ist. 2 der Thürgriff. 3 nun, weißt du es, was das ist: Langstecken-Sterz fliegt hinein in einen Berg fort, um Eier zu legen. 4 die Backschaufel. 5 vorn wie ein Knäuel, hinten wie ein Sack und zu allerletzt wie ein Stock. 6 die Katze.

7 weißt du es, was das ist, welches fährt (reist) über See und Land, und redet und antwortet, und hat keinen Geist (keine Seele). 8 der Brief. 9 was ist das, welches ist so klein, so daß es kann stehen in einer Katzenspur, aber Raum hat nicht in einem Kuhstand (im Viehstalle). 10 die Hopfenstange. 11 was ist das, welches geht im Stroh und nicht rasselt. 12 der Mondschein.

*) ó wird wie å ausgesprochen.

7. Ändå he ha vuri sedan verlden vardt skapa, men ä int val meir än tri vikor gamalt?[13] — Månin.[14]

13 obgleich es ist gewesen, seit die Welt ward erschaffen, aber ist nicht geworden mehr als drei Wochen alt. 14 der Mond.

8. Kwa jer e, som ropar höger än tränon?[15] — Thorin.[16]
9. Kwa jer e, som e ljusan än svanon?[17] — Dain.[18]

15 was ist das, welches ruft höher (lauter) als der Kranich. 16 der Donner. 17 was ist das, welches ist lichter (heller) als der Schwan. 18 der Tag.

Mundart in dem Kirchspiel Kronoby im Oesterbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Ein hundreårs gambel gubb å in nattgambel mysso?[1] — Stubb me nattgambel snö.[2]
2. Hva ä hä, som sjunger utan tungo?[3] — Viole.[4]
3. Gaar ti skogji sóm i lóppa, kómber tibaka sóm i nystan.[5] — Rovon.[6]
4. Hva ä hä, sóm tar hvarin man i hann?[7] — Döraknäpane.[8]
5. Undi jol å undi sol å allt midt upp i en gränskata.[9] — Fågelboe.[10]

1 ein hundert Jahre alter Greis und eine nachtalte Mütze. 2 ein Baumstumpf (Baumstubben) mit nachtaltem Schnee. 3 was ist das, welches singt ohne Zunge. 4 die Geige.

5 geht zum Walde wie ein Floh, kommt zurück wie ein Knäuel. 6 die Rübe. 7 was ist das, welches nimmt ein jeder Mann in die Hand. 8 der Thürgriff. 9 unter der Erde und unter der Sonne und ganz mitten oben in einem Tannenwipfel. 10 das Vogelnest.

*) ó wird wie å ausgesprochen.

Mundart in Gamla Karleby im Oesterbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Ein lislan himmil, só rägnar så tät.[1] — Sile.[2]
2. Hva fatas ein välgjordtan stövvel?[3] — Makane.[4]
3. Hur mang sööm gar ti ein follskooddan häst?[5] — Jnt naa.[6]
4. Hva ä lik ein hästsko, men int hästsko äntå?[7] — Ein märasko.[8]
5. Hva ä hä, só vi sir hvarin da, konungji sällan, Gud allder nanntin?[9] — Sin likji (litji).[10]
6. Hva ä hä, só fluuver fortar än fuule?[11] — Tanka.[12]

1 ein kleiner Himmel, welcher regnet so dicht. 2 das Sieb. 3 was fehlt einem gutgemachten Stiefel. 4 seines Gleichen. 5 wie viele Hufnägel gehen zu einem vollbeschuhten (gutbeschlagenen) Pferde. 6 nicht irgend einer (gar keiner). 7 was ist gleich einem Pferdehufeisen, aber nicht Pferdehufeisen dennoch. 8 ein Mährenhufeisen.

9 was ist das, was wir sehen jeden Tag, der König selten, Gott gar nicht jemals. 10 seines Gleichen. 11 was ist das, welches fliegt schneller als der Vogel. 12 der Gedanke.

Volkssage.

Hä var eingang ein lórpar-gål i skogji,

*) ó wird wie å ausgesprochen.

só ha ein lislan åkerplätt.[13] Å far ha dööd å tri sóón ha lemna.[14] Å hvarin thorsdasmórn var åkre deirs alldeilis nertråda.[15] Å tå saa fadre i sömne åt älst sóne: gaa å vaat ti åkre näst thorsdas-natt.[16] Tå nästa thorsdasnatte kóm, tå djikk an älst póitji å sku vaat.[17] Men tå byrja hä snii å slask så julmasti.[18] Tå byrja an fruus, å tå djikk an ti kroe åsta sup; å tär söup an heila natte.[19] Om mórne var åkre åter tråda, å allder visst an naa, hvem só ha tråda hä.[20] Å anna thorsdasnatte sku millerst póitji gaa åsta vaat.[21] Men tå byrja hä åter snii å slask, å tå byrja an fruus.[22] Tå for an ti kroe åsta sup å söup tär heila natte.[23] Om mórne var åkre åter samaleis tråda.[24] Å allder visst han hvem só ha tråda hä.[25] Tå tänkt an yngst: nu ska ja gaa freist nästa thorsdasnatte.[26] Å tå thorsdasnatte kóm, så tå djikk an.[27] Tå an kóm ti, så byrja hä snii å slask så obart, men han var int naa rädd å int byrja an fruus, ana han krak undi ein diksbro.[28] Tå an ha liga thär ein stånd, så kóm tri trullkäring fluvand, å så klääd di vingona åv se på hä broe, thärundi an låå.[29] Póitji var så tyst, han knyst int ole.[30] Tå byrja ti trullkäringa dans; póitji lå å bitraata thöm.[31] Ein åv thöm ha alnslang näsa, hä anna ha halvalns lang, hä tridi var så olit grann.[32] Tå byrja póitji tykk óm hä grann.[33] Tå kräkkt han unda broe, tå väld an di grannast vingona å kröup undi broe me döm.[34] Å tå trullkäringa fikk tålssa ner åkre, så sku di klä vingona ópå se.[35] Men tå var thär int ana två par.[36] Tå vaalt hä tridi stjyni ill ut, tå int hä hitta vingona siin.[37] Tå byrja hä rop: óm hjär ä na fólltji, så sku di kóma å hjelp me.[38] Tå steig póitji fram å saa: ja har vingona din, men ja djer int bórt döm, óm tu int lóvvar ti vaal kärngje min.[39] Tå lóvva on, tå gaa on ein så tjókkan gullring åt póitji å saa: nästa thorsdasnatte ska vi halld djässbå, nu når ja int.[40] Ja bor bakom två siöhólm på hä tridi; på di två förs bor systrona min.[41] Å ti min hólme slipper int naan utan ti vaal halshuddji.[42] Tå flöuv on bórt å póitji djikk heim.[43] Men tå maltta an int vänt ti nästa thorsda, ana tå byrja an gaa.[44] Tå kóm an ti ein lislan stugå, å tå djikk an in.[45] Tå fråga an: hva ä hitt för ein gål?[46] Tå saa di: hä jär ein rövargål.[47] Tå saa póitji: ja ä å ein rövar-sónn; får ja gaa i källare er å skåda huru mytji ni ha

---

13 es war einmal ein Köthner-Hof im Walde, welcher hatte ein kleines Ackerstück (plätt eigentl. Platte, Glatze). 14 und der Vater war gestorben und drei Söhne hatte (er) zurückgelassen. 15 und jeden Donnerstags-Morgen war der Acker derselben gänzlich niedergetreten. 16 und da sagte der Vater im Schlafe (im Traume) zum ältesten Sohne: gehe und bewache den Acker die nächste Donnerstags-Nacht. 17 als die nächste Donnerstags-Nacht kam, da ging der älteste Bursche (Junge) und sollte (wollte) bewachen. 18 aber da begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so fürchterlich (julmasti ist ein finnisches Wort). 19 da begann er zu frieren, und da ging er zur Schenke fort, um zu saufen; und da soff er die ganze Nacht. 20 am Morgen war der Acker wiederum zertreten, und gar nicht wußte er etwas, wer hätte zertreten den. 21 und die andere Donnerstags-Nacht sollte (wollte) der mittelste Bursche gehen fort, um zu bewachen. 22 aber da begann es wiederum zu schneien und nasses Wetter zu sein, und da begann er zu frieren. 23 da fuhr (zog) er zur Schenke fort, um zu saufen und soff da die ganze Nacht. 24 am Morgen war der Acker wiederum auf dieselbe Weise zertreten. 25 und gar nicht wußte er, wer hätte zertreten den. 26 da dachte der Jüngste: nun werde ich gehen versuchen die nächste Donnerstags-Nacht. 27 und als die Donnerstags-Nacht kam, so dann ging er. 28 als er kam dorthin, so begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so ungeheuer, aber er war nicht etwas furchtsam und nicht begann er zu frieren, sondern er kroch unter eine Deichbrücke (Grabenbrücke). 29 als er hatte gelegen da eine Weile, so kamen drei Zauberweiber (Hexen) fliegend, und alsdann legten sie die Flügel von sich auf die Brücke, worunter er lag. 30 der Bursche war so still, er gab von sich (muckste, murmelte) kein Wort.

31 da begannen die Zauberweiber zu tanzen; der Bursche lag und betrachtete sie. 32 Eine von ihnen hatte eine ellenlange Nase, die Andere (Zweite) hatte eine halbe Elle lange (Nase), die Dritte war so überaus (eigentl. ungleich) schön. 33 da begann der Bursche Gefallen zu finden an der Schönen. 34 da kroch er von unter der Brücke weg, alsdann wählte er die schönsten Flügel und kroch unter die Brücke mit ihnen. 35 und als die Zauberweiber bekamen zu treten nieder (erlangten zu treten nieder, es dahin brachten zu treten nieder, hatten niedergetreten) den Acker, so sollten (wollten) sie anlegen die Flügel sich. 36 aber da war da nicht (nichts) außer zwei Paaren. 37 da ward (war) die Dritte ziemlich übel daran, als nicht sie fand ihre Flügel. 38 da begann sie zu rufen: wenn hier sind irgendwelche Leute, so sollen (mögen) sie kommen und helfen mir. 39 da stieg (trat) der Bursche hervor und sagte: ich habe deine Flügel, aber ich gebe nicht fort sie, wenn du nicht gelobest, zu werden meine Frau. 40 da gelobte sie, alsdann gab sie einen so dicken Goldring dem Burschen und sagte: die nächste Donnerstags-Nacht werden wir halten Hochzeit (eigentl. Gastgebot, Festschmaus), nun vermag ich nicht. 41 ich wohne hinter zweien Seeholmen (Seewerdern) auf dem dritten; auf den zwei ersten wohnen meine Schwestern. 42 und zu meinem Holm entwischt nicht irgend Einer ohne zu werden enthauptet. 43 da flog sie fort und der Bursche ging nach Hause 44 aber da vermochte er nicht zu warten bis zum nächsten Donnerstag, sondern da begann er zu gehen. 45 da kam er zu einer kleinen Stube, und da ging er hinein. 46 dann frug er: was ist dieses für ein Hof. 47 da sagten sie: das ist ein Räuberhof.

fåji röva?[48] Tå yppna di källarlukå å póitji steig ner.[49] Tå sååå an förmörkelsens hatt, tå let an hä på hövvå sin, tå vaalt an osynli; tå djikk an bórt.[50] Tå kóm an ti ein annan lislan stugå å fråga: hva ä hitt för ein gål?[51] Tå saa di, att hä jär ein rövargål.[52] Tå saa póitji: ja ä å ein rövarsónn; slipper ja i källare er å skåda?[53] Tå sååå an sjumilsstövla.[54] Tå let an thöm på fötre sin, å tå steig an ein fjätt, å tå kóm an sju mil fram.[55] Söjs djikk an ein stånd å så sååå an ein gubb.[56] Hä gubbe too ein käpp ur ein tuvå å slo på ein trä å saa: tå ja slår me hitt käppe, så ska trä yppnas.[57] Tå yppnast trä jussó ein skåp å taan too an ein knyt.[58] Å tå yppna an knyte å byrja ita.[59] Å tär var rómm å brännvin övrast, å allder minnkast hä, fast an åt å drakk, hur mytji só hälst.[60] Tå an ha iti, så knöut han knyte sin ihop å let hä i skåpe.[61] Tå slo an med käppe på döre å saa: tå ja slår me hitt käppe på döre, så ska döre gaa idjen.[62] Å tå stakk an käppe i tuvå å djikk bórt.[63] Tå tänkt póitji, visst ska ja gaa freist óm int ja får häte knyte.[64] Så djikk an å too häte käppe ur tuvå å slo på trä.[65] Tå yppnast döre å tå too an knyte taan å byrja ita.[66] Å tär var så go mate.[67] Å tå an ha iti, så let an knyte på ryddji å byrja gaa.[68] Tå kóm an ti siölide, å tå sååå an hä trullkäringji, só ha alnslang näsa.[69] Hä sto på hólme sin å skåda.[70] Tå byrja póitji rop, att hon sku kóma å fool honó yvi.[71] Tå saa on: bara ja får hugg höger hande åv de.[72] Tå saa an: jou, bara du kómber hii.[73] Tå foor kärnggji å tå hon kóm ti, yppna póitji knyte sin å bjöud kärnggji, åsta ita.[74] Å hon byrja suup tärtill hon vaalt pirum.[75] Å tå minnst on int ti hugg hande åv onó, å tå foola on onó yvi ti hólme sin.[76] Tå sto hä anna trullkärnggji på hólme sin å skåda på honó.[77] Tå baa an att hon sku kóma å fool honó yvi.[78] Tå vaalt on så arg å saa: int, óm int ja får hugg bååå arma åv de.[79] Tå saa an: jou, bara du kómber hii.[80] Å tå kóm on.[81] Tå yppna an åter knyte sin å tå bjöud an hennar ti suup.[82] Men hon vaalt så arg, så hon int hógsa ti suup, men tå póitji narra hennar ein stånd, så byrja hon suup; å tå vaalt on druttjin.[83] Å hon föla honó så fäigjin yvi, utan ti hugg arma åv honó.[84] Å tå sååå an hä grann kvinnhjone me pi sin gaa sin sta på tridi hólme, å tå baa an att di sku hjelp honó yvi.[85] Tå vaalt ti så arg å saa, att int slipper an ti óm int ti får hugg hövå åv honó.[86] Tå saa

48 da sagte der Bursche: ich bin auch ein Räubersohn; darf ich gehen in euern Keller und schauen, wie viel ihr habet gekonnt rauben. 49 da öffneten sie die Kellerluke (Kellerklappe, Kellerfallthür) und der Bursche stieg hinunter. 50 da sah er der Verdunkelung Hut (Nebelkappe), dann setzte er ihn auf sein Haupt, da ward er unsichtbar; alsdann ging er fort. 51 da kam er zu einer andern kleinen Stube und frug: was ist dieses für ein Hof. 52 da sagten sie, daß es sei ein Räuberhof. 53 da sagte der Bursche: ich bin auch ein Räubersohn; entschlüpfe ich in euern Keller um zu schauen (d. h. darf ich in euern Keller gehen und schauen). 54 da sah er Siebenmeilen-Stiefel. 55 da legte er sie an seine Füße und dann stieg (trat, that) er einen Schritt, und da kam er sieben Meilen vorwärts. 56 hernach ging er eine Weile und dann sah er einen Greis. 57 der Greis nahm einen Stock aus einem Hügel und schlug auf einen Baum und sagte: da ich schlage mit diesem Stocke, so soll der Baum sich öffnen. 58 da öffnete sich der Baum gerade wie ein Schrank und von da (von daher, daraus) nahm er ein Bündel. 59 und dann öffnete er das Bündel und begann zu essen. 60 und da war Rum und Branntwein zu oberst (obenan), und gar nicht verminderte sich es, obwohl er aß und trank, wie viel auch immer (wörtl. am liebsten). 61 als er hatte gegessen, so knüpfte (band) er sein Bündel zusammen und legte es in den Schrank. 62 dann schlug er mit dem Stocke auf die Thür und sagte: da ich schlage mit diesem Stocke auf die Thür, so soll die Thür gehen zurück (sich schließen, zugehen). 63 und dann steckte er den Stock in den Hügel und ging fort. 64 da dachte der Bursche, gewiß werde ich gehen, um zu versuchen, ob nicht ich bekomme dieses Bündel. 65 alsdann ging er und nahm diesen Stock aus dem Hügel und schlug auf den Baum. 66 da öffnete sich die Thür und sodann nahm er das Bündel von da (daraus) und begann zu essen. 67 und da war so gutes Essen. 68 und als er hatte gegessen, dann legte er das Bündel auf den Rücken und begann zu gehen 69 alsdann kam er zur Seeküste und da sah er das Zauberweib, welches hatte eine ellenlange Nase. 70 sie stand auf ihrem Holm (Werder) und schaute. 71 da begann der Bursche zu rufen, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. 72 da sagte sie: nur (wenn) ich darf hauen die rechte Hand dir ab (von dir). 73 da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hierher. 74 da fuhr das Weib, und als sie kam dahin, öffnete der Bursche sein Bündel und lud ein das Weib hinweg, zu essen. 75 und sie begann zu saufen, bis daß sie ward halb berauscht. 76 und da erinnerte sich sie nicht daran, zu hauen die Hand ihm ab (von ihm), und alsdann führte (brachte) sie ihn hinüber zu ihrem Holm. 77 da stand das andere (zweite) Zauberweib (Hexe) auf ihrem Holm und schaute auf ihn. 78 da bat er, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. 79 da wurde sie so böse und sagte: nicht, wenn nicht ich darf hauen beide Arme dir ab. 80 da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hierher. 81 und da kam sie. 82 da öffnete er wieder sein Bündel und dann lud ein er sie zu saufen (trinken). 83 aber sie wurde so böse, so daß sie nicht daran dachte zu saufen, aber als der Bursche narrte sie eine Weile, so begann sie zu saufen; und da wurde sie betrunken. 84 und sie führte (brachte) ihn dann fröhlich hinüber, ohne zu hauen die Arme ihm ab. 85 und da sah er die schöne Weibsperson mit ihrem Mädchen (Dienstmädchen) gehen an ihrer Stelle (an ihrer Wohnstätte? oder: ihrerseits?) auf dem dritten Holm (Werder), und dann bat er, daß sie sollten helfen ihm hinüber. 86 da wurden sie so böse und sagten, daß nicht entschlüpfe er dahin, wenn nicht sie dürfen hauen das Haupt ihm ab.

an: jou, bara ni kómber hii.[87] Tå kóm häte pigå; tå sku an bjud mate åt hennar, men hon åt int, anna vaalt så arg åt póitjin, så hon iist int hugg hövå åv honó.[88] Anna tå föla on honó yvi.[89] Tå an kóm ópå strande, let an förmörkelsens hatt på hövå sin, å tå djikk an åsta i fårrstu-nurkkå.[90] Tå sku pigå gaa ett drikka åt häte grann kärnggje; tå let an gullringe i drikkskjulå.[91] Tå pigå kóm in, så såå häte grann kvinnhjone ringje sin, å tå minnsta on póitji, å tå byrja on rop, att óm du ä hjär å int visar de, så siunker hólme.[92] Å tå too an förmörkelsens hatt åv hövå, å tå djikk an in ti häte kvinnhjone, å tå hulld di djässbå, å tär lever di så lykkli i denna da.[93]

87 da sagte er: ja, nur ihr kommet (möget kommen) hierher. 88 da kam dieses Mädchen (Dienstmädchen); da sollte (wollte) er anbieten Essen ihr, aber sie aß nicht, sondern wurde so böse auf den Burschen, so daß sie Mühe gab sich nicht, zu hauen das Haupt ihm ab. 89 sondern alsdann führte (brachte) sie ihn hinüber. 90 als er kam auf den Strand, setzte er der Verdunkelung Hut (die Nebelkappe, welche unsichtbar macht) auf seinen Kopf, und dann ging er fort in die Ecke des Vorhauses (der Hausflur).

91 dann sollte das Mädchen gehen nach (holen gehen) Trinken für dieses schöne Weib; da legte er den Goldring in das Trinkgefäß. 92 als das Mädchen kam herein, so sah diese schöne Weibsperson ihren Ring, und da erinnerte sich sie des Burschen, und dann begann sie zu rufen, daß, wenn du bist hier und nicht zeigest dich, so versinkt der Holm. 93 und alsdann nahm er der Verdunkelung Hut (die Nebelkappe) vom Kopfe, und da ging er hinein zu dieser Weibsperson, und sodann hielten sie Hochzeit, und da leben sie dann glücklich bis zum heutigen Tage.

Mundart in dem Kirchspiel Ny-Karleby im Oesterbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Hur mang finar har simpon?[1] — Sa mang Gud ha skapa.[2]
2. J ett hus va två kärngar å di hadd hvar sitt bån å di utgjord tri personer.[3] — Mor, dotter, dotter-bån.[4]
3. Hva ä hä för'an sorters fisk sóm ä mest åv i sjön?[5] — Färsk-fiskjin.[6]
4. Hvann ä fiskjin sóm tjókkast i sjön?[7] — Millan stjertin å huvo.[8]
5. Huru (d)djuft ä hä tär hä ä som (d)jupast i havi?[9] — Jnt (d)jupar än ett steinkast.[10]

1 wie viele Flossen hat der Kroppfisch (Gründling). 2 so viele als Gott hat erschaffen. 3 in einem Hause waren zwei Frauen und die hatten jede ihr Kind und sie machten aus drei Personen. 4 Mutter, Tochter, Tochterskind.

5 was ist das für eine Sorte Fisch, von welcher ist am meisten in der See. 6 der Frisch-Fisch. 7 wo ist der Fisch am dicksten in der See. 8 zwischen dem Schwanze und dem Kopfe. 9 wie tief ist es da, (wo) es ist am tiefsten im Meere. 10 nicht tiefer als ein Steinwurf.

*) ó wird wie å ausgesprochen.

Mundart in dem Kirchspiel Pedersöre im Oesterbotten (Ostboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Svart sóm ein prest å travar sóm ein häst, femton mann kann int lägg betsel i monn på na.[1] — Lóppo.[2]
2. Skuter fyri å smällder ett.[3] — Tå di väver.[4]
3. Hva ä hä för ein mann, sóm gaar länger än vägji räkker?[5] — Humbelreivi, sóm gaar länger än stangji.[6]
4. Hva ä hä, sóm grinar åt allt fólk?[7] — Vägg-springon.[8]
5. Hva ä hä, sóm gaar på höiji å allder tasar, å gaar på vattne å allder väter se?[9] — Sole.[10]
6. Hva ä hä, sóm förs över vatten å land, å talar å svarar, å har int na liv?[11] — Breivi.[12]
7. Hva ä hä, sóm gapar åt vattne å allder drikker?[13] — Kodd-skällo.[14]

1 schwarz wie ein Priester und trabt wie ein Pferd, fünfzehn Männer können nicht anlegen das Gebiß (den Zaum) im Munde ihm. 2 der Floh. 3 es schießt vorher und knallt hernach. 4 wenn sie weben (man webt). 5 was ist das für ein Mann, welcher geht weiter als der Weg reicht. 6 die Hopfenranke, welche geht weiter als die Stange.

7 was ist das, welches grins't allen Leuten zu. 8 die Wanbritze. 9 was ist das, welches geht auf dem Heu und gar nicht (niemals) raffelt, und geht auf dem Wasser und gar nicht naß macht sich. 10 die Sonne. 11 was ist das, welches fährt (reis't) über Wasser und Land, und redet und antwortet, und hat nicht irgend etwas Leben. 12 der Brief. 13 was ist das, welches den Mund aufreißt gegen das Wasser und niemals trinkt. 14 die Kuhschelle (Kuhglocke).

*) ó wird wie å ausgesprochen.

Mundart im mittelsten Theile des Kirchspiels Ingå im Nyland des Großfürstenthums Finnland.

Björnana ä full arga dóm.

Björnana ä full arga dóm, men dóm förliks sinsimillan lika; bara menskjona, dóm kómmer i't överens mä hwartanna.[1] He ä ett beständit krii dóm imillan.[2] Han ejna syns hel å hållin bistä av bara falskhejt, bidrägeri å lögn; han går så långt i vildhejt, att då man förebrär'an hans laster, så fast dóm ä mytji tydliga, nekkar'n äntå ti dóm på itt så oförskämdt manéér, att'n inga ändrar hvartjin färg eller óppsyn.[3] Han andra ä än nejdregari; hans tungo å tal tykks vara hónung å sóker, tå hjerta lika visst ä fullt mä galla å ätika: han talar anna å tänker anna.[4] He ha mång gångor händt me å ska allti händ dóm sóm ä för mytji lätt-trogna, att mä sin skada erfara hur mytji ondt ejn tvåtalo menskja int sällan ä kar för;[5] ty lätt-trogjinhejt'n ä mejr ejn villfarilse än itt

1 die Bären sind wohl (sicherlich) böse, sie, aber sie vertragen sich unter sich gleichwohl; nur die Menschen, sie kommen nicht überein mit einander. 2 es ist ein beständiger Krieg zwischen ihnen. 3 der Eine scheint ganz und gar zu bestehen aus lauter Falschheit, Betrug und Lüge; er geht so weit in Wildheit, daß, wenn man vorwirft ihm seine Laster, dann, obgleich sie sind sehr offenbar, läugnet er dennoch ab sie auf eine so unverschämte Weise, daß er nicht verändert weder Farbe noch Miene.

4 der Andere ist noch niedriger (niederträchtiger); seine Zunge und Rede scheinen zu sein Honig und Zucker, indem das Herz gleichwohl sicherlich ist voll von Galle und Essig: er spricht anders und denkt anders. 5 es ist vielmals geschehen (begegnet) mir und wird immer geschehen denen, welche sind zu sehr leichtgläubig, daß (sie) mit ihrem Schaden erfahren, zu wie vielem Bösen ein zweizüngiger Mensch nicht selten ist mächtig (wörtl. ist Kerl, Mann).

fel, å insmyger sej ganska lät i han bästa menskjans sinne:[6] men äntå ålöper ejn sak mång gångor hejlt anderlejs än ejn bidragare ha gjort se räkkning på;[7] ty hur ófta ha vi i't erfari, enn han illmaroga ha snärja se ginom sin ejgin list?[8]

6 denn die Leichtgläubigkeit ist mehr eine Verirrung als ein Fehler, und schleicht sich ein ganz leicht in des besten Menschen Gemüth.

7 aber dennoch läuft ab eine Sache vielmals ganz anders, als ein Betrüger hat gemacht sich Rechnung darauf. 8 denn wie oft haben wir nicht erfahren, daß der Arglistige hat verstrickt sich durch seine eigene List.

Altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Hettobrödher.*)

Allom them som thessa scrift höra ælla se skal thet witherlikt wara, som thet wilia wita, huru the Svensco i Stocholme wordho forradhne oc brende, ey medh lagh æller ræt, vm helgha licama nat.[1]

Huru thæ forrædhilsin tilkomo, ther aff ær lankt at sæghia, thogh nakot for æpterkommanda sculd, som ther aff wilia nokot wita.[2] Thet skedhe swa, at the Thydzsco vmgingo med the förrædhilsin wel i tolff aar tilförene, oc hafdho hæmelica sammanscrifvat af them bedzsto i stadhenom waro LXX godha men som brænnas sculdo, oc thæ bado konung Albricht, at han sculde sin wilia ther til lata, oc konungen wilde thet ey stædhia, at ther af hafdhe wordhit osæmia ibland ridderscapit.[3]

Oc tha konungen wardh fangen, oc en för, tha böriado thæ i Stokholme et selscap, oc thet kalladhis Hettobrödher, oc the waro i förstonne CLXX, oc æhwar the gingo vm nata tima tha hafdho thæ thærra plator wppa, oc æhwarr the mötto Swenskom, tha taladho thæ them smelika til, oc spordo at hwar the forrædharene sato, oc thet giordho the opta.[4] Tha wmsidhe tako the Swensko vndra, hwat ther med mentes, oc gingo saman til radz, hwat ther ware görande wm.[5] Tha funno the that wndir sik, at thet sculde sta til thes at radhit oc almoghin saman kome, swa bleff thet standande til thes at alder almoghin saman kom i sancta Gerthruds gildistufuu.[6] Oc ibland margh ordh, wardh

*) Von der unter diesem Namen im Jahre 1389 in Stockholm bestehenden geheimen Gesellschaft erzählt eine gleichzeitige Handschrift auf der Bibliothek zu Upsala das oben auszüglich Mitgetheilte. Hettobrödher bedeutet: Mützenbrüder, Kapuzenbrüder. Zum besseren Verständniß ist zu bemerken, daß nach Entsetzung des Königs Magnus nebst seinen beiden Söhnen der Schwestersohn desselben, Albrecht von Mecklenburg, von dem Adel auf den Thron berufen wurde, welchen er auch im Jahre 1365 einnahm. Die schwache und kraftlose Regierung Albrechts erzeugte viele innere Kämpfe und Zwistigkeiten, bis zuletzt das schwedische Volk Hülfe gegen die Gewaltthätigkeiten der Parteien bei den Dänen suchte, und Albrecht im Jahre 1389 in einem Treffen gegen die Letzteren unterlag, worauf dann später im Jahre 1397 die Königin Margarethe von Dänemark und Norwegen mit diesen beiden Reichen auch Schweden durch die Union zu Kalmar vereinigte.

1 Allen denen, welche diese Schrift hören oder sehen, soll das kund und zu wissen sein, die es wollen wissen, wie die Schweden in Stockholm wurden verrathen und verbrannt, nicht mit Gesetz oder Recht, in der Frohnleichnams-Nacht. 2 wie sie zu dem Verrathe kamen, davon ist lang (weitläufig) zu sagen, jedoch etwas um der Nachkommen willen, welche davon wollen etwas wissen.

3 das geschah so, daß die Deutschen (in Stockholm) umgingen mit dem Verrathe wohl zwölf Jahre früher, und hatten heimlich zusammengeschrieben (proskribirt) die Besten von denen in der Stadt, es waren siebzig gute Männer, welche verbrannt werden sollten, und sie baten den König Albrecht, daß er sollte seinen Willen dazu lassen (seine Einwilligung dazu geben), und der König wollte das nicht gestatten, daß (weil) daraus wäre geworden Uneinigkeit unter der Ritterschaft. 4 und als der König ward gefangen, und noch früher, da fingen sie an in Stockholm eine Gesellschaft, und diese ward genannt Kapuzenbrüder, und sie waren Anfangs hundert und siebzig, und wo sie gingen um Nachtszeit, da hatten sie ihre Panzer auf (auf dem Leibe), und wo sie begegneten Schweden, da redeten sie sie schmeichlerisch an, und erkundigten sich danach (forschten aus), wo die Verräther (d. i. Solche, welche mit den Dänen in Verbindung standen) säßen, und das thaten sie oft. 5 dann endlich nahmen die Schweden Wunder (nahm es die Schweden Wunder), was damit gemeint ward, und (sie) gingen zusammen zu Rath, was darum zu thun sei. 6 da fanden sie das unter sich, daß es sollte stehen (anstehen), bis dahin daß der Rath und das Volk zusammenkäme, so blieb das anstehen, bis dahin daß das ganze Volk zusammenkam in Sankt Gertruds Gildenstube.

ther lyst ouer alt, at engin sculde illa tala wppa herra oc första, frur oc jomfrur, riddara ælla swena, oc godha städher, wtan swa mykit han wilde bekender wara, ther medh sculde at twædrakt dödh wara, oc hwar swor andhrom winscap oc brodherscap, at Thyske oc Swenske skuldo saman bliva i nödh oc lost, æ hwat them helzt ouer ginge.[7] Ther eptir gik hwar heem til sön, oc loto sük wel her at nöghja.[8]

Nw ther æpter hende thet swa, at rikesins radh sculdo halda en dagh med thöm af Stokholme, oc the sculdo saman koma i Telghiom, oc rikesins radh sende thöm leydho breff, oc Sigga Brun oc Symon diækn a Trögdh til förara.[9] Oc at the aff Stokholm skuldho thes felugharen fram oc ater fara, tha gingo radhit oc almoghin saman oc nempdo them wt sam fara sculdo.[10] Först Lambricht Westwal, Peter Alenninge, Alff Grenerot, oc Hanns Grönolve, oc giordho them gandzt mæktugha, at dagthinga aldra thera bedzsta oc foro genast aff stadh til Telghio.[11]

Oc tha the komo thijt, ther wende Alff Grenerot, Lambrict Westwal oc Hans Grönolve ater, oc wilde ey til orda koma med them Swensko herremen.[12] Oc Pæter Alenninge hördhe at the waro heem röchte, tha lagdhe han aff stadh med sinom karfua, oc wilde hafua heem farit, ther wardh han forradhin af sinom æghnom kompanum, at the hioldho fore honum, oc fangadho han, oc giordo han saran.[13] En hans swen wardh slaghin, oc en scutin ginom hofuodhit, oc i sama nattone wardh Albricht Karlsson fangin oc i Stokholms thorn lagdher.[14]

7 und unter manchem Wort ward da verkündet überall, daß Niemand sollte übel sprechen auf Herren und Fürsten, Frauen und Jungfrauen, Ritter oder Edelknappen, und gute Städte, ausgenommen so viel als er wollte bekannt sein (d. h. dafür einstehen); damit sollte die Zwietracht todt sein, und Jeder schwor dem Andern Freundschaft und Brüderschaft, daß Deutsche und Schweden sollten zusammenbleiben in Noth und Lust, was über sie auch immer herginge. 8 darnach ging Jeder nach Hause zu sich, und (sie) ließen sich wohl hier genügen. 9 nun darnach begab es sich so, daß der Reichsrath sollte halten einen Tag mit denen von Stockholm, und sie sollten zusammenkommen in Telghe (Telge), und der Reichsrath sandte ihnen Geleitsbriefe, und Sigga Brun und Symon Diaconus zu Trögdh zu Führern. 10 und daß die von Stockholm sollten desto sicherer vor Ueberfall hin und zurück fahren, da gingen der Rath (zu Stockholm) und das Volk zusammen und ernannten (bestimmten) diejenigen, welche fahren sollten.

11 zuerst Lambrecht Westwal, Peter Alenninge, Alff Grenerot und Hans Grönolve, und machten sie ganz mächtig (gaben ihnen volle Macht), zu verhandeln (unterhandeln) auf der Versammlung über aller ihrer Bestes, und (sie) fuhren sogleich fort (hinweg, wörtl. von der Stelle) nach Telghe (Telge). 12 und als sie kamen dahin, da wandten sich Alff Grenerot, Lambrecht Westwal und Hans Grönolve wieder, und wollten nicht zu Worten kommen mit den Schwedischen Herren (Herrenmännern). 13 und Peter Alenninge hörte, daß sie waren nach Hause gerückt (gezogen), da legte er fort (fuhr er ab) mit seiner Lust-Yacht und würde sein nach Hause gefahren, da ward er verrathen von seinen eigenen Gefährten, daß (weil) sie hielten zuvor ihn und nahmen ihn gefangen, und machten ihn verwundet. 14 aber sein Edelknappe ward erschlagen und noch geschossen durch das Haupt, und in derselben Nacht wurde Albrecht Karlsson gefangen und in Stockholms Thurm gelegt (gesetzt).

Schwedische Schriftsprache.*)

Gedichte des Königs Karl XV. von Schweden.

Till Sverige.[1]

Du hafbesköljda, höga Nord,[2]
Du fria, kära fosterjord,[3]
Så lugnt du kring dig blickar![4]
En gammal, pröfvad kämpe lik,[5]
Du hotet stolt tillbakaskickar,[6]
På minnen och på bragder rik.[7]

1 an Schweden. 2 du meerbespülter, hoher Norden. 3 du freies, theures Vaterland (Geburtsland, Geburtserde).

4 so ruhig du um dich blickest. 5 einem alten, erprobten Kämpen gleich. 6 du die Drohung stolz zurückschickest (zurückweisest). 7 an Erinnerungen und an Heldenthaten reich.

*) in ihrer Entwickelung bis zur allerneuesten Zeit. Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 897—902.

Af oväns hop du kringhvärfd var,[8]
Men, nära branten, stod du qvar,[9]
Stark som de gråa fjellen;[10]
Ur grönan skog och klippstängd dal,[11]
Med låga, halmbetäckta tjellen,[12]
Du väckte hjeltar utan tal.[13]

Än lefver mången okänd dygd[14]
I dina gömda dalars skygd,[15]
Än dina floder sjunga[16]
Sin gamla, glada frihetssång;[17]
På hafven svenska kölar gunga[18]
Ännu vid stormens berserksgång.[19]

Men sjelf du sitter uti frid[20]
Och mins blott halft ännu den tid,[21]
Som förr gick öfver Norden;[22]
På afstånd stridens åskvagn kör.[23]
Skall den ej nå till fosterjorden[24]
Den storm bland folken nu du hör?[25]

Ditt segernamn kring verlden går[26]
Och lagern glänser i ditt hår.[27]
Vill du den mer ej bära?[28]
Tror du att re'n du kämpat ut[29]
För rätt och frihet, tro och ära,[30]
Och att ditt sköna värf är slut?[31]

O, Svea! Slumra dina barn[32]
I sjelfviskhetens falska garn,[33]
Som tidens klokskap spinner?[34]

Det smärtans rop från bröder går,[35]
Månn det ditt öra icke hinner,[36]
Månn det ditt hjerta mer ej når?[37]

O ja, helt visst! Guds starkhets hand[38]
Beskyddat, vårdat Svithiods land[39]
I tider förr af fara;[40]
När lugnt du går din pligt emot,[41]
Du vet Han än med dig skall vara[42]
Och råda för all verldens hot.[43]

Förfäras ej du lilla hop![44]
Höj, liksom förr, ditt segerrop,[45]
Som folken re'n förbida:[46]
Då falla bojor, brista band,[47]
Då skall ditt bästa slag du strida[48]
För ljusets frid i Nordanland![49]

Qvinnan.[50]

Hvad är väl qvinnans kyska själ?[51]
Ett tålamodets helga tempel,[52]
Ett renadt guld med trohets stämpel,[53]
Som hon förstår bevara väl.[54]
Den hvilar uti ögats grund[55]
Och blommar uppå hennes mund.[56]

Hvad är väl qvinnans kärleksbrand?[57]
En sommarsol förutan töcken.[58]
Hon mannen, ifrån lifvets öcken,[59]
Tillbaka för till Edens land,[60]
Der de på nytt se Herren Gud[61]
Och lyssna till hans helga bud.[62]

---

8 von des Feindes (Unfreundes) Haufen (Menge) du umringt warest. 9 aber, nahe dem jähen Abgrunde, bliebest du stehen (wörtl. standest du übrig). 10 stark wie die grauen Felsen. 11 aus dem grünen Walde und dem durch Klippen gesperrten Thale. 12 mit niedrigen, strohbedeckten Zelten (Hütten). 13 du wecktest Helden ohne Zahl. 14 noch lebt manche unbekannte Tugend. 15 in deiner verborgenen Thäler Schatten. 16 noch deine Flüsse singen. 17 ihren alten, frohen Freiheitsgesang. 18 auf den Meeren schwedische Kiele (Schiffskiele) schaukeln. 19 noch bei des Sturmes Berserker-Gang (d. i. Berserker-Wuth, isländisch berserkr ein rasender, wüthender Kämpe, das Wort bedeutet eigentlich: ohne Panzer im bloßen Hemde, indusio tantum, non lorica indutus). 20 aber selbst du sitzest in Frieden. 21 und erinnerst dich nur halb noch der Zeit. 22 welche früher ging über den Norden. 23 auf Abstand (in der Entfernung) des Streites (Kampfes) Donnerwagen fährt. 24 wird dieser nicht gelangen zum Vaterlande. 25 der Sturm, welchen unter den Völkern nun du hörest. 26 dein Siegesname rings um die Welt geht. 27 und der Lorbeer glänzt in deinem Haare. 28 willst du diesen nicht mehr tragen. 29 glaubest du, daß bereits du gekämpft aus. 30 für Recht und Freiheit, Glauben und Ehre. 31 und daß dein schönes Werk (Amt, Geschäft) ist zu Ende. 32 o Schweden! schlummern deine Kinder. 33 in der Selbstsucht falschem Garne. 34 welches der Zeit Klugthum spinnt.

35 der Schmerzensruf von Brüdern geht. 36 ob dieser dein Ohr nicht erreicht. 37 ob dieser zu deinem Herzen nicht mehr gelangt. 38 o ja, ganz gewiß! Gottes Stärke Hand. 39 (hat) beschützt, bewacht des Schwedenvolkes (auch: Schwedenreiches, isländisch thiód Volk) Land. 40 in früheren Zeiten der Gefahr. 41 wenn ruhig du gehst deiner Pflicht entgegen. 42 du weißt, Er noch mit dir wird sein. 43 und rathen (walten) für aller Welt Drohung. 44 erschrick nicht, du kleiner Haufen. 45 erhebe, gleichwie früher, deinen Siegesruf. 46 welchen die Völker bereits erwarten. 47 dann fallen Ketten, brechen Bande (Fesseln). 48 dann wirst deine beste Schlacht du kämpfen. 49 für des Lichtes Frieden im Nordenlande. 50 das Weib. 51 was ist wohl des Weibes keusche Seele. 52 ein heiliger Tempel der Geduld. 53 ein geläutertes Gold mit der Treue Stempel. 54 welche sie versteht zu bewahren wohl (gut). 55 diese wohnt in des Auges Grunde. 56 und blüht auf ihrem Munde. 57 was ist wohl des Weibes Liebesbrand (Liebesbrunst, Liebesglut). 58 eine Sommersonne ohne Nebel. 59 sie den Mann aus des Lebens Wüste (auch: öken). 60 zurück führt zu Edens Land. 61 da (wo) sie von Neuem sehen Gott den Herrn. 62 und horchen auf seine heiligen Gebote.

Trosbekännelse.[63]

Jag tror uppå en Gud, som nådigt på oss tänker,[64]
Som allestäds till oss sitt fadersöga sänker,[65]
En Gud, som varit har, som är, som blifva skall[66]
När tiden runnit ut och dödens makt är all.[67]
Den sol i azurn ler, bekrönt med gyllne strålar,[68]
Och nattlig månes milda silfverbrand,[69]
Och blomman, som på ängens matta prålar,[70]
Allt är en skänk utaf hans hand.[71]

Jag på en kärlek tror, som ifrån himlens salar[72]
I lifvets morgonstund steg ned till jordens dalar:[73]
Som myrten fläta lärt uti det ljusa hår[74]
Och gjuter ömhets tröst i smärtans bittra tår.[75]
Hvarhelst ett hjerta slår, hon sina fester firar:[76]
Vid polens snö, i öcknens heta brand;[77]
Och segrande hon sina kransar virar[78]
Ännu vid sjelfva grafvens rand.[79]

Jag på en skönhet tror, som städs sig uppenbarar[80]
Och lifvets hvarje form i harmoni förklarar.[81]
Kring sky och haf och jord, i himmel — öfverallt[82]
Hon strålar stilla fram i evigt ung gestalt.[83]
Och när till skalden huldt hon träder i hans drömmar,[84]
Hon tager tankens drägt och känslans röst,[85]
Och i den sång, som snart från lyran strömmar,[86]
Hon smyger sig i hvarje bröst.[87]

Jag tror att dödens makt ej själens lif kan släcka,[88]
Att grafvens mörker ej i evighet kan räcka;[89]
Ur stoftets tysta natt vi väcktes opp till ljus,[90]
Så gå ur döden vi till Fadrens helga hus.[91]
När jordens sol gått ned, dess sorg och strider hvila,[92]
Då gryr för oss en högre, himmelsk dag,[93]
Och i Guds eget anlets sken vi ila[94]
Till frälsta andars syskonlag.[95]

---

63 Glaubensbekenntniß. 64 ich glaube an einen Gott, welcher gnädig an uns denkt 65 welcher allenthalben auf uns sein Vaterauge fallen läßt (senkt). 66 (an) einen Gott, welcher gewesen ist, welcher ist, welcher bleiben wird. 67 wenn die Zeit abgelaufen (verronnen) und des Todes Macht ist zu Ende. 68 die Sonne, welche im Azur (des Himmels) lacht, bekrönt mit goldenen Strahlen. 69 und des nächtlichen Mondes milder Silberbrand (Silberglut). 70 und die Blume, welche auf der Wiese Matte prangt. 71 Alles ist ein Geschenk aus seiner Hand. 72 ich an eine Liebe glaube, welche aus des Himmels Sälen. 73 in des Lebens Morgenstunde stieg hernieder zu der Erde Thälern. 74 welche die Myrte flechten lehrt in das lichte (helle, blonde) Haar. 75 und gießt der Zärtlichkeit Trost in des Schmerzes bittre Thräne. 76 wo auch immer ein Herz schlägt, sie (die Liebe) ihre Feste feiert. 77 bei des Poles Schnee, in der Wüste heißem Brande. 78 und siegend sie ihre Kränze windet. 79 noch bei selbst des Grabes Rand.

80 ich an eine Schönheit glaube, welche stets sich offenbart. 81 und jede Form des Lebens in Harmonie verklärt. 82 um lichte Wolke, und Meer und Erde, am Himmel, überall. 83 sie strahlt still (sanft) hervor in ewig junger Gestalt. 84 und wenn zum Skalden (Dichter) hold sie tritt in dessen Träumen. 85 sie nimmt des Gedankens Kleidung und der Empfindung Stimme. 86 und in dem Gesange, welcher rasch von der Leier strömt. 87 sie schleicht sich ein in jede Brust. 98 ich glaube, daß des Todes Macht nicht der Seele Leben kann auslöschen. 69 daß des Grabes Dunkel nicht in die Ewigkeit kann sich erstrecken. 90 aus des Staubes stiller Nacht wir wurden aufgeweckt zum Lichte. 91 so gehen aus dem Tode wir zu des Vaters heiligem Hause. 92 wenn der Erde Sonne untergegangen, deren (der Erde) Sorge und Kämpfe ruhen. 93 dann graut für uns ein höherer, himmlischer Tag. 94 und in Gottes eigenen Antlitzes Schein (Glanz) wir eilen. 95 zu der erlös'ten Geister Geschwister-Gesellschaft.

Nachträge
zu den dänischen Mundarten.

Mundart der Gegend westlich von Holbäk auf Seeland.*)

Vorbemerkungen über die Aussprache.

In verschiedenen Wörtern ist der Laut auf dieselbe Weise bezeichnet, wie in der allgemeinen dänischen Schriftsprache, wenn nämlich die Aussprache dieselbe ist, wie sie von allen gebildeten Dänen, selbst beim feierlichsten Vortrage, zur Anwendung kommt. So wird fik, pilde, silke mit kurzem e-Laut; op, skov, jomfru mit kurzem å-Laut; men, sowie jedes tonlose en und er, mit kurzem ä-Laut; hun mit kurzem o-Laut ausgesprochen. In den Wörtern vand, mand, ild ist das d stumm, ebenso in vilde (wollte), welches in der folgenden Probe überall ville geschrieben ist. Anderseits ist aber där geschrieben, obgleich die Aussprache desselben jener des der in der Schriftsprache gleich ist. Das d hinter einem Vokal, jedoch nur am Ende einer Sylbe, wird im Dänischen allgemein mit einem Hauchlaute (wie dh) ausgesprochen. Diesen Hauchlaut hat das d in folgenden Wörtern der hier mitgetheilten Probe: ud, nödder, nöd, udden, bröd, smedden, helvede, brödded (alle drei d wie dh), korned, vanded (das letzte d wie dh), död (das letzte d wie dh), nödden, imellertid, 'ed. Ferner muß bemerkt werden, daß mehrere der vorkommenden Formen in Wirklichkeit mit der allgemeinen Aussprache der Gebildeten in der täglichen Umgangssprache übereinstimmen, so z. B. a für at (daß), å für og und für at (zu) beim Infinitiv, få für for (denn, weil), te für til (zu) als Vorwort, ga für gav (gab), löv für löb (lief), korned (d mit dem Hauchlaute) für kornet (das Korn). Mehrere Schattirungen im Laute sind in der folgenden Probe nicht bezeichnet, so z. B. nicht die eigenthümliche Betonung des Wortes nöd (Nuß), ebenso wenig das gedehnte ö in för (bevor), noch das verdunkelte ö in öjse (Axt). In hane und bare hat das lange a einen dunkeln Laut, fast wie å, in sten das lange e einen dunkeln Laut, fast wie i, und in gleicher Weise in nör (nieder) das lange ö einen dunkeln Laut, fast wie y. In sko, lomand und korn lautet das lange o breit, beinahe als hätte es einen schwachen w-Hauchlaut hinter sich, skow, lowmand, kowrn. An andern Orten auf Seeland würde es nicht gang, ud, nör, bläv, sondern gång, yd, nier (altdänisch nedher, nidhr, nieder), blöv heißen. Ebenso nicht hanen (der Hahn), smedden (der Schmied), skovven (der Wald) u. s. w., sondern hanin, smeddin, skovvin u. s. w. Es ist schließlich noch anzuführen, daß in allen seeländischen Mundarten, wie auch in vielen andern dänischen Mundarten, die drei Geschlechter durch den Artikel unterschieden werden, während bekanntlich in der dänischen Schriftsprache das männliche, weibliche und gemeinschaftliche Geschlecht durch einen und denselben Artikel bezeichnet werden.

*) Aufgezeichnet und mitgetheilt von dem auf dem Gebiete der nordischen Sprachforschung rühmlichst bekannten dänischen Gelehrten F. Dyrlund.

Dä vå in gang in hane å en höne.

Dä vå in gang in hane å en höne, di sku ud å plåkke nödder.[1] Hanen rystede nör å hönen pilde op.[2] Så fik hun en nöd i halsen.[3] Hanen löv te dammen: „dam, ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“[4] Men dam ville itte ge ham vand, för han ga 'en silke.[5] Så löv han te jomfruen: „jomfru, ge mä silke te dam, dam ska ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“[6] Men jomfruen ville itte ge ham silke, för han ga hinne sko.[7] Så löv han te skomaveren; men skomaveren ville itte ge ham sko, för han ga ham böster.[8] Så löv han te galten; men galten ville itte ge ham böster, udden han ga ham korn.[9] Så löv han te lomanden; men lomanden ville itte ge ham korn, udden han ga ham bröd.[10] Så löv han te baveren; men baveren ville itte ge ham bröd, udden han ga ham rave.[11] Så löv han te tömmermanden; men tömmermanden ville itte ge ham rave, udden han ga ham öjse.[12] Så löv han te smedden; men smedden ville itte ge ham öjse, udden han ga ham ild.[13] Så löv han te helvede å fik ild; så löv han mä ilden te smedden å fik öjse; så löv han mä öjsen te tömmermanden å fik rave; så löv han mä raven te baveren å fik bröd; så löv han mä brödded te lomanden å fik korn; så löv han mä korned te galten å fik böster; så löv han mä bösterne te skomaveren å fik sko; så löv han mä skoene te jomfruen å fik silke; så löv han mä silken te dammen å fik vand, å så löv han mä vanded te skovven: där lå hönen å vå död, få hun vå kvalt i nödden imellertid.[14] Så bläv hanen så gal, så han sprank i bare flintensten, å döra kommer 'ed, a dä å så mange flintenstene te.[15]

1 es war einmal ein Hahn und ein Huhn, welche sollten (wollten) hinaus, um zu pflücken Nüsse. 2 der Hahn schüttelte herab und das Huhn raffte (las) auf. 3 so (dann) bekam sie eine Nuß in den Hals. 4 der Hahn lief zum Teiche: Teich, gieb mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt (Nachahmung des Lautes beim Würgen) an einer Nuß. 5 aber Teich wollte nicht geben ihm Wasser, bevor er gäbe ihm Seide. 6 so (dann) lief er zur Jungfrau: Jungfrau, gieb mir Seide für den Teich, Teich wird geben mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt an einer Nuß. 7 aber die Jungfrau wollte nicht geben ihm Seide, bevor er gäbe ihr Schuhe. 8 so lief er zum Schuhmacher; aber der Schuhmacher wollte nicht geben ihm Schuhe, bevor er gäbe ihm Borsten. 9 so lief er zum verschnittenen Eber; aber der verschnittene Eber wollte nicht geben ihm Borsten, außer er gäbe ihm Korn. 10 so lief er zum Tennenmann (Schennenmann, lo Tenne, Scheune)? oder: zum Oberrichter (lavmand, laugmand, Vorsitzer eines Laugting, d. i. Obergerichtes)?; aber der Tennenmann? (Oberrichter?) wollte nicht geben ihm Korn, außer er gäbe ihm Brod. 11 so lief er zum Bäcker; aber der Bäcker wollte nicht geben ihm Brod, außer er gäbe ihm Ofenkrücke (Feuergabel). 12 so lief er zum Zimmermann; aber der Zimmermann wollte nicht geben ihm Ofenkrücke (Feuergabel), außer er gäbe ihm Axt. 13 so lief er zum Schmied; aber der Schmied wollte nicht geben ihm Axt, außer er gäbe ihm Feuer. 14 dann lief er zur Hölle und bekam Feuer; dann lief er mit dem Feuer zum Schmied und bekam Axt; dann lief er mit der Axt zum Zimmermann und bekam Ofenkrücke (Feuergabel); dann lief er mit der Ofenkrücke zum Bäcker und bekam Brod; dann lief er mit dem Brod zum Tennenmann (Oberrichter?) und bekam Korn; dann lief er mit dem Korn zum verschnittenen Eber und bekam Borsten; dann lief er mit den Borsten zum Schuhmacher und bekam Schuhe; dann lief er mit den Schuhen zur Jungfrau und bekam Seide; dann lief er mit der Seide zum Teich und bekam Wasser, und dann lief er mit dem Wasser zum Walde: da lag das Huhn und war todt, denn es war erstickt an der Nuß unterdessen. 15 alsdann ward der Hahn so böse (wild, toll), so daß er zersprang in lauter Kieselsteine, und davon kommt es, daß es giebt so viele Kieselsteine.

Mundart auf Seeland.

Aus einem seeländischen Bauernliede.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß aa wie å lautet.)

Dæn förste, som jei mödte vaar in Ængælsk Husaar,[1]
han sköd meen ene Træskouv i Stökker.[2]
Ded förste, som jei sa'e, see! ded vaar da:
„Gyds-Fred![3]

1 der Erste, welchem ich begegnete, war ein englischer Husar. 2 er schoß meinen einen Holzschuh in Stücke. 3 das Erste, was ich sagte, sehet! das war dann: Gottes Frieden (soviel als: Grüße dich Gott)!

Aa kære Hære Ængelsmaan, aa! gjör mei ey Faartræd![4]
Jeg tjæner hoos Mads Haansæn i Kruven Svinnevad,[5]
han gav mei denna Flaske aa dette Stökke Mad,[6]
aa jei haar hværken krigsed för til Laands eller Vaands,[7]
aa nöuv er jei færi at gaae fraa Sind aa Sands."[8]
Aa han tov meen Flaske, saa blev jei mare! glad;[9]
han drak saa möyed, som han kunde taale;[10]
mæn saa gjore han it Gefæes, som han vild spliddt mei ad,[11]
aa jeg stod, Draalen splide mei! paa Naale.[12]
Mæn saa sa'e han it Oerd, aa jei beholdt mit Liv.[13]
for sandt at si'e, vaar jei ret hæslig i Bekniv:[14]
„Geht döuv zu Döyfel, döuv færfluvter alter Naar!"[15]
Jei siier saa maange Tak, meen kære Hære Husaar![16]
aa saa löv jei astæd paa meen ene stovre Taa,[17]
aa saa kom jei hærtil, som I allesammens saae.[18]

---

4 ach, lieber Herr Engländer, ach! mache mir nicht Verdruß. 5 ich diene bei Matthias Hansen in der Schenke Schweinepfütze. 6 er gab mir diese Flasche und dieses Stück Speise (Essen, Kost). 7 und ich habe weder gekriegt (Krieg geführt) zuvor zu Lande noch zu Wasser. 8 und nun bin ich nahe daran (eigentl. fertig), zu kommen (gehen) von Sinn und Verstand. 9 und er nahm meine Flasche, alsdann ward ich, Jesus Maria! froh. 10 er trank so viel, als er konnte vertragen. 11 aber dann machte er eine Bewegung, als ob er wollte spalten mich von einander.

12 und ich stand, der Troll (ein nordischer Dämon, Bergmännchen, Erdgeist, auch: Teufel) spalte mich! auf Nadeln. 13 aber alsdann sagte er ein Wort, und ich behielt mein Leben. 14 für wahr (als gewiß) zu sagen, war ich recht häßlich in Verlegenheit (in der Klemme, Patsche). 15 gehe du zum Teufel, du verfluchter alter Narr (es soll dieses nach der Meinung des Bauers Englisch sein). 16 ich sage so vielen Dank, mein lieber Herr Husar. 17 und alsdann lief ich fort auf meiner einen großen Zehe. 18 und so kam ich hierher, wie Ihr alle zusammen sahet.

Mundart des Fischerdorfes Hesnäs auf Falster.*)

Vorbemerkungen über die Aussprache.

Bei Niederschreibung der folgenden Volkserzählung sind dieselben Grundsätze, wie bei der vorhergehenden Mundart, befolgt worden, indem hauptsächlich davon ausgegangen wurde, die Verschiedenheiten von der dänischen Schriftsprache darzuthun. Daraus folgt, daß e in einer kurzen Sylbe (jedoch nicht in einer tonlosen Endsylbe), ebenso in den langbetonten Wörtern her und der wie ä ausgesprochen wird; desgleichen, daß o in einer kurzen Sylbe (und zwar in der hier mitgetheilten Volkserzählung überall), so wie in dem langbetonten Worte borte wie å lautet; ferner, daß ld wie ll ausgesprochen wird, und daß d in dem Worte tä'sidst stumm ist. Dahingegen hat e in velde, und o in skolde (sprich: velle, skolle) wirklich den e-Laut und o-Laut, während die dänische Schriftsprache in diesen Wörtern den i-Laut und u-Laut (vilde, skulde) hat. In hv ist h stumm. Das Zeichen ' deutet an, daß ein Mitlauter (zuweilen mehrere) ausgefallen ist. Wo ein Selbstlauter gegen die Aussprache in der Sprache der Gebildeten lang ausgesprochen werden muß, ist derselbe verdoppelt worden, z. B. Aangelko'erne (Ankelkoderne), Taanger (Tanker), täänger (tänker). Der starke Nasenlaut, welcher bei n, wenn es einem ursprünglichen nn entspricht, bei nd, wenn es nicht für nt, und bei ng, wenn es nicht für nk steht, vorkommt, findet sich in folgenden Wörtern der hier mitgetheilten mundartlichen Probe: jin, gang, in, hände, händes, Tabbin, Tönden, Dreng, ind, Mandin (in beiden Sylben), han, se'endes, An're, Frierin, sin. Dieser Nasenlaut wirkt zum Theil auch auf den vorhergehenden Selbstlauter ein. Verwandte Laute hat namentlich auch die französische und polnische Sprache. Zwischenlaute sind nicht angedeutet: ein dunkles a ist in sa'e (sagte), ta'e (genommen) und a' (ab, aus, von); ein dunkles å in å (på), få, får, gå, Dåter; ein dunkles e (bei-

---

*) Aufgezeichnet und mitgetheilt von F. Dorlund. Wir bedauern es sehr, daß es uns nicht vergönnt war, mit diesem dänischen Gelehrten früher in wissenschaftliche Verbindung zu treten.

nahe wie ie) in ner (nieder), mer, se (sehen), tre. Diese Mundart kennt den eigenthümlichen Stoßton nicht, welcher in den Seeländischen, Fühnischen und Jütischen Mundarten, sowie auch in der gebildeten Sprache, allgemein ist.

Den kloge Pige.[1]

De' vå' jin gang tåw Folk; di ha'e kån jän Dåter; så kom de' da in Frier tä' hände, o' så sa'e händes Måwer, hån skolde gå ner i Kamme'se' å' tabbe nåwe' Öl.[2] Da hån nå ha'e ta'e Tabbin å' Tönden, kom hån i Taanger om: „Nå' jä' nå får ham, — som jä' får ham da nok, — o' vi så får in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi så få å' svöve ham ind i?"[3] O' hån tabbe' o' de' löw, o' hån sa' i Öl i tä' Aangelko'erne.[4]

Så kom händes Måwer da de'ner o' sa'e: „Hva' se'er Du do' her fo'?"[5] Å, jä' se'er o' täänger å: nå' jä' nå får ham, — som jä' får ham da nok, — o' vi så får in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi så svöve ham i?"[6] — „Å ja, hva' ska' vi få å' svöve ham i?"[7] O' di tabbe', o' de' löw, o' di sa' i Öl i tä' Knäene.[8]

Så jik da Mandin ner o' velde se, hur di ble' a'.[9] „Hva' se'er I do' her fo'?" sa'e han.[10] Så sa'e Kåwnen: „Å vi se'er her o' täänger å: nå' hån nå får ham, — som hån får ham da nok, — o' di får in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi så få å' svöve ham i?"[11] — „Ja, hva' ska' di så få å' svöve ham i?"[12] — Så ble' han se'endes der me' di An're, o' di tabbe' o' de' löw, o' di sa' i Öl i tä' Hofterne.[13]

Da di nå ble' borte ale tre, jik Frierin tä'sidst de'ner me', o' da han kom der, sa'e han: „Men hva' se'er I do' her fo'?"[14] — Å, vi se'er her o' täänger å: „nå' hån nå får Däj, — som hån får Däj da nok, — o' I så får in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' I så få å' svöve ham i?"[15] — Men da Frierin hörde de', löw han sin Vej o' kom der al'ri' mer.[16]

---

1 das kluge (ironisch) Mädchen. 2 es waren einmal zwei Leute; sie hatten nur eine Tochter; so kam da dann ein Freier zu ihr, und dann sagte ihre Mutter, sie sollte gehen hinunter in die Kammer, um zu zapfen etwas Bier. 3 als sie nun hatte genommen den Zapfen von der Tonne, kam sie in Gedanken darüber: Wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentl. genug), — und wir dann bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werden wir alsdann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 4 und sie zapfte, und es lief, und sie saß im Biere drin bis an die Fußknöchel. 5 so kam ihre Mutter dann da hinunter und sagte: Warum sitzest du doch hier. 6 ach, ich sitze und denke daran (darauf): wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentl. genug), — und wir dann bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, in was werden wir alsdann einwickeln ihn. 7 ach ja, was werden wir bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 8 und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere drin bis an die Kniee.

9 so ging dann der Mann hinunter und wollte sehen, wo sie blieben zurück (aus, ab). 10 warum sitzet ihr doch hier? sagte er. 11 dann sagte die Frau: Ach, wir sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt ihn, — wie sie bekommt ihn denn wohl (sicher), — und sie bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werden wir dann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 12 ja, was werden sie dann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 13 sodann blieb er sitzend da mit den Andern, und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere drin bis an die Hüften. 14 als sie nun blieben fort alle drei, ging der Freier zuletzt da hinunter auch (eigentl. mit), und als er kam da, sagte er: Aber warum sitzet ihr doch hier. 15 ach, wir sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt dich, — wie sie bekommt dich denn wohl (sicher), — und ihr dann bekommet einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werdet ihr alsdann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 16 aber als der Freier hörte das, lief er seinen Weg und kam da niemals mehr.

Altdänische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Urkunde der Union zu Kalmar.*)

Alle the thette breff höre eller see eller höre suo wel thöm ther nu ære som her effter komme scule scal thet witerlicht ware at effter thet at alle thisse thry righe Danmark Swerighe oc norghe meth en ræt endrecht oc sæmyæ oc kerlich oc gothuilghe huars Rikesens vm sich oc meth radh oc fulbordh oc samthycke höghborne förstynne war nadighe fru Drotning Margretæ oc meth alle thryggiæ Rikesens gothwilghe oc fulkomlighe samthykt Biscope oc clærkæ Riddere oc suene oc gantze oc mene Rikesens almughe j huort righet om sich war höchboren oc werdich förste wor nadighe Herre koning Eric til en ræt Herre oc koning taken walder oc wnfongen ouer alle thisse thry righe Sidhen vppa sancte trinitatis söndach nv uar j naffn fadhers oc söns oc then helghe andz hær j kalmarne effter alle rikesens gothe mænne samthykt oc radh bothe klerkæ oc leeghmen krunedher oc j koningxlich stool setter ouer thisse thry koningxrike meth then werdichet som bothe j andelich oc j uærillzlich stycke en ræt kruneth koning til bör at besidiæ oc uære ouer thisse thry koningxrike Danmarc Swerighe oc Norghe,[1] tha war her j for^{de} tymmæ stadhelich oc ubrydelich sæmyæ fridh oc forbindning halneth deythinget oc ænd meth radh oc samthycke then for^{de} uor Herre koning Eriks oc then for^{de} wor fru Drotning margretes oc meth en ræt endrecht oc samthycke alle rikesens radhgeuere oc mæn aff alle thry koningxriken fulbordhet j thenne made som her effter fölgher, först at nu scule thisse thry righe haue thenne koning som ær koning Erik j hans liffdaghe oc sidhen ewynnelicæ scule thisse thry righe en koning haue oc ey flere ouer alle thry righen, suo at riken aldry at scilias meer um gudh wil.[2] Sidhan effter thenne koningxens lifdaghe scal en koning ouer all thry riken wæliæs oc takes oc ey flere oc scal engte eet Riket en koning taghe eller uelghe her effter uten meth fulborlich samthycke oc endrecht alle thrygge rikene,[3] gifluer oc gudh thenne koning sön eller thom effter hanom komme en sön eller flere, tha scal en til koning uæliæs oc takes ouer all thry riken oc ey flere, the andre bröthre worthe meth annet herscap belente oc bethenkte i riken, oc dotter um han thom faar, tha göre ther um effter thy som laghen utwisær, oc jo en aff koningx söner um gudh wil at tha noken

---

*) Die Schreibart in dieser denkwürdigen Urkunde vom 13. Juli 1397 haben wir natürlich streng beibehalten. Durch Mittheilung dieser geschichtlich bedeutsamen Urkunde in der Urschrift glauben wir nicht allein den Sprachforschern, sondern auch den Geschichtschreibern, denen der ursprüngliche Wortlaut noch nicht bekannt ist, einen Dienst zu leisten.

---

1 Allen, die diese Urkunde hören, oder sehen oder hören, so wohl denen, welche nun sind, als (denen, welche) hiernach kommen werden, soll das kund und zu wissen sein, daß nach diesem, daß alle diese drei Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, mit einer rechten Eintracht und Einigkeit und Liebe und gutem Willen eines jeden Reiches für sich (in Bezug auf sich), und mit Rath und Vollführung (Hülfe) und Genehmigung der hochgeborenen Fürstin, unserer gnädigen Frau Königin Margaretha, und mit aller der drei Reiche gutem Willen, und vollkommen beigepflichtet die Bischöfe und Geistlichen, Ritter und Edelknappen (Edelleute) und des ganzen und allgemeinen Reiches Volk, in jedem Reiche für sich (in Bezug auf sich), unsern hochgeborenen und würdigen Fürsten, unsern gnädigen Herrn König Eric, zu einem rechten Herrn und König genommen, gewählt und empfangen über alle diese drei Reiche, — alsdann auf der heiligen Dreifaltigkeit Sonntag nun (er) ward im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes hier in Kalmar, nach aller Reiche guter Männer Beipflichtung und Rath sowohl der Geistlichen als Laien, gekrönt und in den königlichen Stuhl (Thron) gesetzt über diese drei Königreiche, mit dem (zu gleicher Zeit) gewürdigt als, sowohl in geistlicher als in weltlicher Hinsicht, ein rechter gekrönter König nach Gebühr zu besitzen und zu sein über diese drei Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen.

2 dann ward hier in der vorbenannten Zeit eine stetige und unverbrüchliche Einigkeit, Friede und Verbindung, Schutzgenossenschaft verhandelt (unterhandelt) und noch mit Rath und Genehmigung des Vorbenannten, unseres Herrn Königs Erik, und der Vorbenannten, unserer Frau Königin Margaretha, und mit einer rechten Eintracht und Beipflichtung aller Reiche Rathgeber und Männer, von allen drei Königreichen vollzogen in der Art und Weise, wie hier nach folgt: Erstens, daß nun sollen diese drei Reiche haben diesen König, welcher ist der König Erik, in dessen Lebtagen, und alsdann ewiglich sollen diese drei Reiche einen König haben und nicht mehrere über alle drei Reiche, so daß die Reiche niemals (sind) von einander zu trennen mehr, wenn Gott will. 3 alsdann nach dieses Königs Lebtagen soll ein König über alle drei Reiche gewählt und genommen werden und nicht mehrere, und soll nicht ein Reich einen König nehmen oder wählen hiernach, außer mit vollkommener (vollgültiger) Beipflichtung und Eintracht aller der drei Reiche.

till ær at thesse thry Riken hanom uælie oc han bliue koning oc ey flere som fore er sagdt[4] kan ok koningen barnlöss frafalle thet gudh forbiudhe at tha rikesens radhgeuere oc mæn en annen ueliæ ok takæ then thöm gudh gyuer til nadhe ther the effter theres beste samuit oc the uitæ for gudh rætist oc schiellixt oc riken nyttest uære meth en ræt samdrecht alle thrygge rikene oc at engin sik her amot setter eller annet j dragher utan som forscreuit staar,[5] oc scule alle thry koningxriken j en samdrett oc kerlich bliue oc uære suo at engte eet skal sik fran thet annet draghe meth noken tuedret eller syndran utan huat thet ene vppa gar entich medh orlogh eller meth andre utlensche manne afæktan thet skal thöm uppa gaa alle thry oc huort there annet behielplicht uære meth all troscap oc all macht, thok suo at huart riket bliuer uith sin lagh oc ræt oc koningen effter thy hanom bör at,[6] framdeles skal koningen styre oc radhe meth sit righe j Danmerk um hus oc feste lagh oc dom effter thy som ther ær lagh oc ræt oc koning ægher oc bör at göra svo oc j suerike oc j noreghe effter theres lagh oc Ræt oc koning ther ægher oc bör at göra oc draghes engen lagh eller ræt utaff eet riket oc uti annet the ther æy för haue uærit lagh eller ræt, utan koningen oc huort rike bliue uith sin lagh oc ræt som fore ær sagdt oc huort bör at bliue,[7] kan thet oc suo worthe at a noket et aff thisse righe orlogh eller hærscyold uppa styrter huilket eet thorre thet helzst kan worthe tha scule the andre tu riken nar koningen eller hans æmbitzmen vppa hans ueyne thöm tilsigher meth macht oc al troscap thet riket til hielp oc werghe komme huart thöm worther til sagdt entich til land eller uatn oc skal huort et riket thet annet til hielpe komme oc uare som ther til bör uten alt argt,[8] thoc suo at huor et Riket eller bathe tu thet ene tillhielp komme tha skal man j thet righet thom meth spisen oc kost oc fother aff righesens ambitzmen therre nöthorft foresee oc bæring oc scipe at landit oc almughen ey forderuet worther, en om thorre thienistæ lön scadhe oc fenxel eller annet thet suo tilrörir ther stande koningen thöm fore oc ey rikesens æmbitzmen eller almughe ther um queliæ eller a talæ[9] then tiidh oc ther Riken al eller noket therre orlogh a styrter aff utlensc hær tha skal sich ther engin meth hielperæthe take eller werghe at han engin thiænist plictich ær uten til sit egbit landemære thet hauom ui alle ouergyuet

4 giebt auch Gott diesem Könige einen Sohn, oder denen, welche nach ihm kommen, einen Sohn oder mehrere, dann soll Einer zum Könige erwählt und genommen werden über alle die drei Reiche und nicht Mehrere, die andern Brüder werden mit einer andern Herrschaft belehnt und bedacht in den Reichen, und die Töchter, wenn er sie bekommt, dann mache man darum (in Bezug auf sie, die Töchter) gemäß dem, wie das Gesetz (es) ausweis't, und ja (muß es sein) Einer von des Königs Söhnen, wenn Gott will, daß dann irgend Einer da ist, daß diese drei Reiche ihn wählen und er werde König und nicht Mehrere, wie vorher ist gesagt. 5 es kann auch der König kinderlos hinsterben, was Gott verbiete (verhüte), — daß dann des Reiches Rathgeber und Männer einen Andern wählen und nehmen Denjenigen, welchen ihnen Gott giebt zur (aus) Gnade, welchen sie nach ihrem besten Gewissen und (welchen) sie wissen vor Gott, der Rechteste (Richtigste) und Geziemendste und den Reichen Nützlichste zu sein, mit einer rechten Eintracht aller der drei Reiche, und daß Niemand sich hiergegen setzt oder Anderes hineinzieht, außer was vorgeschrieben steht. 6 auch sollen alle drei Königreiche in einer Eintracht und Liebe bleiben und sein so, daß nicht Eines soll sich von dem Andern ziehen mit irgend einer Zwietracht oder Absonderung (Spaltung), sondern was dem Einen widerfährt entweder durch Krieg oder durch anderer ausländischer Mannen (Truppen) Anfechtung, das soll ihnen widerfahren allen Dreien und Jedes derselben dem Andern behülflich sein mit aller Treue und aller Macht, jedoch so, daß jedes Reich bleibt bei seinem Gesetz und Recht, und der König gemäß dem, was ihm gebührt.

7 ferner soll der König regieren und walten mit seinem Reiche in Dänemark nach dem Haus- und festgestellten Gesetze und Urtheilssprüche gemäß dem, was da ist Gesetz und Recht und (was) der König hat (muß) und ihm gebührt (geziemt) zu thun; so auch in Schweden und in Norwegen nach ihrem Gesetz und Recht und (gemäß dem, was) der König da hat (muß) und ihm gebührt (geziemt) zu thun, und (soll) gezogen werden kein Gesetz oder Recht aus einem Reiche und in ein Anderes, welche da nicht früher sind gewesen Gesetz oder Recht, sondern der König und jedes Reich (soll) bleiben bei seinem Gesetz und Recht, wie vorher ist gesagt und (wie) jedem gebührt zu bleiben. 8 kann es auch so werden, daß auf irgend eines von diesen Reichen Krieg oder Heeres-Schilderhebung (Fehde) hinauf stürzt, welch eines derselben (dieser Reiche) es auch immer kann werden, dann sollen die andern zwei Reiche, wenn der König oder dessen Beamte in seinem Auftrage (es) ihnen ansagt (befiehlt), mit Macht und aller Treue diesem Reiche zu Hülfe und Wehre kommen, welches von beiden ihnen wird angesagt (befohlen), entweder zu Lande oder zu Wasser, und soll ein jedes Reich dem andern zu Hülfe kommen und sein, wie da es sich gebührt, ohne alles Arg. 9 jedoch so, daß, wo ein Reich oder beide zwei dem Einen zu Hülfe kommen, dann soll man in diesem Reiche ihnen mit Speise und Kost und Nahrung durch des Reiches Beamte deren Nothdurft vorsehen und (deren) Unterhalt, und (es so) anordnen, daß das Land und das Volk nicht zu Grunde gerichtet wird, aber in Bezug auf deren Dienstlohn (Sold), Schaden und Gefangenschaft oder Anderes, was so heranrührt, da stehe der König ihnen dafür ein, und nicht die Beamten des Reiches oder das Volk darum quäle (man) oder spreche an.

oc samthykt at en wore skal then annen hielpe oc fölghe j huilkit rike thet nöth görs for then skyld at all thry riken ære nu oc worthe scule vnder en koning oc herre oc bliue ens som et rike,[10] her meth scule alle feydhe oc tuedrecht som mellom Riken her til aff longe forlidhne tymæ uarit haue nether legis oc aldre meer vppas eller updraghes oc aldre meer et rike orloghe vpa thet annet oc engte thet vpdraghe thet orlogh eller vsæmyæ ma aff kommæ uten bliue alle som eet rike vnder en koning som fore ær sagdt[11] oc scal huor man hogher oc lagher with ræt oc lagh bliue oc sik nöye lade j lagh oc ræt oc meth engin döthfeydhe eller annen vræt eller höghmod noken then annen forthrykke eller vforrætte then ther myndræ formaa uten alle scule rethes gudh oc wor herre koningen oc alle stande hans budh efter thy som tilbör oc hans æmbitzmen the han tilsetter vppa sinæ uegne oc ræte ouer thom som her amot bryde,[12] worther oc noghen j noket rike fridhlöss eller biltogher eller forlictogher j annet rike for sin rætte brut, tha skal han suo wel j thet ene rike uare fridhlöss som j thet andre, oc skal hanom engin heyne eller forsware utan huor han worther ataladher oc a kerther ther scal man ouer hanom rætte efter thy som han brut hauer oc rætten tilsigher,[13] Item vm nokre deythingen eller ærende worthe vppæthe eller vm talt medh fræmethe eller stædher eller therre budh til wor herre koningen j huilkit rike han tha ær stedder tha haue han oc hans radh the tha nær ære stedde jo nokre aff huort riket thes macht huat han oc the ther vm göre oc ende vppa thisse thry rikes weyne huat gudhelixt oc skiellixt oc nyttelixt ær til wor herre koningens oc thisse dry righes gagn.[14] Item scal man alle thisse forscreune stycke oc article suo göre oc holde som forscreuit staar oc thom suo wt thyde oc menæ at thet worther gudh til bedher oc wor herre koningen oc Riken til gagn oc gothe fridh oc at hvor lade sik nöye j lagh oc ræt oc uare thet suo at noken ware som her amot uilde göre at alle the aff thisse rike hielpe wor herre koningen oc hans æmbitzmen som han ther til sætter meth goth tro oc all macht thet at styre oc ther ouer at rætte efter thy som ræt ær oc ther uither bör,[15] framdeles scal wor fru drotning Margretæ styre oc besidiæ radhe oc beholde j henne lifdaghe vhindret meth all koningxlich ræte engte vndantaket efter henne uilghe alt thet som henne fadher oc henne sön henne vntæ oc gaffue j thorre lifuende lif oc j thorre testamente,[16] Oc suo j Swerighe henne

---

10 die Zeit auch, da (wenn) die Reiche alle oder irgend Eines derselben ein Krieg überstürzt durch ein ausländisches Heer, dann soll sich da Niemand mit Hülfsrechten (d. i. zur Ausflucht mit hervorgesuchten Rechten und Privilegien) befassen oder wehren, daß er keines Dienstes pflichtig sei außer für den Umfang seines eigenen Landes; das haben wir Alle übergeben (hingegeben) und genehmigt, daß der Eine von uns soll dem Andern helfen und folgen, in welchem Reiche es Noth thut, aus dem Grunde, weil alle drei Reiche sind nun und werden sollen unter einem König und Herrn und bleiben eins als ein Reich. 11 hiermit sollen alle Fehden und Zwietracht, welche zwischen den Reichen bisher von langer, verflossener Zeit ab gewesen sind, niedergelegt und niemals mehr eröffnet oder heraufgezogen werden, und niemals mehr ein Reich führe Krieg gegen das Andere, und nicht das Heraufziehen (von Feindseligkeiten), das Kriegführen oder Uneinigkeit darf zu Ende kommen, ohne zu bleiben alle als ein Reich unter einem König, wie vorher ist gesagt. 12 auch soll jeder Mann, hoch und niedrig, bei Recht und Gesetz verbleiben und sich genügen lassen im Gesetz und Recht, und mit keiner Todfehde oder anderm Zorn oder Hochmuth irgend Einer den Andern unterdrücken oder Unrecht thun Demjenigen, welcher weniger vermag, sondern Alle sollen fürchten Gott und unsern Herrn König, und Alle stehen (gehorchen) dessen Geboten, gemäß dem, wie es sich gebührt, und den Beamten desselben, welche er hinstellt in seinem Namen (Auftrage) und (seinen) Rechten über Diejenigen, welche hiergegen sich vergehen. 13 wird auch irgend Einer in irgend einem Reiche vogelfrei (friedelos), oder in die Acht erklärt oder landesflüchtig (der Sühne entzogen) in einem andern Reiche, wegen seines Rechtsbruches, dann soll er sowohl in dem einen Reiche sein vogelfrei wie in dem andern, und soll ihn Niemand schützen oder vertheidigen, sondern, wo er wird belangt und angeklagt, da soll man über ihn richten gemäß dem, was er verbrochen hat und das Recht ansagt (befiehlt).

14 ebenso wenn irgend einige Unterhandlungen oder Geschäfte werden eröffnet oder darüber gesprochen mit Fremden oder Städten oder deren Sendboten an unsern Herrn König, in welchem Reiche er dann ist befindlich, dann haben er und seine Räthe, welche dann nahe sind befindlich, ja einige von jedem Reiche (jelen anwesend), dazu die Macht, was er und sie in dieser Beziehung thun, auch zu Ende zu führen (zu beschließen) im Namen (Auftrage) dieser drei Reiche, was das Gottesfürchtigste und Geziemendste und Nützlichste ist zu unseres Herrn Königs und dieser drei Reiche Frommen (Vortheil, Wohl). 15 gleichfalls soll man alle diese vorgeschriebenen Stücke und Artikel so thun und halten, wie vorgeschrieben steht, und sie so auslegen (deuten) und meinen (verstehen), daß es wird Gott zur Ehre und unserm Herrn Könige und den Reichen zum Nutzen und zum guten Frieden, und daß Jeder lasse sich genügen im Gesetz und Recht, und sei es so (falls es sei), daß irgend Einer sei, welcher hiergegen wollte handeln, daß (dann) alle sie von diesen Reichen helfen unserm Herrn Könige und dessen Beamten, welche er da hinstellt, mit guter Treue und aller Macht, das zu lenken (dem zu steuern) und darüber zu richten gemäß dem, was Recht ist und da weiter sich gebührt. 16 ferner soll unsere Frau Königin Margaretha leiten und besitzen, walten und be-

morghengaue oc annet thet Rikesens mæn j Swerighe haue meth henne ouer ene draghet oc samthykt at hun beholde scal[17] Swo oc henne morghengaue j Norghe oc thet henne herre koning Hakon oc henne sön koning olaff henne ther vnt oc gyvet haue, bothe j therre liffuende liff oc j thorre testamente, oc et mugelicht testamente at göre effter sich oc thet at holde thok suo at landen ok slottin kome jgen fry oc vbeworen til koningen nar hun dör utan suo mange peninge oc gotz som hun mugelica bort gyuer j sit testamente som fore ær sagdt aff[18] thette forscreune som henne er bothe gyuet oc vnt at thet stadicht oc fast bliffuer oc holdes, oc huat hun hauer alle redhe tilforen fran sik antworthet eller gyuet eller burt guldet eller lent j thisse thry koningxrike j gudhs heder oc henne uene oc thienere at thet oc bliuer stadicht oc fast effter thy som thet ær giort,[19] oc at koningen oc rikesens mæn j thisse thry koningxrike hielpe henne thette forscreune at besidiæ oc beholde oc beskirmæ oc uerghe oc at heynæ j goth tro j henne liffdaghe uten argt vm thet nödh görs[20] Wele oc nogre henne j thisse forscreune stycke vforrætte eller henne her j amot at göre arghe eller hindræ j nokre made, tha wele j j goth tro meth all macht wære henne ther j behielplighe at scipe henne ræt ouer thom som thet göre,[21] Ok vnne ui henne at hun ma taghe gudh til hielp oc thom henne hielpe uillghe at staa ther amot oc uerghe sik wforuit,[22] Til mere beuaringe alle thisse forscreune stycke at the scule stadighe faste oc vbrydelighe blifue ewynnelighe meth gudhs hielp oc j alle made oc meth alle article som forscreuit staar oc at breff scule gyues vppa perkman screffne tu aff huert righe Swosom ær Danmerk Swerighe oc Norghe ludende j alle made oc meth alle article som her forscreuit staar,[23] Ok scule Incigles meth wor Herre koningens oc wor fru drotningens oc rikesens radhs ok mæns ok köpstæthes Incigle aff hwort aff thisse thry righe danmarc Swerighe oc norghe, Ok alle thisse stucke ære suo talethe oc ende oc at the j alle made suo fulldraghes oc fulkommes oc bliue scule som forscreuit staar[24] tha hauom ui Jæcob oc Hinric aff gudhs nathe Erchebiscope j lund oc j vpsale Pæther oc knut meth samme nadh j Roschilde oc j lincöping Biscope, karll aff tofflæ Jönes anderssön Sten beyntssön jönes rut Thure beyntssön folmar Jacobssön Erengisl pæther nielssön aff agardh oc Algut magnussön Riddere Arent prouest j oslo Amund bolt Alff Harilssön oc

halten in ihren Lebtagen unbehindert mit allen königlichen Rechten, nichts ausgenommen, nach ihrem Willen alles das, was ihr Vater und ihr Sohn ihr gönnten und gaben in deren lebendem Leben und in deren Testamenten.

17 auch so in Schweden ihre Morgengabe und Anderes, worüber des Reiches Männer in Schweden sind mit ihr überein gekommen und haben beigepflichtet, daß sie behalten soll. 18 so auch ihre Morgengabe in Norwegen und was ihr der Herr König Hakon und ihr Sohn, der König Olaf, ihr da gegönnt und gegeben haben, sowohl in deren lebendem Leben als in deren Testamenten; auch ein mögliches (angemessenes, anwendbares) Testament zu machen nach sich und es zu halten, jedoch so, daß die Ländereien und die Schlösser kommen wieder frei und unverwehrt an den König, wenn sie stirbt ohne so viel Geld und Habe und Gut, als sie möglicherweise fortgiebt in ihrem Testament, wovon vorher ist gesagt. 19 dieses Vorgeschriebene (Festgesetzte), welches ihr ist sowohl gegeben als gegönnt, daß dies beständig und fest bleibt und gehalten wird, und was sie hat bereits zuvor von sich überantwortet (übergeben) oder gegeben (geschenkt) oder fort bezahlt oder geliehen in diesen drei Königreichen zu Gottes Ehre und ihren Freunden und Dienern, daß dieses auch bleibt beständig und fest gemäß dem, wie es ist gemacht. 20 auch daß der König und des Reiches Männer in diesen drei Königreichen helfen ihr dieses Vorgeschriebene (Festgesetzte) zu besitzen und behalten und beschirmen und vertheidigen und zu schützen in guter Treue in ihren (der Königin) Lebtagen ohne Arg, wenn es Noth thut.

21 sinnen auch Einige darauf, ihr in diesen vorgeschriebenen Stücken Unrecht zu thun oder ihr hierin entgegen zu thun Arges, oder (sie) zu hindern in irgend einer Weise, dann sinnet ihr darauf in guter Treue, mit aller Macht zu sein ihr darin behülflich, anzuordnen (zu handhaben) ihr Recht über Diejenigen, welche das thun. 22 auch gönnen wir ihr, daß sie möge nehmen Gott zu Hülfe und Diejenigen, welche ihr helfen wollen, zu stehen dagegen und zu wehren sich unerschrocken (eigentl. unvertrieben, nicht in die Flucht geschlagen, nicht in Verwirrung gebracht). 23 zu mehrerer Wahrung aller dieser vorgeschriebenen Stücke, daß sie sollen beständig, fest und unverbrüchlich bleiben ewiglich mit Gottes Hülfe und in aller Weise und mit allen Artikeln, wie vorgeschrieben steht, und daß Urkunden sollen gegeben werden, auf Pergament geschrieben, zwei von jedem Reiche, als da sind: Dänemark, Schweden und Norwegen, lautend in aller Weise und mit allen Artikeln, wie hier vorgeschrieben steht. 24 auch sollen sie besiegelt werden mit unseres Herrn Königs und unserer Frau Königin und des Reichsraths und (des Reiches) Männer und der Kaufstädte Insiegeln von jedem dieser drei Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, und alle diese Stücke sind so gesprochen (verabredet) und beendet (beschlossen) auch, daß sie in aller Weise so vollzogen und vollbracht werden und bleiben sollen, wie vorgeschrieben steht.

goute erecssön Riddere ladit wore jncigle meth gothwilghe hengis fore thette breff Scriptum Calmarn Anno domini m⁰ ccc⁰ xc septimo die beate margarete virginis.[25]

25 alsdann haben wir Jacob und Heinrich von Gottes Gnade Erzbischöfe in Lund und in Upsala, Peter und Knut mit derselben Gnade in Roeskilde und in Linköping Bischöfe, Karl von Tofftd, Jönes (Jonas und auch: Johannes) Andersjön, Stein Beyntsjön, Jönes Rut, Thure Beyntsjön, Folmar Jakobsjön Erengisl (Ehrenbürge?), Peter Nielsjön von Agardh und Algut Magnusjön, Ritter, Arent, Probst in Oslo, Amund Bolt, Alff Harilsjön und Goute Eriksjön, Ritter, gelassen unsere Insiegel mit gutem Willen gehängt werden vor diese Urkunde, geschrieben zu Kalmar im Jahre des Herrn 1397 am Tage der seligen Jungfrau Margaretha.

Alte isländische Lieder.*)

Kaupmanna kvædi.[1]

1 Lagu their í höfnunum[2]
— thad er kaupmanna prydi[3] —
fjörutíu dagana;[4]
— their vinda segl vid rá[5] —
lágu their svo lengi,[6]
sulturinn gekk ad drengjum.[7]
— sigla their sjó, thó sjórinn yfir thá drífi[8]

2. átu reip en brenndu rá,[9]
allt thad laust í skipinu lá;[10]
átu their sína glófa,[11]
marga gripina góda.[12]

3. Sjö voru their systra synir,[13]
allir voru af einu kyni:[14]
„nú skulum vær thann hlutinn taka,[15]
hvern vèr eigum til matar ad hafa.“[16]

4. Thar kom fram einn styrimann,[17]
engvan frændann átti hann:[18]
„thurfi thèr ei thann hlut ad taka,[19]
thèr skulud mig til matar hafa.[20]

5. Taki thèr mína skyrtu (smá),[21]
sveipid um mín augun blá“[22]
Tóku their í hans gula lokk,[23]
hjuggu hann vid einn eikarstokk.[24]

6. Tóku their lifur og lúngu,[25]
their báru fyrir kónginn únga.[26]
„Eg má ekki neyta hans,[27]
hann hefir verid minn styrimann.“[28]

7. Hann leit upp fyrir sig:[29]
„gud á himnum signi mig![30]
eg sá einn fuglinn fljúga,[31]
thad er ein fögur dúfa.[32]

1 Kaufmanns-Lied. 2 lagen sie (mit dem Schiffe) im Hafen (andere Lesart: í hafinu, im Meere). 3 das ist des Kaufmanns Schmuck (Zierde). 4 vierzig Tage. 5 sie winden die Segel an die Raaen (Segelstangen). 6 lagen sie so lange. 7 der Hunger ging zu den (kam über die) Burschen (Matrosen). 8 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibe (hoch über sie schlage). 9 (sie) aßen Seile und brannten Segelstangen. 10 alles, was los im Schiffe lag. 11 aßen sie ihre Handschuhe. 12 manche gute Kleider (gripr eigentl. Werthsache). 13 sieben waren sie Schwestern-Söhne. 14 alle waren von einem Geschlechte. 15 nun sollen (werden, müssen, wollen) wir das Loos nehmen (werfen). 16 wen wir als Eigenthum besitzen, um (ihn) zur Speise zu haben.

17 da kam herbei ein Steuermann 18 keine Verwandten besaß er. 19 bedürfet ihr nicht das Loos zu nehmen (werfen). 20 ihr sollet mich zur Speise haben. 21 nehmet ihr mein Hemd, das kleine. 22 wickelt (es) um meine Augen, die blauen. 23 nahmen sie (ihn) bei seiner gelben Locke. 24 schlugen ihn todt an (über) einem Eichenstock (Eichenblock). 25 nahmen sie Leber und Lunge. 26 sie trugen (sie) vor den jungen König. 27 ich mag nicht genießen seiner. 28 er ist gewesen mein Steuermann. 29 er blickte auf vor sich. 30 Gott im Himmel, segne mich. 31 ich sah einen Vogel fliegen. 32 das ist eine schöne Taube.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, S. 828–830.
In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß á wie å lautet und daß d namentlich hinter einem Vokal, jedoch meistens nur am Ende einer Sylbe, mit einem Hauchlaute (wie dh) ausgesprochen wird, z. B. in kvædi, thad, prydi, vid, ad, góda, skulud, sveipid, verid, gud, gódi, vída, heidna, rida, raud, klædin, naud, bod, med, skrida, blódug, bródur, mjödur, sèd, ód, slódum u. s. w. u. s. w. Der zweite, vierte und siebente Vers in der ersten Strophe des ersten Liedes sind Kehrreime und wiederholen sich in jeder Strophe

8. Ljá mèr ör og bogatrè,[33]
— thad er kaupmanna prydi[34] —
eg skal fánga fuglinn mèr."[35]
— their vinda segl vid rá[36] —
„Gódi riddarinn! fáng ei mig,[37]
fagran byrinn gef eg thèr."[38]
— sigla their sjó, thó sjórinn yfir thá drífi.[39]

Hildibrands kvædi.[40]

1. Hildibrand á sèr systur í borg,[41]
— í landinu svo vída[42] —
hún var gefin á heidna torg.[43]
— vel má herinn af Danmörk út ríða[44]

2. Hún var gefin og hún var seld:[45]
einum heidnum greifa á vald.[46]

3. Fyrsta styrdi hún löndum,[47]
annann sat hún í böndum.[48]

4. Hrafninn sezt á glugga,[49]
hyggst hann vífid ad hugga.[50]

5. „Eg skal gefa thèr klædin raud,[51]
ef krummi linar thú minni naud."[52]

6. „Eg hirdi ei um thín klædin raud,[53]
og ekki lina eg thinni naud."[54]

7. „Eg skal gefa thèr klædin blá,[55]
ef Hildibrand segir thú mína thrá."[56]

8. „Eg hirdi ei um thín klædin blá,[57]
og ekki segi eg Hildibrand thína thrá."[58]

9. „Eg skal gefa thèr klædin græn,[59]
ef krummi gjörir thú mína bæn."[60]

10. „Eg hirdi ei um thín klædin græn,[61]
og ekki gjöri eg thína bæn."[62]

11. „Eg skal gefa thèr klædin brún,[63]
ef thú ber mín bod í tún."[64]

12. „Eg hirdi ei um thín klædin brún,[65]
og ekki ber eg thín bod í tún."[66]

13. „Gefdu mèr lifur og lúnga,[67]
ad fæda med mína únga."[68]

14. „Gjarnan, gjarnan skaltu fá,[69]
ef Hildibrand segir thú mína thrá."[70]

15. Hrafninn flaug svo vída,[71]
thar sem skipin skrída.[72]

16. Hrafninn sezt á glugga,[73]
hyggst hann vífid ad hugga.[74]

17. „Heill og sæll, Hildibrand, hörpu slær;[75]
í böndum sat thín systir í gær.[76]

18. Svo var hún blá og blódug,[77]
sem hún eigi engan bródur."[78]

19. Hildibrand hrindir bordum fram,[79]
brúni mjödur um gólfid rann.[80]

20. Hildibrand gengur í hestahús,[81]
sinn brúna gángvara leiddi hann út.[82]

21. Hildibrand talar hestinn vid:[83]
„viltu voga ad bera mig?"[84]

22. „Eg skal gjarnan bera thig,[85]
tala thú aldrei ord vid mig."[86]

---

33 leibet (besorget) mir Pfeil und Bogen (wörtl. Bogenholz). 34 das ist des Kaufmanns Schmuck (Zierde). 35 ich werde fangen den Vogel mir. 36 sie winden die Segel an die Raaen (Segelstangen). 37 guter Ritter, fange nicht mich. 38 schönen Fahrwind gebe ich dir. 39 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibe (hoch über sie schlage). 40 Hildebrands Lied. 41 Hildebrand hat (besitzt) sich eine Schwester in einer Burg. 42 im Lande so weit. 43 sie war gegeben (von Seeräubern) auf einen heidnischen Markt. 44 wohl mag das Heer von Dänemark ausreiten. 45 sie war gegeben und sie war verkauft. 46 einem heidnischen Grafen in die Gewalt. 47 den ersten Tag steuerte sie an's Land. 48 den andern Tag saß sie in Banden. 49 der Rabe setzt sich an das Guckloch (im Kerkerthurme). 50 denkt sich er, das Weib zu trösten. 51 ich werde geben dir das Kleid, das rothe. 52 wenn, Rabe, linderst du meine Noth. 53 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das rothe. 54 und nicht lindere ich deine Noth. 55 ich werde geben dir das Kleid, das blaue. 56 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 57 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das blaue. 58 und nicht sage ich dem Hildebrand deine Traurigkeit (dein Leid). 59 ich werde geben dir das Kleid, das grüne. 60 wenn, Rabe, thust du meine Bitte.

61 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das grüne. 62 und nicht thue ich deine Bitte. 63 ich werde geben dir das Kleid, das braune (eigentl. das dunkelbraune). 64 wenn du trägst meine Botschaft in die Heimflur (auch: Gehöfte, Wohnung, Umzäunung). 65 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das braune. 66 und nicht trage ich deine Botschaft in die Heimflur (Gehöfte, Wohnung, Umzäunung). 67 gieb du mir Leber und Lunge. 68 um zu füttern damit meine Jungen. 69 gern, gern sollst du (das) bekommen. 70 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 71 der Rabe flog so weit. 72 dahin, wo die Schiffe gleiten. 73 der Rabe setzt sich an das Guckloch. 74 denkt sich er, das Weib zu trösten (dieser und der vorhergehende Vers haben an dieser Stelle keinen rechten Sinn, man müßte sie denn so verstehen, daß der Rabe sich an das Fenster Hildebrands — gluggr oder gluggi bedeutet auch: Fenster — setzt und durch das Ueberbringen der Botschaft an Hildebrand das Weib zu retten und zu trösten denkt). 75 gesund und glücklich, Hildebrand, die Harfe du schlägst. 76 in Banden saß deine Schwester gestern. 77 so war sie blau und blutig. 78 als ob sie besitze keinen Bruder. 79 Hildebrand rennt (fährt, stürzt) vom Tische fort. 80 der braune Meth auf den Fußboden rann. 81 Hildebrand geht in's Pferdehaus. 82 seinen braunen Zelter führte er hinaus. 83 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 84 willst du wagen zu tragen mich. 85 ich werde gern tragen dich. 86 sprich du niemals ein Wort zu mir (mit mir).

23. Hildibrand talar hestinn vid:[87]
„sèd hef eg aldrei líkann thinn.“[88]

24. Hesturinn ód med slódum,[89]
kóngurinn flaut í flódi.[90]

25. Hesturinn kom á thíngid fram:[91]
thess galt margur velborinn mann.[92]

26. Hesturinn bardi og hesturinn sló,[93]
hundrad manns fyrir fótum dó.[94]

27. Thjódbjörg talar hestinn vid:[95]
„viltu voga ad bera mig?“[96]

28. „Eg skal gjarnan bera thig,[97]
tala thú aldrei ord vid mig.“[98]

29. Hún mynntist vid hans fagra munn:[99]
— í landinu svo vída[100] —
svo er hann sannur konúngsson.[101]
— vel má herinn af Danmörk út rída.[102]

Gunnhildar kvædi.[1]

1. Thad var einn svo blídan dag,[2]
hún Gunnhildur öllum gjafir gaf:[3]
Sumum gaf hún malid gull,[4]
sumum gaf hún kerin full.[5]
— Vel vilda eg vid veröldina skilja.[6]

2. Malid gull,[7]
sumum gaf hún kerin full:[8]
Rögvaldi gaf hún raudan skjöld,[9]
hann var ofinn med gull margföld.[10]

3. Raudan skjöld,[11]
hann var ofinn med gull margföld.[12]
„Heyrdu thad, Gunnhildur væna,[13]
thú skalt vera mín kvæna![14]

4. Væna,[15]
thú skalt vera mín kvæna:[16]
Eina nótt eda allar tvær,[17]
thó ekki vilir thú lengur en thær.[18]

5. Allar tvær,[19]
thó ekki vilir thú lengur en thær.“[20]
„Hversu má thad verda[21]
af oss hèr á jördu?[22]

6. Verda[23]
af oss hèr á jördu:[24]
Ad eg sè thín frillan fríd,[25]
Thidriks kóngsins eigid víf![26]

7. Frillan fríd,[27]
Thidriks kóngsins eigid víf!“[28]
„Svo skal eg á thig ljúga,[29]
ad hver mann skal thví trúa.[30]

8. Ljúga,[31]
ad hver mann skal thví trúa.“[32]
„Hirdi eg ei thótt thú ljúgir,[33]
svo thín augun fljúgi.[34]

9. Ljúgir,[35]
svo thín augun fljúgi.[36]
Rögvaldur stód á sandi,[37]
thar Thidrik sigldi ad landi.[38]

10. Sandi,[39]
thar Thidrik sigldi ad landi.[40]
„Heyrdu thad, Rögvaldur, bródir minn,[41]
hversu má fólk í ríkjum mín?[42]

---

87 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 88 gesehen habe ich niemals deines Gleichen. 89 das Pferd ging bei (neben) den Fußsteigen (am Wasser). 90 der König trieb (eigentl. floß) in der Flut. 91 das Pferd kam auf dem Versammlungsplatz (Gerichtsplatz, Forum) einher. 92 dafür bezahlte (entgalt, büßte) mancher wohlgeborne (von guter Herkunft) Mann. 93 das Pferd traf (wörtl. klopfte, schlug, prügelte) und das Pferd schlug. 94 hundert Männer vor den Füßen starben. 95 Thjodbjörg (Name der Schwester Hildebrands) spricht zu dem Pferde. 96 willst du wagen zu tragen mich. 97 ich werde gern tragen dich. 98 sprich du niemals ein Wort zu mir (mit mir). 99 sie küßte (das Pferd) auf seinen (dessen) schönen Mund. 100 im Lande so weit. 101 so ist es (wird das Pferd) ein wahrer (wirklicher) Königssohn. 102 wohl mag das Heer von Dänemark ausreiten.

1 Gunnhilds Lied. 2 das war ein so milder Tag. 3 die (eigentl. sie) Gunnhild Allen Gaben (Geschenke) gab. 4 Einigen gab sie geprägtes (wörtl. gemahlenes, gestoßenes) Gold. 5 Einigen gab sie Gefäße (eigentl. die Gefäße) voll. 6 wohl wollte ich von der Welt scheiden. 7 geprägtes Gold. 8 Einigen gab sie Gefäße voll. 9 dem Rögvald gab sie einen rothen Schild. 10 er (der Schild) war gewebt (besetzt, eingehüllt) mit Gold mannigfach.

11 einen rothen Schild. 12 er war besetzt mit Gold mannigfach. 13 höre du es, Gunnhild, schöne. 14 du sollst sein meine Geliebte (eigentl. Frau). 15 schöne. 16 du sollst sein meine Geliebte. 17 eine Nacht oder ganze zwei. 18 wenn auch nicht willst du länger als die (d. i. diese beiden Nächte). 19 ganze zwei. 20 wenn auch nicht willst du länger als die. 21 auf welche Weise mag (kann) das werden (geschehen, gemacht werden). 22 von uns hier auf Erden. 23 werden (gemacht werden). 24 von uns hier auf Erden. 25 daß ich sei deine Buhle schön. 26 Thidriks, des Königs, eigenes Weib. 27 Buhle schön. 28 Thidriks, des Königs, eigenes Weib. 29 so werde ich auf dich lügen (d. i. durch Lügen dich anschwärzen). 30 daß jedermann soll das glauben. 31 lügen. 32 daß jedermann soll das glauben. 33 ich kümmere mich nicht darum, wenn auch du lügest. 34 so daß deine Augen ausfliegen. 35 lügest. 36 so daß deine Augen ausfliegen. 37 Rögvaldur (Rögvald) stand auf dem Sande (Strande). 38 wo Thidrik segelte an's Land. 39 Sande (Strande). 40 wo Thidrik segelte an's Land. 41 höre du es, Rögvaldur, Bruder mein. 42 wie geht es dem Volke in den Reichen mein.

11. Bródir minn,[43]
hversu má fólk í ríkjum min?"[44]
„Vel má fólk í Spíru,[45]
illa má Gunnhildur dyra.[46]

12. Spíru,[47]
illa má Gunnhildur dyra:[48]
Hún hefir látid lokka sig,[49]
haldid illa trú vid thig.[50]

13. Lokka sig,[51]
haldid illa trú vid thig:[52]
Eg med mínum augum sá,[53]
erkibiskup hjá henni lá.[54]

14. Augum sá,[55]
erkibiskup hjá henni lá:[56]
Thad sá eg í annad sinn,[57]
hjá henni láu riddarar fimm.[58]

15. í annad sinn,[59]
hjá henni láu riddarar fimm."[60]
Thidrik stè á hvítan hest,[61]
allra manna reid hann mest.[62]

16. á hvítan hest,[63]
allra manna reid hann mest:[64]
Hann kom thá til Spíru,[65]
thar Gunnhildur lá í hvílu.[66]

17. Spíru,[67]
thar Gunnhildur lá í hvílu:[68]
Hann tók í hennar gula lokk,[69]
dró hana fram á sængurstokk.[70]

18. Gula lokk,[71]
dró hana fram á sængurstokk:[72]
Hann bardi hana daginn, hann bardi hana tvo,[73]
thridja fram til middags svo.[74]

19. Bardi hana tvo,[75]
thridja fram til middags svo.[76]
Enginn thordi ad spyrja[77]
Thidrik kónginn dyra.[78]

20. Spyrja[79]
Thidrik kónginn dyra:[80]
Utan hans yngstu börnin tvö,[81]
Thidrik födur sinn spurdu thau.[82]

21. Börnin tvö,[83]
Thidrik födur sinn spurdu thau:[84]
„Heyrdu thad, Thidrik, fadir minn,[85]
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til thín?[86]

22. Fadir minn,[87]
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til thín?"[88]
„Hún hefir látid lokka sig,[89]
haldid illa trú vid mig.[90]

23. Lokka sig,[91]
haldid illa trú vid mig."[92]
„Láttu hana bera járn![93]
láttu hana troda stál![94]

24. Bera járn,[95]
láttu hana troda stál!"[96]
Níu sinnum bar hún járn,[97]
tíu sinnum trad hún stál.[98]

25. Bar hún járn,[99]
tíu sinnum trad hún stál:[100]
Thegar hún kom á önnur lönd,[101]
af henni stukku öll járnbönd.[102]

26. Önnur lönd,[103]
af henni stukku öll járnbönd.[104]
Rögvaldur vard ad hundi,[105]
Gunnhildur vard ad sprundi.[106]

43 Bruder mein. 44 wie geht es dem Volke in den Reichen mein. 45 wohl geht es dem Volke in Spira. 46 46 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 47 Spira. 48 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 49 sie hat gelassen verlocken sich. 50 gehalten schlechte Treue dir. 51 verlocken sich. 52 gehalten schlechte Treue dir. 53 ich mit meinen Augen sah. 54 der Erzbischof bei ihr lag. 55 Augen sah. 56 der Erzbischof bei ihr lag. 57 das sah ich ein anderes Mal. 58 bei ihr lagen der Ritter fünf. 59 ein anderes Mal (wörtl. in einem andern Zeitpunkte). 60 bei ihr lagen der Ritter fünf. 61 Thidrik stieg auf das weiße Roß. 62 von allen Männern ritt er am besten. 63 auf das weiße Roß. 64 von allen Männern ritt er am besten. 65 er kam dann nach Spira. 66 wo Gunnhild lag im Bette. 67 Spira. 68 wo Gunnhild lag im Bette. 69 er faßte (sie) an ihrer gelben Locke. 70 zog sie hervor auf der (über die) Bettstelle. 71 gelben Locke. 72 zog sie hervor auf der (über die) Bettstelle. 73 er schlug sie den Tag, er schlug sie zwei (Tage). 74 am dritten weiter bis Mittags so.

75 schlug sie zwei (Tage). 76 am dritten weiter bis Mittags so. 77 niemand wagte zu fragen. 78 Thidrik, den König, den theuren. 79 fragen. 80 Thidrik, den König, den theuren. 81 ausgenommen seine jüngsten Kinder zwei. 82 Thidrik, ihren Vater, frugen sie. 83 Kinder zwei. 84 Thidrik ihren Vater, frugen sie. 85 höre du es, Thidrik, Vater mein. 86 was hat die (eigentl. sie) Gunnhild gethan dir. 87 Vater mein. 88 was hat die Gunnhild gethan dir. 89 sie hat gelassen verlocken sich. 90 gehalten schlechte Treue mir. 91 verlocken sich. 92 gehalten schlechte Treue mir. 93 laß du sie tragen (glühendes) Eisen. 94 laß du sie treten (gehen auf) Stahl. 95 tragen Eisen. 96 laß du sie treten Stahl. 97 neunmal trug sie das (glühende) Eisen. 98 zehnmal trat sie den (glühenden) Stahl. 99 trug sie das Eisen. 100 zehnmal trat sie den (ging sie auf dem) Stahl. 101 sobald als sie kam auf andere Lande. 102 von ihr sprangen alle Eisenbande. 103 andere Lande. 104 von ihr sprangen alle Eisenbande. 105 Rögvald ward zum Hunde. 106 Gunnhild ward zum (verklärten) Weibe.

27. Hundi,[107]
Gunnhildur vard ad sprundi:[108]
Rögvaldur ofan til vítis sè,[109]
en Gunnhildur upp til himna stè.[110]

28. Til vítis sè,[111]
en Gunnhildur upp til himna stè.[112]
Vendi eg mínu kvædi í kross,[113]
sjálfur gud hann veri med oss![114]
— Vel vilda eg vid veröldina skilja.[115]

Ribbalds kvædi.[1]

Austan blakar laufid á thann linda,[2]
allt er óhægra ad leysa en ad binda.[3]

1. „Heyrdu thad, Gullbrún frída![4]
— laufid á thann linda[5] —
villtu nokkud rída?“[6]
— allt er óhægra ad leysa en ad binda.[7]

2. Hann setti hana á hvítan hest,[8]
allra kvenna reid hún bezt.[9]

3. Thegar thau komu skammt á leid,[10]
sáu thau hvar einn vallarinn reid.[11]

4. „Velkominn, ríki Ribbald, nú[12]
med thína stolna jómfrú!“[13]

5. „Thad er ekki unnusta thín,[14]
heldur er thad Margrèt, systir mín.“[15]

6. „Ekki tharftu ad dylja mig:[16]
gjörla kenni eg, Gullbrún, thig.“[17]

7. „Eg skal gefa thèr kápu blá,[18]
ef thú segir ei mínum födur frá.“[19]

8. „Eg vil ei thína kápu blá:[20]
eg segi thínum födur frá.“[21]

9. „Hèr situr thú, kóngur, og drekkur vín![22]
burt er hún ríka dóttir thín.“[23]

10. Kóngurinn skipar sveinum sín:[24]
„thèr skulud fá mèr hörpu mín!“[25]

11. Kóngurinn kastar hörpu á gólf,[26]
stukku úr henni strengir tólf.[27]

12. Kastar hann henni í annad sinn,[28]
stukku úr henni strengir fimm.[29]

13. Kóngurinn skipar sveinum sín:[30]
„thèr skulud södla hesta mín!“[31]

14. Hún leit undir hlída[32]
sinn kæra födurinn rída.[33]

15. Hún leit thá í annann flokk[34]
ellefu brædur med gulan lokk.[35]

16. Hún leit thá í thridja skara:[36]
hún sá hvar sínir sjö mágar fara.[37]

17. „Heyrdu thad, Ribbald, hvers eg bid:[38]
gefdu mínum yngsta bródur líf![39]

18. Gef mínum yngsta bródur líf,[40]
svo hann megi sinni módur tídindin bera.“[41]

19. „Eg bind minn hest vid tauma,[42]
taktu upp thína sauma![43]

20. Heyrdu thad, Gullbrún, hvers eg bid:[44]
nefndu ekki í vígum mig![45]

21. Thó thú sjáir mèr blæda,[46]
nefndu mig ei til dauda.[47]

22. Thó thú sjáir mig hníga,[48]
nefndu mig ei til víga.“[49]

---

107 Hunde. 108 Gunnhild ward zum (verklärten) Weibe. 109 Rögvald von oben herab zur Strafe versank. 110 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 111 zur Strafe versank. 112 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 113 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 114 selbst Gott er möchte (möge) sein mit uns. 115 wohl wollte ich von der Welt scheiden.

1 Ribbalds Lied. 2 von Osten (d. i. vom Ostwinde) wird bewegt das Laub auf der Linde. 3 alles ist schwerer zu lösen als zu binden. 4 höre du es, schöne Gullbrun (Goldbraune, Goldbraue, Gold-Augenbraune). 5 das Laub auf der Linde. 6 willst du etwas reiten. 7 alles ist schwerer zu lösen als zu binden. 8 er setzte sie auf das weiße Roß. 9 von allen Frauen ritt sie am besten. 10 sobald als sie kamen eine kurze Zeit (Strecke) auf den Weg. 11 sahen sie, wo ein Pilger ritt. 12 willkommen, reicher Ribbald, nun. 13 mit deiner gestohlenen Jungfrau. 14 das ist nicht die Liebste dein. 15 vielmehr (sondern) ist es Margaretha, die Schwester mein. 16 nicht brauchst du zu verhehlen mir. 17 vollständig (ganz und gar) kenne ich, Gullbrun, dich. 18 ich werde geben dir den Mantel blau. 19 wenn du sagest nicht meinem Vater davon. 20 ich will nicht deinen Mantel blau. 21 ich sage deinem Vater davon.

22 hier sitzest du, König, und trinkest Wein. 23 fort ist sie, die reiche Tochter dein. 24 der König befiehlt seinen Burschen (Dienern). 25 ihr sollet herbeischaffen mir meine Harfe. 26 der König wirft die Harfe auf den Fußboden. 27 (es) sprangen aus ihr zwölf Saiten. 28 wirft er sie ein anderes Mal. 29 sprangen aus ihr fünf Saiten. 30 der König befiehlt seinen Burschen (Dienern). 31 ihr sollet satteln die Pferde mein. 32 sie sah unter dem Bergabhang. 33 ihren theuren Vater reiten. 34 sie sah dann in einer andern Schaar. 35 eilf Brüder mit gelber Locke. 36 sie sah dann in der dritten Schaar. 37 sie sah, wo ihre sieben Schwäger dahinziehen. 38 höre du es, Ribbald, um was ich bitte. 39 schenke du meinem jüngsten Bruder das Leben. 40 schenke meinem jüngsten Bruder das Leben. 41 so daß er möge seiner Mutter die Nachrichten bringen. 42 ich binde mein Roß an den Zügeln. 43 nimm du auf deine Näharbeiten (wörtl. Säume). 44 höre du es, Gullbrun, um was ich bitte. 45 nenne du nicht in den Kämpfen mich. 46 wenn auch du siehst mich bluten (eigentl. mir es bluten). 47 nenne du mich nicht zum Tode (d. h. daß es mir zum Tode gereicht). 48 wenn auch du siehst mich fallen. 49 nenne du mich nicht zum Todesstoße (zu den Todesstreichen, Todeswunden).

23. Hann sló hennar födur í hel,[50]
Thad gjördi hann illa, en ekki vel.[51]

24. Hann sló thá í annann flokk[52]
ellefu brædur med gulan lokk.[53]

25. Thad ángrar hana svo sáran:[54]
hann felldi hennar sjö mága.[55]

26. „Ribbald, Ribbald, stilltu thinn brand![56]
geymi thig gud og hinn heilagi and!“[57]

27. á thví sama máli[58]
fèkk hann sextigi sárin.[59]

28. á theirri sömu stundu[60]
fèkk hann sár med undu.[61]

29. Ribbald thurkar blódugt sverd:[62]
„slíks værir thú, Gullbrún, verd![63]

30. ástin gefur thèr hlífdar serk:[64]
kemur ei vid thína hvítu kverk.“[65]

31. Hann setti hana á hvítan hest,[66]
allra kvenna reid hún mest.[67]

32. Ribbald keyrir hest med spora,[68]
svo reid hann til bródur dyra.[69]

33. „Heyrdu thad, Rígard, bródir minn![70]
konar efnid gef eg thèr.“[71]

34. „Thad skal aldrei á medan eg lifi:[72]
ad eg sè tveimur brædrum gefin.“[73]

35. Thegar lidin var lítil stund:[74]
Ribbald gaf upp sína önd.[75]

36. Thar var meiri grátur en gaman:[76]
thrjú fóru lík í steinthró saman.[77]

37. Fyrst var hann Ribbald, og annad hans frú,[78]
thridja hans módir, af sorgum dó.[79]

38. Vendi eg mínu kvædi í kross:[80]
— laufid á thann linda[81] —
sjálfur gud hann veri med oss![82]
— allt er óhægra ad leysa en ad binda.[83]

Harma bótar kvædi.[1]

1. Einum unna eg manninum[2]
— á medan thad var[3] —.
heima á födur míns gardinum.[4]
— og thad fór thar;[5]
thó hlyt eg minn harm ad bera í leyndum stad.[6]

2. Enginn madr thad vissi,[7]
nema mín yngsta systir.[8]

3. Systir sagdi módur frá:[9]
svo vissu thad allar thrjár.[10]

4. Módir taladi nokkur ord:[11]
svo kom thad fyrir bródur míns bord.[12]

5. Bródir gjördi bod til mín[13]
og bad mig gánga í höll til sín.[14]

6. Hægra fæti í höllina stè:[15]
„sittu heill, bródir! og hvad viltu mèr?“[16]

7. „Er thad satt, sem mèr er sagt,[17]
ad thú hafir ást vid riddarann lagt?“[18]

8. „Ei er thad satt, sem thèr er sagt,[19]
ad eg hafi ást vid riddarann lagt.“[20]

---

50 er schlug ihren Vater todt (zu Tode). 51 das (daran) that er schlecht, aber nicht wohl. 52 er erschlug alsdann in der andern Schaar. 53 die elff Brüder mit gelber Locke. 54 das grämt sie so schmerzlich. 55 er fällte (erlegte) ihre sieben Schwäger. 56 Ribbald, Ribbald, stille (mäßige) du dein Schwert. 57 bewahre dich Gott und der heilige Geist. 58 bei demselben Worte (mit welchem sie seinen Namen nannte). 59 erhielt er sechzig Wunden. 60 zu derselben Zeit. 61 erhielt er Wunden auf Wunden. 62 Ribbald trocknet (wischt ab) das blutige Schwert. 63 solches wärest du, Gullbrun, werth. 64 die Liebe giebt (verleiht) dir der Beschirmung Hemd (d. i. einen Schutzmantel). 65 es (das Schwert) kommt nicht an deinen weißen Hals (auch: Kehle). 66 er setzte sie auf das weiße Roß. 67 von allen Frauen ritt sie am besten. 68 Ribbald treibt an das Roß mit den Sporen. 69 so ritt er zum Bruder, dem theuren. 70 höre du es, Rigard, Bruder mein. 71 das (mir) bestimmte, angelobte Weib (wörtl. des Weibes Gegenstand, kongs efni z. B. bedeutet: der, welcher König werden soll) gebe ich dir. 72 das soll niemals (geschehen), auf so lange als ich lebe. 73 daß ich sei zweien Brüdern gegeben. 74 nachdem verlitten war eine kleine Weile. 75 Ribbald gab auf seinen Lebensathem (seine Seele) 76 da war mehr Weinen als Freude (Kurzweile, Lust). 77 drei fuhren (wurden gebracht) der Leichen in einen Steinsarg zusammen.

78 die erste war der (er) Ribbald, und die zweite (andere) seine Frau. 79 die dritte seine Mutter, von Sorgen starb (sie). 80 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 81 das Laub auf der Linde. 82 selbst Gott er möchte (möge) sein mit uns. 83 alles ist schwerer zu lösen als zu binden.

1 Gram-Linderungs-Lied, d. i. Lied von der Linderung des Grams. 2 einen Mann liebte ich. 3 so lange als das war. 4 daheim auf meines Vaters Gehöfte. 5 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang, eigentl. fuhr) da. 6 obwohl ich genöthigt bin, meinen Harm zu tragen an verborgenem Ort. 7 kein Mensch das wußte. 8 ausgenommen meine jüngste Schwester. 9 die Schwester sagte der Mutter davon. 10 so wußten es alle drei. 11 die Mutter redete einige Worte. 12 so kam es vor meines Bruders Tisch. 13 der Bruder that Botschaft zu mir. 14 und bat mich zu gehen (kommen) in die Halle zu ihm (sich). 15 mit leichtem Fuße in die Halle ich stieg. 16 sitze du wohl und gesund, Bruder! und was willst du von mir. 17 ist das wahr, was mir ist gesagt worden. 18 daß du habest Liebe mit dem Ritter gelegt, d. h. auf Liebe mit dem Ritter eingegangen seiest. 19 nicht ist das wahr, was dir ist gesagt worden. 20 daß ich habe Liebe mit dem Ritter gelegt (geschlossen).

9. Bródir var mèr ekki trúr:[21]
hann seldi mig burtu landi úr.[22]

10. Seldi hann mig á annad land,[23]
einum ríkum greifa í hand.[24]

11. Greifinn var mèr nokkud trúr:[25]
seldi hann mig landi úr.[26]

12. Seldi hann mig á annad land,[27]
mínum bezta vin í hand.[28]

13. Daginn trad eg múr og torg,[29]
en nóttina svaf eg med engri sorg.[30]

14. Daginn drakk eg mjöd og vín,[31]
um nóttina svaf eg hjá unnusta mín.[32]

15. Vendi eg mínu kvædi í kross:[33]
— á medan thad var[34] —
gud og María sè med oss![35]
— og thad fór thar;[36]
thá thurfti eg ekki harm ad bera í leyndum stad.[37]

Kvædi af herra Birni og Ingigerdi.[1]

Framan eptir firdinum[2]
sigla fagrar fleyr:[3]
sá er enginn gladur,[4]
eptir annan threyr.[5]

1. Herra Björn og Ingigerdur[6]
töludu thau sèr gaman:[7]
en í hæga loptinu[8]
lágu thau bædi saman.[9] --
Sá er enginn gladur, eptir annan threyr.[10]

2. „Hvernig skaltu, Ingigerdur![11]
una vid thitt líf,[12]
ef eg fer í önnur lönd,[13]
ad fastna mèr víf?“[14]

3. „Annadhvort mun eg[15]
lifa eda dey,[16]
thó thú farir í önnur lönd[17]
og fastnir thèr mey.“[18]

4. Ad thví spurdi hún Ingigerdur[19]
herra Björn thá:[20]
„hver er nú sú voldugleg,[21]
ad thinn stár hugrinn á?“[22]

5. „Engilborg heitir sú,[23]
kóngsins barn:[24]
hana vilda eg vefja[25]
á mínum arm.“[26]

6 Ad thví spurdi hún Ingigerdur[27]
herra Björn sinn:[28]
„nær á eg ad bera[29]
mín gulli búin skinn?“[30]

7. „á morgun skaltu bera[31]
thín gulli búin skinn:[32]
gánga so gladlega[33]
fyrir brúdirnar inn.[34]

8. Gánga so gladlega[35]
fyrir brúdirnar inn:[36]
nefnast frúin Margrèt,[37]
systir mín.“[38]

9. Trodid var thar organ[39]
og slegid symfón,[40]
thá hún ríka Engilborg[41]
rídur sig í tún.[42]

---

21 der Bruder war mir nicht treu (war falsch gegen mich). 22 er verkaufte mich fort aus dem Lande. 23 er verkaufte mich in ein anderes Land. 24 einem reichen Grafen in die Hand. 25 der Graf war mir etwas treu. 26 er verkaufte mich aus dem Lande. 27 er verkaufte mich in ein anderes Land. 28 meinem besten Freunde in die Hand. 29 den Tag betrat ich die Mauer und den Markt, d. h. wandelte ich auf dem Walle und dem Markte (mold troda heißt z. B. auf der Erde wandeln). 30 aber die Nacht schlief ich mit keinem Kummer. 31 den Tag trank ich Meth und Wein. 32 in der Nacht schlief ich bei dem Liebsten mein. 33 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 34 so lange als das war. 35 Gott und Maria sei mit uns. 36 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang) da. 37 dann brauchte ich nicht den Harm zu tragen an verborgenem Ort.

1 Lied von dem Herrn Björn und der Ingigerd (dessen Kebsweib, weshalb das Lied auch Elja kvædi genannt wird). 2 vorwärts nach der Bucht (dem Fjord). 3 segeln schöne Fahrzeuge. 4 der ist kein Froher. 5 (welcher) nach dem Andern schmachtet (diese vier Verse sind Kehrreime). 6 Herr Björn und Ingigerdur. 7 sie redeten sich Kurzweile. 8 und (eigentl. aber) im hohen Saale (eigentl. Stockwerk). 9 lagen sie beide zusammen 10 der ist kein Froher, (welcher) nach dem Andern schmachtet.

11 wie wirst du, Ingigerdur. 12 zufrieden sein mit deinem Leben 13 wenn ich reise (fahre) in andere Lande 14 um anzuverloben mir ein Weib. 15 Eines von beiden (entweder) werde ich. 16 leben oder sterben. 17 wenn auch du reisest in andere Lande 18 und anverlobest dir eine Jungfrau. 19 darauf (nach diesem) frug die Ingigerdur. 20 den Herrn Björn dann. 21 wer (welche) ist nun die Vielvermögende (Gewaltige). 22 daß dein Sinn steht auf dieselbe. 23 Engilborg heißt die. 24 des Königs Kind. 25 sie wollte (möchte) ich umschlingen. 26 mit (in) meinem Arm. 27 darauf (nach diesem) frug die Ingigerdur. 28 ihren Herrn Björn. 29 wann habe ich zu tragen. 30 meinen mit Gold geschmückten (ausgerüsteten, ausgestatteten) Pelz. 31 morgen sollst du tragen. 32 deinen mit Gold geschmückten Pelz. 33 gehe also froh (munter). 34 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 35 gehe also froh (munter). 36 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 37 du wirst genannt die Frau Margaretha. 38 die Schwester mein. 39 getreten ward da das Orgelwerk. 40 und geschlagen das Glockenspiel in der Orgel, die Cymbel. (?) 41 als die reiche Engilborg. 42 reitet sich in das Gehöfte (Umzäunung).

10. Silkid og pellid[43]
var á bekkinn breidt,[44]
thá hún ríka Engilborg[45]
var til sætis leidd.[46]

11. Ad thví spurdi hún Engilborg[47]
herra Björn sinn:[48]
„hver skenkir mjödinn[49]
og thad skíra vín?"[50]

12. „Thad er hún frúin Margrèt,[51]
systir mín:[52]
hún skenkir mjödinn[53]
og thad skíra vín."[54]

13. „Sè hún thad frúin Margrèt,[55]
systir thín:[56]
thví falla henni so[57]
tárin á kinn?"[58]

14. „Thví falla henni[59]
tárin á kinn:[60]
hún threyr eptir[61]
festarmanninn sinn."[62]

15. „Threyi hún eptir[63]
festarmanninn sinn:[64]
giptu hana Hnúti kóngi,[65]
kæra bródur mín!"[66]

16. „Eg get ekki sannara[67]
sagt thèr í frá:[68]
Hnút bródur thinn[69]
vill hún ekki sjá."[70]

17. Sídan aptnar,[71]
rökkur fellur á:[72]
herra Björn vill sig[73]
til sængrinnar gá.[74]

18. Hún dró af theim[75]
gulli búinn skó:[76]
óx henni harmur[77]
um hjartad nóg.[78]

19. Hún breiddi yfir thau[79]
thad hvíta lín:[80]
„sofid thid med yndi,[81]
hreppid aldrei pín!"[82]

20. Seinast breiddi hún[83]
pellid á:[84]
„sofid thid med yndi,[85]
hreppid aldrei thrá!"[86]

21. Ad thví spurdi hún Engilborg[87]
herra Björn thá:[88]
„hver er nú sú voldugleg,[89]
ad pellid breidir á?"[90]

22. „Thad er hún frúin Margrèt,[91]
systir mín;[92]
hún breidir pellid[93]
og thad hvíta lín."[94]

23. „Sè hún thad frúin Margrèt,[95]
systir thín:[96]
thví falla henni[97]
tárin á kinn?[98]

24. So falla henni[99]
tárin á kinn:[100]
sem hún hafi eitthvert sinn[101]
verid unnustan thín."[102]

25. „Eg get ekki dulid thig[103]
fyrir vísdómnum thín:[104]
thad er hún frúin Ingigerdur,[105]
festarmærin mín."[106]

---

43 Seide (eigentl. die Seide) und feine Leinwand (eigentl. die feine Leinwand). 44 ward auf die Bank gebreitet. 45 als die reiche Engilborg. 46 ward zum Sitz geleitet. 47 darauf (nach diesem) frug die Engilborg. 48 ihren Herrn Björn. 49 wer (welche) schenket den Meth. 50 und den klaren (schieren) Wein. 51 das ist sie, die Frau Margaretha. 52 die Schwester mein. 53 sie schenket den Meth. 54 und den klaren Wein. 55 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margaretha. 56 die Schwester dein. 57 warum fallen ihr so. 58 die Thränen auf die Wange. 59 weshalb ihr fallen. 60 die Thränen auf die Wange. 61 sie schmachtet nach. 62 ihrem Bräutigam. 63 schmachte sie (mag sie schmachten) nach. 64 ihrem Bräutigam. 65 verheirathe du sie mit dem König Hnut (Knut). 66 dem theuren Bruder mein. 67 ich vermag nichts Wahreres. 68 zu sagen (eg get sagt heißt eigentlich: ich erlange gesagt, d. i. ich vermag zu sagen) dir davon (darüber). 69 deinen Bruder Hnut (Knut). 70 will sie nicht sehen. 71 alsdann (darnach) wird es Abend. 72 die Dämmerung fällt an (heran, hernieder). 73 der Herr Björn will sich. 74 zu dem Bette gehen.

75 sie zog von ihm (ihm ab). 76 den mit Gold geschmückten Schuh. 77 (es) wuchs ihr der Harm (Kummer). 78 um das Herz genug. 79 sie breitete über sie. 80 das weiße Leintuch. 81 schlafet ihr beide mit behaglicher (süßer) Ruhe. 82 erlanget (treffe euch) niemals Pein. 83 zuletzt (am spätesten) breitete sie. 84 die feine Leinwand darauf (darüber). 85 schlafet ihr beide mit behaglicher (süßer) Ruhe. 86 erlanget (treffe euch) niemals Trauer (Leid). 87 darauf (nach diesem) frug die Engilborg. 88 den Herrn Björn dann. 89 wer (welche) ist nun die Vielvermögende. 90 welche die feine Leinwand breitet auf (über). 91 das ist sie, die Frau Margaretha. 92 die Schwester mein. 93 sie breitet die feine Leinwand. 94 und das weiße Leintuch. 95 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margaretha. 96 die Schwester dein. 97 warum fallen ihr. 98 die Thränen auf die Wange. 99 so fallen ihr. 100 die Thränen auf die Wange. 101 wie wenn sie sei irgend ein Mal. 102 gewesen die Liebste dein. 103 ich vermag nicht zu verhehlen dir. 104 vor der Weisheit dein. 105 es ist sie, die Frau Ingigerdur. 106 die Verlobte (Braut) mein.

26. Hún gekk sig til svefnstofu,[107]
heyrdi ad hún kvad,[108]
„hvort gjörir ríka frúin,[109]
sefur eda vakir?“[110]

27. Svaradi sú[111]
hin ríka frú:[112]
„sofid hef eg til thessa,[113]
en vaki eg nú.“[114]

28. Upp stód hún Engilborg[115]
af herra Bjarnar armi:[116]
„leggstu nidur, Ingigerdur,[117]
linadu thínum harmi![118]

29. Allt thad raudagull,[119]
sem eg flutta med mèr,[120]
thad skal eg, frúin Ingigerdur![121]
láta gefa thèr.[122]

30. Thad skal eg, Ingigerdur![123]
láta gefa thèr:[124]
og yndid hans[125]
herra Bjarnar med.“[126]

31. En so var hún Engilborg[127]
af höllinni út:[128]
ekki nádi hann herra Björn[129]
í hennar skikkjuskaut.[130]

32. Thetta talar hún Engilborg,[131]
hún reid sig undan tjaldi:[132]
„hvert barn lifi hèr[133]
í vors herra valdi!“[134]

33. Thetta talar hún Engilborg,[135]
hún reid sig úr hlidi:[136]
„hvert barn lifi hèr[137]
í vors herra fridi!“[138] —
Sá er enginn gladur, eptir annan threyr.[139]

---

107 sie (Ingigerdur) ging sich zur Schlafstube. 108 hörte, was sie (Engilborg) sprach. 109 welches von beiden thut die reiche Frau. 110 schläft oder wacht. 111 antwortete die. 112 jene reiche Frau. 113 geschlafen habe ich bis jetzt (bis zu diesem). 114 aber wache ich nun. 115 auf stand die Engilborg. 116 aus Herrn Björn's Arm. 117 lege du dich nieder, Ingigerdur. 118 lindere deinen Harm. 119 alles das Rothgold. 120 welches ich überbrachte (führte) mit mir. 121 das werde ich, Frau Ingigerdur. 122 lassen geben dir. 123 das werde ich, Ingigerdur. 124 lassen geben dir. 125 und die Wonne (Lust) des. 126 Herrn Björn mit (auch). 127 und (eigentl. aber) so war die Engilborg. 128 aus der Halle hinaus. 129 nicht gelangte der Herr Björn. 130 in ihren Mantelschooß (d. h. sie blieb Jungfrau). 131 dieses spricht die Engilborg. 132 sie ritt sich hinweg vom Zelte. 133 jedes Kind lebe hier. 134 in Unseres Herrn (Gottes) Gewalt. 135 dieses spricht die Engilborg. 136 sie ritt sich aus dem Thore. 137 jedes Kind lebe hier. 138 in Unseres Herrn (Gottes) Frieden. 139 der ist kein Froher, (welcher) nach dem Andern schmachtet.

Olafs vísur.[1]

1. Olafr kóngur, Haralds son,[2]
hann gefi oss sigr og tíma![3]
so ad eg hafi djörfúng til[4]
um adferd hans ad ríma.[5]

2. Olafr kóngur, Haralds son,[6]
hann reid um thykkvan skóg:[7]
hann sá lítid spor í leir,[8]
slík eru minnin stór.[9]

3. Svaradi hann Finnur A(á)rnason,[10]
var honum á thví thokki:[11]
„fallegr mundi sá lítill fótur,[12]
væri hann í skarlats sokki.“[13]

4. „Heyrdu thad, Finnur A(á)rnason,[14]
hvad eg segi thèr:[15]
ádr en sól til vidar rennur,[16]
meyna fádu mèr!“[17]

5. Their sáu fram á fögrum skógi[18]
eina mey so frída:[19]
their budu henni á stofn ad stíga[20]
og so med sèr rída.[21]

6. En so svaradi kóngurinn,[22]
hann dvaldist thar um stund:[23]
„hvert er heiti thitt, fagra fljód,[24]
sem komid er á minn fund?“[25]

7. „A(á)lfeidr heiti eg, göfugr herra![26]
sízt mun virdíng thrjóta:[27]

---

1 Olafs Lieder (das hier mitgetheilte Lied bezieht sich auf die Zeugung und Geburt des Königs Magnus, der Gute genannt, des Sohnes Olafs des Heiligen, des vielbesungenen Königs von Norwegen, welch Letzterer vom Jahre 1019—1030 regierte). 2 Olaf, der König, Haralds Sohn. 3 er gebe uns Sieg und Glück (gute Zeit). 4 so daß ich habe die Kühnheit dazu. 5 über sein Verfahren zu reimen (dichten). 6 Olaf, der König, Haralds Sohn. 7 er ritt durch einen dichten (dunkeln) Wald. 8 er sah eine kleine Spur (einen kleinen Fußstapfen) im Lehme (Lehmboden). 9 solche sind die großen Erinnerungen (d. h. Folgendes, was ich erzähle, sind die großen Ueberlieferungen). 10 antwortete der Finnur (der Finne) A(á)rnason. 11 ward ihm auf dieses (nach diesem, dieserhalb) Gunst (Huld). 12 schön würde sein der kleine Fuß. 13 wäre er in Scharlach-Strumpfe. 14 höre du es, Finnur A(á)rnason. 15 was ich sage dir. 16 bevor (früher als) die Sonne zum Walde (hinter den Wald; varna vidr heißt Meer, d. i. Schutzwald der Sonne) läuft. 17 die Jungfrau bekomme (erlange) du mir. 18 sie sahen fern im schönen Walde. 19 eine Jungfrau so wohlgestaltet. 20 sie boten ihr an, auf einen Baumstumpf zu steigen. 21 und so mit ihnen (eigentl. sich) zu reiten. 22 aber so antwortete der König. 23 er hielt inne (hielt sich auf) da eine Weile hindurch. 24 was ist der Name dein, schönes Mädchen. 25 welches gekommen ist zu meinem Zusammentreffen. 26 A(á)lfeidr heiße ich, vornehmer Herr. 27 durchaus nicht (am wenigsten) wird die Würdigung (Werthhaltung, Ehrerweisung) nachlassen.

nú er eg komin á ydar fund,[28]
og thar mun eg giptu af hljóta."[29]

8. „Fardu heim til drottníngar,[30]
og thjóna thú henni med sóma![31]
thá muntu í mínu ríki[32]
njóta sigurs og blóma."[33]

9. „Heyrdu thad nú, dyra drottníng![34]
trúa máttu mèr:[35]
Olafr kóngur, Haralds son,[36]
hann skipadi mèr hjá thèr."[37]

10. Drottníng brauzt frá göfugum herra,[38]
vard henni ad thví mein:[39]
thví hún vard um vintrar nátt[40]
ad byggja sængina ein[41]

11. Thad var einn so snemma myrgin,[42]
sólin skein í tíma:[43]
drottníng sendi A(á)lfeidi[44]
ad leita saxa sinna.[45]

12. A(á)lfeidr sig til svefnskemmu gekk,[46]
thessi brúdrin svinna:[47]
kóngrinn spurdi thad einka fljód:[48]
„hvad vildir thú finna?"[49]

13. En thví svaradi Olafr kóngur,[50]
hann frèttir vífid teita;[51]
hún lèt sèr thad ord af munni verda:[52]
hún kvadst sèr sonar leita.[53]

14. En so svaradi kónguriun,[54]
ad thví gefr hann gætur:[55]
„stígdu upp í sæng til mín,[56]
og thvodu vel thína fætur!"[57]

15. Thad var rètt med fullu túngli[58]
og midju sjáfar flódi:[59]
byrjadr var á drottins dag[60]
Magnús kóngrinn gódi.[61]

16. Med fullu túngli og flódi ad sjá,[62]
tel eg af góds manns ædi,[63]
tiggi byrjadi tiginn son[64]
fyrir utan ángr og mædi.[65]

17. En so svörudu kóngsins menn,[66]
so er á bókum ort:[67]
fyrri hafdi hann bætt thá synd,[68]
en hann hafdi hana gjört.[69]

18. A(á)lfeidi dreymdi fyrsta draum,[70]
og var sá lengst í loti:[71]
ad henni thótti á sinni æfi[72]
Noreg öll á floti.[73]

19. A(á)lfeidi dreymdi annan draum:[74]
stè hún á kirkju-gólf:[75]
ad henni thótti á sinni hendi[76]
kveikjast ljósin tólf.[77]

20. A(á)lfeidi dreymdi thridja draum,[78]
get eg, hún giptu fángi:[79]
ad henni thótti hinn fagri geisli[80]
fljúga sèr úr fángi.[81]

21. A(á)lfeidr hugsar um sinn hag[82]
af alls öngum thjósti:[83]
finnr hún thad med sjálfri sèr,[84]
ad hún hafi barn fyrir brjósti.[85]

28 nun bin ich gekommen zu eurem Zusammentreffen. 29 und da werde ich (gekommen sein) durch des Schicksals (Glückes) Loos. 30 fahre (reise, ziehe) du nach Hause zur Königin. 31 und diene du ihr mit Ehre (Geziemlichkeit). 32 dann wirst du in meinem Reiche. 33 genießen Sieg und Blüthe. 34 höre du es nun, theure Königin. 35 glauben (trauen) mußt du mir. 36 Olaf, der König, Haralds Sohn. 37 er setzte mich ein (wies mir einen Platz an) bei dir. 38 die Königin riß sich los von dem vornehmen Herrn. 39 ward ihr darauf (nach diesem) Unheil (Nachtheil, Schade). 40 darum sie mußte die Winter-Nacht hindurch. 41 bewohnen das Bett allein. 42 es war ein so früher Morgen. 43 die Sonne schien zu rechter Zeit. 44 die Königin sendete A(å)lfeid. 45 zu suchen ihre Messer (ihre Scheere? im Dänischen und Schwedischen heißt sax nämlich Scheere). 46 A(å)lfeidr sich zur Schlafkammer ging. 47 diese flinke (gewandte, kluge) Jungfrau (eigentl. Braut). 48 der König frug das einzige (eigenthümliche, vorzügliche) Mädchen. 49 was wolltest du finden. 50 aber das (thvi ist eigentl. der Dativ von thad) antwortete Olaf, der König. 51 er fragt das Weib (Frauenzimmer), das muntere. 52 sie ließ sich das Wort vom Munde werden (fallen). 53 sie sagte, sich einen Sohn zu suchen. 54 aber so antwortete der König. 55 darauf (auf dieses) giebt er Acht. 56 steige du herauf in's Bett zu mir. 57 und wasche du wohl deine Füße.

58 das war gerade (recht, just) mit dem vollen Monde. 59 und mitten in der Seeflut (zur Zeit der hohen Seeflut). 60 angefangen (d. i. gezeugt) ward an des Herrn Tag (am Sonntage). 61 der König Magnus, der Gute. 62 mit vollem Monde und der Flut zur See (der hohen Seeflut). 63 sage ich, (und) von eines guten Mannes Ader. 64 der König begann (d. i. zeugte) den edeln (von hoher Geburt) Sohn. 65 sonder (eigentl. außerhalb, draußen) Kummer und Beschwerde. 66 aber so antworteten des Königs Männer. 67 so ist in Büchern gedichtet. 68 vorher (früher) hatte er gebüßt (gesühnt) diese Sünde. 69 als er hatte sie begangen (gethan). 70 A(å)lfeidr träumte den ersten Traum (wörtl. es träumte der A(å)lfeid den ersten Traum). 71 und war der (dieser Traum) längst im Loose (d. h. ihr längst beschieden). 72 daß ihr däuchte, in ihrem Leben (während ihrer Lebenszeit). 73 ganz Norwegen auf dem Fließen (d. h. fahrend in Schiffen auf dem Meere). 74 A(å)lfeidr träumte den zweiten (andern) Traum. 75 stieg (trat) sie auf dem Kirchen-Fußboden. 76 daß ihr däuchte, auf (an) ihrer Hand. 77 angezündet zu werden (sich anzuzünden) zwölf Fackeln. 78 A(å)lfeidr träumte den dritten Traum. 79 erwähne ich, (daß) sie Glück empfange. 80 daß ihr däuchte, jener schöne Strahl. 81 zu fliegen ihr (sich) aus dem Busen (Schooß). 82 A(å)lfeidr denkt an ihren Zustand. 83 mit (aus) gar keinem Unmuth (Zorn). 84 findet sie es bei sich selber. 85 daß sie habe ein Kind vor der Brust (unter dem Herzen).

22. Drottníng baud vid hennar drauma[86]
tólf sín [beztu] bú:[87]
gipta hana lendum manni,[88]
neitadi hún thví thó.[89]

23. En thví svaradi kóngurinn:[90]
„vant er um ad velja;[91]
thú skalt aldri thína drauma[92]
rètt med verdi selja.“[93]

24. En thví svaradi kóngurinn,[94]
ádr hann reid til hófa:[95]
„eigdu sjálf og untu vel[96]
og njóttu draumsins góda!“[97]

25. A(á)lfeidr fángar thúnga sótt,[98]
sú gekk helzt af magni:[99]
konurnar sögdu körlum til,[100]
ad lítid væri ad barni.[101]

26. En so svaradi hann Sigvatr skáld,[102]
so er á bókum ritad:[103]
„hvort vilid heldur skíra barn[104]
eda fyrir svörum sitja?“[105]

27. En so svörudu kóngsins menn,[106]
pryddir vel til dáda:[107]
„thennan bjódum vèr kostinn thèr,[108]
vær látum thig sjálfan ráda.“[109]

28. Sigvatr gekk thar inn í höll,[110]
sem kóngrinn sat yfir bordum:[111]
„skylt væri mèr inna til[112]
eitt [. . . .] tal med ordum.“[113]

29. En so svaradi kóngurinn,[114]
legg eg vid so ríkt:[115]
„hver gaf thèr, Sigvatr! ordlof til[116]
ad skíra barnid mitt?“[117]

30. „Thví lèt eg hann Magnús heita,[118]
gjöra skal á thví grein:[119]
eg vissa ekki ædra nafn[120]
veraldar kóngs í heim.“[121]

31. En so svaradi kóngurinn,[122]
hann hèlt á borda ljóma:[123]
„thú skalt alla thína æfi[124]
[honum] Magnúsi thjóna.“[125]

32. Jesús Kristus Maríu son[126]
leysti oss frá naudum:[127]
thar næst hjálpi hann allri thjód[128]
bædi lífs og daudum![129]

Soffíu kvædi.[1]

1. Kóngrinn og Burtleifr, systrúngar tveir,[2]
— Thann blída[3] —
í leidángr áttu ad sigla bádir their.[4]
— vær skulum til hófa rída.[5]

2. Lögdu their hlutinn á sinn sala:[6]
hver theirra átti í leidángr ad fara.[7]

3. Burtleifr átti í leidángr ad fara,[8]
en kóngrinn átti heima ad vera.[9]

4. Burtleifr fángadi dapra sótt:[10]
hann svaf hvorki dag nè nótt.[11]

5. Kóngrinn spurdi systrúng sinn:[12]
„batnar thèr ekki sóttar enn?“[13]

---

86 die Königin bot für ihre Träume. 87 zwölf ihrer (besten) Landgüter. 88 zu verheirathen sie mit einem Lehnsmanne. 89 sagte Nein sie (A(á)lfeidr) dazu dennoch. 90 aber das antwortete der König. 91 schwierig ist, darin (darüber, in Bezug auf dieses) zu wählen. 92 du wirst niemals deine Träume. 93 recht mit Werth verkaufen. 94 aber das antwortete der König. 95 bevor er ritt zum großen Gastmahle (zu den Festlichkeiten). 96 habe (besitze) du selbst und sei zufrieden du wohl. 97 und genieße du den guten Traum (des guten Traumes). 98 A(á)lfeidr bekommt eine schwere Krankheit. 99 sie ging am meisten (in hohem Grade, wie nur immer) von Kraft. 100 die Frauen sagten den Männern zu. 101 daß wenig (eine kurze Lebenszeit) wäre dem Kinde. 102 aber so antwortete der Sigvatr, der Dichter. 103 so ist in Büchern geschrieben. 104 welches von beiden wollet ihr lieber, taufen das Kind. 105 oder vor der Verantwortung (den Antworten) sitzen. 106 aber so antworteten des Königs Männer. 107 geschmückt (ausgestattet) wohl zu Heldenthaten. 108 zwischen diesen beiden sei die Wahl dir. 109 wir lassen dich selbst walten (rathen). 110 Sigvatr ging da hinein in die Halle. 111 wo der König saß über Tafel. 112 pflichtgemäß wäre mir (es würde mir ziemen), her zu erzählen. 113 eine Anzahl von Nachrichten. 114 aber so antwortete der König. 115 füge ich bei, so streng.

116 wer gab dir, Sigvatr, Erlaubniß dazu. 117 zu taufen das Kind mein. 118 warum ich ließ ihn Magnus heißen. 119 machen (geben) werde ich von diesem Rechenschaft. 120 ich wußte keinen höheren Namen. 121 für der Welt König hier auf Erden. 122 aber so antwortete der König. 123 er hielt auf dem kostbaren Teppiche Glanz (Pracht). 124 du sollst dein ganzes Leben. 125 ihm, dem Magnus, dienen. 126 Jesus Christus, Maria's Sohn. 127 erlöste uns von den Nöthen. 128 darnächst helfe er allem Volke. 129 sowohl des Lebens (d. i. den Lebendigen) als den Todten.

1 Sophia's Lied. 2 der König (Waldemar) und Burtleifr, Geschwisterkinder zwei. 3 den milden (freundlichen), d. i. an dem milden Tage. Dieser Vers und der vierte sind Kehrreime, welche sich bei jeder Strophe wiederholen. 4 in den Kriegszug (Seezug) hatten zu segeln beide zwei. 5 wir sollen (müssen, wollen) zum großen Gastmahle (zu den Festlichkeiten) reiten. 6 legten (warfen) sie das Loos in ihrer Halle. 7 wer von ihnen hätte in den Kriegszug (Seezug) zu fahren. 8 Burtleifr hatte in den Kriegszug zu fahren. 9 und (eigentl. aber) der König hatte zu Hause zu sein. 10 Burtleifr bekam eine traurige Krankheit. 11 er schlief weder Tag noch Nacht. 12 der König frug das Geschwisterkind sein. 13 wird es besser dir nicht in Betreff der Krankheit noch.

6. „Mèr er samt og mèr var senn:[14]
haltu í leidángr, systrúngr minn!“[15]

7. Kóngrinn hèlt í leidángr skjótt:[16]
en Burtleifi batnadi sóttar skjótt.[17]

8. Hann var ei blár, hann var ei bleikr:[18]
hann kom thar fram, sem meyjar voru á leik.[19]

9. Kristín rètti hönd frá sèr:[20]
„Burtleifr frændi, dansadu med mèr!“[21]

10. Dönsudu thau so daginn um kríng:[22]
en nóttina svásu í einum bíng.[23]

11. Thegar var sól á fjöllum raud,[24]
Kristín tholdi thúnga naud.[25]

12. Thegar ad sól á fjöllum skein,[26]
hún Kristín fæddi mey og svein.[27]

13. Soffía sitr á sandi,[28]
en kóngrinn sigldi ad landi.[29]

14. „Velkominn, Valdemar kóngur, hèr![30]
nóg eru tídindi ad segja thèr.“[31]

15. „Heil vertu, Soffía, drottníng mín![32]
hvernig má fólk í ríkjum mín?“[33]

16. „Vel má fólk í ríkjum thín,[34]
nema hún Kristín, systir thín.[35]

17. Eina nótt med öngvan harm[36]
Burtleifr svaf á Kristínar arm.“[37]

18. „Hættu thig, Soffía, taladu ei so![38]
systkinabörnin eru thau tvö.“[39]

19. Kóngrinn kallar á smásvein sín:[40]
„kalladu á Kristínu, hún komi til mín!“[41]

20. Sveinninn reid og renndi:[42]
fagran folann sprengdi.[43]

21. Sveinninn lagdist hlidglugg á:[44]
thar brann ljós í hverri krá.[45]

22. Thar brann ljós í hverri krá:[46]
einkanlega thar Kristín lá.[47]

23. Fagr var sá sveinninn, í vöggunni lá,[48]
og sú síldin, honum lá hjá.[49]

24. Klappar á dyr med lófa sín:[50]
„ljúktu upp, Kristín, lát mig inn!“[51]

25. „Bíddu mín um litla tíd:[52]
medan eg vek upp thernur mín!“[53]

26. Fattar hefir hann fíngr og smá:[54]
med listum plokkadi hann lokur í frá.[55]

27. Kristín kastadi kodda blá:[56]
„úngi riddari, sittu thar á!“[57]

28. „Kóngrinn sendi bod med mèr:[58]
hann bad thig ad koma og vera hjá sèr.[59]

29. Hann bad thig skyndilega ad fara,[60]
ef thú vildir vid sig lifandi tala.[61]

30. Hann hefir fengid eitt hættlegt sár:[62]
hann hefir barizt vid Vintr-kóng í ár.[63]

31. Kristín setti sèr kistil í hnè:[64]
hún bytti sínum skemmumeyjum gull og fè.[65]

---

14 mir ist dasselbe und mir war zugleich, d. h. mir ist noch ebenso, wie es mir gewesen ist. 15 halte (fahre) du in den Kriegszug (Seezug), Geschwisterkind mein. 16 der König hielt (fuhr) in den Kriegszug sogleich. 17 und (eigentl. aber) dem Burtleif ward es besser in Betreff der Krankheit sogleich. 18 er war nicht blau, er war nicht bleich. 19 er kam da herbei, wo die Jungfrauen waren im Spiele. 20 Kristine streckte aus die Hand von sich. 21 Burtleifr, Verwandter, tanze du mit mir 22 tanzten sie so den Tag hindurch herum. 23 und (eigentl. aber) die Nacht schliefen sie in einer Bettlade. 24 als war die Sonne auf den Bergen roth (des Abends). 25 Kristine litt (duldete) schwere Noth. 26 sobald als die Sonne auf den Bergen schien. 27 die Kristine gebar ein Mädchen und einen Knaben. 28 Sophia sitzt auf dem Strande (auf dem Sande). 29 und (eigentl. aber) der König segelte an das Land. 30 willkommen, König Waldemar, hier. 31 genug sind Nachrichten zu sagen dir. 32 gesund und wohl sei du, Sophia, Königin mein. 33 wie befindet sich das Volk in den Reichen mein. 34 wohl befindet sich das Volk in den Reichen dein. 35 ausgenommen die Kristine, die Schwester dein. 36 eine Nacht mit keinem Harm. 37 Burtleifr schlief in Kristine's Arm. 38 lasse du ab, Sophia, rede du nicht so. 39 Geschwisterkinder sind sie zwei (sie beide).

40 der König ruft seinen Kleinburschen (Knappen). 41 rufe du die Kristine, sie komme zu mir. 42 der Bursche ritt und spornte an (ließ laufen). 43 das schöne junge Pferd sprengte er auseinander (todt). 44 der Bursche legte sich an das Guckloch der Thüre. 45 da brannte Licht in jedem Winkel. 46 da brannte Licht in jedem Winkel. 47 vorzüglich (besonders) wo Kristine lag. 48 schön war der Knabe, (welcher) in der Wiege lag. 49 und das Mägdlein (wörtl. der Häring) ihm (dem Knäblein) lag bei. 50 (der Bursche) klopft an die Thür mit seiner flachen Hand. 51 schließe du auf, Kristine, laß mich herein. 52 warte du meiner eine kleine Zeit hindurch. 53 während ich wecke auf die Dienstmädchen (Dirnen, Zofen) mein. 54 geschmeidig (wörtl. was leicht zurückgebogen werden kann) hat er die Finger und klein. 55 mit Kunstfertigkeit zupfte (klaubte) er die Riegel (Thürklinken) fort (aus). 56 Kristine warf ein Kissen blau. 57 junger Ritter, sitze du darauf. 58 der König sandte Botschaft mit mir. 59 er bat dich, zu kommen und sein bei ihm (sich). 60 er bat dich, eilig zu fahren (reisen). 61 wenn du wolltest mit ihm lebend (dem Lebenden) sprechen. 62 er hat erhalten eine gefährliche Wunde. 63 er ist geschlagen worden von dem Wenden-König in diesem Jahre. 64 Kristine setzte sich ein Kistchen auf das Knie. 65 sie theilte aus ihren Kammermädchen (skemma Frauengemach) Gold und Gut (Habe).

32. „Gjörid thid vel vid börnin mín![66]
thau sjá aldrei módur sín.[67]

33. Einkanlega vid hana Katrínu mey![68]
hvort eg hennar módir lifi edr dey.“[69]

34. Kristín settist á hvítan hest:[70]
allra kvenna reid hún mest.[71]

35. Kristín axlar sín skallats skinn:[72]
so gekk hún fyrir kónginn inn.[73]

36. Hægra fæti í höllina stè:[74]
„sittu heill, kóngr! og hvad villtu mèr?“[75]

37. „Heyrdu thad, Kristín, systir mín:[76]
byttu beltum vid bródur thín!“[77]

38. „Eg er ei so beltisprúd:[78]
en thitt er vafid í silkissnúd.“[79]

39. „Heyrdu thad, Kristín, systir mín:[80]
blandadu med mèr bjór og vín!“[81]

40. „Eg er so úng, og eg thad ei kann:[82]
ad blanda vín fyrir margan mann.“[83]

41. „Heyr thad, Kristín, systir mín:[84]
thví fer mjólk úr brjóstum thín?“[85]

42. „Thad er ei mjólk, og thad er ei vín;[86]
heldur treginn frá hjarta mín.“[87]

43. „Thví er thad treginn frá brjósti thín?“[88]
— „ad eg skildi so skjótt vid skemmumeyjar mín.“[89]

44. Hann fór um hana med höndum eptir sinni vild:[90]
hún var so mjó sem önnur síld.[91]

45. „Hættu thig, Soffía! thví thú skalt dey:[92]
thví thú hefir logid á svein og mey.“[93]

46. „Heyrdu thad, Valdemar, kóngur minn:[94]
reyndu betr Kristínu, systur thín!“[95]

47. Hann tók hana undir sín skinn:[96]
dansadi hann med hana út og inn.[97]

48. Dönsudu thau so dagana thrjá:[98]
öngva mædi á henni sá.[99]

49. Dönsudu thau so dagana fimm:[100]
thá rann blód um safala-skinn.[101]

50. Thad vard kónginum mest ad barm:[102]
daud lá hún Kristín á hans arm.[103]

51. „Thad skal eg, Soffía! launa thèr:[104]
thú skalt aldrei í sænginni sofa hjá mèr.“[105]

52. Vendi eg mínu kvædi í kross:[106]
— Thann blída[107] —
gud á himnum veri med oss![108]
— vær skulum til hófa rída.[109]

Kvædi af Tófu og Suffaralín.[1]

1. Valdemann í lundinum lætur gullid slá:[2]
— Hann plagar sig út ad rída[3] —
sextigi nagla í södulboga thrjá.[4]
— sprettr eitt laufid í lundinum so vída.[5]

2. So var hún Tófa litla til ferdanna fús:[6]
alla nátt klæddi hún sig vid kerta ljós.[7]

---

66 machet ihr beide (es) gut mit den Kindern mein. 67 sie sehen niemals ihre Mutter (wieder). 68 besonders (machet es gut) mit der Katharina, dem Mägdlein. 69 ob ich, ihre Mutter, lebe oder sterbe. 70 Kristine setzte sich auf das weiße Roß. 71 von allen Frauen ritt sie am besten. 72 Kristine wirft auf die Schultern ihren Scharlach-Pelz. 73 so ging sie vor den König hinein. 74 mit leichtem Fuße (sie) in die Halle stieg. 75 sitze du gesund und wohl, König! und was willst du von mir. 76 höre du es, Kristine, Schwester mein. 77 tausche du die Gürtel mit dem Bruder dein. 78 ich bin nicht so mit einem prächtigen Gürtel geschmückt. 79 aber der Deinige ist eingehüllt (gewebt) in Seidenschnur. 80 höre du es, Kristine, Schwester mein. 81 mische du mit mir Bier und Wein. 82 ich bin so jung, und ich das nicht kann. 83 zu mischen Wein für manchen Mann. 84 höre es, Kristine, Schwester mein. 85 warum läuft (fährt) Milch aus den Brüsten dein. 86 das ist nicht Milch, und das ist nicht Wein. 87 sondern (vielmehr) der Kummer von (aus) dem Herzen mein. 88 warum ist das der Kummer aus der Brust dein. 89 daß (weil) ich schied so rasch von den Kammermädchen mein. 90 er fuhr um sie mit den Händen nach seinem Willen (Gefallen). 91 sie war so schmal (schlank) wie ein anderes Mädchen (wörtl. ein anderer Häring).

92 lasse du ab, Sophia! darum du sollst sterben. 93 dieweil du hast gelogen auf den Burschen (d. i. Burtleif) und die Jungfrau (d. i. Kristine). 94 höre du es, Waldemar, König mein. 95 prüfe du besser Kristine, die Schwester dein. 96 er nahm (faßte) sie unter ihrem Pelz. 97 tanzte er mit ihr aus und ein. 98 tanzten sie so der Tage drei (eigentl. die drei Tage). 99 keine Mühe (Beschwerde) an ihr (man) sah. 100 tanzten sie so der Tage fünf. 101 da rann Blut über den Zobelpelz. 102 das ward dem Könige überaus zum Harm. 103 todt lag die Kristine auf (in) seinem Arm. 104 das werde ich, Sophia, lohnen dir. 105 du sollst niemals im Bette schlafen bei mir. 106 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 107 den milden (freundlichen), d. i. an dem milden Tage. 108 Gott im Himmel sei mit uns. 109 wir sollen (müssen, wollen) zum großen Gastmahle (zu den Festlichkeiten) reiten. Zu bemerken ist noch, daß König Waldemar wegen dieser Härte gegen seine Schwester nach dem Volksglauben mit der wilden Jagd umherreiten muß, sieh Germaniens Völkerstimmen, Band III. Seite 798.

1 Lied von der Tofa und der Suffaralin. 2 Waldemann (Waldemar) im Haine läßt das Gold (ein mit Gold geschmücktes Zelt für die Feier seiner Hochzeit) aufschlagen. 3 er pflegt sich aus zu reiten. 4 drei und sechzig (goldene) Nägel (läßt er schlagen) in den Sattelbogen (für die Braut). 5 (es) sprießt ein (nichts als) Laub in dem Haine so weit. 6 so (dergestalt) war die kleine Tofa zu der Reise (Fahrt) willig. 7 die ganze Nacht kleidete sie sich bei Kerzen-Licht.

3. Tófa litla klæddi sig í stakkinn blá:[8]
gull med hverjum sauminum lá.[9]

4. Hún fór í thá skyrtu smá:[10]
sjö álfkonur á sumri saumudu thá.[11]

5. Tófa litla stè á hvítan hest:[12]
allra kvenna reid hún mest.[13]

6. Tófa litla kom í borgar hlid:[14]
thar var hann Valdemann med sitt lid.[15]

7. Tófa litla talar vid Gunnar prest:[16]
„hvort hefir hann Valdemann meyna fest?"[17]

8. „Veit thad sá hinn ríki, fastnad hefir hann mey:[18]
Suffaralín í Odinsey."[19]

9. Valdemann talar vid sveina sín:[20]
„kallid á hana Tófu litlu, hún komi til mín!"[21]

10. Axlar hún yfir sig safala-skinn,[22]
so gengr hún fyrir kónginn inn.[23]

11. Hægra fæti í höllina stè:[24]
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mèr?"[25]

12. Kóngrinn klappar í sæti hjá sèr:[26]
„Tófa litla, sit hjá mèr![27]

13. Heyrdu thad nú, Tófa mín:[28]
hversu vel annstu henni Suffaralín?"[29]

14. „So vel ann eg henni Suffaralín:[30]
sem honum Kristofórus, syni mín.[31]

15. Gef eg henni gángverann grá,[32]
drottníngar nafnid ofan á."[33]

16. Valdemann talar vid sveina sín:[34]
„kallid á hana Suffaralín, hún komi til mín!"[35]

17. Axlar hún yfir sig safala-skinn,[36]
so gengr hún í höllina inn.[37]

18. Hægra fæti í höllina stè:[38]
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mèr?"[39]

19. Kóngrinn klappar í sæti hjá sèr:[40]
„Suffaralín, thú sit hjá mèr![41]

20. Heyrdu thad nú, Suffaralín:[42]
hversu vel annstu henni Tófu mín?"[43]

21. „So vel ann eg henni Tófu thín:[44]
sem theim glepsandi vargi, á skóginum hrín.[45]

22. Gef eg henni búgarda thrjá:[46]
brenni hún kvik fyrir alla thá![47]

23. Gef eg henni fíngurgull sjö:[48]
brenni hún kvik fyrir gjörvöll thau!"[49]

24. „Hvort villtu heldur vid Valdemann skrafa,[50]
ellegar med mèr í badstofu ad fara?"[51]

25. „Fyrr vil eg vid Valdemann skrafa,[52]
heldr en med thèr í badstofu ad fara."[53]

26. So var hún Suffaralín í höndunum stinn:[54]
dregid gat hún Tófu litlu í badstofu inn.[55]

27. „Kristofórus, sonur minn! hjálpadu mèr![56]
hún Suffaralín ætlar ad kæfa mig hèr."[57]

28. „Hvad mun eg, módir mín! hjálpa thèr?[58]
tólf brynjadir menn halda mèr."[59]

---

8 die kleine Tofa kleidete sich in den blauen Mantel. 9 Gold auf jedem Saume lag. 10 sie fuhr in das kleine Hemd. 11 sieben Elfenfrauen im Sommer säumten (nähten) es. 12 die kleine Tofa stieg auf das weiße Roß. 13 von allen Frauen ritt sie am besten. 14 die kleine Tofa kam in das Burgthor. 15 da war der Valdemann mit seinem Gefolge. 16 die kleine Tofa spricht mit (zu) Gunnar, dem Priester. 17 ob hat der Valdemann die Jungfrau sich anverlobt. 18 weiß das er, der Mächtige (Gott der Allmächtige), sich anverlobt hat er die Jungfrau. 19 Suffaralin in Odinsö. 20 Valdemann spricht mit (zu) den Burschen (Dienern) sein. 21 rufet sie, die kleine Tofa, sie komme zu mir. 22 wirft sie sich über die Schultern den Zobelpelz. 23 so geht sie vor den König hinein. 24 mit leichtem Fuße in die Halle (sie) stieg. 25 sitze du gesund und wohl, König! was willst du (von) mir. 26 der König klopft auf den Sitz bei sich. 27 kleine Tofa, sitze bei mir. 28 höre du es nun, Tofa mein. 29 wie wohl (gut) liebst du sie, die Suffaralin. 30 so wohl liebe ich sie, die Suffaralin. 31 wie ihn, den Christoph, den Sohn mein. 32 gebe ich ihr den grauen Zelter. 33 den Namen einer Königin (d. h. ich will sie Königin nennen) oben drauf (noch dazu).

34 Valdemann spricht mit (zu) den Burschen (Dienern) sein. 35 rufet sie, die Suffaralin, sie komme zu mir. 36 wirft sie sich über die Schultern den Zobelpelz. 37 so geht sie in die Halle hinein. 38 mit leichtem Fuße in die Halle (sie) stieg. 39 sitze du gesund und wohl, König! was willst du (von) mir. 40 der König klopft auf den Sitz bei sich. 41 Suffaralin, du sitze bei mir. 42 höre du es nun, Suffaralin. 43 wie wohl (gut) liebst du sie, die Tofa mein. 44 so wohl liebe ich sie, die Tofa dein. 45 wie den raubhaschenden Wolf, (welcher) im Walde heult. 46 gebe ich ihr drei Höfe (Landgüter). 47 verbrenne sie lebendig für alle diese. 48 gebe ich ihr sieben Goldringe. 49 verbrenne sie lebendig für ganz und gar alle diese. 50 welches von beiden willst du lieber, mit Valdemann plaudern. 51 oder mit mir in die Badestube fahren (gehen, ziehen). 52 eher will ich mit Valdemann plaudern. 53 lieber als mit dir in die Badestube fahren (gehen, ziehen). 54 so (dergestalt) war die Suffaralin in den Händen stark (stramm, straff). 55 zu ziehen vermochte sie (kriegte sie fertig, erlangte sie) die kleine Tofa in die Badestube hinein. 56 Christoph, mein Sohn! hilf du mir. 57 die Suffaralin hat vor, zu ersticken mich hier. 58 was werde ich, Mutter mein, helfen dir. 59 zwölf gepanzerte Männer halten mich.

29. En so svaradi hún Suffaralín, í hlidfjölum brast:[60]
„hver er sá herjans son, ad hnikar so fast?“[61]

30. Thetta talar hann Valdemann í manna thröng:[62]
„thví kemr hún ekki Tófa mín ad nætursöng?“[63]

31. En so svaradi hún Suffaralín af lymskunni rjód:[64]
„hún Tófa thín er ordin badstofu-mód.“[65]

32. „Betri var hún Tófa mín í náttserki sín,[66]
en thú, Suffaralín! í Svíaríkjum thín.[67]

33. Betri var hún Tófa mín med eina kú,[68]
en thú, Suffaralín! med fimtán bú[69]

34. Værir thú so karlmadr, sem thú ert sprund:[70]
láta skyldir thú lífid í samri stund.[71]

35. Værir thú so karlmadr, sem thú ert víf:[72]
í badstofunni skyldir thú láta thitt líf.[73]

36. Thad skal eg, Suffaralín! skaprauna thèr:[74]
thú skalt aldrei koma í sæng hjá mèr.“[75]

37. Hann tók í hennar hvítu hönd:[76]
snaradi henni út yfir ljóra bönd.[77]

38. Adra festi hann frúna sèr:[78]
— Og plagar sig út ad rída[79] —
Kristín var hún nefnd fyrir mèr.[80]
— sprettr eitt laufid í lundinum so vída.[81]

60 und (eigentl aber) so antwortete die Suffaralin, in den Thürbrettern krachte (borst) es 61 wer ist der Kriegerssohn (Herjan ist auch ein Beiname Odins), welcher stößt (an die Thür) so fest (stark, heftig). 62 dieses spricht der Waldemann in der Männer Gedränge. 63 warum kommt sie nicht, die Tofa mein, zum Nachtgesang (Abendgesang). 64 aber so antwortete die Suffaralin, wegen der Heimtücke roth von Gesicht. 65 die Tofa dein ist geworden Badestuben-engbrüstig, d. i durch die Hitze in der Badestube schwer athmend. 66 besser war die Tofa mein in ihrem Nachthemde. 67 als du, Suffaralin, in (mit) den Schwedenreichen dein. 68 besser war die Tofa mein mit einer Kuh. 69 als du, Suffaralin, mit fünfzehn Landgütern. 70 wärest du so Mann, wie du bist Frauenzimmer. 71 lassen solltest du das Leben in selbiger Stunde. 72 wärest du so Mann, wie du bist Weib. 73 in der Badestube solltest du lassen dein Leben. 74 das werde ich, Suffaralin, in bitterer Weise vergelten dir. 75 du sollst niemals kommen in das Bett zu (eigentl. bei) mir. 76 er nahm (sie) an ihrer weißen Hand. 77 schleuderte sie hinaus über die Fenster-Einfassung (wörtl. über die Fenster-Bänder). 78 eine andere Frau verlobte er sich. 79 und pflegt sich aus zu reiten. 80 Kristine ward sie genannt vor mir. 81 (es) sprießt ein (nichts als) Laub in dem Haine so weit.

Draumkvædi eda Stjúpmódur minníng.[1]

Fagurt syngur svanrinn[2]
um sumarlánga tíd:[3]
thá mun lyst ad leika sèr,[4]
mín liljan fríd![5]
fagurt syngur svanrinn.[6]

1. „Stjúpmódir, rádtu drauminn minn![7]
— Um sumarlánga tíd[8] —
eg skal gefa thèr gullskrín.[9]
— mín liljan fríd![10]
fagurt syngur svanrinn.[11]

2. Ad mèr thótti hann máni[12]
skína yfir alla Skáney.[13]

3. Ad mèr thótti rótar-trè[14]
hánga hátt yfir höfdi mèr.[15]

4. Ad mèr thótti fagur fugl[16]
renna á mitt skemmu-gull.[17]

5. Ad mèr thótti stjörnur tvær[18]
á mínum brjóstum sátu thær.[19]

6. Ad mèr thótti sjáfar-flód[20]
renna á mitt skemmu-gólf.[21]

7. Nú hef eg sagt thèr drauminn minn:[22]
rádtu hann eptir vilja thín!“[23]

8. „Ad thèr thótti hann máni:[24]
thín bidr kóngr af Skáney.[25]

9. Ad thèr thótti rótar-trè:[26]
allur lydr mun lúta thèr.[27]

1 Traumlied oder der Stiefmutter Erinnerung (Ueberlieferung). 2 schön singt der Schwan. 3 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 4 dann wird Lust zu spielen sich. 5 meine schöne Lilie. 6 schön singt der Schwan. 7 Stiefmutter, deute (errathe) du meinen Traum. 8 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 9 ich werde geben dir einen Goldschrein. 10 meine schöne Lilie. 11 schön singt der Schwan. 12 daß mir däuchte, er, der Mond. 13 zu scheinen über ganz Schonen. 14 daß mir däuchte, ein Wurzel-Baum (ein lebensfrischer, kräftiger, mächtiger Baum). 15 zu hangen hoch über dem Haupte mir. 16 daß mir däuchte, ein schöner Vogel. 17 zu rennen (sich eilig niederzulassen) auf meines Frauengemaches Gold. 18 daß mir däuchte, zwei Sterne. 19 auf meiner Brust säßen sie. 20 daß mir däuchte, die Meeresflut. 21 zu laufen auf meines Frauengemaches Fußboden. 22 nun habe ich gesagt dir meinen Traum. 23 deute du ihn nach deinem Willen. 24 daß dir däuchte, er, der Mond. 25 dich bittet (wünscht zur Frau) der König von Schonen. 26 daß dir däuchte, der Wurzel-Baum. 27 alles Volk (das ganze Volk) wird sich bücken dir.

10. Ad thèr thótti fagri fugl:[28]
thinn son verdur fagr sem gull.[29]

11. Ad thèr thótti stjörnur tvær:[30]
kónga-dætur eru thær.[31]

12. Ad thèr thótti sjáfar-flód:[32]
thad verdur thín æfin gód.[33]

28 daß dir däuchte, der schöne Vogel. 29 dein Sohn wird schön wie Gold. 30 daß dir däuchte, zwei Sterne. 31 Königs-Töchter sind sie. 32 daß dir däuchte, die Meeresflut. 33 es wird deine Lebenszeit (dein Leben) gut (glücklich).

13. Nú hef eg rádid drauminn thinn:[34]
— Um sumarlánga tíd[35] —
eigdu sjálf thitt gullskrín!"[36]
— mín liljan fríd![37]
fagurt syngur svanrinn.[38]

34 nun habe ich gedeutet deinen Traum. 35 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 36 habe (besitze, behalte) du selbst deinen Goldschrein. 37 meine schöne Lilie. 38 schön singt der Schwan.

Alte isländische Sprache oder Sprache der Edda.

Aus den Heldenliedern der Edda.

Sigrdrífu-mál,[1] auch: Brynhildar-quidha Budhla-dóttur.[2]

Sigurdhr reidh upp á Hindarfiall ok stefndi sudhr til Frakklands; á fiallinu sá hann liós mikit, svá sem eldr brynni, ok liómadhi af til himins; en er hann kom at, thá stódh thar skialdborg ok upp or merki.[3] Sigurdhr gékk í skialdborgina, ok sá at thar lá madhr ok svaf medh öllum hervápnum.[4] Hann tók fyrst hiálminn af höfdhi hánum, thá sá hann at that var kona.[5] Brynjan var föst, sem hon väri holdgróin; thá reist hann medh Gram frá höfudhsmátt brynjuna í gögnum nidhr ok svá út í gögnum bádhar ermar.[6] Thá tók hann brynju af henni, en hon vaknadhi, ok settiz hon upp ok sá Sigurdh ok mälti:[7]

„Hvat beit brynju,[8]
hví brá ek svefni,[9]
hverr feldi af mer[10]
fölvar naudhir?"[11]

Hann svarar:[12]

„Sigmundar burr,[13]
sleit fyr skömmu[14]
hrafns hrälundir[15]
hiörr Sigurdhar."[16]

Hon quadh:[17]

„Lengi ek svaf,[18]
lengi ek sofnudh var,[19]
löng eru lydha lä;[20]
Odhinn thví veldr,[21]
er ek eigi máttak[22]
bregdha blundstöfum."[23]

1 Sigrdrifa's Rede, Brynhild nennt sich Sigrdrifa. 2 Brynhild's Lied, Budli's Tochter. 3 Sigurd ritt hinauf zum Hindarberg und zog (lenkte seinen Weg) gegen Süden nach Frankenland; auf dem Berge sah er einen Glanz, einen großen, so als ob ein Feuer brennete und leuchtete auf (eigentl. ab) zum Himmel; aber als er kam hinzu, da stand da eine Schildburg und oben heraus ein Banner (ein Merkzeichen). 4 Sigurd ging in die Schildburg und sah, daß da lag ein Mann und schlief mit allen Heerwaffen. 5 er nahm zuerst den Helm vom Haupte ihm, da sah er, daß es war ein Weib (nämlich Brynhild). 6 der Panzer war fest, wie wenn er wäre an das Fleisch gewachsen; da schlitzte er mit dem Gram (Name des Schwertes Sigurd's) von der Kopföffnung an (von der Oeffnung des Panzers an, durch welche man den Kopf steckt) den Panzer durch (entzwei) abwärts und so (auf solche Weise) aus (bis an's Ende) durch beide Aermel. 7 dann nahm er den Panzer von ihr, und sie erwachte, und sie setzte (richtete) sich auf und sah Sigurd und sprach.

8 was zerschnitt (eigentl. biß) den Panzer. 9 wie gelangte ich aus dem Schlafe. 10 wer beseitigte (fällte, brachte zu Falle, zum Aufhören) mir, d. i. wer nahm von mir. 11 die blaßgelben (fahlen) Nöthe, d. i. des Todes Nöthe, (naudhir bedeutet aber auch: Fesseln, Bande). 12 er antwortet. 13 Sigmund's Sohn. 14 es zerschnitt so eben (vor Kurzem). 15 des Raben Leichenbäume, d. i. den Panzer (weil der Rabe auf der Rüstung eines erschlagenen Kriegers wie auf einem Baume herumhüpft). 16 das Schwert Sigurd's. 17 sie sang. 18 lange ich schlief. 19 lange ich im Schlafe gelegen habe (eigentl. eingeschlafen war). 20 lang sind der Menschen (Leute) Uebel. 21 Odin es verursacht (waltet). 22 daß ich nicht vermochte. 23 mich zu entschwingen dem Schlafzauber (eigentl. den Schlaf-Runenstäben).

Sigurdhr settiz nidhr ok spurdhi hana nafns; hon tók thá horn fult miadhar ok gaf hánum minnisveig:[24]

„Heill dagr,[25]
heilir dags synir,[26]
heil nótt ok nipt![27]
óreidhum augum[28]
lítidh okr thinig[29]
ok gefit sitjöndum sigr![30]

Heilir äsir,[31]
heilar ásynjur,[32]
heil siá in fiölnyta fold![33]
mál ok mannvit[34]
gefit okr mörum tveim[35]
ok läknishendr medhan lifum!“[36]

Hon nefndiz Sigrdrífa ok var valkyrja.[37] Hon sagdhi at tveir konungar bördhuz: hét annarr Hiálmgunnarr, hann var thá gamall ok inn mésti hermadhr, ok hafdhi Odhinn hánum sigrl heitidh, en annarr hét Agnarr Hödhu bródhir, er vätr engi vildi thiggja.[38] Sigrdrífa feldi Hiálmgunnar í orrostunni, en Odhinn stakk hana svefnthorni í hefnd thess, ok quadh hana aldri sídhan skyldu sigr vega í orrostu, ok quadh hana giptaz skyldu.[39] „En ek sagdhak hánum, at ek strengdhak heit thar í mót, at giptaz öngum theim manni er hrädhaz kynni.“[40] Hann svarar ok bidhr hana kenna ser speki, ef hon vissi tídhindi or öllum heimum.[41] — — — —

24 Sigurd setzte sich nieder und frug sie nach dem Namen; sie nahm dann ein Horn (Trinkhorn) voll Meth und gab ihm den Erinnerungstrank (zur Stärkung des Gedächtnisses). 25 Heil (dir), Tag. 26 Heil (euch), des Tages Söhne (nämlich die Asen, Götter, wegen ihres Aufenthaltes über der Erde, im Lichte des Tages). 27 Heil (dir), Nacht und Tochter (die Tochter der Nacht ist Jörd, die Erde). 28 mit unzornigen (mit nicht erzürnten, mit milden, gnädigen) Augen. 29 schauet auf uns hierher. 30 und gebet den Sitzenden Sieg. 31 Heil (euch), Asen (Götter). 32 Heil (euch), Asinnen (Göttinnen). 33 Heil sei dem vielnützenden (segenspendenden, fruchtreichen) Erdboden. 34 Rede und Menschenverstand (Weisheit, Klugheit). 35 gebet uns berühmten Zweien. 36 und heilende Hände, so lange wir leben. 37 sie nannte sich Sigrdrifa und war eine Walkyrie (welche diejenigen auswählt, die fallen sollen).

38 sie sagte, daß zwei Könige sich schlugen: es hieß der Eine Hialmgunnar, er war dann (zu der Zeit) alt und der größte (vorzüglichste) Heermann, und hatte Odin ihm Sieg verheißen, und der Andre hieß Agnar, der Hada Bruder, welcher gar Niemand wollte annehmen. 39 Sigrdrifa fällte den Hialmgunnar im Kampfe, aber Odin stach sie mit einem Schlafdorne zur Rache dessen, und sagte, (daß) sie niemals seitdem (hinfort) sollte Sieg erfechten im Kampfe, und sagte, (daß) sie sich vermählen sollte. 40 aber ich sagte ihm, daß ich fest faßte (that) das Gelübde dagegen, zu vermählen mich keinem (wörtl. keinem dem) Manne, welcher sich fürchten könnte 41 er (Sigurd) antwortet und bittet sie, zu lehren ihn (ihm) Weisheit (Lebensklugheit), wenn sie wüßte Nachrichten (auch: Erzählungen, Begebenheiten) aus allen Welten.

Altnordische Sprache im zehnten Jahrhundert.

Stegreif-Verse des Königs Sven Gabelbart von Dänemark.

Der König Sven Gabelbart liebte und übte die Dichtkunst und ließ sich sogar in einen Wettstreit mit den Skalden ein. In einer alten isländischen Kunde (sieh Flateyjarbók) wird in dem Abschnitt über Thorleif Jarlsskald (Tháttr af Thorleifi jarlaskáld) erzählt, daß dieser Skalde in den Jahren von 989—996 zweimal einen Besuch bei Hakon Jarl in Norwegen und beim König Sven Gabelbart in Dänemark gemacht habe. Die besagte isländische Kunde bestätigt, daß Hakon Jarl den Skalden Thorleif seines Schiffes beraubt habe, und es heißt dann weiter:

„Eftir thenna atburd kom Thorleifr ser i skip med kaupmonnum ok sigldu sudr til Danmerkr ok for hann a fund Suæins konungs ok var med honum vm uetrinn.[1] En er hann hafdi thar æigi læingi verit var that æinn dag at Thorleifr gek firir konung ok bæidde hann hlyda kuæde thui er hann hafde ort vm hann.[2]

1 nach dieser Begebenheit kam Thorleif sich in Schiff mit Kaufleuten und sie segelten fürwärts nach Dänemark und fuhr er zur Zusammenkunft mit dem König Sven und war mit (bei) ihm den Winter hindurch. 2 aber als er war da nicht lange gewesen, war es ein Tag (eines Tages), daß Thorleif ging vor den König und bat ihn, anzuhören das Lied, welches er hätte gedichtet auf ihn.

Konungr spurde huort hann væri skalld.[3] Thorleifr suarar.[4] That er eftir thui sem ther uilit dæmt hafua herra er ther heyrit.[5] Konungr bad hann tha fram flytia.[6] Thorleifr kuat tha fertuga drapu ok er thetta stef i.[7]

Oft med ærnnri giftu[8]
ödlings himins rödla[9]
Jotra (Jóta) gramr hinn itri[10]
Æinglande rodit brannda.[11]

Konungr lofade miog kuædit ok allir their er heyrdu ok sogdu bæde uel kuædit ok sköruliga framflutt.[12] Konungr gaf Thorleifi at kuædislaunum hring thann er stod mörk ok that suerd er til kom half mörk gullz ok bad hann læinge med ser vera."[13]

Später fuhr Thorleif zum zweiten Male nach Norwegen zum Hakon Jarl, um ihm für die von seiner Seite widerfahrene Behandlung durch ein Spottgedicht zu danken. Die alte Kunde erzählt dann, daß Thorleif sich wiederum zum König Sven Gabelbart begeben habe.

„That er af Thorleifi at segia at hann snyzst til ferdar sudr til Danmerkr[14] — letti hann æigi sinne ferd fyrr en hann kom a fund Sueins konungs.[15] Ok tok hann vit honum fegins hende ok spurde hann at ferdum sinum.[16] En Thorleifr sagde allt sem farit hafde.[17] Konungr suarar.[18] Nu mun ek læingia nafnn thitt ok kalla thik Thorleif jallaskalld.[19] Tha quad konungr visu.[20]

Græinde Thorlæifr thrænda[21]
theingils brod fra dræingium[22]
hafua olitit ytar[23]
jallz nid borit vida.[24]

Niordr red uestan virdum[25]
uellstære brag færa[26]
brot landz gallt gæti[27]
graliga leons baru.[28] —

Thorleifr sagde konungi at hann fystizst vt til Islandz ok bæiddi konung orlofs at fara thegar at vori.[29] En konungr sagde sua vera skylldu.[30] Uil ek gefua ther skip i nafnnfesti med monnum ok ræida ok thuilikre ahöfn sem ther tharfazst.[31] Nu er Thorleifr thar um uetrinn i godu yfirlæti."[32] — — —

3 der König frug, ob er wäre ein Skalde. 4 Thorleif antwortet. 5 das ist gemäß dem, was Ihr werdet geurtheilt haben, Herr, (über das) was Ihr höret. 6 der König bat ihn dann, (es) vorzutragen. 7 Thorleif sang dann vierzig Strophen und ist dieser Kehrreim darin. 8 oft mit reichlichem Glück. 9 der Himmels-Königin (wörtl. des Himmels-Königs, weil Sonne im Altnordischen männlich ist), der Sonne. 10 der Riesen König, der herrliche. 11 England geröthet (das geröthete) in Brand steckte. 12 der König lobte sehr das Lied, und alle die (lobten es), welche hörten und verfolgten sowohl das Lied als den männlichen Vortrag. 13 der König gab dem Thorleif als Liedeslohn den Ring, welcher werth war eine Mark, und das Schwert, welches kostete eine halbe Mark Goldes, und bat ihn, lange mit ihm (sich) zu sein, d. i. lange bei ihm zu bleiben. 14 das ist von Thorleif zu sagen, daß er schnell sich wandte zur Reise südwärts nach Dänemark. 15 er stand nicht ab von seiner Reise, bevor er kam zur Zusammenkunft mit dem König Sven.

16 und nahm er (der König) auf (entgegen) ihn mit eines Frohen Hand und frug ihn über seine Fahrten. 17 und (eigentl. aber) Thorleif sagte alles, was (ihm) widerfahren war (auch: alles, was sich ereignet hatte). 18 der König antwortet. 19 nun werde ich verlängern deinen Namen und nennen dich Thorleif Jarlsskald (Thorleif, den Jarlsskalden). 20 alsdann sang der König das Lied. 21 klar auseinandersetzend Thorleif drängte (trieb in die Enge, nämlich durch sein Spottgedicht auf Hakon Jarl). 22 des Herrschers (Hakon Jarls) Ruhm aus (aus der Mitte der) den Helden. 23 es haben nicht wenig die Menschen. 24 Jarls Gewaltthätigkeit (gegen Thorleif) getragen weit. 25 Niördr (der Gott des Meeres und des Windes, besonders aber der Gott des fischreichen, fahrbaren Küstenmeeres, von wo Schifffahrt, Handel und Wohlstand ausgeht) begab sich von Westen (von Island, dem Sitze der altnordischen Dichtkunst), um den Männern (Menschen). 26 den an reinem, lauterm Gold größeren, d. i. reicheren (voll reines, lauteres Gold) Gesang zu bringen. 27 der Bruch des Landes (d. i. das Gestade, wo das Land gleichsam durch das Meer gebrochen, unterbrochen wird, kann aber auch heißen: das felsige Gestade, wo die Meereswogen branden, sich brechen) wiederzuhallen vermag. 28 die heftige (eigentl. heißhungrige) Löwen-Woge (gewaltige Woge, wie ein Löwe brüllende Woge). Der Sinn der beiden letzten Verse ist nach unserer Auffassung: Wie das Felsengestade von den gewaltigen und brausenden Wogen des Meeres erdröhnt, so hallt auch der reine und lautere Gesang des Gottes durch den Skalden Thorleif hier mächtig wieder.

29 Thorleif sagte dem Könige, daß er hätte Lust hinaus nach Island, und bat den König um Erlaubniß, zu fahren (reisen), sobald als es Frühling werde. 30 und (eigentl. aber) der König sagte, daß es so sein sollte. 31 will ich geben dir ein Schiff, als Geschenk bei der Namengebung, mit Männern und Takelwerk und dergleichen (solchen) Schiffssachen, welche dir nöthig sind. 32 nun ist Thorleif da den Winter hindurch in guter Behandlung.

Mundart der Bewohner der Färöer.*)

Frå Ferun Lajvs og Konu hansara.[1]

Tej kjå Lajvi fåra nú ödl såman astå, og eru sjej Mans å Skútuni, tej komu til Estriar, og höddu ruskut um Däjin, so negv kòm in, og Lajvur og hinir Menninir vowru idla klappajir igjögnun, men Towra vär tur.[2] Tej genga nú nian til Gars uj Götu, og Tröndur tekur avläji väl mowti tajmun, og lætur kjinda Elda firi Lajvi og tajmun, men Towra vär filgd innar uj Stovuna, og Drongurin Sigmundur, Sonur hennara, vär här kjå henni; han vär tå nujdju Åra gämal, og avläji kvikliur at sujdgja til.[3] Mowir hansara spurdi, kväti Tröndur heji lart han, og han seji se häva lart adla Säksökjingar at sökja, og Rattarfèr bäji firi se og ärar, og tä lå alt grajt firi honun.[4] Tå spir hòn, kvät Fosturfäjir hansara heji lart han äf helliun Lestri.[5] Sigmundur seji se häva lart Pater-noster og Kreduna; hòn sejist vilja hojra, og so gjördi han, og henni tokti han singja Pater-noster näka lujklia, men Kreda Trönda er ettir hesari Lund:[6]

Gengji e aj ajna út,[7]
fujra mär filgja,[8]
fim Guds Ajnglar,[9]
beri e Bön firi mär,[10]
Bön firi Krist,[11]
singji e Sålma sjej,[12]
sjåji Gud til Luta mujn![13] *)

---

1 von der Reise (Fahrten) Leifs (Oessursons) und seiner (dessen) Frau. 2 die bei Leif (die Begleiter Leifs) fahren nun alle zusammen fort, und sind sieben Männer (Menschen) in der Schüte, sie kamen nach Oesterö, und hatten es regnicht (feucht, naß) und stürmisch den Tag hindurch, so daß viel (Wasser) kam hinein (in das Schiff), d. h. so daß die See schlug über das Schiff; im Isländischen heißt es: ok höfdu innannvoll und hatten Innennaß, Innenwasser; und Leif und jene Männer (Menschen) waren (wurden) übel durchgeklopft (von den Wellen), d. h. wurden durch und durch naß; aber Thora war trocken. 3 sie geben nun von unten her aufwärts zu dem Hofe in Göte, und Thrand (Thorbjörnson) nimmt überaus (eigentl. tüchtig, kräftig, stark) gut auf (entgegen) sie, und läßt anzünden Feuer für Leif und sie (die andern Männer), aber Thora ward geleitet hinein in die Stube, und der Knabe Sigmund, ihr Sohn, war hier bei ihr; er war dann neun Jahre alt, und überaus lebendig (lebhaft, aufgeweckt) anzuschauen. 4 seine Mutter frug, was Thrand hätte gelehrt ihn, und er sagte, sich haben gelernt alle Streitsachen (Klagen) zu betreiben, und (jeden) Rechtsgang (Weg Rechtens) sowohl für sich als Andere, und das lag Alles bereit (leicht) vor ihm, d. h. das ging ihm Alles frisch von der Hand). 5 dann fragt sie, was sein Pflegevater hätte gelehrt ihn von der heiligen Lehre (wörtl. Lesung, Lektüre).

6 Sigmund sagte, sich haben gelernt das Paternoster und das Credo; sie sagte sich, zu wollen hören, und so that er, und ihr dünchte er zu singen das Paternoster einigermaßen annehmbar (dem wirklichen ähnlich), aber das Credo Thrands ist (d. i. lautet) nach dieser Art (auf diese Weise). 7 gehe ich nicht allein aus. 8 vier mir folgen. 9 fünf Gottes Engel. 10 trage ich ein Gebet vor mir (sage ich ein Gebet her mir). 11 ein Gebet für Christus. 12 singe ich die sieben Psalmen (Bußpsalmen Davids). 13 sehe Gott auf mein Loos (Schicksal).

---

*) Dieses Lied lebt noch bis auf den heutigen Tag in dem Munde der Bewohner der Färöer und lautet nach einer Aufzeichnung des Pfarrers Schröter folgendermaßen:

Gjivnir eru Ajnglur gowir (af Gudi),
Aj gengji e ujnu udi,
Ferun mujnun filgja
Fim Guds Ajnglur;
Bige e firi mär Bön,
Bera tajr tä firi Kriste,
Singje e Sålmana sjej,
Sär Gud til Såluna mujna.

Gegeben sind die Engel, die guten, (von Gott),
Nicht gehe ich allein aus,
Meinen Wegen (Fahrten) folgen
Fünf Gottes Engel;
Bete ich vor mir ein Gebet,
Tragen sie es vor Christus,
Singe ich die Psalmen sieben (d. i. die sieben Bußpsalmen Davids),
Sieht Gott auf meine Seele.

---

*) Sieh Færeyingu Saga eller Færöboernes Historie, udgiven af Carl Christian Rafn, Kjöbenhavn, 1832. In der Färöischen Mundart heißt es: Föringa Saga. Die Færeyinga Sagu ist ursprünglich in der isländischen Sprache geschrieben und ist in die Färöische Mundart vortrefflich übersetzt. In den hier in ebengenannter Mundart mitgetheilten Auszügen aus der Sage, welche die Geschichte der Färöer von ihrer ersten Bebauung an behandelt, wird erzählt, wie Leif (Leifr, färöisch Lajvur im Nominativ) Oessurson, nachdem er Rache an den Verwandten Thrands (Thrándr, färöisch Tröndur im Nominativ) Thorbjörnsons genommen hatte, sich der Alleinherrschaft auf den Färöern bemächtigt.

In Betreff der Mundart auf den Färöern vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III. Seite 830–831.

Og uj tuj säma kjemur Tröndur uj Stovuna, og spir, kvät tej snakka.[14] Towra svärar og siir, at Sigmundur Sonur hennara heji lisl up firi henni tan Lestur, sum han heji lart han, „og mär tikjir," siir hòn, „ongji Lujkjindi å Kredo."[15] „Tä er so vi tuj, sum tú sjålv vajtst," siir Tröndur, „at Kristus heji tolv Disciplar ella flajri, og kvör tajrra kundi sujna Kredu; nú hävi e mujna Kredu, men tú tä, tú hevir lart, og mengar Kredur eru, og er slujkt," siir han, „ikkji rat å ajna Lund;" tej halda nú up vi hesun Snakkji; tä Kvöldi, alt er tajmun väl tilbajna, og avläji dúlja vär drukkji, og Tröndur vär hin kåtasti; Tröndur siir, at tä fowr at bygvast um tej här uj Stovuni, og gjerast Levubowl út ettir Gölvinun.[16] Lajvur siir at so måtti väl vera.[17] Towra siir at hòn vildi, at Sigmundur heji fingji sagt henni frå Ferun sujnun, og lii säman vi henni um Nottina.[18] „Tä kan ikkji bera til," siir Tröndur, tuj so kjemur ikkji Blundur å mujni Ejun uj Not."[19] „Hetta fertú tow at gjera mär til Vilja, Tröndur mujn," siir hòn, og so vard äf, at Drongurin lå kjå tajm båvun.[20] Men Tröndur åtti ajt lujti Sangjakämar firi se, og här sväv han altuj og Drongurin kjå honun, og nökur få Fölk vi tajmun; nú fowr Tröndur til Sangjakämar sujt, og tå vär väl lil út å Nottina.[21] Lajvur atlar at sova, og leggur se niur, og vendur sär frå Konu sujni, hòn stumpar undir han attantil vi båvun Hondun og bä han ikkji sova; „standi up," siir hòn, „og färi rundt um Estroj uj Not, og majdsli kvört Fär, so at ikkji er sjowfört," og so gjera tajr; Lajvur vär här kunniur uj kvörji Vujk; so idla fowru tajr vi kvörjun flowtandi Färi, at ikkji ajt vär sjowfört.[22] Tajr sova ikkji um Nottina, og standa tujlja up um Morgunin; Towra vi Soni og hinun Monnunun fära nú oman til Skjipi, men Lajvur gengur oman til Sangjakämari, og biir Trönda liva väl og häva Tök firi gowan Fagna, og seji, at Towra vil nú häva Sigmund vi sär.[23] Tröndur heji lujti sovi um Nottina, og seji, at tä fowr ikkji so at vera, at Sigmundur fowr burtur häani.[24] Lajvur gengur nú skundilia til Skjips, men Tröndur toktist nú sujdgja alt Rå tajrra og Lajvs, og biir Húskadla sujna täka Skútuna sum han åtti, og lejpa uj häna negvir Men, tajr gjera so, og kolblåvur Sjegvur fedlur tå in uj häna, so tajr vowru fegnir at tajr komu attir å Land, og ikkji ajt Skjip er färandi vi uj Ojdni, og Tröndur vär nú nojddur at vera hajma, antin honun tikjir tä väl ella idla.[25] Lajvur fer

---

14 und in demselben Augenblicke kommt Thrand in die Stube, und fragt, was sie plaudern. 15 Thora antwortet und sagt, daß Sigmund, ihr Sohn, hätte hergesagt vor ihr die Lehre, welche er hätte gelehrt ihn, und mir dünkt, sagt sie, keine Aehnlichkeit mit dem Credo. 16 das ist so mit dem (diesem), wie du selbst weißt, sagt Thrand, daß Christus hatte zwölf Jünger oder mehrere, und ein Jeder derselben konnte (verstand, wußte) sein Credo; nun habe ich mein Credo, aber du das, (welches) du hast gelernt, und viele Credo sind, und ist Solches, sagt er, nicht richtig auf eine Weise (d. h. nicht nur auf eine Weise richtig); sie hören nun auf mit diesem Gespräch; des Abends alles ist ihnen gut und gastfrei zubereitet (sie werden überaus gut und gastfrei bewirthet), und gar tüchtig wurde getrunken, und Thrand war der Fröhlichste; Thrand sagt, daß es ginge (wörtl. führe) eingerichtet zu werden für sie hier in der Stube, und gemacht zu werden ein Flachlager der Länge des Fußbodens nach. 17 Leif sagt, daß (es) so könnte (möchte) gut sein. 18 Thora sagt, daß sie wollte (möchte), daß Sigmund hätte gekonnt sagen ihr von seinen Fahrten, und liege zusammen bei ihr die Nacht hindurch. 19 das kann nicht geschehen (sich zutragen), sagt Thrand, weil so kommt nicht der Schlummer auf meine Augen in der Nacht. 20 dieses gebst (wirst) du doch zu thun mir zu Willen (nach Wunsch), mein Thrand, sagt sie, und so ward es damit (es blieb dabei), daß der Knabe lag bei ihnen beiden. 21 aber Thrand hatte eine kleine Schlafkammer (Bettkammer) für sich, und hier schlief er immer und der Knabe bei ihm, und einige wenige Leute mit ihnen; nun begab sich (wörtl. fuhr) Thrand zu seiner Schlafkammer, und da war (es) gut verstrichen (weit vorgerückt, sehr spät) in der Nacht.

22 Leif gedenkt sich zu schlafen, und legt sich nieder, und wendet sich von seiner Frau, sie stößt unter (gegen) ihn nach dem Rücken zu mit beiden Händen und bat ihn, nicht zu schlafen; stehet auf, sagt sie, und fahret rund um Oesterö in der Nacht, und beschädiget jedes Fahrzeug, so daß keines ist seetüchtig, — und so thun sie; Leif war hier kundig in jeder Bucht; so übel verfuhren sie mit jedem schwimmenden Fahrzeuge, daß nicht Eines war seetüchtig. (Zum besseren Verständniß ist zu bemerken, daß die Fahrt Leifs zu Thrand den Zweck hatte, Sigmund zurückzuholen, weil Leif und Thora für das Leben ihres Sohnes im Hause Thrands fürchteten, falls zwischen Leif und Sigurd Thorlaksson etwas vorfalle.) 23 sie schlafen nicht in der Nacht und stehen zeitig auf am Morgen; Thora mit dem Sohne und jenen Männern begeben sich nun von oben her hinab zum Schiffe, aber Leif geht hernieder zur Schlafkammer, und wünscht dem Thrand zu leben wohl und zu haben Dank für den guten Empfang, und sagte, daß Thora wolle nun haben Sigmund mit (bei) sich. 24 Thrand hatte wenig geschlafen in der Nacht (die Nacht hindurch), und sagte, daß das ginge nicht, so zu sein, daß Sigmund führe fort von hier hinweg. 25 Leif geht nun eilig zum Schiffe, aber Thrand dünkte sich nun zu sehen (zu erkennen) den ganzen Plan derselben und Leifs, und befiehlt seinen Hausdienern (Hauskerlen), zu nehmen die Schüte, welche er hatte (besaß), und zu laufen (springen) in dieselbe einige Männer, sie thun so, und die kohlenblaue (schwarzblaue) See fällt (strömt) da hinein in dieselbe, so daß sie waren herzensfroh, daß sie kamen wiederum auf das Land, und nicht ein Schiff ist fahrend mit (im fahrbaren Zustande) auf der Insel, und Thrand war nun genöthigt zu sein (bleiben) zu Hause, ob ihm dünkt das gut oder schlecht.

lujka hajmattir, og senkar tå Fölk til sujn; og hetta er Däjin firi sum Sjúrur og tej skuldi finnast Däjin ettir.[26]

Lajvur dräp Sjúra og Skjildmen hansara.[27]

Nú er at sia frå Sjúra Todlakssoni og tajmun, at tajr bygvast hajmanfrå säma Däjin, og eggjar han tajmun at skunda sär[28] Towrur siir, at honun er lujti um at fära, „og e atli tú man vera fajur," siir han, „tuj tú skundar so egvulia undir hetta."[29] „Gjèr te ikkji so bujttan," siir Sjúrur, „og vèr ikkji so raddur, nú onkji er at räast firi, og vid mowun tilvissa ikkji söma tä Stevnu, sum vär hövun samtikt midlun okkun."[30] „Tú fert at råa," siir Towrur, „men ikkji kjemur tä óvart å me, um vid koma ikkji adlir hajlir hajmattir uj Kvöld."[31] Tajr fowru nú tolv tilsäman å ajnun Skjipi og adlir väl vopnajir; tajr höddu strængt uj Vindi um Däjin og hattilian Strejm, men towku väl undan, og sluppu til Skújar.[32] Tå seji Towrur, at nú fowr han ikkji longri.[33] Sjúrur seji han skuldi fära nian äd Húsun, um han so fowr ajnsumadlur; Towrur seji han helt han mundi vera fajur.[34] Sjúrur gengur up å Ojdna, han vär uj rejun Kjirtli, og heji blåan Kappa vi Tiglabandi uj um Hèranar, han vär gjirdur vi Svöri, og heji Kjålm å Höddi, og gengur so up å Ojdna, og tåi han kjemur väl nian mowti Húsunun, tå sär han at adlar Hurar vowru attir.[35] Kjirkjan, sum Sigmundur heji läti gjera, stow uj Túninun bajnt mowti Durunun, og tåi Sjúrur kom nian midlun Sèthúsini og Kjirkjuna, tå sär han at Kjirkjan er opin, og ajt Konufölk gengur úr Kjirkjuni uj rejun Stakkji og blåari Kåpu um Hèranar.[36] Sjúrur kjendi at tä vär Turid Húsmowurin og vujkjir äd henni; hòn hajlsar honun blujdlia, og gengur äd ajnun Träji, sum lå uj Túninun, här seta tej se å Träji, og vil hòn förka se mowti Kjirkjuni, men han vildi förka se mowti Sèthúsdurunun og frå Kjirkjuni, men hòn råddi og tej förkavu se bäji mowti Kjirkjuni.[37] Sjúrur spurdi, kvä Fölk här vär komi; hòn seji här vär lujti Fölk komi.[38] Han spurdi um Lajvur vär här, hòn seji han ikkji vera här.[39] „Eru Sinir tujnir hajma?" siir han.[40] „Tä man siast," siir hòn.[41] „Kvät häva tajr sagt til sujani um Säk okkara?" siir Sjúrur.[42] „Tä häva vid so täla um,"

---

26 Leif fährt geradesweges nach Hause zurück, und versammelt dann das Volk zu sich; und dieses ist den Tag (an dem Tage) vorher, als Sigurd und sie (d. i. dessen Begleiter) sollten sich einfinden den Tag nachher. 27 Leif erschlug Sigurd und dessen Schildmänner (Verwandte). 28 nun ist zu sagen vom Sigurd Thorlaksson und von denen (d. i. seinen Genossen), daß sie sich rüsten von Hause fort denselben Tag, und treibt er sie an, zu beeilen sich. 29 Thord (Sigurds Bruder) sagt, daß (es) ihm ist wenig darum, zu reisen (d. h. daß er wenig Gefallen an der Reise habe), „und ich glaube (halte dafür), du wirst sein dem Tode geweiht," sagt er, „weil du eilest so eifrig (schneidig, scharf) unter dieses." 30 mache dich nicht so wunderlich (auch: schneidend, bitter, unangenehm), sagt Sigurd, und sei nicht so bange, nun nichts ist, um sich zu fürchten davor, und wir (beide) müssen (dürfen) gewiß nicht versäumen die anberaumte Zusammenkunft, welche wir haben verabredet unter uns. 31 du gehst zu schalten und zu walten (du wirst die Entscheidung haben), sagt Thord, aber nicht kommt es unerwartet (unvermuthet) für mich, wenn wir (beide) kommen nicht alle heil (gesund und unverletzt) wieder nach Hause am Abend. 32 sie fuhren nun zwölf zusammen auf einem Schiffe und alle wohl bewaffnet; sie hatten streng (Strenges) im Winde (d. i. Sturmwetter) den Tag hindurch und gefährliche Strömung, aber sie kamen gut davon, und entschlüpften nach Skufö. 33 alsdann sagte Thord, daß nun ginge er nicht weiter. 34 Sigurd sagte, er würde gehen von unten her aufwärts zu den Häusern, wenn er auch so ginge ganz allein; Thord sagte, er hielte (bliebe dabei), er (Sigurd) würde sein dem Tode geweiht.

35 Sigurd geht hinauf auf die Insel, er war in rother Unterkleidung (Wamms), und hatte einen blauen Mantel mit Schnurbändern daran über die Schultern, er war umgürtet mit einem Schwerte, und hatte einen Helm auf dem Kopfe, und geht so hinauf auf die Insel, und als er kommt wohl (viel, sehr) von unten her aufwärts gegen die Häuser (d. h. als er den Häusern sehr nahe von unten her aufwärts kommt), da sieht er, daß alle Thüren waren zugeschlossen (eigentl. zurück, zurück im Schlosse). 36 die Kirche, welche Sigmund (Bresterson) hatte lassen bauen (machen), stand in der Heimflur (in der umzäunten Flur nahe beim Gehöfte) gerade gegenüber der Thür (eigentl. den Thüren), und als Sigurd kam von unten her aufwärts zwischen die Wohnhäuser (Sitzhäuser) und die Kirche, da sieht er, daß die Kirche ist offen, und ein Weibsbild (Weibsvolk) geht aus der Kirche in rothem Kleide und blauem Frauenmantel über die Schultern. 37 Sigurd erkannte, daß es war Thuride (die Mutter Thora's und Leifs Schwiegermutter, Thorkelstochter und Sigmund Bresterson's Frau, später eine reiche und mächtige Wittwe), die Hausmutter (Hausfrau) und wendet sich zu ihr; sie grüßt ihn freundlich (mild, sanft), und geht zu einem Baumstamm (Baumstumpf), welcher lag in der Heimflur (eigentl. Umzäunung), hier setzen sie sich auf den Baumstumpf, und will sie drehen sich (schauen) gegen die Kirche, aber er wollte drehen sich (schauen) gegen die Wohnhausthür und von der Kirche ab, aber sie gab die Entscheidung (schaltete und waltete) und sie drehten sich (schauten) beide gegen die Kirche. 38 Sigurd frug, was für Volk (Leute) hier wäre gekommen; sie sagte, hier wäre wenig Volk gekommen. 39 er frug, ob Leif wäre hier, sie sagte, daß er nicht wäre hier (wörtl. sie sagte ihn nicht zu sein hier). 40 sind deine Söhne zu Hause? sagt er. 41 das muß gesagt werden (d. i. das muß ich bejahen), sagt sie. 42 was haben sie gesagt dazu seitdem in Betreff unserer Sache? sagt Sigurd.

siir hòn, „at ödlun osun Konufölkun lujkst best å te, og lujti mundi tä sajnka å mujna Suju, um tú heji veri owklessavur.“ „Stowrt Ejdnuskär hevir tå veri mär firi,“ siir Sjúrur, „og tä må ajsini skjöt so skjiftast umattir, at e veri lejsur Mävur.“[43] „Tä er nú sum vera kan,“ siir hòn, og uj tuj säma vildi han svajpa häna in äd sär, og towk Hendirnar um häna, men hòn tuaji Tiglakappan atträd sär, og uj tuj vär Hurin lätin up, og ajn Mävur lejp út vi blottavun Svöri, og tä vär Heri Sigmundasòn; og tåi Sjúrur sär tä, tå smojgjir han se niur úr Kappanun, og vär so lejsur, men Turid helt ettir å Kappanun.[44] Nú koma flajri Men út, og Sjúrur lejpur oman ettir Bönun.[45] Heri trujvur ettir ajnun Spjowti, og lejpur oman Böjin ettir honun, og han verur skjowtari; han skjujtur Spjowti ettir Sjúra, og Sjúrur sär, at Spjowti stevnir midlun Hèranar å sär, tuj kastar han se niur å Vödlin, og Spjowti flujur fram ivir han, og kom standandi uj Jörina.[46] Sjúrur rajsur se skjöt up attir, og trujvur Spjowti, og sendir tä attir, og kjemur tä um Miuna å Hera, og heji han so skjöt Bäna.[47] Sjúrur lejpur tå oman uj Stujgjin, men Lajvur kjemur här äd, sum Heri liggur, og snujur skjöt bäani, og rennur oman å Hämarin og lejpur lujka útäf, här sum han kom äd, og sia Fölk at här er fimtan Favna högt niur uj Fjöruna.[48] Lajvur kòm standandi niur, han lejpur til Skjip tajrra, og tå er Sjúrur komin äd Skjipinun, og atlaji at lejpa út å Skjipi, men Lajvur leji tå Svöri um Sujuna å honun, men han snärajist undan, og Svöri gèk in igjögnun å Höl, ettirsum Lajvi sujntist.[49] Sjúrur lejp tå út å Skjipi, og löddu frå Landi, og so skjildust tajr äd.[50] Lajvur gengur nú up å Ojdna til sujna Men, og biir tajr skjöt fära til Skjips: „og skulu vär halda ettir tajm.“[51] Tajr spirja, kvört han hevir spurt Deja Hèra ella hitta Sjúra; han seji se ikkji häva mengt at sia frå å hesun Sinni.[52] Tajr lejpa å tvej Skjip, og Lajvur heji åttati Mans vi sär, og vär tä ikkji aldajlis lujtil Owjavni å Föru tajrra.[53] Sjúra Men komu äd Landi uj Streimoj, og Sjúrur heji stujrt Skjipinun, og vär fåoravur vi tajr.[54] Men tåi han lejp up úr Skjipinun, spurdi Towrur, kvört han mundi häva fingji stowran skäa.[55] Han seji se ikkji kunna vita tä gjödla.[56] Sjúrur gengur nian äd Nestaveggjinun, sum vär här stut up frå Sjownun, og leggur Hendir sujnar å han, men tajr bera up úr Skjipinun, og genga sujan nian til Nesti, og

43 darüber haben wir so gesprochen, sagt sie, daß uns Frauen allen du bestens gefällst (wörtl. daß allen uns Frauen (alles) gefällt bestens in Bezug auf dich), und wenig würde es Verzug gehabt haben auf meiner Seite, wenn du wärest gewesen ungebunden (frei). Große Glücks-Beeinträchtigung (Glücks-Scharte, Glücks-Einschnitt) ist dann gewesen (geworden) für mich, sagt Sigurd, und das kann (mag) auch bald (rasch) so geändert werden wiederum, daß ich sei freier Mann. 44 das ist nun, wie (es) sein kann, sagt sie, und in demselben (Augenblicke) wollte er umwinden (umhüllen) sie an sich (d. i. sie umarmen, umschlingen), und nahm (schlug) die Hände um sie, aber sie zog den (seinen) Schnurmantel (welcher durch Schnüre zusammengezogen werden kann) zurück an sich, und in dem (Augenblicke) ward die Thür aufgeschlossen (aufgelassen, aufgemacht), und ein Mann lief heraus mit entblößtem Schwerte, und das war Hjere Sigmundson; und als Sigurd sieht das, da schleicht er sich hinunter aus dem Mantel (kriecht er unten aus dem Mantel), und war so los, aber Thuride hielt zurück an dem Mantel (behielt zurück den Mantel). 45 nun kommen mehrere Männer heraus, und Sigurd läuft von oben hinab nach dem Felde. 46 Hjere greift nach einem Spieß (Speer), und läuft von oben hinunter das Feld hinter ihm, und er wird schneller (ist schneller als Sigurd); er schießt (wirft) den Spieß (Speer) nach Sigurd, und Sigurd sieht, daß der Spieß die Richtung nimmt zwischen die Schultern ihm (an ihm), darum wirft er sich nieder auf das Feld (auf die Erde), und der Spieß fliegt fort (vorwärts) über ihn und kam zu stehen (stehend) in die Erde. 47 Sigurd erhebt sich rasch auf wieder, und greift den Spieß (Speer), und sendet ihn zurück, und kommt dieser in die Mitte (des Körpers) dem Hjere (an dem Hjere), und hatte er so rasch den Tod.

48 Sigurd läuft dann von oben hinab auf dem schmalen Fußsteig, aber Leif kommt herzu, wo Hjere liegt, und wendet sich rasch von hier hinweg (von dannen), und rennt von oben hinab auf der steilen Klippe (d. i. auf der steilen, schroffen Insel) und springt geradezu nach außen hinab, hier wo er kam hinzu, und sagen die Leute, daß (es) hier ist fünfzehn Klafter hoch hinunter zum Meergestade. 49 Leif kam stehend nieder, er läuft zum Schiffe derselben, und alsdann ist Sigurd gekommen zum Schiffe, und hatte vor, zu entspringen auf das Schiff, aber Leif legte (zielte, stach) dann das Schwert nach der Seite ihm (an ihm), aber er drehte sich fort (von ihm, von Leif), und das Schwert ging hinein durch die Leibhöhle, gemäß (nach) dem wie es dem Leif däuchte (vorkam, erschien). 50 Sigurd entsprang alsdann auf das Schiff, und sie ließen (schifften, fuhren) vom Lande, und so trennten sie sich (schieden sie) von einander. 51 Leif geht nun hinauf auf die Insel zu seinen Männern, und befiehlt, daß sie rasch gehen zu Schiffe: und müssen wir halten ihnen nach (d. h. sie verfolgen). 52 sie fragen, ob er hat erfahren den Tod des Hjere oder gefunden Sigurd; er sagte, sich nicht zu haben viel zu sagen davon in diesem Augenblicke (Zeitpunkt). 53 sie laufen (springen) auf zwei Schiffe, und Leif hatte achtzig Mann bei sich, und war es nicht ein ganz und gar geringes Ungemach (Mißgeschick, eigentl. Unebenheit, Rauhheit) auf der Fahrt derselben. 54 Sigurds Männer (d. i. Sigurd mit seinen Leuten) kamen an das Land auf Strömö, und Sigurd hatte gesteuert das Schiff, und war ein wenigsprechender mit (zu) ihnen. 55 aber als er sprang hinauf (auf das Land) aus dem Schiffe, frug Thord, ob er würde haben (ob er etwa habe) erhalten eine große (schwere) Verletzung (Beschädigung, Wunde). 56 er sagte, sich nicht zu können wissen (daß er nicht könne wissen) das völlig (genau).

sujgja tå at Sjúrur stendur hăr, og văr tå stirdnavur og dejur; tajr bowru Lujk hansara hajm, men sögdu ongun hesi Tujindi; tajr fåra tå at fåa săr Nåttera, og sum tajr sita vi Måtin, tå koma Lajvs Men til Gars og gjera hăr Anfadl, og bera Eld ăd; tajr verja se văl, og eru edlivu Mans firi-innan, men trujati vowru komnir utanăd.[57] Og tåi Eldurin festi uj Húsini, tå lejpur Gutti hin reji út, og tolir ikkji longur inni.[58] Stajngrimur Sigmundasòn sökti ăd honun, og tvajr ărir Men, men han vardi se văl.[59] Gutti höggur Stajngrim uj Knăji og Knăskjelina ăf, og tă văr ajt ringt Sår, so han gèk altuj haltandi sujan, annan ăf tajmun sum vowru vi, drăp han ajsini.[60] Tå kjemur Lajvur Össarson til og tajr fåra kvör mowti örun, og so văr Endin, at Lajvur drăp Gutta.[61] Tå lejpur Towrur låji út og mowti honun Brandur Sigmundasòn og tvajr ărir Men og fudlu in å Towra, men so gjek ăf kjå tajmun, at Towrur drepur Brand, og båar Men hansara.[62] Tå kòm Lajvur Össarson ăd, og stingur tă såma Svöri igjögnun Towra, sum han firi tă heji stungji Sjúra Browur hansara vi, og lăt Towrur skjöt Lujv sujt.[63]

Lajvur rävur nú ajna.[64] Deji Trönda.[65]

Ettir hesi Tujindi fèr Lajvur hajm, og verur vuja gjitin ăf hesun Verkun.[66] Men tåi Tröndur spurdi hesi Tujindi, tå towk han săr tej so năr, at han doji ăf Helstruji (sirgdi se ihèl).[67] Lajvur rävur nú ajna firi ödlun Förjun, og tă văr meni Magnus Kongur hin gowi, Sonur Owlav Konga, văr å Dövun.[68] Lajvur fowr til Norra at finna Magnus Konga, og tekur ăf honun Lèn ivir Förjun; kjemur so hajmattir til Förjar, og bujr hăr til Edli.[69] Sigmundur Sonur hansara búi uj Suroj ettir Lajv Făjir sujn, og văr hildin firi mătan Man.[70] Turid Húsfrúa og Lajvur andavust å Dövun Magnus Konga, men Towra văr kjå Sigmundi Soni sujnun, og văr adla sujna Tuj ajn mikji ăfhildin Kona.[71] Sonur Sigmunds ät Hafgrimur, og ăf honun eru komnir Ajnar og Skèggji Sinir hansara, sum firi kortun häva veri Sujslumen uj Förjun.[72] Stajngrimur halti Sigmundasòn búi uj Skúoj og toktist ajn gowur Böndi, og èr hèr ikkji gjiti, at annar Endi hevir veri å Sigmundi Brestasoni ella Afkomi hansara.[73]

57 Sigurd geht von unten her hinauf zu der Wand des Strand-Schuppens (für die Schiffe im Winter), welcher war hier kurz hinauf von der See, und legt seine Hände auf (an) sie (um sich zu stützen), aber sie (d. i. seine Begleiter) tragen hinauf (die Geräthschaften) aus dem Schiffe, und gehen alsdann (nachher) von unten hinauf zu dem Strand-Schuppen, und sehen dann, daß Sigurd steht hier, und war dann steif geworden und todt; sie trugen seine Leiche nach Hause, aber sagten Keinem diese Begebenheit; sie gehen alsdann zu bekommen sich Abendessen, und wie sie sitzen bei dem Essen, da kommen Leifs Männer zum Hofe (Gehöfte) und machen hier Anfall, und tragen Feuer zu; sie wehren sich gut, und sind eilf Mann drinnen, aber dreißig waren gekommen von außen hinzu (zum Angriff). 58 und als das Feuer griff um sich (fest zugriff) im Hause, da läuft Gaut der Rothe (Sohn der Schwester Thrands) hinaus, und hält es aus nicht länger drinnen. 59 Steingrim Sigmundson griff ihn an (wörtl. suchte nach ihm), und zwei andere Männer, aber er wehrte sich gut. 60 Gaut haut Steingrim in das Knie und die Kniescheibe ab, und das war eine schlimme Wunde, so daß er ging immer hinkend seitdem, den Andern (den Einen von beiden) von denen, welche waren bei (ihm), erschlug er auch. 61 alsdann kommt Leif Oessurson hinzu und sie gehen Jeder gegen den Andern, und so war das Ende, daß Leif erschlug den Gaut. 62 alsdann läuft Thord der Kleine (von niedrigem Wuchs) hinaus, und gegen ihn Brand Sigmundson und zwei andere Männer, und stürzten (fielen) ein auf Thord, aber so ging es aus (ab) bei denen, daß Thord erschlägt den Brand, und beide Männer desselben. 63 da kam Leif Oessurson hinzu, und sticht das selbige Schwert durch Thord, wie er vorhin hatte damit gestochen Sigurd, dessen Bruder, und läßt (verliert) Thord rasch sein Leben.

64 Leif herrscht nun allein. 65 Tod Thrands. 66 nach diesen Begebenheiten fährt Leif nach Hause, und wird weit berühmt (wörtl. erwähnt, besprochen) wegen dieser Thaten. 67 aber als Thrand erfuhr diese Begebenheiten, da nahm er sich diese so nahe (so sehr zu Herzen), daß er starb vor Kummer über die getödteten Angehörigen (grämte sich zu Tode). 68 Leif herrscht nun allein für (über) alle Färöer, und das war, als (während) der König Magnus, der Gute, Sohn des Königs Olaf, war in Tagen (in seinen Lebenstagen, am Leben). 69 Leif fuhr nach Norwegen, um zu finden (zusammen zu kommen) den König Magnus, und nimmt (empfängt) von ihm Lehn über die Färöer; kommt so nach Hause wieder zu den Färöern, und wohnt hier bis zum Alter. 70 Sigmund, dessen Sohn, wohnte auf Suderö nach Leif, seinem Vater, und wurde gehalten für einen ausgezeichneten Mann. 71 Thuride, die Hausfrau, und Leif starben sanft (hauchten ihren Geist sanft aus) in den Tagen des Königs Magnus, aber Thora war bei Sigmund, ihrem Sohne, und war alle ihre Zeit eine sehr beliebte und geehrte Frau. 72 der Sohn Sigmunds hieß Hafgrim, und von ihm sind gekommen Einar und Skegge, die Söhne desselben, welche für kurze Zeit sind gewesen Bezirksmänner (Vögte) auf den Färöern. 73 Steingrim, der Lahme, Sigmunds Sohn, wohnte auf Skufö und wurde gehalten (erschien als) für einen guten Bauer (Ackerwirth; aus dem Stande der freien Bauern stammen in den skandinavischen Reichen hohe Standesherren), und ist hier nicht erwähnt, daß ein anderes Ende ist gewesen in Bezug auf Sigmund Bresterson oder dessen Nachkommenschaft (Abkömmlinge).

Einführung des Christenthums auf den Färöern.*)

Sigmundur Brestirsòn towk vi Trúni.[1]

Owlavur Kongur fowr noran úr Tröndhajmi, tåi laj út å Summari, og tåi han kòm å Sunmör, og towk här Vajtslur kjå ajnun rujkun Bönda, tå kòm häar utan frå Förjun Sigmundur Brestasòn og Towrur Frændi hansara ettir Kongjins Or og Bo, sum han heji sendt til tajrra.[2] Tåi Sigmundur fan Kongjin, tå towk Kongurin avläji blujdlia mowti honun, og tajr komu snart tiltals såman.[3] Kongurin mælti tå: „Väl hevir tú gjört, Sigmundur! at tú leji ikkji hesa Fèr niur; e bej tär mest tuj at koma til mujns, at mär er mikji fortalt um Frävulajka tujn og Kviklihajd tujna; og e vil nú gjarna vera tujn Vinur fudlkomilia, dessum tú vil luja me ät um tajr Lutir, sum mär tikjir mest umvära.[4] Summir häva ajsini havt tä å Ori, at tä kòm väl at bera til, at vid hildu ajt, firi tes Skjild, at vid eru båjir komnir uj Or firi at vera ikkji owrestliir, og häva frammanundan langjl tola Vås og Vanlukku, årin vid fingu tan Hajir vid åttu at fåa og okkun såmdi, tujat okkun häva summir Lutir ikkji owlujkt adborist bäji uj U(ú)tlagna og Traldowmi: tú vart ajt Badn og så upå, at Fäjir tujn vär dripin säklejsur, og e vär uj Mowurslujvi, tåi Fäjir mujn vär svikalia dripin utan näkra Säk, bära äf Ilsku og Ågrujtinhajd Skjilmen sujna.[5] So èr mär ajsini sagt, at tär vowru so mikji minni bodnar Fäjirbötir, at Skjildmen tujnir bowu ikkji minna drepa te in Fäjir tujn; og sujani vart tú seldur til Träl, og ajsini gjivi Silvur atträd, firi tä at tú skjildi vera tvongslavur og hildin uj Traldowmi, og vi tuj Hætti vartú flajmdur og fluttur frå tujnun Ognun og Owalsjärun, og heji ikkji uj lenga Tuj näka anna tilhjälpar uj ajnun ókunniun Landi, utan tä uj vandalejsir Men vajttu tär äf Miskun, ettir hansara Tilskjikkjilsi, sum rävur ödlun; og hesun ikkji owlujkt, sum e nú hävi fortalt um te, er tä uj mär hevir möt, at tåi e vär föddur, vär sendt Fölk astä, bäji til at lajta og at sökja ettir mär, og stäji mär ettir Lujvunun äf mujnun egnu Landsmonnun, so at Mowur mujn måtti fåtakslia rujma vi mär frå Påpa sujnun og Skjildfolkun og adlari Ogn sujni; so liu fram truj År äf mujnari Ävi; tuj nast vowru vid bäji tikjin äf Sjowrövarun, og tå skjildist e vi Mowur mujna, so at e så häna aldri sujani; e vär trujgja Ferir seldur til Träl, og vär e tå å Estlandi bära kjå ókunniun Fölkji, til at e vär nujgju Åra gämal; tå kòm häar ajn Skjildmävur mujn, sum kòmst vi At mujna, han lojsti me äf Traldowminun, og fördi me vi sär estur uj Gärarujkji, og här vär e onnur nujgju År ennú uj U(ú)tlagna, towat e vär tå hildin sum Frujmävur; tå towk e näkran Vökstir uj og kòm tilmans, og häani frå fek e majri Hajir og Viring äf Valdimar Kongji, in tä mundi tikjast lujkligt at unna ajnun U(ú)tlendingji, rat sum tan Viring uj tú fekst äf Håkun Jadli.[6] Nú er so

*) Dieser Theil der Sage gehört einer früheren Zeit an.

1 Sigmund Bresterson nahm an den Glauben. 2 der König Olaf (nach seinem Tode der Schutzheilige Norwegens) fuhr von Norden her aus Trondhjem, als es zu Ende sich neigte in Bezug auf den Sommer, und als er kam auf Söndmör und nahm hier Gastmahle (Festschmäuse) bei einem reichen Bauer, da kam hierher von draußen von den Färöern Sigmund Bresterson und Thorer (Beinerson), dessen Verwandter, nach (gemäß, zufolge) des Königs Wort und Botschaft, welche er hatte gesandt zu ihnen. 3 als Sigmund fand den König, da empfing der König überaus freundlich ihn, und sie kamen bald zum Gespräche zusammen. 4 der König sprach dann: Wohl hast du gethan, Sigmund, daß du legtest nicht diese Fahrt (Reise) nieder; ich lud dich meistens (hauptsächlich) deshalb ein, zu kommen zu mir, weil mir ist viel erzählt (worden) von deiner Tapferkeit und deiner Raschheit (Gewandtheit); und ich will nun gern sein dein vollkommener Freund, wofern du willst folgen (hören, gehorchen) mir in den Dingen (Stücken, Theilen), welche (es) mir dünkt am meisten zu beachten.

5 Einige haben auch gehabt das im Worte (d. i. das gesagt), daß es käme wohl (nicht unpassend sei), sich zuzutragen, daß wir (Beide) halten zusammen (schließen Freundschaft, eigentl. halten eins), aus dem Grunde, weil wir sind Beide gekommen in Ruf (Wort) dafür, zu sein nicht untapfer, und zu haben vorher lange fort geduldet Elend und Mißgeschick, bevor wir erlangten die Ehre, welche wir hatten zu erlangen (welche uns gebührte), und unser Ansehen; denn uns haben einige Dinge nicht ungleich betroffen sowohl in Verbannung als Knechtschaft: du warst ein Kind und sahest darauf, daß dein Vater wurde erschlagen schuldlos, und ich war im Mutterleibe, als mein Vater wurde auf hinterlistige Weise erschlagen ohne irgend eine Ursache, nur aus Bosheit und Gierigkeit (Habsucht) seiner Verwandten (Schildmänner). 6 so ist mir auch gesagt, daß dir wurden so viel weniger angeboten Strafgelder wegen des Mordes deines Vaters (d. h. dir nicht allein keine Sühngelder wegen des Mordes deines Vaters angeboten wurden), daß (sondern daß) deine Schildmänner (deine Verwandten) befahlen nicht minder zu erschlagen dich als deinen Vater; und hernach wurdest du verkauft als Sklave, und auch gegeben Silber (Geld) hinterdrein (obendrein), dafür daß du solltest werden Zwang-Sklave und gehalten in Knechtschaft,

vujt komi umsujur, at kvör okkara hevir ognast Fäjirarv suju og Föuland sujt attir, howast lengur Missur hevir veri, bäji äf Sälu og Hajir.[7] Nú allarhelst firi tan Skjild, at e hävi spurt, at tú hevir aldri ofra til Afgudar, sum ärir hajdnir Men häva til Sì, tå hävi e gowa Vown til tes, at tan höji Himnakongur, Skäpari äf ödlun Lutin, man laja te til at kunnast vi sujt hajlia Navn og til hajlia Trygv äf hesari mujni Tälu, og gjera te lujka so samsintan vi me um tä rattu Trúna, sum han hevir gjört te javnan vi me uj Stirka og adlari Kviklihajd, og örun sujnun Miskunargåvun, sum han hevur vajt tär sum mär, lenga Tuj firin e heji näka Vitniskji um Harlihajt hansara.[8] Nú vajti tan sämi alveldii Gud, at e fåji lajdt te til sanna Trygv, og undir hansara Tjenastu, so at tú vi hansara Miskun og ettir mujnun Eksempli og mujnari Eggjan, hèrettir kan vera mentur, at laja adla tujna Undirmen til hansara Dirkjilsi, sum e ajsini vanti fèr at vera; tú skalt ajsini, um tú vilt ädluja hesa mujna Tälu, so sum è hävi nú sagt, og tjena Gudi vi städiiu Huji, ognast äf mär bäji Vinskäp og Viring, towat tä èr onkjis verdt mowti tajrri Äru og Sålihajd, sum tan almektii Gud man gjeva tär, so väl sum kvörjun örun, uj halda hansara Buòr, firi sujna helliu Ånds Kjerlihajd: at regjera vi sujnun söta Soni, Kongji ivur adla Kongar, evinnilia uj tajrri hagstu Himmirujkjis Harlihajd."[9] Og tåi Kongurin sluttaji Tälu sujna, svärar Sigmundur: „Tä er tiun kunnit, Harri! sum tiun röddu um tjåni uj Tälu tiara, at e vär tänustubundin kjå Håkun Jadli; han vajtti mär gowa Vifèr, og e helt me vera avläji väl staddan kjå honun, tujat han vär hodlur og umhugsin og kjerliur mowti sujnun Vinun, towat han vär grummur og svikafudlur mowti Ovinun sujnun; men vujt er imidlun Trygvir tikara; og so sum e nú hävi fingji Skjil å, äf tiara herliu Tälu til mujn, at henda Trygv, uj tär hävi, er uj adla Måta fräari og favrari in tan sum hajdnir Men häva, tå eri e fúsur til at filgja tiara Råvun, og ognast so Vinskäp tiara, og tuj vildi e ikkji ofra til útskorna Gudar, at e så tä longu sujani, at tan Siir nittaji ikkji näka, towat e visti ongan betri."[10] Owlavur

---

und auf diese Art und Weise wurdest du vertrieben und fortgeschafft von deinem Eigenthum (eigentl. deinen Eigenthümern) und deinen Erbgütern, und hattest nicht in langer Zeit irgend eine andere Beihülfe in einem unbekannten Lande, außer demjenigen, was nicht verwandte (fremde) Menschen spendeten dir aus Barmherzigkeit, nach Dessen Fügung, welcher herrscht über Alle; und diesem nicht ungleich, was ich nun habe erzählt in Bezug auf dich, ist das, was mir ist begegnet, daß, als ich war geboren, wurde gesandt Volk (Leute) fort (ab), sowohl um zu trachten als zu suchen nach mir, und gestrebt (wörtl. gestanden) mir nach dem Leben von meinen eigenen Landsleuten, so daß meine Mutter mußte in Armuth und Dürftigkeit fliehen (räumen den Platz) mit mir von ihrem Vater und ihren Verwandten (Schildleuten) und allem ihrem Eigenthum; so gingen vorüber (hin) drei Jahre meiner Lebenszeit; demnächst wurden wir Beide genommen von Seeräubern (Wikingern), und dann wurde getrennt ich von meiner Mutter, so daß ich sah sie niemals (mehr) seitdem; ich wurde dreimal (wörtl. drei Gänge, drei Fahrten) verkauft als Sklave, und war ich alsdann in Esthland nur bei unbekannten Leuten (unbekanntem Volk), bis daß ich war neun Jahre alt; da kam hierher (dorthin) ein Verwandter (Schildmann) von mir, welcher sich bekannte (wörtl. sich kam, sich brachte, sich herbeiließ) zu meinem Geschlecht (Stamm, Abstammung), er erlöste mich aus der Knechtschaft, und führte mich mit sich ostwärts nach Rußland, und hier war ich andere neun Jahre noch in der Verbannung, obwohl ich ward dann gehalten für einen freien Mann; alsdann nahm (erlangte) ich einiges Wachsthum und kam (reifte) zum Manne, und von hier (da) an (ab) erhielt ich mehr Ehre und Würdigung von dem König Valdemar, als es würde gehalten werden für wahrscheinlich zu gönnen (gewähren) einem Ausländer; gerade wie die Würdigung, welche du erhieltst von Hakon Jarl (Sigurdson, damals gleichsam Gebieter in Trondhjem).

7 nun ist es so weit gekommen zuletzt, daß Jeder von uns Beiden hat sich angeeignet sein väterliches Erbe und sein Geburtsland (Vaterland) wieder, welche lange Vermissung auch immer ist gewesen, sowohl des Glückes als der Ehre. 8 nun am allermeisten aus dem Grunde, weil ich habe erfahren, daß du hast niemals geopfert den Abgöttern, wie andere heidnische Menschen haben zum (als) Brauch, — dann habe ich gute Hoffnung dazu, daß der hohe Himmelskönig, der Erschaffer aller Dinge, wird leiten dich, um zu erkennen seinen heiligen Namen, und zum heiligen Glauben, durch diese meine Rede, und machen dich eben so zum Gleichgesinnten mit mir in Betreff des rechten Glaubens, wie er hat gemacht dich gleich mit mir in Stärke und aller Gewandtheit (Raschheit), und (in) anderen seinen Gnadengaben, welche er hat geschenkt (gewährt) dir wie mir, lange Zeit bevor ich hatte irgend eine Kenntniß von seiner Herrlichkeit.

9 nun gebe (gewähre) der selbige allgewaltige (allmächtige) Gott, daß ich erlange, zu führen dich (daß ich bekomme dich geführt) zum wahren Glauben, und unter seinen Dienst, so daß du mit seiner Gnade (Barmherzigkeit) und nach (gemäß) meinem Beispiele und meiner Anspornung (Aufmunterung) hiernach (hinfort) kannst sein im Stande (geschickt, gebildet), zu führen alle deine Untergebenen zu seiner Verehrung (Anbetung), wie ich auch erwarte, es geht zu werden (d. i. daß es wird geschehen); du wirst auch, wenn du willst Folge leisten dieser meiner Rede, so wie ich habe nun gesagt, und dienen Gott mit standhaftem Sinne, erlangen (dir aneignen) von mir sowohl Freundschaft als Würdigung, obwohl das ist nichts werth gegen die Ehre und Seligkeit, welche der allmächtige Gott wird geben (schenken) dir sowohl wie jedem Andern, welche halten sein Gebot (eigentl. seine Gebotworte), wegen seines heiligen Geistes Liebe: zu regieren mit seinem süßen Sohne, dem König über alle Könige, ewiglich in der höchsten Herrlichkeit des Himmelreiches. 10 und als der König schloß seine Rede, antwortet Sigmund: Es ist Euch bekannt, Herr! wovon

Kongur vär glävur vi Or Sigmunds, tuj han towk so skjinsamlia mowti hansara Bòji; Sigmundur vär tå dojptur og adlir tajr uj honun filgdu, lät Kongur tå lära han tan hellia Lestur; Sigmundur vär nú kjå Kongji um Veturin og vär mikji virdur.[11]

Sigmundur fowr at boa Kristni uj Förjun.[12]

So sum towk at våra, kòm Kongurin ajn Däjin up å Måli vi Sigmund, og seji at han vildi senda han út til Förjar, at kristna tä Fölk uj här vär.[13] Sigmundur bär se undan tuj Starvi, men jåttaji tow umsujur til Kongjins Vilja.[14] Kongurin nevndi han tå út til Hövisman ivur adlar Ojdgjanar, og fek honun Prestar vi sär at dojpa Fölkji, og lära tej tä skjinasta äf Lardowminun.[15] Sigmundur sigldi nú, tåi han vär liuur, og Ferin grajddist honun väl, og tåi han kòm til Förjar, stevndi han Böndirnun säman til Tings uj Strejmoj, häar kòm ajn hajl Mongd.[16] Og tåi Tingji vär set, stow Sigmundur up, og skjejt langji up Örindi sujt, og sejl frå tuj, at han heji veri estur uj Norra, og funni Kong Owla Triggasòn, han seji ajsini, at Kongurin heji gjivi honun adlar Ojdgjanar uj Vald, og tajr flestu Böndir towku väl vi tuj.[17] Tå mælti Sigmundur: „Tä vil e ajsini kungjera tikun, at e hävi skjift Trygv, og eri blivin ajn kristin Mävur; è hävi tä Örindi og Bo frå Owlavi Kongji, at snygva ödlun Fölkji hèr uj Ojdgjunun til ratta Trygv.“[18] Tröndur svärar attir til Tälu hansara, og seji, tä bär best til, at Böndirnir snakkavu säman um hesa vandaliu Firitöku.[19] Böndirnir sögdu, at hetta vär väl täla; tajr gingu nú annastäni burtur å Vödlin; Tröndur snakkar nú um tä firi Böndirnun, at tä vär ejsat, at sia skjöt naj til hetta Bòji, og tä vär Endin å Snakkji hansara, at tajr vera adlir samsintir um tä.[20] Men tåi Sigmundur sär, at alt Fölkji er senka säman um tajr, uj eru vi Trönda, so at ikkji vär ettir kjå honun utan hansara Men, uj vowru kristnir, tå seji han: „Ovmikji Vald hävi e nú fingji Trönda.“[21] Ettir tä drivu Böndirnar häar, sum Sigmundur og hansara Men sowtu, höddu tå Vopnini å Lofti og lowtu ikkji frialia.[22] Sigmundur og hansara Men sprungu

---

Ihr sprachet (auch) vorher in Eurer Rede, daß ich war in Dienst gebunden bei Hakon Jarl; er gewährte mir gute Behandlung, und ich hielt mich zu sein überaus gut gestellt bei ihm, denn er war hold und besorgt und liebevoll gegen seine Freunde, obgleich er war grimmig und ränkevoll gegen seine Feinde (Unfreunde); aber weit ist es (d. i. groß ist der Unterschied) zwischen den Religionen von euch Beiden; und so wie ich nun habe erlangt Einsicht darüber, aus Eurer herrlichen Rede zu mir, daß diejenige Religion, welche Ihr habet, ist in jeder Weise schöner und ansprechender, als die, welche die heidnischen Menschen haben, dann bin ich willig zu folgen Eurem Rath (Euren Rathschlägen), und mir anzueignen (zu erlangen, gewinnen) so Eure Freundschaft, und deshalb wollte ich nicht opfern ausgeschnitzten Göttern (Götzenbildern), weil ich einsah seit lange, daß diese Religion (eigentl. Sitte, Brauch) nützte nicht irgend etwas, obgleich ich wußte (kannte) keine bessere.

11 der König Olaf war froh über die Worte Sigmunds, weil er nahm so verständig entgegen seine Botschaft (Aufforderung, Einladung); Sigmund wurde alsdann getauft und alle die, welche ihm folgten, (und) ließ der König dann unterweisen ihn in der heiligen Lehre; Sigmund war nun bei dem König den Winter hindurch und wurde sehr gewürdigt (werthgehalten, geehrt). 12 Sigmund fuhr, um zu verkündigen das Christenthum auf den Färöern. 13 so wie es begann Frühjahr zu werden, kam der König eines Tages in Gespräch mit Sigmund, und sagte, daß er wollte senden ihn aus nach den Färöern, um zum christlichen Glauben zu bekehren das Volk, welches hier (dort) wäre. 14 Sigmund entzog sich diesem Werk (dieser Arbeit, diesem Auftrage), aber sagte Ja jedoch zuletzt zu des Königs Willen. 15 der König ernannte ihn dann zum Hauptmann (Oberhaupt, Befehlshaber) über alle die Inseln, und bekam ihm (gab ihm) Priester mit sich, um zu taufen das Volk und zu lehren sie (die Leute) das Nothwendigste (eigentl. Schuldigste) der Lehre. 16 Sigmund segelte nun (ab), als er war fertig (eigentl. ledig, frei, erledigt), und die Fahrt ging von Statten (machte sich zurecht) ihm gut, und als er kam zu den Färöern, beschied er die Bauern zusammen zur Versammlung auf Strömö, hierher kam eine ganze Menge.

17 und als die Versammlung war ruhig (gesetzt), stand Sigmund auf, und schoß lange auf (hin) seine Rede, d. i. trug lange vor seine Rede, hielt eine lange Rede, und sagte (sprach) davon, daß er wäre gewesen nach Osten in Norwegen, und hätte gefunden (getroffen) den König Olaf Tryggveson, er sagte auch, daß der König hätte gegeben ihm alle die Inseln in Gewalt (Botmäßigkeit), und die meisten Bauern nahmen gut auf es. 18 alsdann sprach Sigmund: Das will ich auch kundthun euch, daß ich habe gewechselt den Glauben und bin geworden ein christlicher Mann (Christ); ich habe den Auftrag und die Botschaft vom König Olaf, zu wenden (bekehren) alles Volk hier auf den Inseln zum rechten Glauben. 19 Thrand (Thorbjörnson) antwortet zurück auf dessen Rede, und sagte, das trüge am besten zu (das paßte sich am besten), daß die Bauern sprächen zusammen über diese schwierige (verwickelte) große Sache. 20 die Bauern sagten, daß dieses wäre wohl gesprochen; sie gingen nun anderswo fort (hin) auf dem Felde; Thrand spricht nun darüber vor den Bauern, daß es wäre passend, zu sagen stracks Nein zu dieser Botschaft, und das war das Ende auf seine Rede (in Folge seiner Rede), daß sie werden alle gleichgesinnt darüber. 21 aber als Sigmund sieht, daß alles Volk ist versammelt zusammen um diejenigen, welche sind bei (mit) Thrand, so daß nichts (Keiner) war zurück bei ihm außer seinen Männern (Leuten), welche waren Christen, sagte er: Allzu viel Gewalt habe ich nun übergeben (eigentl. verschafft) dem Thrand. 22 nach diesem liefen zusammen die Bauern hierher, wo Sigmund

up ujmowti.[23] Tå mælti Tröndur: „Setist niur, Men, og låtin ikkji so rävulia![24] Men tä må e sia tär, Sigmundur Skjildmävur mujn! at vär Böndir erun nú adlir samsintir um tä Örindi sum tú hevir flut firi osun, at vär viljun på ongan Måta täka vi Siaskjifti og hèr munun vär gjera Anfadl å te å Tingjinun, og drepa te, utan tú heldir äf, og hajtir osun tä til fastna, aldri sujani at flitja betta Bòji fram hèr uj Ojdgjunun.“[25] Og tåi Sigmundur sär, at han kòm ongan Ve vi Trúni å besun Sinni, og heji onga Stirk til at gjeva se imowti ödlun tuj Fölkji, uj här vär sämankomi, tå vär tä äf, at han måtti lova betta firi Vitnun og gjeva Hond upå tä, og vi tä sögdu tajr Tingji up.[26] Sigmundur sät hajma uj Skúoj um Veturin, og tokti tä avläji tungt, at Böndirnir böddu so kúa se, men lät tä tow ikkji finnast å sär.[27]

Tröndur kúavur.[28]

Ajna Ferina um Väri, tåi Strejmurin vär bärastur, og ödlun tokti owfört uj Sjownun og midlun Ojdgjanar, tå fowr Sigmundur hajman úr Skúoj vi tretivu Mans å tvajmun Skjipun, og seji, at han vildi nú leggja tvej Kòr å, antin at koma Örindi Kongjins fram, ella dojgja sjålvur uj anna Kori.[29] Tajr hildu til Estriar, og sluppu in undir Ojdna, og komu äd Landi här tåi laj út å Nottina, ödlun óvart, og slowu Ring um Gärin uj Götu, skutu sujani Stokkar firi Kämarsburina, kväri Tröndur sväv innanfiri, og brutu in, og towku Trönda å Hondun og lajddu út.[30] Tå mælti Sigmundur: „Nú èr en so, Tröndur! imsir aja; tú kúaji me uj Hest, og gjördi mär tvajr bära Kostir; nú vil e ajsini gjeva tär tvej mikji owjavn Kòr; tä er tä gowa, at tú tekur vi rattari Tryg., og letur te dojpa, men anna Kori er tä, at tú skalt vera dripin hèr på Stäji, og tä er tär ringt Kòr, tuj tú missur tå skjöt båji Rujkjidömi og verslia Lukku uj besun Hajmi, og tekur mowti Kväli og Helvitis eviu Pujnu uj örun Hajmi.“[31] Tröndur mælti: „Ikkji man e bregdast mujnun fodnu Vinun.“[32] Sigmundur fek tå ajn Man til at täka Lujvi äf Trönda, og fek bonun ajna stowra Öksi uj Hondina; in tåi han gjek mowti Trönda vi rajddari Öksini, lejt Tröndur mowti bonun og mælti: „Hög me ikkji so skjöt! e vil täla näka åvur, kvär èr nú Sigmundur Frændi mujn?“[33] „Hèr eri e,“ siir han.[34] „Ajna skaltú råa okkaramidlun,“ siir Tröndur, „og vil e täka tan Si, sum tú vilt.“[35] Tå mælti Towrur: „Hög tú, Mävur!“ Sigmundur svärar: „Ikkji skäl han

und dessen Leute saßen, hielten (hatten) dann die Waffen in die Luft und sahen aus (ließen) nicht friedlich

23 Sigmund und dessen Leute sprangen auf entgegen. 24 alsdann sprach Thrand: Setzet euch nieder (d. i. beruhiget euch), Männer, und lasset (sehet aus) nicht so wild (heftig, jähzornig). 25 aber das muß ich sagen dir, Sigmund, Schildmann (Verwandter) mein! daß wir Bauern sind nun alle gleichgesinnt in Bezug auf den Auftrag, welchen du hast vorgebracht uns, daß (weil) wir wollen auf keine Weise annehmen Religionsveränderung, und hier werden wir machen einen Anfall auf dich in der Versammlung und erschlagen dich, es sei denn (außer) du stehst davon ab, und gelobest uns das als fest und sicher, niemals nachher vorzubringen diese Botschaft hier auf den Inseln. 26 und als Sigmund sieht, daß er käme keinen Weg (d. i. nichts zu Wege brachte) in Bezug auf die Religion in diesem Augenblicke (dieses Mal), und hatte keine Macht, um zu geben sich gegen all das Volk, welches hier war zusammengekommen, da ward das daraus, daß er mußte geloben dieses vor Zeugen und geben die Hand darauf, und damit sagten sie die Versammlung auf. 27 Sigmund saß daheim auf Skufö den Winter hindurch, und dünkte (ihm) das überaus schwer (schmerzlich), daß die Bauern hatten so gezwungen ihn, aber ließ das doch nicht merken (gefunden werden) an sich. 28 Thrand gezwungen. 29 einsmals im Frühjahre, als die Strömung (der See) war die höchste, und Allen dünkte es unfahrbar auf der See und zwischen den Inseln, da fuhr Sigmund von Hause aus Skufö mit dreißig Mann auf zweien Schiffen, und sagte, daß er wollte nun legen (setzen) zwei Fälle (eigentl. Wahlen) an, entweder zu kommen mit dem Auftrage des Königs vorwärts, oder zu sterben selber im andern Falle.

30 sie hielten (steuerten) nach Desterö und schlüpften hinein unter der Insel (d. h. erlangten glücklich den Strand der Insel), und kamen an's Land hier, als es neigte sich zu Ende mit der Nacht, Allen unvermuthet, und schlugen einen Kreis um (umzingelten) den Hof in Göte, schossen (stießen) alsdann Balken gegen die Thür der Kammer, worin Thrand schlief da drinnen, und brachen hinein und nahmen (griffen) Thrand mit den Händen und führten (ihn) hinaus. 31 alsdann sprach Sigmund: Nun ist (es) noch so, Thrand! Verschiedene besitzen (d. h. das Glück wechselt); du zwangst mich im Herbste, und machtest mir zwei harte Wahlen; nun will ich auch geben dir zwei sehr ungleiche Wahlen; das ist die gute, daß du nimmst an den rechten Glauben und lässest dich taufen, aber die andere Wahl ist das, daß du wirst werden erschlagen hier auf der Stelle, und das ist dir eine schlechte Wahl (für dich ein schlimmer Fall), denn du verlierst alsdann stracks sowohl Reichthümer als irrisches Glück auf dieser Welt, und empfängst dagegen Qual und der Hölle ewige Pein in der andern Welt. 32 Thrand sprach: Nicht werde ich das Wort brechen meinen alten Freunden. 33 Sigmund nahm dann einen Mann, um zu nehmen das Leben dem Thrand, und gab (eigentl. erlangte, bekam) ihm eine große Axt in die Hand; aber als er (derselbe) ging gegen Thrand mit der geschwungenen Axt, schaute Thrand gegen ihn und sprach: Haue mich nicht so rasch! ich will reden etwas vorher, wo ist nun Sigmund, mein Verwandter? 34 hier bin ich, sagt er. 35 allein sollst du entscheiden zwischen uns Beiden, sagt Thrand, und will ich annehmen die Religion, welche du willst.

bögga a Sinni."[36] Towrur svärar: „Tä verur tujn Bäni og Vini tujna, um Tröndur sleppur undan nú."[37] Sigmundur seji, at tä fowr han at hatta upå.[38] Tröndur vär tå dojptur äf ajnun Presti og alt Húsfölk hansara.[39] Sigmundur lät Trönda tå fära vi sär, tåi han vär dojptur.[40] Nú fowr Sigmundur um adlar Förjar, og helt ikkji äf, firin alt Fölkji här vär kristi.[41] Sujani rajur han Skjip sujt til um Summari, og atlar sär til Norra, at föra Owlavi Kongji Skatta sujna, og här atträt Trönda úr Götu.[42] Men tåi Tröndur verur tä värur, at Sigmundur atlar at flitja han til Kongjins, tå badst han undan tajrri Fèr.[43] Sigmundur lät se ikkji sia, og lojsti frå Landi, tåi Birur blajv; men tajr vowru ikkji komnir lengt út uj Hävi, tå hittu tajr båji Anstrejm og sterkan Storm, og vowru so drivnir attir til Förjar, här brotnaji Skjipi, og tajr mistu alt Gödsi, men tajr flestu Menninir vowru bjargajir.[44] Sigmundur bjargaji Trönda og mongun örun.[45] Tröndur seji, at tajr måttu ikkji vanta slatta Fèr, um tajr lowtu han nojddan fära vi.[46] Sigmundur seji han skuldi fära vi, lujkamikji um honun tokti tä idla.[47] Sigmundur towk tå ajt anna Skjip og sujt egna Göds at föra Kongji firi Skattin, tujat honun skortaji ikkji Lejsagöds.[48] Tajr halda nú uj Hävi äru Fèr, og koma nú longri å Lajina in fir, men tå fåa tajr Hardvevur mowti sär, og drujva nú attir til Förjar, og lesta Skjipi.[49] Sigmundur seji, at sär tokti hesari Fèr mundi vera sterkt firibundi.[50] Tröndur seji at so mundi fära at vera, kvussi ofta uj tajr rojndu, um han vär nojddur til at fära vi tajmun.[51] Sigmundur letur nú Trönda lejsan, vi tuj Skjili, at han svowr Triggaraj, at han skuldi håva og halda kristilia Trygv, vera Owlavi Kongji og Sigmundi triggur og trygvur, ikkji halda imowti og ikkji tålma tuj kjå nökrun Manni här uj Ojdgjunun, at vujsa Trúskäp og Lujihajt mowti tajmun, fremja og fulföra hetta Bòji frå Owlavi Konga, og so kvört anna, sum han bujur honun at gjera sär uj Förjun; og so frèklia svowr Tröndur, sum Sigmundur kundi vandaliast skjila honun firi.[52] Tröndur fowr tå haimattir in til Götu, men Sigmundur sät tan Veturin uj Bygvi sujnun uj Skúoj, tujat tä vär väl lii út å Hesti, tåi tajr drivu sajdnu Ferina attir.[53] Sigmundur lät tå gjera tä Skjipi attir, uj minni vär sundur, og tan Veturin vär kvirt, og alt tujindalejst uj Förjun.[54]

---

36 alsdann sprach Thorer (Beinerson): Haue du, Mann! Sigmund antwortet: Nicht soll er hauen diesmal. 37 Thorer antwortet: das wird (sein) dein Tod und deiner Freunde, wenn Thrand entschlüpft von dannen nun. 38 Sigmund sagte, daß darauf hin er ginge (es) zu wagen. 39 Thrand ward dann getauft von einem Priester und alles Hausvolk desselben 40 Sigmund ließ Thrand alsdann ziehen (fahren) mit sich, als er war getauft. 41 nun zog Sigmund umher auf allen Färöern, und hörte nicht auf (hielt, ließ nicht ab), bevor alles Volk hier war zum Christenthum bekehrt. 42 hernach bringt in Ordnung er sein Schiff im Sommer, und hat sich vor (gedenkt sich) nach Norwegen (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterdrein (noch obendrein, noch dazu, zugleich) Thrand aus Göte. 43 aber als Thrand wird das gewahr, daß Sigmund im Sinne hat, zu bringen ihn hinüber zum Könige, da bat er sich fort (d. i. bat er, ihn zu befreien) von dieser Fahrt. 44 Sigmund ließ sich nicht sagen, und löste vom Lande, als günstiger Fahrwind ward; aber sie waren nicht gekommen weit hinaus in das Meer, da trafen sie sowohl Gegenströmung als starken Sturm, und wurden so getrieben zurück zu den Färöern, hier brach das Schiff, und sie verloren alles Gut, aber die meisten Menschen wurden geborgen (gerettet). 45 Sigmund rettete Thrand und manche Andre 46 Thrand sagte, daß sie sollten (müßten, dürften, möchten) nicht erwarten glatte (schlichte, ebene, leichte) Fahrt, wenn sie ließen ihn genöthigt (wider Willen) fahren mit. 47 Sigmund sagte, er müßte (sollte) fahren mit, gleichviel ob ihm dünkte das übel. 48 Sigmund nahm alsdann ein anderes Schiff und seine eigene Habe, um zu bringen (sie) dem Könige für die Abgabe (für den Tribut), denn ihm fehlte es nicht an beweglichem (losem, freiem) Eigenthum.

49 sie halten (steuern) nun in die See ein anderes Mal (noch einmal), und kommen nun weiter auf dem Wege als vorher, aber dann bekommen sie Hartwetter (starken Gegenwind) gegen sich, und treiben nun zurück zu den Färöern und brechen (verletzen, machen unbrauchbar) das Schiff 50 Sigmund sagte, daß ihm dünkte, dieser Fahrt würde (möchte) sein stark verwünscht worden (ein starker Bannfluch gethan). 51 Thrand sagte, daß es so würde geschehen (geben zu sein), so oft als sie es versuchten, wenn er würde genöthigt zu fahren mit ihnen. 52 Sigmund läßt nun Thrand los (frei), unter der Bedingung, daß er schwüre einen Treueid, daß er würde haben und halten den christlichen Glauben, sein dem König Olaf und dem Sigmund treu und zuverlässig, nicht abhalten und nicht verhindern es bei irgend einem Menschen hier auf den Inseln, zu weisen (zeigen) Treue und Gehorsam gegen sie, befördern und vollführen diese Botschaft vom König Olaf, und so jedes Andre, was er befiehlt ihm, zu thun für ihn auf den Inseln; und so (alsdann) vollauf schwor Thrand (auf Alles), was Sigmund vermochte auf das Sorgfältigste ihm auseinander zu setzen (zu sondern vor ihm), kann auch heißen: was Sigmund auf das Vorsorglichste an Bedingungen ihm vorzuschreiben, hinzuzufügen vermochte. 53 Thrand fuhr dann nach Hause zurück nach Göte, aber Sigmund saß den Winter auf seinem Landgut auf Schufö, denn es war wohl (gut, stark) gegangen aus auf den Herbst zu, als sie trieben (sie wurden getrieben) das letztere Mal zurück 54 Sigmund ließ sodann machen das Schiff wiederum, welches weniger war entzwei, und den Winter war es ruhig und Alles ereignißlos auf den Färöern.

Brinilda Taattur.[1]

Vorbemerkungen.

Die alte Nibelungen-Sage hat sich wunderbarer Weise im Munde der Bewohner der Färöer bis auf den heutigen Tag in zusammenhängenden Gesängen erhalten, welche noch jetzt die beliebtesten und die vom Volke werthgehaltensten daselbst vor allen andern Liedern sind. Ein ähnliches Beispiel der Aufbewahrung uralter Heldenlieder im lebendigen Munde des Volkes findet sich in der ganzen gothisch-germanischen Welt nicht wieder. Die Bewunderung dieser seltenen Thatsache muß sich noch mehr steigern, wenn man bedenkt, daß das die Nibelungen-Sage behandelnde Sigurds-Lied zwölf theilweise große Gesänge umfaßt, und außerdem noch 165 Lieder, die vom Gedächtniß des dortigen Volkes aufbewahrt werden, bekannt sind. Eine Erklärung für die ebenerwähnte Thatsache mag in der Abgeschlossenheit der Färöer und in dem Umstande gefunden werden, daß die vorzüglichste Belustigung der Bewohner dieser Inseln in der Absingung dieser Lieder oder Gesänge beim einfachen Ringeltanze besteht. Um die Aufzeichnung des werthvollen Sigurds-Liedes aus dem Munde des Volkes haben sich Pastor Johann Heinrich Schröter auf Suderö, Pastor Hans Christian Lyngbye in Gjesing (Færöiske Qvæder om Sigurd Fofnersbane og hans Æt, Randers 1822) und V. U. Hammershaimb (Sjúrdhar Kvædhi, Kjöbenhavn 1851) große Verdienste erworben. Bei dem Brunhilds-Gesange haben wir die Aufzeichnungen Lyngbye's und Hammershaimb's benutzt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Lyngbye sich manche Verstöße hat zu Schulden kommen lassen, dafür schließt er sich aber im Großen und Ganzen mehr der wirklichen Volksmundart an, während Hammershaimb in seiner sonst so schätzbaren und höchst verdienstlichen Aufzeichnung, unserer Ansicht nach, gar zu sehr die strengen und festen Regeln und Gesetze der isländischen Sprache auf die färöische Mundart anwendet, wodurch manches Eigenthümliche, allerdings vielfach nach dem Maßstabe des Isländischen Fehlerhafte, verloren geht und es dem Volke auf den Färöern vielleicht schwer wird, die eigene Sprache wiederzuerkennen. Einzelne färöische Lieder wurden im Jahre 1781 von Svabo aufgezeichnet.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß aa dem schwedischen å entspricht. eà ist ein Mittellaut zwischen e und a.

1. Ee vajt ajna Rujmuna,[2]
Bûla skuljun veàr kadla,[3]
Hoon eer bàaji mild o meed[4]
Um Jûka-Sinir adlar.[5]

Niurleài.[6]
Greàni beàr Gudli eàv Haji,[7]
Braa han sujnun Brandi eàv Raji,[8]
Sjûrur vann eàv Orminun,[9]
O Greàni beàr Gudli eàv Haji.[10]

2. Kongur reàvur firi laanga Lund,[11]
Bjarta Bûlin kadlast;[12]
Tujvin telur Maalm o Ring[13]
Vi sujnar Hirir adlar.[14]

3. Brinild situr aa Hildar Fjadli,[15]
Hoon eer Döttur Bûla;[16]
Sijist so tiil uj Bragdar Taatti,[17]
Soul skajn heàna vi Skugga.[18]

4. Brinild situr uj Stoulinun,[19]
Kjempur hoon sujt Haar,[20]
Fujnt eer teà sum Silkji,[21]
Gudl beer Liitur aa.[22]

5. Brinild situr uj Hadlina[23]
Sum rujkjir genga inn;[24]
Aangan ljikti Bûla Döttur[25]
Vera Javnlujka sujn.[26]

6. Teà veàr restur Kongurin,[27]
Svajpar han see uj Skjin,[28]
So gengur han uj höa Loft[29]
Firi sujna Döttur inn.[30]

---

1 Brunhilds-Gesang (taattur, isländisch thátir eigentlich Abschnitt, Abtheilung, Theil). 2 ich weiß ein Lied. 3 Budli's (Budli's-Lied; wird aber jetzt meist Brunhilds-Gesang genannt) wollen wir es nennen.

4 es ist sowohl mild als traurig. 5 über d. i. es handelt von den Gjuka-Söhnen (d. i. den Gjukungen, Niflungen, Nibelungen) allen. 6 der Kehrreim, Schlußreim, Schluß. 7 Grani (Sigurds Roß, soll „der Graue" bedeuten, wir sind aber der Meinung, daß das Wort sich auf den mächtigen Wuchs dieses Rosses bezieht und „die Tanne" heißt) trug das Gold (d. i. den Schatz, welchen Fafnir in Lindwurms-Gestalt auf der Gnytaheide bewachte, (den spätern Niflungen-Hort) von der Heide. 8 schwang er (Sigurd) sein Schwert aus (im) Zorn. 9 Sigurd gewann den Sieg über den Lindwurm. 10 und Grani trug das Gold von der Heide. 11 ein König herrscht vor dem langen Hain (Wald). 12 der glänzende (berühmte) Budli wird er genannt. 13 der Held zählt (zahlt ab, vertheilt) Metall (Geld) und Ringe. 14 mit den (an die) Mannen seiner Leibwache allen. 15 Brunhild sitzt auf dem Hindar-Berg. 16 sie ist die Tochter Budli's. 17 es wird gemeldet so in dem Bragdar-Gesang (Heldenthats-Gesang, dieses alte Heldenlied ist auf den Färöern nicht mehr bekannt; auch in dem Hagens-Gesang wird auf dasselbe alte Lied hingewiesen). 18 die Sonne schien auf sie mit Schatten, d. h. ihrer Schönheit Glanz verdunkelte den Glanz der Sonne. 19 Brunhild sitzt in dem Sessel. 20 kämmt sie ihr Haar. 21 fein ist das wie Seide. 22 Gold trägt die Farbe daran, d. h. des Goldes Farbe trägt ihr Haar. 23 Brunhild sitzt in der Halle. 24 wo Reiche (Mächtige) gehen hinein. 25 Keinen glaubte Budli's Tochter. 26 zu sein ihres Gleichen. 27 das war der tapfere König. 28 hüllt er sich in Pelz. 29 so geht er in den hohen Saal (das hohe Stockwerk). 30 vor seine Tochter hinein.

7. Brinild situr uj Stoulinun,[31]
So jammerlia tvist,[32]
Kongurin han krevur[33]
Sujna Döttur vi List.[34]

8. Höjr tû, mujn hiin seåla Döttur,[35]
Sii meår satt ujfraa,[36]
Rujur so neåkar hiar uj Deå,[37]
Uj tujn staar Huur aa?[38]

9. Höjr tû teå, mujn seåla Feåir,[39]
Ee sii teår satt ujfraa:[40]
So rujur aangjin hiar uj Deå,[41]
Uj mujn staar Huur aa.[42]

10. Qvör laangji viil tû, mujn seåla Döttur,[43]
Alva meår tan Vanda,[44]
Eåt tû noglar qvörjun Manni,[45]
Uj teår bujst tiil Handa.[46]

11. Qvör laangji viil tû, mujn seåla Döttur,[47]
Ajka meår tan Sorg,[48]
Eåt tû noglar qvörn eåt aja,[49]
Hiar kjemur uj Borg.[50]

12. Sjûrur ajtur seåmi Meåvur,[51]
Sigmunda Soon,[52]
Teå tikti meår vera mujn Saami,[53]
Eåt vera hansara Kona.[54]

13. Undalia hevur tû[55]
Teår Aastinar vi teår meet,[56]
Eåt tû unnar Manni tan,[57]
Uj tû hevur ikkji seet.[58]

14. Teå heåva meår Nodnar skapt,[59]
Vita teå Gud o Menn,[60]
Nujggju Vetur unti Ee Sjûra,[61]
Ousögdan enn.[62]

15. Teå heåva meår Nodnar skapt,[63]
Liggur uj Brösti Traa,[64]
Nujggju Vetur Sjûra unga[65]
Ee aj vi Ejun saa.[66]

16. Tiil tes sveåraji Kongurin,[67]
Han drekkur tan Mjöin rajna:[68]
Qveåt eer han Sjûrur freåri[69]
Inn eårir deånir Svajnar?[70]

17. Höjr tû, mujn hiin seåla Döttur,[71]
So si'i Ee teår enn:[72]
Qveåt eer han Sjûrur freåri[73]
Inn eårir Kongjins Menn?[74]

18. Teå eer han Sjûrur freåri[75]
Inn eårir Kongjins Menn,[76]
Tuj han fedlir Haidningar[77]
Hundra um uj Senn.[78]

19. Teå eer han Sjûrur freåri[79]
Inn eårir deånir Svajnar,[80]
Seåil hans o Hest bûnaji,[81]
Teå glegvar sum Gudli rajna.[82]

20. Teå eer han Sjûrur freåri[83]
Fram firi eårir Garpar,[84]
Seåil hans o Tejmanir,[85]
Teå glegvar sum Gudli bjarta.[86]

21. Höjrt heåvi Ee fraasagt,[87]
Ikkji veår Ee kjaa,[88]
Tåaji han Ormin aa Glitrahaj[89]
Vi sujnun Svöri vaa.[90]

31 Brunhild sitzt in dem Sessel. 32 so jämmerlich traurig. 33 der König er ermahnt. 34 seine Tochter mit Schlauheit. 35 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter. 36 sage mir Wahres darüber. 37 reitet so irgend Einer hierher heute. 38 auf welchen dein Sinn steht. 39 höre du es, mein herzlieber Vater. 40 ich sage dir Wahres darüber. 41 so reitet Keiner hierher heute. 42 auf welchen mein Sinn steht. 43 wie lange willst du, meine herzliebe Tochter. 44 verursachen mir den Schmerz. 45 daß du Nein sagst jedem Manne. 46 welcher dir anbietet die Hand (wörtl. sich dir anbietet an die Hand). 47 wie lange willst du, meine herzliebe Tochter. 48 anreizen (anregen, erregen) mir den Kummer. 49 daß du verweigerst, Jeden zu besitzen. 50 welcher hierher kommt in die Burg. 51 Sigurd heißt selbiger Mann. 52 Sigmunds Sohn. 53 es dünkte mir zu sein meine Ehre. 54 zu werden dessen Weib. 55 wunderlich hast du. 56 dir die Liebe bei dir zugemessen (zurechtgelegt). 57 daß du liebst den Mann. 58 welchen du hast nicht gesehen. 59 das haben mir die Nornen (Schicksalsgöttinnen) geschaffen. 60 es wissen das Gott (hier ist eine Vermischung christlicher und heidnischer Anschauung) und die Menschen.

61 neun Winter (Jahre) liebte ich Sigurd. 62 den Ungesagten (Unerwähnten von mir) noch (bis jetzt). 63 das haben mir die Nornen geschaffen. 64 es liegt in der Brust die Sehnsucht. 65 neun Winter (Jahre) den jungen Sigurd. 66 ich nicht mit Augen sah. 67 zu diesem antwortete der König. 68 er trinkt den Meth, den reinen (klaren). 69 was ist der Sigurd berühmter. 70 als andere treffliche junge Männer. 71 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter. 72 so sage ich dir noch. 73 was ist der Sigurd berühmter (ausgezeichneter). 74 als andere Königs-Männer. 75 das ist der Sigurd berühmter. 76 als andere Königs-Männer. 77 weil er fällt Heiden (Riesen, Hünen, Kämpen; statt Haidningar muß es wohl heißen Hiadningar, wie in einer Sage der Edda Hedins todte und noch kämpfende Krieger genannt werden). 78 hundert über den Haufen in einem Male (zu gleicher Zeit). 79 das ist der Sigurd berühmter. 80 als andere treffliche junge Männer. 81 sein Sattel und Pferdeschmuck. 82 das glänzt wie das Gold, das reine. 83 das ist der Sigurd berühmter. 84 vor anderen tapferen Männern. 85 sein Sattel und die Zäume. 86 das glänzt wie das Gold, das blanke. 87 gehört habe ich davon gesagt (erzählt). 88 nicht war ich dabei (zugegen). 89 als er den Lindwurm auf der Gnytaheide. 90 mit seinem Schwerte erschlug.

22\. Höjrt heàvi Ee fraasagt,[91]
Teà seàma sjaaldan Bragda,[92]
Qvussi han tan freànar Orm[93]
Vi Svöri niur lagdi.[94]

23\. Mikji mundi Sjûrur[95]
Gudli ognast taa,[96]
Tuj han vaa tan freànar Orm[97]
Aa Glitrahaji laa.[98]

24\. Tölv Gudl Kjistir[99]
Qvörji Minni Klak,[100]
Bant han taa aa Greàna Beàk,[101]
So eer meàr fraasagt.[102]

25\. Höjr tû, mujn hiin seàla Döttur,[1]
Legg nû tiil tes Raa,[2]
Qvussi viit skulla tan miklan Mann[3]
Eàv örun Londun faa.[4]

26\. Tû skeàl leàta meàr Seàlin biggja,[5]
Uj öja Mark so gjera,[6]
Vi so lujtlari Teànastu[7]
Skeàl Ee heàr inna vera.[8]

27\. Tû skeàl leàta meàr Seàlin biggja,[9]
Uj öja Mark eàt slaa,[10]
O so miklan Vàa-Lua[11]
Leàt tû heàr umgaa.[12]

28\. O so miklan Vàa-Lua[13]
Leàt tû heàrum gjera,[14]
Sum tajr kunna Dvörgar tvajr[15]
Meest vi Ruuun skjera.[16]

29\. Hesin seàmi Vàalua,[17]
Han maa mee so veàra;[18]
Heàr man aangjin ruja aa[19]
Uttan Sjûrur Sneàra.[20]

30\. Han leàt henni Seàlin tan[21]
Uj öja Mark so gjera,[22]
Vi so lujtlari Teànastu[23]
Hoon skuldi heàruj vera.[24]

31\. O so miklan Vàalua[25]
Leàt han heàrum gjera,[26]
Sum tajr kunnu Dvörgar tvajr[27]
Meest vi Runun skjera.[28]

32\. O so miklan Vàalua[29]
Leàt han heàrum slaa,[30]
Aj munda Dvörganir[31]
Vi Svikunun naa.[32]

33\. O so miklan Vàalua[33]
Leàt han heàrum vera,[34]
Ikkji maattu Dvörganir[35]
Burtur vi Runun bera.[36]

34\. Struja tajr uj Hunalandi[37] *)
Vi ûtdràajin Knujv;[38]
Hevur so mengur Edelingur[39]
Firi Qvinnar leàta Lujv.[40]

---

91 gehört habe ich davon gesagt. 92 von selbiger seltenen Heldenthat. 93 auf welche Weise er den glänzenden Lindwurm. 94 mit dem Schwerte niederlegte. 95 vieles mochte Sigurd. 96 Gold sich zueignen dann. 97 weil er erschlug den glänzenden Lindwurm. 98 welcher auf der Gnytaheide lag. 99 zwölf Kisten Gold. 100 auf jeder Seite des Packsattels. 101 band er alsdann auf Grani's Rücken. 102 so ist mir davon gesagt (gemeldet, erzählt).

1 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter. 2 ertheile nun dazu Rath. 3 auf welche Weise wir beide sollen den großen Mann. 4 aus andern Ländern bekommen. 5 du sollst lassen mir den Saal bauen. 6 im öden Felde (d. i. auf dem Hindar-Berg) so machen (errichten). 7 mit so weniger Bedienung. 8 werde ich hierinnen sein. 9 du sollst lassen mir den Saal bauen. 10 im öden Felde (ist er) aufzuschlagen (herzurichten). 11 und die so große stets flammende Zauberlohe (Zauberglut, in der Edda vafrlogi, auf den Färöern versteht man unter Vàalua eine Feuersbrunst, welche durch Zufall oder Unglück entstanden ist, hier ist aber ohne Zweifel die stets flammende Zauberlohe der Edda gemeint). 12 laß du hier (um den Saal auf dem Hindar-Berg) herumgehen. 13 und die so große stets flammende Zauberlohe. 14 laß du hierum machen. 15 welche sie können, zwei Zwerge. 16 am besten mit Zaubersprüchen klären (klar, hell machen).

17 diese selbige stets flammende Zauberlohe. 18 sie vermag mich so (dann) zu bewahren (schützen). 19 hierüber wird Keiner reiten. 20 ausgenommen Sigurd, der Raiche. 21 er läßt ihr diesen Saal. 22 in dem öden Felde so machen. 23 mit so weniger Bedienung. 24 sie sollte hierin sein. 25 die so große stets flammende Zauberlohe. 26 ließ er hierum machen. 27 welche sie konnten, zwei Zwerge. 28 am besten mit Zaubersprüchen klären. 29 und die so große stets flammende Zauberlohe. 30 ließ er hierum schlagen. 31 nicht würden die Zwerge. 32 mit den Ränken (Kniffen) dahin (zum Saale) gelangen. 33 und die so große stets flammende Zauberlohe. 34 ließ er hierum sein. 35 nicht vermöchten die Zwerge. 36 fort mit Zaubersprüchen (den Saal Brunhilds) zu tragen. 37 stritten sie im Hunaland (es ist hier ein Turnier und Waffenspiel gemeint, welches vom König Budli veranstaltet war). 38 mit herausgezogener Klinge. 39 es hat so mancher Edelmann. 40 für Frauen gelassen das Leben.

---

*) Hunaland soll nach Einigen sich von der Gränze Jütlands durch Holstein und die südlich angränzenden Länder, sowie durch Friesland und Westphalen bis gegen den Rhein hin erstreckt haben. Die Hauptstadt sei Susat (Soest) gewesen. Suhm aber versteht unter Hunaland das große, damals weitausgebreitete Hunnen-Reich. Die Hunar werden jedoch in nordischen Sagen ausdrücklich als ein deutscher Volksstamm bezeichnet. Auch heißt es in der Hervarar-Saga (Seite 220): Reidgotland und Hunaland werden jetzt Thyskaland (Deutschland) genannt. Die zweite Strophe des Brunhilds-Gesanges, wo es heißt, der König Budli herrsche vor dem langen Walde, deutet wohl auf den großen Wald Einerkunde oder Myrkwidur zwischen Hunaland und

35. Aarla veàr um Morgunin[41]
Soulin skujn so vuja:[42]
Teà vouru tajr Huna Kongar,[43]
Tajr bouu seàr ût eàt ruja.[44]

36. Teà vouru tajr Huna Kongar,[45]
Bouu seàr ût eàt ruja,[46]
Freàri vouru Jûka Garpar,[47]
Uj tajr komu eàt struja.[48]

37. Aarla veàr um Morgunin,[49]
Soulin skujn uj Fjödl.[50]
Teà rujur so mengur Edelingur[51]
Uj Bûla Kongjins Hödl.[52]

38. Aarla veàr um Morgunin[53]
Soulin bråar uj Bruun,[54]
Ruja so freåjir Edelingar[55]
Uj Bûla Kongjins Tuun.[56]

39. Ruja so freåjir Edelingar[57]
Uj Bûla Kongjins Tuun;[58]
Brinild situr uj Stoulinun,[59]
Hoon beer Gudl aa Bruun.[60]

40. Bûlin Kongur uj Seàlin gengur,[61]
Bijur Frygv vi Sveàri:[62]

---

41 früh war es des Morgens. 42 die Sonne schien so weit. 43 das waren sie, die Hunakönige (die Hunafürsten und großen Herren). 44 sie wünschten sich aus zu reiten. 45 das waren sie, die Hunakönige. 46 sie wünschten sich aus zu reiten. 47 ausgezeichneter waren die Giuka-Kämpen (d. h. die Söhne Giuki's errangen den Preis im Turnier). 48 als sie kamen zu streiten. 49 früh war es des Morgens. 50 die Sonne scheint auf das Gebirge. 51 es reitet so mancher Edelmann. 52 in des Königs Budli Halle. 53 früh war es des Morgens. 54 die Sonne glänzt am Himmelsrand. 55 reiten so ausgezeichnete (berühmte) Edelleute (auch: Fürsten, Königssöhne). 56 in des Königs Budli Burghof. 57 reiten so ausgezeichnete (berühmte) Edelleute. 58 in des Königs Budli Burghof. 59 Brunhild sitzt im Sessel 60 sie trägt Gold an den Augenbraunen, d. h. ein Goldband um die Stirn. 61 Budli, der König, in den Saal geht. 62 er bittet die edle Frau (Jungfrau) um Antwort.

Jütland (Hervarar-Saga, Kap. 10) hin. Giuki ist König in Frankenland, die Gjukaburg soll am Ufer des Rheines gelegen haben. Unter Frankenland dachten sich die nordischen Völker, wie es scheint, vorzüglich die Gebiete am schönen Rheinstrom. Sigmund, Sigurds Vater, war König in den damals auch zu Deutschland gehörigen Niederlanden. Sein Sitz soll in Xanten am Niederrhein gewesen sein Der Hauptschauplatz der Nibelungen-Sage ist nach den nordischen Anschauungen das nordwestliche Deutschland. In dem deutschen Nibelungen-Liede ist bekanntlich das damals als Wunderland gedachte sagenreiche Island Brunhilds Heimath.

Koomin eer han, Gunnar Kongur,[63]
Nian ûr Jûka Geàri.[64]

41. Höjr tû Brinild, Döttur mujn,[65]
Gjera skeàl tû teà:[66]
Koomin eer han, Gunnar Kongur,[67]
Honnn siur tû Jeà.[68]

42. Bûlin Kongur aa Gölvi stendur,[69]
Stijar see vi Boor;[70]
Brinild, unga Döttur hans,[71]
Hoon teàlar ikkji ajt Oor.[72]

43. Brinild see ûr Stouli lifti,[73]
Glegvar uj Gudli rej,[74]
Skundaji seàr eàv Bûlins Borg,[75]
Hoon gengur aa Hildarhaj.[76]

44. Grimur o Högnar, Jûka Soon,[77]
Tajr möttist aa grönun Vödli,[78]
Mojggjar qvukku uj Hildar Seàli,[79]
Taa sjelvur höa Bûlins Hödl.[80]

45. Grimur og Högnar, Jûka Soon,[81]
Tajr slouust vi bitruu Brandi,[82]
Brinild situr uj Vàalua,[83]
Midt uj Feàirs sujns Landi.[84]

46. Settist attur uj gjiltan Stoul,[85]
Hoon smujlist undur Lujn,[86]
Qvör uj heldur aa Vàaluan,[87]
Han skeàl vera mujn.[88]

47. Brinild situr uj gjiltun Stouli,[89]
Teà hit veàna Vujv,[90]

---

63 gekommen ist er, Gunnar, der König (d. i. Königssohn; Giuki, König in Frankenland, hatte drei Söhne: Gunnar, Högni d. i. Hagen, und Guthorm, und die eine Tochter Gudrun, seine Gemahlin war Grimhild). 64 von unten her (die Gjukaburg soll nämlich unten am Ufer des Rheines gelegen haben) aus Giuki's Hof. 65 höre du, Brunhild, meine Tochter. 66 thun sollst du das. 67 gekommen ist er, Gunnar, der König. 68 ihm sagest du Ja. 69 der König Budli auf dem Fußboden steht 70 er stützt sich auf den Tisch. 71 Brunhild, seine junge Tochter. 72 sie spricht nicht ein Wort. 73 Brunhild sich aus dem Sessel erhob 74 sie glänzt in rothem Gold. 75 sie eilte sich aus Budli's Burg. 76 sie geht auf die Hindar-Höhe. 77 Grimur und Högni (Hagen), Giuki's Sohn. 78 sie begegneten sich (kämpften mit einander) auf der grünen Flur. 79 die Jungfrauen zitterten im Hindar-Saal 80 dann erbebt die hohe Budli's Halle 81 Grimur und Högni, Giuki's Sohn. 82 sie schlugen sich mit scharfem Schwert. 83 Brunhild sitzt in der stets flammenden Zauberlohe. 84 mitten in ihres Vaters Land. 85 sie setzte sich wiederum in den vergoldeten Sessel 86 sie lächelt sich unter dem leinenen Tuch (d. i. verstohlen). 87 Jeder, welcher hält auf die (d. h. seinen Weg nimmt durch die) stets flammende Zauberlohe. 88 er soll sein mein. 89 Brunhild sitzt in dem vergoldeten Sessel. 90 es, jenes schöne Weib.

Drevur hoon Sjúra eáv Nordlondun[91]
Uj Hildarhaj tiil sujn.[92]

48. Brinild situr uj Hildarhaj,[93]
Teá hit veána Vujv,[94]
Drevur hoon Sjúra eáv Nordlondun[95]
Seár tiil Sorgar Tuj.[96]

49. Ajn Deá frattir Sjúrur[97]
Burtur uj ödrun Land:[98]
Brinild svevur aa Hildarhaj,[99]
Hoon eer Bilar vaant.[100]

50. Sjúrur raj út aarla Morgun,[1]
Aj hans Fostri visti:[2]
Aangjin vajt aa Modni eát sia,[3]
Qveár uj han aa Qvöldi gjistur.[4]

51. Sjúrur raj út aarla Morgun,[5]
Gjerdi see vi Hódni;[6]
Heár soutu tvajr vidlini Fuglar[7]
Aa ajnun Summars Modni.[8]

52. Ajn Deá touku Fuglanir[9]
Eát meála midlun sujn:[10]
Brinild svevur aa Hildarhaj,[11]
Heár vantar hoon tujn.[12]

53. Ajn Deá touku Fuglanir,[13]
Ujmidlun sujn eát meála:[14]
Brinild svevur aa Hildar Fjadli,[15]
Hiar man Sjúrur feára.[16]

54. Inn teá fratti Sjúrur,[17]
Um Hunaland han four:[18]
Brinild situr uj sujnun Seáli,[19]
Hoon eer so hajstour.[20]

55. Sjúrur qvittar eát ruja[21]
Aa Búla Kongjins Land,[22]
Gudli búnar Hanskanar,[23]
Tajr drevur han seár aa Hand[24]

56. Tölv Gudl Ringar[25]
Heji han heár uj kjaa;[26]
Drotnings Ringjin reja[27]
Settist oman aa.[28]

57. Tölv Gudl Ringar[29]
Drevur han seár aa Hand;[30]
Sujani qvittar nujtur Draangur[31]
Aa Búla Kongjins Land.[32]

58. So gengur han Greáni[33]
Aa Groutti, sum aa Sand,[34]
Aangjin kjemur tujlujkur[35]
Aa Búla Kongjins Land.[36]

59. So gengur han Greáni[37]
Aa Groutti, sum aa Vödli;[38]
Slujkur kjemur ikkji attur[39]
Aa Búla Kongjins Hödl.[40]

60. Han raj seár so nialeáni[41]
Vi Júka-Geárin fram,[42]
Uti stou hoon, Frygv Grimild,[43]
Vi so miklan Mann.[44]

61. Uti stou hoon, Frygv Grimild,[45]
Vi so miklan Mann,[46]

---

91 sie zieht Sigurd aus den Nordlanden (d. i. aus Dänemark, wo Sigurd bei seinem Pflegevater König Hjalprek gewesen war und von wo er nun durch Frankenland und Hunaland nach den Niederlanden zurückkehren wollte). 92 auf die Hindar-Höhe zu sich. 93 Brunhild sitzt auf der Hindar-Höhe. 94 es, jenes schöne Weib. 95 sie zieht Sigurd aus den Nordlanden. 96 sich zur Kummerzeit (sich selbst zu einer Zeit des Kummers) 97 eines Tages hört (erfährt) Sigurd. 98 weit fort in anderm Lande. 99 Brunhild schläft auf der Hindar-Höhe. 100 sie ist schwierig für Freier.

1 Sigurd ritt aus am frühen Morgen. 2 nicht dessen Pflegevater (König Hjalprek von Dänemark) wußte (es). 3 Niemand weiß am Morgen zu sagen 4 wo er am Abend als Gast einkehrt. 5 Sigurd ritt aus am frühen Morgen. 6 umgürtete sich mit dem Waldhorn 7 hier saßen zwei Waldvögel (wörtl wilde Vögel) 8 an einem Sommer-Morgen. 9 eines Tages hoben an die Vögel. 10 zu sprechen unter sich 11 Brunhild schläft auf der Hindar-Höhe. 12 hier (d. i. da, dort) wartet sie deiner. 13 eines Tages hoben an die Vögel. 14 unter sich zu sprechen. 15 Brunhild schläft auf dem Hindar-Berg. 16 hierhin (dahin, dorthin) wird Sigurd ziehen (reisen). 17 noch das erfuhr Sigurd. 18 als um (wegen, nach) Hunaland er zog (reis'te).

19 Brunhild sitzt in ihrem Saale. 20 sie ist so starken Sinnes (auch: spröde, stolz, namentlich Freiern gegenüber). 21 Sigurd beeilt sich zu reiten. 22 nach des Königs Budli Land (es ist eigenthümlich, daß der eilende Sigurd über das entferntere Frankenland nach Hunaland reitet, wie aus den folgenden Strophen hervorgeht; es liegt hier offenbar eine geographische Verwirrung vor). 23 goldgewirkte Handschuhe. 24 sie zieht er sich auf die Hand. 25 zwölf Goldringe. 26 hatte er hierbei (an seinen Händen). 27 der Königin-Ring (unter dem Königin-Ringe ist ohne Zweifel der unheilbringende Ring, an welchem der Fluch des Zwerges Andvari haftet, verstanden), der rothe. 28 ward gesetzt oben drauf. 29 zwölf Goldringe 30 zieht er sich auf die Hand. 31 alsdann eilt der tüchtige junge Held. 32 nach des Königs Budli Land. 33 so geht der Grani (Sigurds Roß). 34 auf Steinen, wie auf Sand. 35 kein Solcher (kein solches Roß) kommt. 36 (jemals wieder) nach des Königs Budli Land. 37 so geht der Grani. 38 auf Steinen, wie auf Feld. 39 ein Solcher (ein solches Roß) kommt nicht wieder. 40 nach des Königs Budli Halle. 41 er (Sigurd) ritt sich so (dann) tief unten. 42 bei Giuki's Hof (Giukaburg lag unten am Ufer des Rheins) einher. 43 draußen stand sie, Frau Grimhild. 44 mit so manchem Manne. 45 draußen stand sie, Frau Grimhild. 46 mit so manchem Manne.

Tuj hoon vildi forvitnast.[47]
Qveàr uj Sjûrur rujur fram.[48]

62. Gjarna viil hoou sujggja teà,[49]
Qveàr uj Sjûrur rujur fram,[50]
Hoon saa ikkji aa Hest-Beàkji[51]
Ajn tujliara Mann.[52]

63. Sjûrur, stöa tujnari Feer,[53]
O teàla vi mee;[54]
Ee aji meàr so veàna Döttur,[55]
Vi Aastir viil aja tee.[56]

64. Tû gjer veàl, snarpi Sjûrur,[57]
Tû snakka viil vi mee;[58]
Ee aji meàr so veàna Döttur,[59]
Vi Aastun lejir hoon tee.[60]

65. Ee stidli ikkji mujnari Feer,[61]
Meni mujn Gengari rennur,[62]
Ee feàri meàr aa Hejggji fram,[63]
Sum Våaluan brennir.[64]

66. Ee stöggji ikkji mujnari Feer,[65]
Mujn Gengari rennur uj Lund,[66]
Ee feàri meàr aa Hejggji fram,[67]
Eàt sujggja teà veàna Sprund.[68]

67. Teà eer inn, sum ofta firr,[69]
Bilar feàra eàt frujggja;[70]
Aangjin tordi laangur fraa,[71]
Inn Våaluan eàt sujggja.[72]

68. Merkjis-Meàvur Orun teàlur,[73]
Tungan meàlur eàt inna:[74]
Qvör, uj beldur aa Våaluan,[75]
Han skeàl teà Jomfrygv vinna.[76]

69. Grimur rujur aa grönun Vödli,[77]
Kijin beer han so baldan,[78]
Han vendi sujn Hest fraa Våan, taa[79]
Han skjildi uj Baali halda.[80]

70. Gunnar Kongur tiil Orar tekur,[81]
Heldur eàt tuj Glajm:[82]
Nû skeàl teàka teà veàna Vujv[83]
O föra tiil Hadlar hajm.[84]

71. Gunnar rujur aa grönun Vödli,[85]
Kijin beer han so baldan,[86]
Han vendi sujn Hest fraa Våan, taa[87]
Han skjildi uj Baali halda.[88]

72. Tajr rojndu sujnar Hestanar,[89]
Qvör vi sujnun Liit;[90]
Ikkji vildi Greàni genga,[91]
Tuj han heji Mans Viid.[92]

73. Tajr skjiftu sujnun Bûnaji,[93]
Ödlun sujnun Liit,[94]
Ikkji vildi Greàni genga,[95]
Tuj han heji Mans Viid.[96]

74. Ikkji vildi Greàni genga,[97]
Tuj Gunnar honun raj,[98]
Firinn han, hiin ungji Sjûrur,[99]
Honun aa Herar naj.[100]

75. Sjûrur freàji tiil Orar tekur,[1]
Fraa man frallast vuja:[2]

47 denn sie wollte ausforschen. 48 wohin Sigurd reitet vorwärts. 49 gern will sie sehen das. 50 wohin Sigurd reitet vorwärts. 51 sie sah nicht (jemals) auf einem Pferde-Rücken. 52 einen hervorragendern (eigentl. deutlicheren, bemerkbarern, ansehnlichern) Mann. 53 Sigurd, halte ein mit deiner Reise. 54 und rede mit mir. 55 ich habe (besitze) mir eine so schöne Tochter. 56 (welche) mit Liebe (Aasil müßte der Accusativ plur. lauten) will besitzen dich. 57 du thue wohl (d. h. Heil dir in allem deinem Thun), beherzter (eigentl. scharfer) Sigurd. 58 du reden willst mit mir. 59 ich habe mir eine so schöne Tochter. 60 mit Liebe (Aastun ist der Dativ plur.) geleitet sie dich. 61 ich hemme nicht meine Reise 62 so lange mein Roß (Zelter) rennt. 63 ich ziehe (reise) mir auf die Berghöhe vorwärts. 64 wo die stets flammende Zauberlohe brennt. 65 ich halte ein nicht mit meiner Reise 66 mein Roß rennt im Hain (Wald). 67 ich ziehe (reise) mir auf die Berghöhe vorwärts. 68 um zu sehen die schöne Jungfrau. 69 das ist noch, wie oft früher 70 Freier ziehen (reisen), um zu freien (um Brunhild). 71 Keiner wagte weiter vorwärts (zu gehen). 72 als die stets flammende Zauberlohe zu sehen. 73 der Bannerträger (Herold) die Worte spricht. 74 die Zunge spricht, um zu verkünden.

75 Jeder, welcher hält auf (nimmt seinen Weg durch) die stets flammende Zauberlohe. 76 er soll (wird) die Jungfrau gewinnen. 77 Grimur reitet auf dem grünen Felde. 78 die Wange trägt er so kühn. 79 er wendet sein Roß von der stets flammenden Zauberlohe, als. 80 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 81 Gunnar, der König (Königssohn), zu Worten greift (das Wort ergreift). 82 er hält (macht) bei diesem (dabei) einen lauten Freudenlärm. 83 nun werde ich nehmen das schöne Weib. 84 und führen zur Halle nach Hause. 85 Gunnar reitet auf dem grünen Felde. 86 die Wange trägt er so kühn. 87 er wendet sein Roß von der stets flammenden Zauberlohe, als. 88 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 89 sie erprobten ihre Rosse. 90 Jeder mit seiner Farbe (d. i. mit der Farbe, wodurch er sich von Andern beim Turnier unterschied). 91 nicht wollte Grani gehen (d. i. weil er nicht von Sigurd geritten ward). 92 denn er hatte Menschenverstand. 93 sie wechselten ihren Schmuck (Anzug). 94 (und) alle ihre Farben. 95 nicht wollte Grani gehen (d. i. weil er sich nicht täuschen ließ). 96 denn er hatte Menschenverstand. 97 nicht wollte Grani gehen. 98 denn Gunnar ihn ritt. 99 eher als bis er, jener junge Sigurd. 100 ihm auf den Schultern saß (wörtl. sich beugte).

1 Sigurd, der berühmte, zu Worten greift (das Wort ergreift). 2 davon ist im Begriff (thut) gehört zu werden weit und breit, d. h. die Kunde davon ist weit und breit verbreitet.

Ee beri teå Merkji uj mujt Skjold,[3]
Ee skeål nu heåruj ruja.[4]

76. Aangjin raj aa Brinilda Heig[5]
Uttan Sjûrur sneåri;[6]
Gjögnum Rojk o Våalua,[7]
Han o Hestur hans, Greåni.[8]

77. So staj taa Greåni[9]
Aa Foldunun fast;[10]
Innaleåji uj Hejggjinun[11]
Teå Hovspori brast.[12]

78. So stujur Greåni[13]
Drujstulia fram,[14]
Hajtur veår taa Eldurin,[15]
Sjûri um Lendar brann.[16]

79. So stujur Greåni[17]
Gjögnum Rojkjin svarta,[18]
Han koom eåt tuj Portunun,[19]
Teå skujn, sum Gudli bjarta.[20]

80. Sjûrur raj tan Våalua,[21]
Uj aangjin tordi firr,[22]
O vi sujnun Svörinun[23]
Taa klejv han niur Dirr.[24]

81. O vi sujnun Svörinun[25]
Klyvur han Laakur fraa,[26]
Saa han, qveår uj Bûlins Döttur,[27]
Ajna uj Saangun laa.[28]

82. Sjûrur freåji uj Seålin gengur,[29]
Vuja um see higgur,[30]
Seår han, qveår teå veåna Vujv[31]
Ajna uj Saangun liggur.[32]

83. Seår han, qveår teå veåna Vujv,[33]
Uj Heerkleåvunun sveåv,[34]
Sjûrur touk sujn bitra Brand,[35]
Han sprettur Brinju eåv.[36]

84. Up vaknaji Brinild,[37]
Hoon biggji um see lajt:[38]
Qvör aatti tan bygvin Brand,[39]
Uj Brinju eåv meår bajt?[40]

85. Sjûra skeål tû nevna mee,[41]
Sigmunda Soon,[42]
Hjordujs Drotningjin,[43]
Hoon beår meår uj Hajm.[44]

86. Rijin eri Ee eåv Nordlondun[45]
Hiar nû tiil tujn,[46]
Sjûrur, Sigmunda Soonur,[47]
Veldia, Söta mujn.[48]

87. Brinild settist up undur see,[49]
Smujlist undur Lujn:[50]
Veer veålkomin eåv ödrun Londun,[51]
Sjûrur, Söti mujn.[52]

88. Höjr tû teå nû, Sjûrur,[53]
Qvör vujsti teår Laj,[54]
Gjögnum Rojk o Våalua,[55]
Eåt tû hiar raj?[56]

89. Fuglurin aa Qvisti,[57]
Bujaji hoon mujn;[58]
Hoon vujsti meår Lajin,[59]
Hiar hajm tiil tujn.[60]

90. Höjr tû, Sjûrur, Söti mujn,[61]
Veer nû aj so braa;[62]
Geåk teår heldur tiil mujn Feåir,[63]
Teåk eåv honun Raa.[64]

---

3 ich trage das Zeichen in meinem Schilde (Sigurd trug in seinem goldenen Schilde das Bild eines Lindwurms zur Erinnerung an den von ihm erschlagenen Fafnir). 4 ich werde nun hier hinein reiten. 5 Niemand ritt auf die Brunhilds-Berghöhe. 6 ausgenommen der rasche (kühne) Sigurd. 7 durch Rauch und stets flammende Zauberlohe. 8 er und sein Roß Grani. 9 so stieg (trat, schritt) dann Grani. 10 auf der Erde (auf dem Boden des Berges) fest. 11 tief inwendig in der Berghöhe. 12 diese Hufspur (dieser Hufschlag) krachte. 13 so steigt Grani. 14 in dreister Weise vorwärts. 15 heiß war dann das Feuer. 16 welches dem Sigurd um die Lenden brannte. 17 so steigt Grani. 18 durch den Rauch, den schwarzen. 19 er kam an das Thor (es müßte entweder tuj Portinu im Dativ sing. oder lajm Portunun im Dativ plur. heißen). 20 das scheint (strahlt) wie das Gold, das glänzende. 21 Sigurd ritt (beritt) die stets flammende Zauberlohe. 22 was Niemand wagte vorher. 23 und mit seinem Schwerte. 24 alsdann spaltete er nieder die Thür. 25 und mit seinem Schwerte. 26 spaltet er die Riegel davon (von der Thür). 27 sah er, wo Budli's Tochter. 28 allein im Bette lag. 29 Sigurd, der berühmte, in den Saal geht. 30 weit um sich er sieht. 31 sieht er, wo das schöne Weib. 32 allein im Bette liegt

33 sieht er, wo das schöne Weib. 34 in Heerkleidern (in voller Kriegsrüstung) schlief. 35 Sigurd nahm sein scharfes Schwert. 36 er schlitzt den Panzer ab. 37 auf wachte Brunhild. 38 sie vorsichtig (klug, bedächtig) um sich schaute. 39 wer besaß (hatte) das treffliche (kunstfertige) Schwert. 40 welches den Panzer von mir biß (schnitt). 41 Sigurd sollst du nennen mich. 42 Sigmunds Sohn. 43 Hjördis, die Königin. 44 sie trug (gebar) mich zur Welt. 45 geritten bin ich von den Nordlanden. 46 hierher nun zu dir. 47 Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 Gewaltige, Süße mein. 49 Brunhild setzte sich auf (erhob sich) unter sich, d. h. auf dem Lager unter sich. 50 lächelt unter dem leinenen Tuche (verstohlen). 51 sei willkommen aus andern Ländern. 52 Sigurd, mein Süßer. 53 höre du das nun, Sigurd. 54 wer zeigte dir den Weg. 55 durch Rauch und stets flammende Zauberlohe. 56 daß du hierher rittest. 57 der Vogel auf dem Baumzweige. 58 er harrte meiner. 59 er zeigte mir den Weg. 60 hierher heim zu dir (hierher nach deinem Hause). 61 höre du, Sigurd, mein Süßer. 62 sei nun nicht so hastig. 63 gehe dir lieber (vielmehr) zu meinem Vater. 64 nimm von ihm Rath.

91. Tû hevur so lajngji, Frygv Brinild,[65]
Stunda aa mujt Maal:[66]
Ee feàri ikkji tiil tujn Feàir,[67]
Eàt teàka eàv honum Raa.[68]

92. Tû hevur so lajngji, Frygv Brinild,[69]
Stunda aa mujt Fund,[70]
Teà söddu meàr Alsinganir[71]
Gjögnum grönan Lund.[72]

93. Löddu tej sujnar Aastir seàman,[73]
Innan mentar Fund,[74]
Taa veàr Aasla, Sjûra Döttur,[75]
Gjitin aa tajrri Stund.[76]

94. Adlir tajr, uj Bûlins Hödl,[77]
Lova tej aanka Verka,[78]
Innan firi mentar Fund[79]
Bundu tej Aastin sterka.[80]

95 Blujur leji han Armanar[81]
Ivur Brinilda Hals:[82]
Ee svöri tan Aj aa mujnari Trû,[83]
Heàr buir ikkji undur Falsk.[84]

96. Tölv Gudl Ringar[85]
Drou han Frygvin aa Hand:[86]
Hetta skeàl vera teà fista[87]
Elskovins Baand.[88]

97. Tölv Gudl Ringar[89]
Leji han Frygvin aa Feng,[90]
Sujani leji han oman aa[91]
Tan dujra Drotnings Ring.[92]

98. Gurin gjek aa Gudlstoulina[93]
Teà hit veàna Vujv;[94]
Drou hoon Sjûra eàv Hildarhaji[95]
Uj Jùka Geàr tiil suju.[96]

99. Sjûrur situr uj Stoulinun[97]
Niur firi see seàr:[98]
Qveàt mundi Grimild Drotning[99]
Villja nû meàr?[100]

100. Brinild, teàk meàr Seàil o Böxl,[1]
Ring o Brinju vuja;[2]
Ee heàvi so lujtla Örindi,[3]
Burt annasteàr eàt ruja.[4]

101. Tiil teà sveàraji Brinild,[5]
Tekur um Hjarta eàt köla:[6]
Jùka Kongur Döttur ajur,[7]
Vi Aastir man tee meàla.[8]

102. Höjr tû teà nû Sjûrur,[9]
Ee gjevi teàr Fingur-Gudl;[10]
Ruj teàr ikkji tiil Grimildu,[11]
Tuj hoon eer eàv Svikun fudl.[12]

103. Teà veàr um ajn aarla Morgun,[13]
Han fraa Brinildu raj;[14]
Mötti han hennara seàla Feàir[15]
Skamt fraa sujnari Laj.[16]

104. Sjûrur situr aa Greàna Beàkji,[17]
Hùin uj han vendi,[18]
Heàr sum hennara Feàir veàr,[19]
Heàr eàv Vejinun rendi.[20]

---

65 du hast so lange, Frau (Jungfrau) Brunhild. 66 gestrebt nach meiner Unterredung. 67 ich gebe nicht zu deinem Vater. 68 um zu nehmen von ihm Rath. 69 du hast so lange, Frau (Jungfrau) Brunhild. 70 gestrebt nach meiner Zusammenkunft. 71 das sagten mir die schönsingenden Vögel (wörtl. die vollkommenen Sänger, die Schönsänger). 72 durch den grünen Hain (Wald). 73 sie (Sigurd und Brunhild) legten ihre Liebesneigungen zusammen. 74 drinnen in dem kunstvoll ausgeführten und ausgedachten Baue. 75 alsdann ward Aslaug, Sigurds Tochter. 76 gezeugt zu dieser Stunde 77 Alle sie in Budli's Halle. 78 sie loben das in seiner Art einzige Werk (Bauwerk, d. i. Aufenthaltsort der Brunhild auf dem Hindar-Berg). 79 drinnen in dem kunstvoll ausgeführten und ausgedachten Baue. 80 knüpften (banden) sie die Liebe, die starke. 81 sanft (mild, freundlich) legte er die Arme. 82 über (um) Brunhilds Hals. 83 ich schwöre den Eid auf meine Treue. 84 hierunter wohnt nicht Falschheit. 85 zwölf Goldringe 86 zog er der edlen Frau (Jungfrau) auf die Hand. 87 dieses soll sein das erste. 88 Liebesband. 89 zwölf Goldringe. 90 legte er der edeln Frau (Jungfrau) auf den Schooß. 91 alsdann legte er obendrauf. 92 den kostbaren (theuren) Königin-Ring (darunter ist ohne Zweifel der unheilbringende Ring des Zwerges Andvari verstanden; Sigurd kam in den Besitz dieses Ringes, als er den Fafnir erschlug).

93 Gudrun (die Tochter Giuki's) ging auf den Goldsessel. 94 es, jenes schöne Weib (d. i. Jungfrau). 95 sie zog Sigurd von der Hindar-Höhe. 96 in (nach) Giuki's Hof zu sich (nämlich durch Zaubermittel). 97 Sigurd sitzt in dem Sessel. 98 nieder vor sich schaut. 99 was würde (sollte, möchte) Grimhild, die Königin (Gudruns Mutter). 100 wollen nun mir.

1 Brunhild, nimm (gieb) mir Sattel und Zaum. 2 einen Ring (der Treue und Liebe) und den Panzer, den weiten. 3 ich habe so ein kleines Geschäft. 4 fort anderswo hin zu reiten. 5 zu diesem (auf dieses) antwortete Brunhild. 6 sie beginnt um das Herz herum zu frieren (kalt zu sein, zu schaudern). 7 der König Giuki eine Tochter hat (besitzt). 8 die mit Liebesneigungen will (wird) dich sprechen. 9 höre du das nun, Sigurd. 10 ich gebe dir Finger-Gold (einen Ring). 11 reite dir nicht zu Grimhild. 12 denn sie ist von Ränken voll. 13 das war an einem frühen Morgen 14 er von Brunhild ritt. 15 er begegnete ihrem (Brunhilds) herzlieben Vater. 16 kurz von seinem Wege. 17 Sigurd sitzt auf Grani's Rücken. 18 den Sinn hinein (in sich) er wandte (d. h. er war in sich gekehrt und gedankenvoll). 19 hier, wo ihr Vater war. 20 hier aus dem Wege er ließ laufen (sein Pferd; aus den folgenden Strophen geht hervor, daß Sigurd den Vater der Brunhild dennoch anhörte)

105. Veer veâlkomin, Sjûrur,[21]
Tû tart aj Bojini senda,[22]
Fudlveâl vaji Ee tujn Forlag ût,[23]
Qvör teâ skeâl genga tiil Enda.[24]

106. Tû manst vera eâv Aldri ungur,[25]
Lujvi man tou teâr trauta,[26]
Tû manst ognast Gurina,[27]
Brinildu ikkji njauta.[28]

107. Höjr tû teâ nû, Sjûrur.[29]
Gjer tû aj tan Skam,[30]
Ruj teâr ikkji so nialeâni[31]
Vi Jûka Görun fram.[32]

108. Ruj teâr ikkji so nialeâni[33]
Vi Jûka Görun fram,[34]
Ruj teâr heldur uj Erva,[35]
Heâr hendur teâr aangan Skam.[36]

109. Båaji bajlir o happadir,[37]
Viit sjiljast nû aa Sinna,[38]
Sjûrur, gjöm veâl hesar Oor,[39]
Tû legg tej veâl uj Minna.[40]

110. Han raj seâr so nialeâni[41]
Vi Jûka Görun fram;[42]
Uti stou hoon, Frygv Grimild,[43]
Vi so miklan Mann.[44]

111. Uti stou hoon, Frygv Grimild,[45]
Vi so miklan Mann;[46]
Tuj hoon vildi forvitnast,[47]
Qveâr uj Sjûrur rujur fram.[48]

112. Tuj hoon vildi forvitnast,[49]
Qveâr uj Sjûrur rujur fram;[50]
Hoon saa ikkji aa Hest-Beâkji[51]
Ajn tujliara Mann.[52]

113. Tû gjer veâl, sneârpi Sjûrur,[53]
Tû snakka viil vi mee,[54]
Ee aji meâr so veâna Döttur,[55]
Vi Aastir lejir hoon tee.[56]

114. Teâ veâr hiin ungji Sjûrur,[57]
Han skuldi venda fraa,[58]
Grimild trajv um Tajmanar,[59]
Eât han skuldi ikkji naa.[60]

115. Hestin vilti hoon undur honun,[61]
Eât han kundi ikkji genga,[62]
Hoon gjördi, han båaji bajt o slou,[63]
O helti tiil imsar Vengar.[64]

116. Teâ eer salt, uj teâla eer,[65]
Meng eer Konan eim;[66]
Teâ eer meâr eâv Sonnun sagt,[67]
Hoon touk uj Greâna Tejm.[68]

117. Tuj sveâraji Sjûrur ungji,[69]
Kjiu beer han so balda:[70]
Ee vajt aangan eâv Hûnamonnun,[71]
Mujnar Tejmar torur eât halda.[72]

118. Tû stögga tujn Hest ajna lujtla Stund,[73]
O snakka vi mee;[74]
Ee aji meâr so veâna Döttur,[75]
Vi Aastir viil aja tee.[76]

119. So eer Gurin, Döttur mujn,[77]
Qveâr uj hoon gengur inn,[78]
Rousar o so Lilliar,[79]
Teâr skjiggja eâv hennara Kjin.[80]

---

21 sei willkommen, Sigurd. 22 du darfst (hast nöthig, brauchst) nicht Botschaft senden, (um uns mitzutheilen, wie es dir auf deiner jetzigen Reise ergangen ist). 23 ganz wohl weiß (kenne) ich dein Schicksal aus (bis zum Schluß). 24 wie es wird gehen zu Ende. 25 du wirst sein von Alter jung (auch am Ziele deiner Tage). 26 das Leben wird jedoch dir fehlen (d. h. du wirst früh sterben). 27 du wirst dir aneignen (zur Frau nehmen) Gudrun. 28 Brunhild (wirst du) nicht genießen. 29 höre du das nun, Sigurd. 30 thue du nicht den Schimpf. 31 reite dir nicht so tief unten. 32 an Giuki's Hof vorbei. 33 reite dir nicht so tief unten. 34 an Giuki's Hof vorbei. 35 reite dir lieber auf dem obern Wege (dem Gebirgswege). 36 hier (d. i. auf letzterm Wege) geschieht dir keine Schmach. 37 sowohl gesund als glücklich. 38 wir Beide scheiden nun diesmal. 39 Sigurd, wahre wohl diese Worte. 40 du, lege sie wohl ins Gedächtniß. 41 er ritt sich so tief unten. 42 an Giuki's Hof vorbei. 43 draußen stand sie, Frau Grimhild. 44 mit so manchem Manne. 45 draußen stand sie, Frau Grimhild. 46 mit so manchem Manne. 47 denn sie wollte ausforschen. 48 wohin Sigurd reitet vorwärts. 49 denn sie wollte ausforschen. 50 wohin Sigurd reitet vorwärts.

51 sie sah nicht (jemals) auf einem Pferde-Rücken. 52 einen hervorragendern Mann. 53 du thue wohl (d. i. Heil dir in allem deinem Thun), beherzter (eigentl. scharfer) Sigurd. 54 du reden willst mit mir. 55 ich habe mir eine so schöne Tochter. 56 mit Liebe geleitet sie dich. 57 das war jener junge Sigurd. 58 er sollte (wollte) wenden davon (von dannen). 59 Grimhild griff in die Zügel. 60 daß er sollte nicht dazu gelangen (von dannen zu wenden). 61 das Pferd machte sie wild (scheu) unter ihm. 62 daß er (Sigurd) konnte nicht (weiter) gehen. 63 sie machte (verursachte), daß er (Grani, Sigurds Roß) sowohl biß als schlug. 64 und hielt bald nach der einen, bald nach der andern Seite die Kinnbacken. 65 das ist wahr, was gesagt ist (was man gesagt hat). 66 manche Frau ist zart. 67 das ist mir in Wahrheit gesagt. 68 sie griff (faßte) in Grani's Zaum. 69 darauf antwortete der junge Sigurd. 70 die Wangen trägt er so kühn. 71 ich weiß Keinen von den Hunamännern. 72 (welcher) meine Zügel wagt festzuhalten. 73 du, halte ein dein Roß eine kleine Weile. 74 und rede mit mir. 75 ich habe (besitze) mir eine so schöne Tochter. 76 (welche) mit Liebe will besitzen dich. 77 so ist Gudrun, die Tochter mein. 78 wo sie geht hinein. 79 Rosen und so Lilien. 80 da leuchten (wörtl. werfen Schatten) von ihren Wangen.

120. Gurin hoon eer Döttur tujn,[81]
Teå eer teår aj betur,[82]
Hoon eer ikkji Brinilda Lujkja,[83]
Summar mouli Velur.[84]

121. Ut koom Frygvin Gurin[85]
Uj ajnun Stakji blaa,[86]
Flatta Haar aa Herar laa[87]
Vi Silkji Baandun smaa.[88]

122. Gurin so tiil Orar tekur,[89]
Tungu beår hoon so sniadla:[90]
Heåva teå, uj annar ajur,[91]
Teå man lukkast vadla.[92]

123. Nægvir eru uj vorun Londun[93]
Konga Sinir o Jadlar;[94]
Girnast tan, uj önnur ajur,[95]
Teå man lukkast vadla.[96]

124. Hoon heji up sujna högru Hand,[97]
Geåv henni Högg aa Tenn,[98]
Bloui drajv uj Barmin niur,[99]
Souu teå mengjir Menn.[100]

125. Ti, tû Gurin, Döttur mujn,[1]
Mengt man Smeåjin lissa;[2]
Betri veår sjaalv eåt bija,[3]
Inn gouan Mann eåt missa.[4]

126. Gurin, geåk uj Kjadlarin;[5]
Blanda Mjö o Vujn,[6]
O so mikji Ouminni,[7]
Teå leåt tû heår ûtuj.[8]

81 Gudrun sie ist die Tochter dein. 82 das ist dir nicht besser (d. h. das gereicht dir nicht zu größerem Vortheil in meinen Augen). 83 sie ist nicht Brunhilds Gleiche (sie kann sich mit Brunhild nicht messen). 84 der Sommer gegen den Winter (d. h. so wenig der Winter dem Sommer gleicht, so wenig gleicht Gudrun der Brunhild). 85 heraus kam die Frau (Jungfrau) Gudrun. 86 in einem blauen Oberkleide. 87 geflochtenes Haar auf den Schultern lag. 88 mit kleinen Seiden-Bändern. 89 Gudrun sie zu Worten greift (das Wort ergreift). 90 die Zunge trug sie so geschickt (gewandt, beredt). 91 zu haben das, was ein Anderer (ein anderer Mensch) besitzt 92 das wird glücken kaum. 93 genug sind in unsern Landen. 94 Königssöhne und Grafen. 95 zu verlangen den, welchen eine Andere besitzt. 96 das wird glücken kaum. 97 sie (Grimhild) hob auf ihre rechte Hand. 98 gab ihr einen Schlag auf die Zähne. 99 das Blut trieb (floß) auf den Busen hernieder. 100 sahen das manche (viele) Männer.

1 schweige, du Gudrun, meine Tochter. 2 Manches wird der Schüchterne (ein schüchterner Mensch) verlieren. 3 besser wäre, selbst anzuhalten (zu freien, werben). 4 als einen guten Mann zu missen (entbehren). 5 Gudrun, gehe in den Keller. 6 mische Meth und Wein. 7 und so viel Nicht-Erinnerung (Vergessenheit, Vergessenheits-Kraut). 8 das laß du hier (in den Trank) hinein

127. O so mikji Ouminni,[9]
Teå leåt tû heår ûtuj;[10]
Ikkji maa Sjûrur minnast[11]
Tiil haalvar Aastir sujnar.[12]

128. Gurin gjek uj Kjadlarin,[13]
Blandaji Mjö uj Kjer,[14]
Båaji snart o skundelia[15]
Inn firi Sjûra beer.[16]

129. O so mikji Ouminni[17]
Leåt hoon heår ûtuj,[18]
Gjek so firi Sjûra Svajn,[19]
Beå han drekka tiil sujn.[20]

130. Drekka four so dujran Drammur,[21]
Drak eåv Hodninun bjarta;[22]
Mjelingur misti Minni sujt[23]
O Bruur ûr Bûlins Hjarta.[24]

131. Drekka four so dujran Drammur,[25]
Drak eåv Hodninun langji,[26]
Mjelingur misti Minni sujt,[27]
O böda man honun aangjin.[28]

132. Tåaji han heji drukkji,[29]
Grajti attur Skaal,[30]
Mintist aj tiil Frygv Brinild[31]
O aj tiil hennara Maal.[32]

133. Tåaji han heji drukkji,[33]
Grajti attur Kjer;[34]
Mintist aj tiil Brinilda,[35]
O aj qveår han eer.[36]

134. Drak han Drek, o drak han tvaa,[37]
Tiil tan Draangjins Deja;[38]

9 und so viel Vergessenheits-Kraut. 10 das laß du hier hinein. 11 nicht vermag (alsdann) Sigurd sich zu erinnern. 12 zur Hälfte seiner Liebe (zu Brunhild). 13 Gudrun ging in den Keller. 14 mischte Meth in einem Trinkgefäß. 15 sowohl rasch als eilig. 16 (den Trank) hinein vor Sigurd trägt. 17 und so viel Vergessenheits-Kraut. 18 ließ sie hier hinein 19 ging so (alsdann) vor Sigurd, den jungen Recken (eigentl. den jungen Burschen). 20 bat ihn zu trinken (den Trank) zu sich. 21 trinken ging (zu trinken begann) er dann den kostbaren Trank. 22 trank aus dem Horne, dem glänzenden. 23 der Held (eigentl. der Freigebige, der König) verlor sein Gedächtniß. 24 und (seine) Braut aus Budli's Stamme (wörtl. aus Budli's Herzen, d. i. Herzblut, Fleisch und Blut). 25 zu trinken begann er dann den kostbaren Trank. 26 trank aus dem Horne lange. 27 der Held verlor sein Gedächtniß. 28 und helfen (bessern es) wird ihm Niemand. 29 als er hatte getrunken. 30 gab er zurück die Trinkschale. 31 er erinnerte sich nicht der Frau Brunhild. 32 und nicht ihres Wortes (ihrer Rede, Sprache). 33 als er hatte getrunken. 34 gab er zurück das Trinkgefäß 35 er erinnerte sich nicht der Brunhild. 36 und nicht, wo er ist. 37 trank er den Trank, und trank er zwei. 38 zu des jungen Helden Tode (d. h. zu seinem eigenen Tode und Verderben).

Honun koom aankji anna uj Hu[39]
Inn Gurina eàt aja.[40]

135. Drak han Drek, o drak han tvaa,[41]
Tiil tan Draangjin snimma;[42]
Heàni ûtuj Skjemmu gengur[43]
Gurina eàt finna.[44]

136 Sjûrur gjek uj Skjemmu up,[45]
Gurin Vejin finnur.[46]
Fratti teà Brinild aa Hildarhaji,[47]
Nû rann henui ont uj Sinna.[48]

137. Brinild gjek eàv Hildarhaj,[49]
Teà hit veàna Vujv;[50]
Kappin gjisti Gurina,[51]
Men Sjûrur misti Lujv.[52]

138. Brinild firi Munni meàlur,[53]
Taar aa Kjin man fljauta:[54]
Ikkji skeàl Gurin, Jûka Döttur,[55]
Tan Avris Kappin njauta.[56]

139. Brinild firi Munni meàlur,[57]
Sorgar Tuj skeàl Ee kadla:[58]
Heàva teà, uj önnur ajur,[59]
Teà man lukkast vadla.[60]

140. Möttist tajr aa miari Laj,[61]
Brinild o Gurin Jûka;[62]
Önnur tajrra Glejina beàr,[63]
O önnur Harmin sjuka.[64]

141. Möttist tajr aa miari Laj,[65]
Brinild o Gurin unga;[66]
Önnur tajrra Glejina beàr,[67]
O önnur Harmin tunga.[68]

142. Teà veàr Gurin, Jûka Döttur,[69]
Gjördi so mengt eàv Faari,[70]
Hoon vildi ikkji njauta teà Vatn,[71]
Sum rann ivur Brinilda Haari.[72]

143. Gurin lejp aa Åanna ût,[73]
Sum Fossurin rann so sneàra,[74]
Tuj hoon ajur Sjûra Svajn,[75]
Sum Höd ivur adlar beàr.[76]

144. Gurin lejp aa Åanna ût,[77]
Sum Fossurin rann so strujur,[78]
Tuj hoon ajur Sjûra Svajn,[79]
Sum ajn ivur adlar rujur.[80]

145. Meàlti teà Gurin, Jûka Döttur,[81]
Hoon meàlti fista Ori taa:[82]
Qvör geàv teàr teà Fingur-Gudl,[83]
Ee sujggji tujnun Fingri aa.[84]

146 Sveàraji Brinild, Bûla Döttur,[85]
Tekur um Hjarta eàt möa:[86]
Viit munnu ognast ajna Rajg,[87]
Viit heàva so mengt eàt röa.[88]

147. Hetta seàma Fingur-Gudl,[89]
Tû seàrt aa Fingri mujnun,[90]
Geàv meàr Sjûrur, Sigmunda Soon,[91]
Tû vildi vi Aastun tujnun.[92]

148. Brinild tagdi, Gurin sagdi:[93]
Fast eer Snoutin struj:[94]

---

39 ihm kam nichts Anderes in den Sinn. 40 als Gudrun zu besitzen. 41 trank er den Trank, und trank er zwei. 42 zu dem jungen Helden (d. h. in sich selbst hinein) rasch. 43 von hier in das Frauengemach geht (er). 44 um Gudrun zu finden. 45 Sigurd ging in das Frauengemach hinauf. 46 Gudrun den Weg findet (d. h sie kommt auch in das Frauengemach). 47 es erfuhr das Brunhild auf der Hindar-Höhe. 48 nun rann ihr Böses in den Sinn. 49 Brunhild ging von der Hindar-Höhe. 50 es, jenes schöne Weib. 51 der Held (Kämpfer) war als Gast bei Gudrun. 52 aber Sigurd verlor (deshalb frühzeitig) das Leben. 53 Brunhild vor dem Munde (d. i. leise für sich) spricht. 54 eine Thräne auf die Wange ist im Begriff zu fließen. 55 nicht soll Gudrun, Giuki's Tochter. 56 den berühmten Kämpen genießen. 57 Brunhild vor dem Munde (leise für sich) spricht. 58 des Kummers Zeit werde ich (das) nennen. 59 zu haben das, was eine Andere besitzt. 60 das wird glücken kaum. 61 sie (müßte tjär oder teàr heißen) begegneten sich in der Mitte des Weges. 62 Brunhild und Giuki's Gudrun. 63 die Eine derselben die Freude trug. 64 und die Andere den Harm, den siechen. 65 sie (müßte tjär oder teàr heißen) begegneten sich in der Mitte des Weges. 66 Brunhild und Gudrun, die junge. 67 die Eine derselben die Freude trug. 68 und die Andere den Harm, den schweren.

69 das war Gudrun, Giuki's Tochter. 70 sie that so Manches aus Unbesonnenheit (Sinnlosigkeit). 71 sie wollte nicht benutzen (gebrauchen) das Wasser (Gudrun und Brunhild badeten nämlich im Rheine zusammen). 72 welches rann über Brunhild's Haar. 73 Gudrun lief in dem Flusse (weiter) hinaus. 74 wo der Wasserfall (Wassersturz) rann so rasch. 75 denn sie besitzt Sigurd, den jungen Recken. 76 welcher das Haupt über Alle trug (nach nordischen Sagen war Sigurd so groß von Gestalt, daß, wenn er, mit seinem Schwerte Gram umgürtet, durch ein reifes Roggenfeld schritt, die Zwinge an der Scheide des Schwertes noch hervorragte.) 77 Gudrun lief in dem Flusse (weiter) hinaus. 78 wo der Wasserfall (Wassersturz) rann so reißend. 79 denn sie besitzt Sigurd, den jungen Recken. 80 welcher allein über Alle (besser als Alle) reitet. 81 es sprach das Gudrun, Giuki's Tochter. 82 sie sprach das erste Wort dann 83 wer gab dir das Fingergold (den Ring, d. i. den Königin-Ring, den Ring des Zwerges Andvari). 84 (welches) ich sehe an deinem Finger. 85 es antwortete Brunhild, Budli's Tochter. 86 sie beginnt im Herzen zu ärgern sich 87 wir Beide werden bekommen einen Streit. 88 wir Beide haben so Manches zu reden. 89 dieses selbige Fingergold (Ring). 90 (welches) du siehst an meinem Finger. 91 gab mir Sigurd, Sigmund's Sohn. 92 (welchen) du irre führtest mit deiner Liebe. 93 Brunhild schwieg, Gudrun sagte. 94 wahrlich (gewiß, sicher, fest) ist das Weib (eigentl. das kluge Weib, die Kluge) streitsüchtig.

Qvuj man mujn Brouur, Gunnar Kongur,[95]
Aj ognast so veånt ajt Vujv?[96]

149. Tiil tes sveåraji Frygv Brinild,[97]
Uj Tungu veår hoon snjödl:[98]
Ee lovi ikkji tögva Kongar[99]
Båar uj ajnari Hödl.[100]

150. Sjûrur hevur tujn Mojgdom spilt[1]
O broti Bûlins Freåma;[2]
Rujkun Kongji gjevi uj Vold,[3]
O nû heåvi Ee tan seåma.[4]

151. Tû tart ikkji, Fals-Snouta,[5]
Brigda meår teå svaa,[6]
Firi tujt Oor skeål Sjûrur deja,[7]
Um inn Ee liva maa.[8]

152. Ikkji outtist Ee Höttur tujnar,[9]
Tou tû eer uj Orun stujv;[10]
So eer aangjin uj Jûka Görun,[11]
Uj reåvur um Sjûra Lujv.[12]

153. Graatandist snûist Brinild[13]
Uj sujn Seål eåt sitja;[14]
Gunnar Kongur fistur o fremstur[15]
Heåna koom eåt vitja.[16]

154. Tû fart aankji Indi eåv meår,[17]
Aj manstû teå vanta,[18]
So laangji Ee Sjûra vi Ejun sujggja,[19]
Sajnt man Angur latta.[20]

155. Brinild gengur tiil Saangjina[21]
Eåv tajrri seåmu Grund,[22]
O nû taalar hoon firi Sjûra[23]
So önda ajna Stund.[24]

156. Fratti teå Sjûrur, Sigmunda Soon,[25]
Aa tajrri seåmu Stund,[26]
Sjaalvur four han eåt vitja[27]
Teå unnalia Sprund.[28]

157. Teå hevur aangjin Hunskur[29]
Riddari gjört sum tû;[30]
Tû savnaji Flioui,[31]
Tû fistur lovaji Tru.[32]

158. Höjr tû, mujn hiin veldua Söta,[33]
Kjær meår aankji um,[34]
Vendur veår mujn Huirin[35]
Fraa besun Aastun tujnun.[36]

159. Teå fista sum hoon mundi[37]
Sjûra vi Ejun sjaa,[38]
Taa mundi hoon, Brinild,[39]
Ajna unga Döttur faa.[40]

160. Tiil tes sveåraji Brinild[41]
Fist aa Ori taa:[42]
Beeri mujt Badn aa Åanna ût,[43]
Ee viil teå ikkji sjaa.[44]

161. Touku tej Aaslu, Sjûra Döttur,[45]
Floittu oman ettur Aa;[46]
Stourar Åajir o strujir Strejmar[47]
Bouru heåna Londun fraa.[48]

162. Brinild gjek aa Hildarhaj,[49]
Nû beår hoon Kjin so rejan;[50]
Nû aa tajrri Sorgar Tuj[51]
Voldi hoon Sjûra Deja.[52]

163. Brinild, unga Bûla Döttur,[53]
Fövur ivur Bruun,[54]

---

95 warum will (thut) mein Bruder, Gunnar, der König (Königssohn). 96 nicht sich aneignen ein so schönes Weib. 97 zu diesem (auf dieses) antwortete Frau Brunhild. 98 in der Zunge war sie geschickt (gewandt, beredt, auch: rasch, schnell, flink). 99 ich verlobe (mir) nicht zwei Könige. 100 Beide in einer Halle.

1 Sigurd hat deine (d. i. Brunhild's) Jungfrauschaft vernichtet. 2 und gebrochen Budli's Ehre (eigentl. Gedeihen). 3 einem reichen (mächtigen) Könige (d. i. Sigurd) gegeben in Gewalt (hast du dich, Brunhild). 4 und nun habe (besitze) ich (Gudrun) denselben. 5 du brauchst nicht, falsches Weib. 6 vorzuwerfen mir das so. 7 wegen deines Wortes soll Sigurd sterben. 8 wenn noch ich leben kann. 9 nicht fürchte ich deine Drohungen. 10 obwohl du bist in Worten trotzig (steif, starr). 11 so ist Keiner in Giuki's Hofe. 12 welcher schaltet und waltet über Sigurd's Leben. 13 weinend wendet sich rasch Brunhild. 14 in ihren Saal, um zu sitzen. 15 Gunnar, der König (Königssohn), der Erste und Vorderste. 16 kam, um sie zu besuchen. 17 du erlangst keine Gunst von mir. 18 nicht wirst du das erwarten. 19 so lange ich Sigurd mit Augen sehe. 20 spät (nicht so bald) wird der Gram (Kummer) ablassen. 21 Brunhild geht zu dem Bette. 22 aus dem selbigen Grunde. 23 und nun duldet (leidet) sie wegen Sigurds. 24 eine so schlimme (schmerzliche) Stunde.

25 es erfuhr das Sigurd, Sigmund's Sohn. 26 in der selbigen Stunde. 27 selber ging er, um zu besuchen. 28 das liebliche Weib. 29 das hat kein hunischer (aus Hunaland). 30 Ritter gethan wie du. 31 du entbehrtest (warfst bei Seite) das Weib. 32 welchem du zuerst (als Erster) gelobtest Treue. 33 höre du, jene meine gewaltige Süße. 34 beschuldige (klage an) mich nicht deshalb. 35 gewendet ward (durch Zauber) mein Sinn. 36 ab von dieser deiner Liebe. 37 das Erste als (so bald als) sie war im Begriff (that). 38 Sigurd mit Augen zu sehen. 39 da war im Begriff (that) sie, Brunhild. 40 eine junge Tochter zu bekommen (gebären). 41 zu diesem antwortete Brunhild. 42 zuerst mit dem Worte dann (d. h. das erste Wort, welches sie sagte, war dann). 43 traget mein Kind auf den Fluß hinaus. 44 ich will das (es) nicht sehen. 45 sie nahmen Aslaug, Sigurd's Tochter. 46 ließen fließen (sie) von oben hinunter dem Flusse nach (den Fluß entlang). 47 große (starke) Fluten und reißende Strömungen. 48 trugen sie von den Landen fort (in dem Aslaugs-Gesange wird erzählt, in welcher Weise Aslaug gerettet ward). 49 Brunhild ging auf die Hindar-Höhe. 50 nun trug sie die Wange so roth (d. i. vor Scham). 51 nun in dieser Kummers-Zeit. 52 bewirkte (veranlaßte) sie Sigurd's Tod. 53 Brunhild, die junge Budli's Tochter. 54 schön über die Augenbraune.

Gudlband henni um Herar liggja[55]
Vi flatta Haar uj Smuun.[56]

164. Brinild gjek uj Hadlina inn[57]
Eàv so miklun Moui;[58]
Ikkji mundi meàla taa[59]
Hit unnalia Flioui.[60]

165. Högnar kjemur eàv Skogvin hajm[61]
Vi qvössun Slujra-Spjouti:[62]
Han skeàl heàran Dejan taala,[63]
Uj teàr hevur gjört uj mouti.[64]

166. Teà eer hoon Gurin, Sistur tujn,[65]
Hoon voldi meàr teà Struj;[66]
Ee man aaugan sölan sova,[67]
Meni Sjûrur eer aa Lujvi.[68]

167. Högnar so tiil Orar tekur:[69]
Leàt nû teà so vera;[70]
Sjûrur eer mujn Hajgbrouur,[71]
Ee kan honun aankji gjera.[72]

168. Tû fart aankji Indi eàv meàr,[73]
Aj tart tû teà vanta;[74]
So laangji Ee Sjûra vi Ejun sujggja,[75]
Sajnt man Augur latta.[76]

169. Teà eer aankji Ajkarverk[77]
Eàt genga Sjûra ujmouti;[78]
Qveàr uj han kjemur uj Vopna Sjeàl[79]
Heàr hevur han Hövi aa Spjouti.[80]

170. Tû fart aankji Indi eàv meàr,[81]
Aj tan menjar Traa,[82]

---

55 Goldbänder ihr um (über) die Schultern liegen. 56 mit geflochtenem Haar in Umschlingung (Anschmiegung). 57 Brunhild ging in die Halle hinein. 58 aus so großem Zorn (Unwillen). 59 nicht wollte sprechen dann 60 jenes liebliche Weib. 61 Högni (Hagen) kommt aus dem Walde (für Skogvin müßte der Dativ stehen) nach Hause. 62 mit scharfem Scheiden-Speer (d. i. Schwert). 63 er soll den harten Tod erleiden. 64 welcher dir hat gehandelt entgegen. 65 das ist die Gudrun, deine Schwester. 66 sie verursachte mir den Streit. 67 ich werde keinen süßen (Schlaf) schlafen. 68 so lange Sigurd ist am Leben 69 Högni (Hagen) so zu Worten greift (das Wort ergreift). 70 laß nun das so sein. 71 Sigurd ist mein Gelübde-Bruder (der sich mit mir zu gegenseitiger Rache auf Leben und Tod verbunden hat, isländisch heit Gelübde). 72 ich kann ihm nichts thun. 73 du erlangst keine Gunst von mir. 74 nicht brauchst du das zu erwarten. 75 so lange ich Sigurd mit Augen sehe. 76 spät (nicht so bald) wird der Gram (Kummer) ablassen. 77 das ist kein Aufmunterungs-Werk (kein Werk, wozu man sich gern aufmuntern, anspornen läßt, d. i. kein leichtes Werk, kein Kinderspiel). 78 zu geben Sigurd entgegen. 79 wo er kommt mitten in das Waffengetöse. 80 hier (da) hat er das Haupt (des Gegners) auf dem Speere. 81 du erlangst keine Gunst von mir. 82 nicht jene merkbare (isländisch meniar Spuren, Merkmale) Sehnsucht.

Firinn tû hevur Sjûra Svajn[83]
Tikara Londun fraa.[84]

171. Teà veàr Högnar, Jûka Soon,[85]
Han stilti Staal firi Stak:[86]
Yppist Raa eàv idlari Daa,[87]
So köld eru Qvinna Tak.[88]

172. Brinild settist uj Gudlstoulin,[89]
Fraa man frattast vuja;[90]
Nû skulu tajr Jûka-Kongar[91]
Burtur aa Skogvin ruja.[92]

173. Brinild situr uj Hildar Stouli,[93]
Speàlur vi gjiltun Knujvi:[94]
Ikkji attur uj mujn Hödl,[95]
Firinn Sjûrur eer eàv Lujvi.[96]

174. Höjr tû, Brinild, Bûla Döttur,[97]
Qvuj ajkar tû os tan Vanda;[98]
Han eer aangjin uj Hunalandi,[99]
Uj Sjûra kan bestanda.[100]

175. Brinild situr uj sujnun Stouli,[1]
Lajkar vi gjiltun Knujvi:[2]
Tiit faa aankji Indi eàv meàr,[3]
Firinn Sjûrur eer fraa Lujvi.[4]

176. Höjr tû, Brinild, Bûla Döttur,[5]
Legg sjaalv tiil tes Raa,[6]
Qvussi viit skulu tan miklan Mann[7]
Burtur eàv Lujvi faa.[8]

---

83 bevor du hast Sigurd, den jungen Recken. 84 von euren Landen fort. 85 das war Högni, Giuki's Sohn. 86 er stellte den Stahl (das Schwert) vor die Haut (d. i. aus der Schelte). 87 wird erhoben (veranlaßt) der Rath (welchen man giebt) aus einer bösen That (welche man will, daß sie geschehen soll; Daa heißt auch der Wille und die Kraft, etwas zu thun, die Befähigung, Tüchtigkeit). 88 dann kalt sind der Weiber Danksagungen, d. h. wird Jemand zu einer bösen That von Weibern veranlaßt, dann findet er sich arg getäuscht, wenn er auf den Dank derselben gerechnet). 89 Brunhild setzte sich in den Goldsessel. 90 davon ist im Begriff (thut) gehört zu werden weit und breit, d. h. die Kunde davon ist weit und breit verbreitet. 91 nun sollen (wollen) sie, die Gjuka-Könige (die Söhne des Königs Giuki, Gunnar und Högni). 92 fort in den Wald reiten. 93 Brunhild sitzt in dem Hindar-Sessel. 94 spielt mit einem vergoldeten Messer. 95 nicht (kommet, d. i. Gunnar und Högni) wiederum in meine Halle. 96 bevor Sigurd ist aus dem (vom) Leben. 97 höre du, Brunhild, Budli's Tochter. 98 warum veranlassest (wörtl. anreizest, schärfest, anspornst) du uns diese Schwierigkeit (Bedrängniß, Gefahr). 99 er ist Keiner (da ist Keiner) im Hunalande. 100 welcher Sigurd kann widerstehen (Stand halten).

1 Brunhild sitzt in ihrem Sessel. 2 spielt mit einem vergoldeten Messer 3 ihr Beide erlanget keine Gunst von mir 4 bevor Sigurd ist vom (aus dem) Leben. 5 höre du, Brunhild, Budli's Tochter. 6 gieb selbst dazu einen Rath. 7 auf welche Weise wir Beide sollen den großen (starken) Mann. 8 fort aus dem Leben bekommen.

177\. Brinild firi Munni meâlur,[9]
Sorgin Hjarta man rökka:[10]
Gjevi Sjûra salta Kraas,[11]
O heârtiil aankji Drekka.[12]

178\. Teâ munni vera Raajina gou,[13]
Ee gjevi foruttan Ekka;[14]
Leâti han eta salta Kraas,[15]
O heârtiil lujti Drekka.[16]

179\. Sjûrur gengur uj Hadlina inn,[17]
Veânur eer han o vitur,[18]
Sum hoon Brinild, Bûla Döttur,[19]
Firi uj Stoulinun situr.[20]

180\. Sjûrur stendur aa Hadlar Gölvi,[21]
Vi gjiltun Skjold uj Hendi,[22]
Brinild, unga Bûla Döttur,[23]
Ejuna fraa honun vendi.[24]

181\. Taa veâr Roumur uj Bûla Hödl,[25]
Svajnar ruja ût;[26]
Brinild seât ettur uj Hildarstouli,[27]
Hoon feldi Taar aa Dûk.[28]

182\. Taa veâr Roumur uj Bûla Hödl,[29]
Svajnar drukku Vujn;[30]
Brinild seât ettur uj Hildarstouli,[31]
Hoon feldi Taar aa Lujn.[32]

183\. Bûlin Kongur tiil Orar tekur,[33]
Fast eâv Mouins Ekka:[34]
Fâaji Sjûra Kjaalmin tan,[35]
Uj han skeâi undan drekka.[36]

184\. Brinild firi Munni meâlur,[37]
Sorg um Hjarta man biggja:[38]
Höjr tû teâ, mujn seâla Feâir,[39]
Han skeâl ettur liggja.[40]

185\. Tuj sveâraji Bûlin Kongur,[41]
Han heldur aa Ringjin reja:[42]
Höjr tû Brinild, Döttur mujn,[43]
Qvuj alvur tû Sjûra Deja?[44]

186\. Aangjin unnar so ödrun veâl,[45]
Eât sujnun eâv man biggja;[46]
Ikkji skeâl Sjûrur, Sigmunda Soon,[47]
Laangur uj Hajmun biggja.[48]

187\. Aarla veâr um Morgunin,[49]
Soulin ruar uj Lund;[50]
Restir Kjempar Vopnar teâka,[51]
Forli vouru Sprund.[52]

188\. Ut ruja Jûka Kongjir,[53]
Sjûrur veâr uj Feer;[54]
Vujsti aj eâv Hilmara Svikun,[55]
Tajr bundu Raa aa Gjer.[56]

189\. Brinild gjek aa Hildar Seâl,[57]
Saa hoon ût so vuja;[58]
Sjûrur freâji fistur o fremstur[59]
Firi Jûka Kongar rujur.[60]

190\. Ruja ût ûr Bûla Borg,[61]
Sum tajr gjördu ofta,[62]
Etturliggur Sjûra Svör[63]
Hajm aa Brinilda Lofta.[64]

---

9 Brunhild vor dem Munde (leise) spricht. 10 der Kummer das (ihr) Herz ist im Begriff (thut) zu rücken (in Zuckungen zu bringen). 11 gebet Sigurd gesalzenes leckeres Essen. 12 und hierzu kein Trinken. 13 das würden sein die guten Rathschläge. 14 (welche) ich gebe ohne Angst. 15 lasset ihn essen gesalzenes leckeres Essen. 16 und hierzu wenig Trinken. 17 Sigurd geht in die Halle hinein. 18 schön ist er und verständig. 19 wo die Brunhild, Budil's Tochter. 20 drinnen im Sessel sitzt. 21 Sigurd steht auf der Halle Fußboden. 22 mit dem vergoldeten Schild in der Hand. 23 Brunhild, die junge Budil's Tochter. 24 die Augen von ihm wendet. 25 da ward Lärm in Budil's Halle. 26 die jungen Recken (eigentl. Burschen) reiten aus. 27 Brunhild saß zurück (zurückgezogen) in dem Hindar-Sessel. 28 sie ließ fallen Thränen auf das Tuch. 29 da ward Lärm in Budil's Halle. 30 die jungen Recken tranken Wein. 31 Brunhild saß zurück (zurückgezogen) in dem Hindar-Sessel. 32 sie ließ fallen Thränen auf das leinene Tuch. 33 Budil, der König, zu Worten greift (das Wort ergreift). 34 fast aus des Sinnes (Muthes, Gemüthes) Angst, d. i. aus des Geistes banger Ahnung. 35 bringet (schaffet, reichet) Sigurd den Helm, jenen. 36 aus welchem er (auf der Jagd) wird (soll, muß) trinken. 37 Brunhild vor dem Munde (leise) spricht. 38 der Kummer im Herzen ist im Begriff (thut) zu wohnen. 39 höre du es, mein herzlieber Vater. 40 er (der Helm Sigurds) soll zurück liegen (zurückbleiben). 41 zu diesem (auf dieses) antwortete Budil, der König. 42 er hält (die Hand) auf den rothen (goldenen) Ring (welchen Brunhild von Sigurd geschenkt erhalten hatte, unzweifelhaft ist hier der Königin-Ring, d. i. der unheilbringende Ring des Zwerges Andvari gemeint). 43 höre du, Brunhild, meine Tochter. 44 warum betreibst (hegst, nährst) du Sigurds Tod. 45 Niemand meint es so gut mit einem Andern. 46 daß er von dem Seinigen (von seinem eigenen Vortheile) ab wird sehen (eigentl. denken). 47 nicht soll Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 länger auf der Erde wohnen. 49 frühzeitig war es am Morgen. 50 die Sonne röthet, auch: vergoldet (die Baumwipfel) im Hain. 51 die starken (rüstigen) Kämpen Waffen nehmen. 52 eilig (zur Jagd) waren die Frauen. 53 aus reiten die Gjuka-Könige (die Söhne des Königs Giuki). 54 Sigurd war auf der Fahrt (auf der Reise, auf dem Wege). 55 wußte nicht von der Könige (Königssöhne) Ränken. 56 (daß) sie banden (vereinbarten) Rathschläge (Pläne) in Bezug auf (ihr) Handeln. 57 Brunhild ging auf den Hindar-Saal. 58 sie sah hinaus (aus dem Fenster) so weit. 59 Sigurd, der berühmte, als Erster und Vorderster. 60 vor den Gjuka-Königen (d. i. vor Gunnar und Högni) reitet. 61 (sie) reiten hinaus aus Budil's Burg. 62 wie sie thaten oft. 63 zurückliegt (es bleibt zurück) Sigurds Schwert. 64 daheim auf Brunhilds hohem Saale (eigentl. Stockwerk).

191. Ruja tajr aa Skogvin burtur,[65]
Gleâjir foruttan Ekka;[66]
Gouvu Sjûra salta Kraasir[67]
O heârtiil aankji Drekka.[68]

192. Ruja tajr aa Skogvin burtur[69]
Alt foruttan Ekka,[70]
Svörji tan Aj aa mujnari Trû,[71]
Nû lista tajm eât drekka.[72]

193. Drekka undan sujnun Kjaalmi,[73]
Bâaji tujt o ofta,[74]
Etturliggur Sjûra Kjaalmur[75]
Hajm aa Brinilda Lofta.[76]

194. Drekka undan sujnun Kjaalmi,[77]
Alt foruttan Ekka;[78]
Sjûrur situr aa Greâna Beâkji,[79]
Nû listur han eât drekka.[80]

195. Sjûrur saa ikkji Svikara Voun,[81]
Staj ûr Gudlseâili ût;[82]
Skundaji seâr eât Kjaldurin,[83]
Gleâvur foruttan Sût.[84]

196. Sjûrur lejist eât drekka,[85]
Sum Vatn stou firi uj Brunni;[86]
Sjaaldan hevur gouur Qvistur[87]
Sprotti eâv idlun Runni.[88]

197. Sjûrur lejist eât drekka,[89]
Sum Vatn stou firi uj Vajt;[90]
Högnar aatti Meâkan tan,[91]
Aa Sjûra Holsi bajt.[92]

198. Högnar högg o Gunnar kjou,[93]
Vi qvössun Slujra Knujvi;[94]
Tajr gjördu so mikji Nijings Verk,[95]
Tajr touku Sjûra eâv Lujvi.[96]

---

65 reiten sie zum Walde fort. 66 fröhlich ohne Angst. 67 gaben Sigurd gesalzene leckere Speisen. 68 und hierzu kein Trinken. 69 reiten sie zum Walde fort. 70 ganz ohne Angst. 71 ich schwöre den Eid auf meine Treue. 72 nun lüstete ihnen zu trinken. 73 (sie) trinken aus ihrem Helme. 74 sowohl häufig als oft. 75 zurückliegt (es liegt fern) Sigurds Helm. 76 daheim auf Brunhilds hohem Saale. 77 (sie) trinken aus ihrem Helme. 78 ganz ohne Angst. 79 Sigurd sitzt auf Grani's Rücken. 80 nun lüstet er zu trinken. 81 Sigurd sah (ahnte) nicht der Betrüger Erwartung (Hoffnung). 82 stieg aus dem Goldsattel aus. 83 eilte sich zu der Quelle. 84 froh ohne Kummer. 85 Sigurd legte sich, um zu trinken. 86 wo Wasser stand drinnen im Borne. 87 selten ist ein guter Zweig. 88 entsprossen aus schlechtem Knorren am Baumstamme. 89 Sigurd legte sich, um zu trinken. 90 wo Wasser stand drinnen in der Wasserrinne. 91 Högni (Hagen) hatte (besaß) jenes Schwert. 92 (welches) an Sigurds Halse biß (schnitt). 93 Högni haut und Gunnar hieb. 94 mit scharfen Scheiden-Messern (d. i. Schwertern). 95 sie thaten ein so großes Schandwerk. 96 sie nahmen (schafften) Sigurd aus dem Leben.

199. Högnar högg o Gunnar kjou,[97]
Meest eâv Brinilda Raaun,[98]
Heji han vita eâv Svikunun,[99]
Meâvur veâr han firi baaun.[100]

200. Up slap han undan ödlun tajm,[1]
Tungu beâr han so snjadla:[2]
Heji Ee vita eâv Svikunun,[3]
Mentur veâr Ee firi adlar.[4]

201. Sjûrur knujtur Neva sujn[5]
Seâman eâv gouun Tresti;[6]
Sjibaji so tiil Gunnar Kong,[7]
Niur fedl han eâv Hesti.[8]

202. Sjûrur so tiil Orar tekur:[9]
Nû heâva Tiit mee svikji;[10]
Heji Ee havt mujt Svör uj Hand,[11]
Teâ skuldi betri tiikji.[12]

203. Sjûrur fölnaji aa grönun Vödli,[13]
Han veâr fölin o nibin;[14]
Heji han havt sujt Svör uj Hand,[15]
Teâ heji betri tiikji.[16]

204. Sjûrur lejist eât drekka,[17]
So genga Sögur fraa;[18]
Heâr koom Högnar, Jûka Soon,[19]
Klejv han uj Lutir tvaa.[20]

205. Gunnar Kongur till Orar tekur,[21]
Heldur eât tuj Glajm:[22]
Nû skeâl teâka Sjûra Lujk[23]
O föra till Hadlar hajm.[24]

---

97 Högni haut und Gunnar hieb. 98 meist auf (eigentl. aus) Brunhilds Rathschläge. 99 hätte er gewußt von den Ränken. 100 Mann war (wäre gewesen) er für Beide.

1 auf (in die Höhe) entschlüpfte er allen ihnen (d. h. er riß sich los von ihnen allen und erhob sich). 2 die Zunge trug er so geschickt (gewandt, beredt). 3 hätte ich gewußt von den Ränken. 4 befähigt (tüchtig, Manns genug, gewachsen, isländisch mentr, mentadr, eigentl. artibus imbutus) war ich für Alle. 5 Sigurd ballt seine Faust. 6 zusammen aus gutem Selbstvertrauen. 7 schlug alsdann nach Gunnar, dem König (Königssohn). 8 nieder fiel er vom Pferde. 9 Sigurd so zu Worten greift (das Wort ergreift). 10 nun habet ihr Beide mich betrogen. 11 hätte ich gehabt mein Schwert in der Hand. 12 das würde besser geschienen (gedäucht) haben, d. h. das würde besser gewesen sein. 13 Sigurd erblaßte auf dem grünen Felde. 14 er ward todbleich und betrübt (den Kopf sinken lassend, gebeugt). 15 hätte er gehabt sein Schwert in der Hand. 16 das hätte besser geschienen (gedäucht) d. h. das wäre besser gewesen. 17 Sigurd legte sich (beugte sich), um zu trinken. 18 so geben die Sagen (auch: Sövur) darüber. 19 hier (da) kam Högni (Hagen), Giuki's Sohn. 20 spaltete ihn in zwei Stücke (Theile). 21 Gunnar, der König (Königssohn) zu Worten greift (das Wort ergreift). 22 hält (macht) bei diesem (dabei) einen lauten Freudenlärm. 23 nun werde ich nehmen Sigurds Leiche. 24 und bringen zur Halle nach Hause.

206. Ikkji vildi Greàni genga,[25]
Tuj Gunnar honun raj;[26]
Firinn han, hiin ungji Sjûrur,[27]
Honun aa Herar naj.[28]

207. Dejan touku tajr Sjûra Svajn,[29]
Tajr löddu aj neàka ettur;[30]
Hövuleisan Kappan tan[31]
Uj Gudlseàilin settu.[32]

208. Ikkji vildi Greàni genga,[33]
Gunnar Kongur rujur;[34]
Firinn freàji Sjûrur[35]
Uj Gudl-Bjigjilin stujur.[36]

209. Dejan touku tajr Sjûra Svajn,[37]
Bouru inn aa Sjildi;[38]
Hevur so mengur leàti Lujv[39]
Meest eàv Qvinnu Veldi.[40]

210. Dejan touku tajr Sjûra Svajn,[41]
Löddu Brinildu kjaa:[42]
Beri Gurini Sjûra,[43]
Hoon aji han inn, sum aavur.[44]

211. Dejan touku tajr Sjûra Svajn,[45]
Löddu Gurini kjaa;[46]
Ikkji visti Bruur, hoon vaknaji,[47]
Firinn Blou aa Lendar laa.[48]

212. Vaknaji Gurin, Jûka Döttur,[49]
Leàt so Orar feàra:[50]
Sujst mundi Ee, Gunnar Kongur,[51]
Svikun eàv teàr veàra.[52]

213. Gurin settist up undur see,[53]
Strujkur Svajta fraa,[54]
Bloujan kjisti hoon Munnin tan,[55]
Aa Sjûra Höddi laa.[56]

214. Bloujan kjisti hoon Munnin tan,[57]
Aa Sjûra Höddi laa:[58]
Hetta skeàl Ee, Gunnar, hevna,[59]
Um Ee liva maa.[60]

215. Gurin gjek uj Lofti fram,[61]
Hoon four ûr Stakkji reja,[62]
Adla sujna Eàvuna[63]
Sirgdi hoon Sjûra Deja.[64]

216. Brinild sprak eàv Harmi[65]
Ettur Sjûra Deja;[66]
Hoon geàv Gurini Gudl [illegible] Feå[67]
O mengar Ringar rejar.[68]

217. Höjr tû, Gurin, Sistur mujn,[69]
Sirg ikkji Sjûra Deja:[70]
Artala Kongur uj Hunaland[71]
Kortar aj Gudlinun reja.[72]

218. Sveàraji Gurin, Jûka Döttur,[73]
Eàv so tungun Struj:[74]
Tou skeàl Ee hevna Sjûra Deja,[75]
Um Ee veri uj Lujvi.[76]

219. Teà eer satt, uj teàla eer,[77]
Meng eer Konan eim;[78]
Gurin gengur um adlan Hajm,[79]
Hoon heldur uj Greàna Tejm.[80]

220. Nû skeàl leàta Ljaui eàv,[81]
Ee qvöi ikkji laangur aa Sinni,[82]
Nû skeàl teàka up annan Taat[83]
O Vujari leggja uj Minni.[84]

25 nicht wollte Grani gehen. 26 denn Gunnar ihn ritt. 27 eher als bis er, jener junge Sigurd. 28 ihm (Grani) auf den Schultern sich neigte. 29 den todten Sigurd nahmen sie, den jungen Recken (eigentl. Burschen). 30 sie legten nicht etwas zurück, sie ließen nicht etwas nach, d. h. sie versuchten Alles, um Grani zum Gehen zu bringen. 31 den hauptlosen Kämpen (Helden), jenen. 32 in den Goldsattel sie setzten. 33 nicht wollte Grani gehen. 34 (denn) Gunnar, der König (Königssohn) reitet (ihn). 35 eher als bis der berühmte Sigurd. 36 in den Goldbügel steigt. 37 den todten Sigurd nahmen sie, den jungen Recken. 38 trugen (ihn) hinein auf dem Schilde. 39 es hat so Mancher gelassen das Leben. 40 meistens durch des Weibes Macht. 41 den todten Sigurd nahmen sie, den jungen Recken. 42 legten (ihn) der Brunhild bei (auf das Lager). 43 traget der Gudrun den Sigurd. 44 sie besitze ihn noch, wie früher (vorher). 45 den todten Sigurd nahmen sie, den jungen Recken. 46 legten (ihn) der Gudrun bei (auf das Lager). 47 nicht wußte die Braut (was vorgefallen war), sie erwachte. 48 bevor das Blut auf den Lenden (müßte Lendun heißen) lag. 49 es erwachte Gudrun, Giuki's Tochter. 50 ließ so Worte fahren. 51 zuletzt (am allerwenigsten) würde ich, Gunnar, König (Königssohn). 52 der Ränke von dir mich versehen. 53 Gudrun setzte sich auf (erhob sich) unter sich, d. h. auf dem Lager unter sich. 54 streicht das Blut (wörtl. Schweiß) ab.

55 den blutigen Mund küßte sie, jenen. 56 auf Sigurds Haupte (sie) lag. 57 den blutigen Mund küßte sie, jenen. 58 auf Sigurds Haupte (sie) lag. 59 dieses werde ich, Gunnar, rächen. 60 wenn ich leben mag (d. i. wenn ich am Leben bleibe). 61 Gudrun ging in den hohen Saal hin (vorwärts). 62 sie fuhr aus dem Oberkleide (auch: Mantel), dem rothen (sie zog das rothe Oberkleid aus). 63 alle ihre Lebenszeit. 64 betrauerte sie Sigurds Tod. 65 Brunhild zersprang (ihr brach das Herz) vor Gram. 66 nach Sigurds Tod. 67 sie gab der Gudrun Gold und Habe und Gut. 68 und manche rothe (goldene) Ringe. 69 höre du, Gudrun, Schwester mein. 70 betraure nicht Sigurds Tod. 71 Artala (Atli, Budli's Sohn und Brunhilds Bruder), König in Hunaland. 72 hat nicht Mangel an dem rothen Golde. 73 es antwortete Gudrun, Giuki's Tochter. 74 aus so schwerem Streit (ihrer Seele). 75 dennoch werde ich rächen Sigurds Tod. 76 wenn ich bin (sei) im (am) Leben. 77 das ist wahr, was gesagt ist (wird). 78 manche Frau ist zart. 79 Gudrun geht in der ganzen Welt umher. 80 sie hält in Grani's Zaum, d. h. sie hält Grani am Zaume. 81 nun werde ich lassen vom Gesange (Klang, Laut, isländisch hljód, im Dativ hljódi) ab. 82 ich singe nicht länger dieses Mal. 83 nun werde ich nehmen auf (beginnen) einen andern Gesang (Abschnitt). 84 und das Weitere legen (euch) ins Gedächtniß.

Nachträge zu den norwegischen Mundarten.*)

Mundart in Stjördalen im Stifte Trondhjem.**)

Værnæs-Kjerka.1

D' e ikkj mangstas norafils saa stor e Slett som Sjördalshælsen.2 D' e mæst saa flatt aa jamt som e Stugugölv heile Vei'n inant fraa Storelvin aa alt ut aat Kvitlabakka.3 D' e vakkert Lannskap aa sjaa te, men fale skrint aa snaudt; d' e bære töre Sann-Moann me naa smaatt Röslyng aa Skrekling aa naaen Furui; aa naar de ikkj' e rettele' Vaataar, saa skjin e aav ne paa der om Saamaarn.4 D' e inpaa Flataan der, at Haukjerka staar; d' e naa te Hus de, saa stort aa högt aa sjaa te; de kvite paa Taarn'e alt ut te Rauberg, to Mil utför Byn; der sjer en'a liksom e lite Sægel inpaa Fjor'a.5 D' e no ingen som veit, kor gammel Kjerka e, men saa mykkjy kann en no alti vaattaa, at a hi staatt i mangen Dag aa kann gjern' staa i tusen Aar enno.6 Dem hi sakt' alti veri rædd, at a skol reis; för' Grunn' e laus, aa Elv'a kjæm nemar Aar för' Aar.7 Den her Sjördalselva e no e Troll te Elv de, saa stor aa stygg, aa vissa om Haustann, naar d' e stor' Vassfloi.8 Mæst allstas fram-me Elvin er'e bratte höge Sann-Melann, aa der hæll e no paa aa ry me engaang, aa somti dætt e ne store Stykkja aa.9 För i Ti'n hi a ellest havt mang Væga, aa enno vises e tydele', at a hi kommi ne me Moksnæs aa saa gaatt bortover tjett fram me Præstgaarn.10 Hit-te hi è veri bære vaate Övja der, men no hi a da alti törkas saapass lel, at dem hæll paa aa dörke op naa lit' taa' en.11 De ska væl vaaraa en tri-fir honner

1 Die Värnäs-Kirche (Näs Landspitze). 2 es ist nicht an manchen Orten im nördlichen Gebirge so groß eine Ebene, wie die Stjördals-Landenge. 3 es ist fast so flach und eben wie ein Stuben-Fußboden den ganzen Weg nach innen zu vom Großflusse her und immer aus (vorwärts) bis zu den Mistgabel-Hügeln. 4 es ist eine schöne Landschaft, zu sehen zu (um sie anzuschauen), aber erschrecklich unfruchtbar und kahl; es sind nur dürre Sandflächen mit etwas kleinem (niedrigem) Haidekraut und Felsenstrauch (Krähenbeerstrauch, empetrum) und (mit) einigen Föhren; und wenn es nicht ist ganz (eigentl. richtig) feuchtes Jahr, so scheint (strahlt) es ab, weg (d. h. die Sonne versengt alles Wachsthum durch ihre Strahlen) unten darauf (auf den Sandflächen) da im Sommer. 5 es ist auf der Ebene da, daß die Hauptkirche steht; das ist etwas als Haus das (d. h. das ist ein gewaltiges Haus das), so groß und hoch anzuschauen; es weißet (glänzt weiß) auf (an) dem Thurme (d. h. man sieht den Thurm als etwas Weißes) immer aus (vorwärts) bis Rauberg (Rothberg), zwei Meilen hinaus über die Stadt; da sieht man sie (die Kirche) gleichwie ein kleines Segel auf der Bucht.

6 es ist nun Niemand, welcher weiß, wie alt die Kirche ist, aber so viel kann man nun immer wissen, daß sie hat gestanden manchen Tag hindurch und kann gern (gut, leicht) stehen tausend Jahre hindurch noch. 7 sie sind wohl (ohne Zweifel) immer gewesen bange, daß sie würde niederstürzen; denn der Grund ist lose, und der Fluß kommt näher Jahr für Jahr. 8 dieser (der hier) Stjördalsfluß ist nun ein Kobold als Fluß (ein Ungeheuer als Fluß) der, so groß und garstig, und besonders im Herbste, wenn es sind große Wasserfluten. 9 fast überall vorwärts (hin) längs dem Flusse sind steile hohe Sandhügel (welche sich bilden durch Erdstürze), und da hält es nun an, fährt es nun fort, zu stürzen herab mit einem Male (d. i. unaufhörlich), und zuweilen fallen da nieder große Stücke auch. 10 in früherer Zeit hat er (der Fluß) übrigens gehabt manche Wege, und noch zeigt es sich deutlich, daß er ist gekommen herab bei Moksnäs und dann gegangen hinüber dicht hin längs dem Priesterhofe. 11 bisher ist es gewesen nur feuchter Schlammboden da, aber nun hat er dann immer sich getrocknet so weit gleichwohl, daß sie halten an (fahren fort, beharren, ausharren), zu bebauen (beackern) etwas Weniges von ihm (dem Schlammboden).

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 903—932.
**) Sieh Pröver af Landsmaalet i Norge, af J. Aasen. Christiania, 1853.

Aar no, sea Elv'a gjekk der, aa da hi a gaatt i en stor Krok omkring Kjerka; krokaatt e a no, men hu va no værr da lel.[12] Dem hi fortæld, at a to' ut saa mykkjy Jor oppi Brækkbakka, at de naadd ti Kjerkgaarn, saa dem konn sjaa ti e Lik-kist ni Elvmel'a.[13] Da vart Fölkj'e rædd, aa saa samla heile Menigheita sæ aa holl tri Beedaagaa för Kjerka Skyld; aa tredi Da'n saa fall e ne saa oveli mykkjy Jor aa Stein opp me Björdalen, at de slo att Elv'a, saa a fekk ikkj rinn, aa saa braut a sæ en ny Væg, saa no gaar a bære paa den ein' Sia aat Kjerkaan aa litevætt længer fraa hell för.[14] Ellest veit ingen aa sei taa naa anna Olökk paa Værnæskjerka, enn at Taarn'e bles ne engaang, saa heile Treværkje laag bort over Kjerkgaarn; men Stupuln sto no att lel, aa han staar enno, som en hi staatt heile Ti'a.[15]

12 es werden wohl sein gegen drei-, vierhundert Jahre nun, seit der Fluß ging da, und dann ist er gegangen in einer großen Krümmung um die Kirche; gekrümmt (gebogen) ist er noch, aber er war noch schlimmer (ärger) dann gleichwohl. 13 sie haben erzählt, daß er nahm heraus so viel Erde oben in den Hügeln mit geringer schräger Fläche, daß es gelangte bis in den Kirchhof, so daß sie konnten sehen darin einen Leichensarg unten in dem hohen Sandgrunde des Flusses.

14 da wurde das Volk bange, und dann versammelte die ganze Gemeinde sich, um zu halten drei Bettage um der Kirche willen, und den dritten Tag dann fiel es (da) herab so überaus viel Erde und Steine oben bei dem Björdhale, daß es schlug zurück (versperrte) den Fluß, so daß er konnte nicht fließen, und so brach er sich einen neuen Weg, so daß nun geht er nur auf der einen Seite der Kirche und ein wenig weiter davon ab als früher. 15 sonst weiß Niemand zu sagen von irgend einem andern Unglück an der Wärnäskirche, als daß der Thurm wurde geblasen (eigentl. blies) nieder einmal, so daß das ganze Holzwerk lag fort (hin) über den Kirchhof; aber die Mauer unter dem Thurme (Stupul bedeutet auch Glockenthurm, Glockenhaus, engl. steeple) stand nun übrig (zurück) gleichwohl, und sie steht noch, wie sie hat gestanden die ganze Zeit.

Mundart in Örkedalen im Stifte Trondhjem.

Han Moss Mossbrunn'a.[1]

Der æ et gammalt Snakk om ei Trætt', so va en gaang millom Meddalingom aa Surndalingom; men dæ hi veri fortalt paa so mang Maata, at d' æ ikj godt-aa vaattaa kva so rettast æ.[2] Dæ va han Moss Mossbrunn'a i Meddala, aa han Romund Romundsto'om i Surndala, so förte Trætta; aa dæ va et Mærkje i Marken millom Dalom, so dem stridd' om.[3] Dæ vart avgjort, at dem sku gang i Mark'a en Dag baae to, den eine fraa Meddala aa den and'er fraa Surndala; dem sku sta upp, naar Hanin gol om Morgon, aa so sku dem ga te dem möttes, aa der sku Mærkje bi sett.[4] No va Meddalingen so slug, at han gjekk aat Marken om Kvelden firiaat aa tok mæ se Hanin sin; daa han so ha' gaatt te han va tröytt, so la'n se ne aa kvilt se; men naar Hanin tok te gaalaa i Lysingen, so sto'en upp att aa gjekk; aa saales fekk han slik en Föremaan, at'en ha itt langt igjen te Romundsta, daa Surndalingen kom te Mötes mæ'en.[5] Dertaa kjæm dæ, at Meddalingann eig so langt ne i Surndalen; för Mærkje æ langt ne paa den Siun, so veite aat Romundsto'om.[6] Dem hi fortalt, at'en Romund vart so sint för dæ at Meddalingen ha narra'n, at'en tynte han paa Flekk'a; men so æ dæ and'er so fortel dæ sosson, at han reist aat Meddala engaang elteaat, aa daa

1 der (er) Moss auf Mossbrunn (Name eines Bauerngutes, Mossbrunn'a ist der Dativ). 2 da ist ein altes Gerede über einen Streit, welcher war einmal zwischen den Melthalern (meldal hieß vormals Medaldalr) und den Surnthalern; aber es ist worden (gewesen) erzählt auf so manche Weise, daß es ist nicht gut (leicht) zu wissen, was am richtigsten ist. 3 es war der (er) Moss auf Mossbrunn im Melthal, und der (er) Romund auf Romundstätten (Sto'om ist der Dativ plur. von Stad) im Surnthal, welche führten den Streit; und es war eine Markscheide (Grenzscheide) im Felde zwischen den Thälern, über welche sie stritten. 4 es wurde abgemacht (ausgemacht), daß sie sollten gehen in das Feld eines Tages beide zwei, der Eine vom Melthal und der Andere vom Surnthal; sie sollten stehen auf, wenn der Hahn krähte am Morgen, und dann sollten sie gehen, bis sie sich begegneten, und da sollte die Markscheide werden gesetzt.

5 nun war der Melthaler so schlau, daß er ging nach dem Felde des Abends voraus und nahm mit sich seinen Hahn; als er dann war gegangen, bis er war müde, so legte er sich nieder und ruhte sich (aus); aber als der Hahn fing an zu krähen in der Morgendämmerung, so stand er auf wieder und ging; und auf diese Weise bekam er solch einen Vorsprung (Vortheil), daß er hatte nicht weit zurück (übrig) bis Romundstätte, als der Surnthaler kam zur Begegnung mit ihm. 6 davon kommt es, daß die Melthaler besitzen (haben Grundbesitz) so weit hinunter in das Surnthal; denn die Markscheide (Grenzscheide) ist weit unten auf der Seite, welche sich wendet nach Romundstätten.

mött'en han Moss Mossbrunn'a i Skog'a, aa der tok 'en aa slo ihæl 'en.[7] Der sku han Moss bi ne-græven i en Haug, aa den Haugen vart so vaale(g) för Kryttyrom sea; för naar dem kom paa dæ Rom'e aa dem aat taa Gras'e paa Haug'a, so vart dem sjuk aa gjekk för taa di.[8] Der æ et Fjell imillom Bygdom, so dem kalla Haanaakamben; dæ ska ha Namn'e sitt taa den Hana, so Meddalingen ha mæ se; för i gamle Daagaa sa' dem „Haanaa", i Staen för Hane, aa d' æ mang, so sie dæ endaa.[9]

Gamle Voggeviso.[10]

I.

Upp i Kaapaardala[11]
der æ godt aa gjæte,[12]
der æ inga Væte,[13]
der veks Lauken,[14]
der gjæl Gauken,[15]
der byggje Svulunn[16]
högt upp i Furun,[17]
der leika Duva[18]
mæ si Gullhuva,[19]
der sit Kallann[20]
aa rulla Gullballann,[21]
der sit Kjäringann[22]
aa rekna Gullskjelingann,[23]
der sit Smaagutann[24]
aa blæs i Gullstutann,[25]
der sit Smaamöyinn[26]
aa væv paa Gullblöyunn.[27]

II.

Sya lulla Ban'e![28]
Gryta heng paa Jarne[29]
mæ Römegraut aat Barne.[30]
Far'en staar aa truska Konn,[31]
Mor'a blæs i fagert Honn,[32]
Systra sit paa Vollom,[33]
plukka Gull aat Bonnom,[34]
Broren gaar i Fjellom,[35]
jaagaa Gjeitinn tu Bergjom.[36]
Æ ho kvit, so kjör 'o hit,[37]
æ ho graa, so lat 'o gaa,[38]
æ ho svart paa Spæl'a,[39]
so lat 'o gaa i Mæl'a,[40]
æ ho bron millom Bogom,[41]
so lat 'o tull i Skogom.[42]

7 sie haben erzählt, daß der (er) Romund wurde so zornig darüber, daß der Melthaler hatte genarrt (geprellt) ihn, daß er erschlug ihn auf dem Flecke; aber dann sind es (da) Andre, welche erzählen es auf solche Weise, daß er reis'te nach dem Melthal einmal nachher (später), und dann begegnete er dem (ihm) Moss auf Mossbrunn im Walde, und da faßte er ihn und schlug todt ihn. 8 da mußte der (er) Moss werden begraben in einer Anhöhe (Erhöhung), und diese Anhöhe wurde dann gefährlich für die Thiere (das Vieh) seitdem; denn wenn sie kamen auf diese Stelle und sie fraßen von dem Grase auf der Anhöhe, so wurden sie krank und gingen kaputt (starben) davon. 9 da ist ein Berg zwischen den Landschaften (Bezirken, Kirchspielen), welchen sie nennen den Hahnenkamm; der (der Berg) soll haben seinen Namen von dem Hahne, welchen der Melthaler hatte mit sich; denn in alten Tagen sagten sie „Haanaa" (Hahn) anstatt für „Hane" (Hahn), und es sind Viele, welche sagen es noch. 10 alte Wiegenlieder. 11 oben im Kupferthale. 12 da ist gut das Vieh zu hüten. 13 da sind keine Feuchtigkeiten (Sümpfe, Moorgründe). 14 da wächst die Zwiebel (gilt als ein Leckerbissen). 15 da schreit (ruft, eigentl. kräht) der Kuckuck. 16 da bauen die Schwalben. 17 hoch oben in der Föhre.

18 da spielt die Taube. 19 mit ihrer Goldhaube. 20 da sitzen die Männer (Kerle). 21 und rollen die Goldbälle (Goldkugeln). 22 da sitzen die Frauen. 23 und rechnen (zählen) die Goldschillinge. 24 da sitzen die kleinen Burschen (Knaben). 25 und blasen in die kleinen kurzen Goldhörner. 26 da sitzen die kleinen Mädchen. 27 und weben an den Golddecken (Goldteppichen). 28 heisa, popeisa, du Kind (eigentl. das Kind). 29 der eiserne Topf hängt an dem Eisen (d. h. hängt über dem Feuer auf dem Heerde an dem Eisen zum Anhängen der Töpfe). 30 mit Sahnen-Grützbrei für das Kind. 31 der Vater steht und drischt Korn (auch: Gerste). 32 die Mutter bläs't in das schöne Horn. 33 die Schwester sitzt auf den Graswiesen. 34 pflückt Gold für die Kinder. 35 der Bruder geht in den Bergen. 36 jagt die Ziege aus den Felsen. 37 ist sie weiß, so jage (lenke) sie hierher. 38 ist sie grau, so laß sie gehen. 39 ist sie schwarz am Schwanze. 40 so laß sie gehen in dem Sandhügel. 41 ist sie braun zwischen den Schulterblättern. 42 so laß sie tummeln sich umher in den Wäldern.

Mundart auf Nordmör im Stifte Trondhjem.

Gjentaan paa Stemma.[1]

Der æ ein Gar, so eite Stemm'e; han ligg yst ut mæ Hav'e, tett attmæ dæ Fjell'e, so dem kalla Stemshesten.[2] Der va dæ tvo Tause eingaang, so skuld ro ut paa ein Holm aa mjölk nokkore Kyr, so dem ha gangand

1 die Mädchen auf dem Stem (Name eines Bauernhofes, Stem bedeutet Ueberhang; die Erzählung gründet sich auf eine wirkliche Begebenheit).

2 da ist ein Bauernhof, welcher heißt das Stem (der Ueberhang); er liegt zu äußerst draußen bei dem Meere, dicht an der Seite des Felsens, welchen sie nennen Stemshesten (das Ueberhangs-Pferd).

der.[3] Da blees dæ upp eit Oveer, mæ dem va paa Holma; aa naar dem skuld ro heimatt, so var Stormen alt so stri, at dem rak aav fraa Lanne aa dreiv te Havs; dem vann ikje meir ell aa hald Baaten rett paa Sjönaa, aa sia laut han ga so han vild.[4] Aa soleis laag dem aa dreiv paa Hava baade Da'inn aa Natt'a aa nokkore Daga te; inkje stiltest han mæ Storm'a, aa inkje saag dem Lann paa nokkaa Si', för aatland Da'inn ette dem foor taa Holma.[5] Da fekk dem sjaa Lann aa kom se te Lands au, aa dæ va i Skotland; so langt ha dem vist alder tenkt aa reis'.[6] Der va dem so lykkele', at dem kom te snildt Folk aa fekk alt dæ dem trengt', so dem lei ingja Nö, anna dem bærre lengtest heimatt.[7] Men dæ va ingja Raa te slepp heimatt, færr Vaaren kom; da skuld dæ ga

3 da waren es zwei Mädchen einmal, welche sollten (wollten) rudern hinaus auf eine kleine Insel und melken einige Kühe, welche sie hatten gehend (weidend) da. 4 dann blies es (da) auf (erhob sich) ein Unwetter, während sie waren auf der kleinen Insel; und als sie sollten (wollten) rudern nach Hause wieder, so war der Sturm bereits so stark (gewaltig), daß sie trieben ab (verschlagen wurden) vom Lande und trieben zum Meere (in das Meer hinein); sie gewannen (erreichten, vermochten) nicht mehr, als zu halten das Boot recht (aufrecht) auf der See, und alsdann mußte es gehen, wie es wollte. 5 und auf diese Weise lagen sie und trieben auf dem Meere sowohl den Tag als die Nacht und einige Tage dazu; nicht stillte es [han (er) wird auch für dä (es) vielfach gebraucht] sich mit dem Sturme, und nicht sahen sie Land auf irgend einer Seite, vor dem achten Tage darnach, daß sie fuhren von der kleinen Insel. 6 dann bekamen sie zu sehen Land und kamen sich (gelangten) zum Lande auch, und das war in Schottland; so weit hatten sie gewiß niemals gedacht zu reisen. 7 da waren sie so glücklich, daß sie kamen zu freundlichen (wohlwollenden) Leuten und bekamen alles das, was sie nöthig hatten, so daß sie litten keine Noth, ausgenommen daß sie nur sich sehnten nach Hause wieder.

eit Farty te Norri, aa der skuld dem faa vara mæ.[8] So va dæ ein Dreng i dæ sommaa Husa, han vild au vara mæ aa sjaa te, at dem kom væl fram, sa'n; men rette Aarsakj'a va no den, at han ha faatt Hau te den eine taa Vækjaa, so han vild ikje vara annersta' ell der so ho va.[9] Aa naar Vaaren kom da, so la' dem ut paa Langereis'a aa kom væl fram au: da kann ein veta, at Folkj'e deras vart gla, naar dem kom heimatt; fær dæ va no so oventand, at dæ va ingjen, so ha trudd dæ.[10] Denna Kar'en, so va mæ dem fraa Skotland, han ga se te paa Normör, fær han vild ikje skyljast fraa Vækjaan, aa sia vart dem gift aa budd paa ein Gar der i Bygden; der ha Ettekomarann deras budd au, aa d' æ mykje gildt Folk, so æ kome taa den Slægten.[11]

8 aber es war kein Rath (kein Ausweg, keine Möglichkeit) zu entkommen nach Hause wieder, bevor der Frühling kam; dann sollte es (da) geben ein Fahrzeug nach Norwegen, und da sollten sie können sein mit (d. i. fahren mit). 9 dann war es (da) ein junger Bursche in demselben Hause, er wollte auch sein mit (fahren mit), um zu sehen zu, daß sie kämen wohl fort (vorwärts), sagte er; aber die rechte Ursache war nun die, daß er hatte gefaßt Neigung zu dem Einen von den Mädchen, so daß er wollte nicht sein anderswo, als da, wo sie war. 10 und als der Frühling kam dann, so legten sie aus (fuhren sie aus dem Hafen) auf die weite Reise und kamen wohl (gut) vorwärts auch; dann kann man wissen, daß die Leute derselben wurden froh, als sie kamen nach Hause wieder; denn es war nun so außerordentlich (eigentl. oben ausgedehnt, hervorragend), daß es (da) war Niemand, welcher hatte geglaubt es. 11 dieser Bursche (Kerl), welcher war mit ihnen von Schottland, er gab sich zu (d. h. gab sich zur Ruhe, ließ sich nieder) auf Nordmör, denn er wollte nicht sich trennen von dem Mädchen, und nachher wurden sie verheirathet (heiratheten sie sich) und wohnten auf einem Bauernhofe da in dem Kirchspiele; da haben deren Nachkommen gewohnt auch, und es sind sehr tüchtige Leute, welche sind gekommen von diesem Geschlechte.

Mundart an dem Trondhjemsfjord.

Aus einem Soldatenliede.*)

Rundt om paa Have i Sör aa Nor[1]
ha Engelsen forri mæ Brand aa Mor[2]
aa röva aa plyndra aa gjort sæ stor;[3]
saa foor han i Danmark som sjöl Gammel-
Tor.[4]
Va int dæ fali dæ, va int dæ gali dæ,[5]
va int dæ skröpeli dæ?[6]

1 rund um auf dem Meere in Süden und Norden. 2 ist der Engländer gefahren mit Brand und Mord.

*) Das Lied, welchem diese Strophe entnommen ist, sangen die Trondhjemschen Soldaten auf ihrem Marsche im Februar 1809.

3 und hat geraubt und geplündert und gemacht sich groß. 4 so fuhr er (um) in Dänemark, wie selbst der alte Thor (Donnergott). 5 war nicht es scheußlich das, war nicht es wahnsinnig das. 6 war nicht es elend das.

Altnorwegische Sprache.

A(á)sgardhsreidhin.[1]

Vorbemerkungen.

Der bekannte und verdienstvolle norwegische Sprachforscher, Professor P. A. Munch, sagt in den Annalen für nordische Alterthumskunde und Geschichte (Kjöbenhavn 1846), wo er dieses höchst bemerkenswerthe Volkslied mittheilt, über die alte Sage vom Ritt nach der Behausung der Asen (der alten nordischen Götter) oder vom Sigurd Fafnirs-Tödter und der Gudrun folgendes: Die meisten Völker besitzen bekanntlich unter ihren Nationalsagen eine oder mehrere, welche die wilde Jagd zum Gegenstande haben. Unter der wilden Jagd versteht der Volksglaube einen nächtlichen Zug von wilden Schaaren, welche zum Schrecken der Menschen und oft zu deren Verderben durch die Luft in fliegender Fahrt, mit Lärm und Getöse, mit Pferden und Hunden, und mit Waffengeklirr dahinziehen. Deutschland hat unter vielen Andern den wilden Hackelberg oder Hackelberend, Dänemark den Palnejäger und den König Waldemar. Alle diese Sagen pflegen in der Hauptsache darin übereinzustimmen, daß sie von irgend einem im Leben gewaltigen und angesehenen Manne erzählen, welcher nach dem Tode für argen übermüthigen Frevel büßt, oder welcher deshalb Strafe erleidet, weil er durch eine unüberlegte Aeußerung den Aufenthalt in der Nähe eines geliebten Gegenstandes oder an einem Lieblingsorte über die Glückseligkeit im Himmel stellte. So sind es die bekannten Worte des Königs Waldemar in Betreff der Gurre, oder in Bezug auf die Vordingborg, welche ihn zu jenem nächtlichen Umherstreifen nach seinem Tode verdammten. Der Umstand, daß die Sage von der wilden Jagd, welche augenscheinlich viel älter ist, auch auf ihn vom Volke übertragen werden konnte, zeigt ziemlich klar, daß es zu den feststehenden frommen Ueberzeugungen jener Zeiten gehörte, eine solche Verdammung als die unausbleibliche Folge von dergleichen unüberlegten Aeußerungen, wie König Waldemar sie sich erlaubt hatte, zu betrachten. Es scheint daher, daß eine volle Berechtigung dafür vorliegt, in jeder solchen Sage, gleichviel bei welcher Nation, nach jenem Charakterzug als nach dem Hauptmotiv derselben zu suchen, und, in so weit in der Sage nichts von diesem Charakterzug enthalten ist, alsdann vorauszusetzen, daß die Gestalt, in welcher die Sage vorhanden ist, an Unvollständigkeit leidet und einer Ergänzung bedarf. In einer solchen mangelhaften Gestalt ist bis jetzt die norwegische Volkssage vom Ritt nach der Behausung der Asen dargestellt worden. Man hat nur von einem wilden Zuge nächtlicher Heerschaaren zu erzählen gewußt, welche das Weib Guro Rysserova an ihrer Spitze hätten; man hat aber nicht gewußt, aus welchen Wesen der Zug bestände, oder wohin derselbe zöge. Des Volkes rasche Aussprache der Bezeichnung A(á)sgardhsreidhin, welche bald Aasgaareien, bald Aasgereien lautet, hat verursacht, daß man beim etymologischen Niederschreiben geschwankt hat zwischen den Formen A(á)sgardhsreidh (Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. Götter), und A(á)sgodhareidh (Ritt der Asen-Götter), und in beiden Fällen hat man angenommen, daß es die Götter selber wären, welche auf diese Weise in der Nacht nach dem Volksglauben umherzögen. Jedoch bei dieser Erklärung vermißt man jenes obenerwähnte nothwendige Hauptmotiv. Die heidnischen Götter wurden von den ersten Christen geradezu für Geister der Finsterniß gehalten; deren Verdammung konnte daher nicht erst in Frage kommen, sondern die zu einer solchen schweren Strafe verdammten Wesen mußten nothwendigerweise Menschen sein. Jeder Zweifel in diesem Punkte wird durch das hier mitgetheilte, bisher unbekannte norwegische Volkslied aus Ost-Tellemarken gehoben. Es zeigt deutlich, daß A(á)sgardhsreidhin der Ritt zum Götterhofe (zur Behausung der Asen) ist, ferner, daß die reitenden Wesen die hervorragendsten Helden der nordischen Mythologie, Sigurd Fafnirs-Tödter mit den Völsungen und Niflungen (Nibelungen), sind. Das Weib Guro Rysserova ist Gudrun, und Sigurd zieht es vor, ihr auf dem Ritt zum Götterhofe als höchster Mann zu folgen, als im Himmel der Niedrigste zu sein. Die Hindeutungen auf die bekannten Eddasagen sind unverkennbar. So kommt Graue (die Tanne) als Sigurds großes und gewaltiges Roß vor. Gudrun stimmt die Harfe und Gunnar „schlägt die Schuhe" d. h. spielt mit den Füßen. Die Goldkiste fällt in den Rimar-Wassersturz, d. i. in den Rhein. Grimhild ist dagegen Sigurd's Mutter geworden und der eigentliche Gang der Sage scheint vergessen zu sein. Man darf sich auch nicht darüber wundern, daß der Aufzug nicht mit so romantischen Farben geschildert ist, wie Diejenigen, welche die Eddasagen kennen, hätten erwarten können. Die Völsungen und die Nibelungen, so wie Starkod und Harald Hildetand, waren in den Augen der rechtgläubigen Christen der damaligen Zeit Alle verdammte Sünder; wären sie es nicht, so würden sie nicht einmal in der Volkssage

[1] der Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. der alten nordischen Götter.

eine Stelle gefunden haben. Deshalb muß die liebreizende Gudrun sich darein finden, einen Pferdeschweif angedichtet zu bekommen, was der Beiname Rysserova (hryssi-rófa Schweif einer Stute) andeutet, ja sogar auf einem Besen zu reiten, so lange Sigurd, dessen eigenes Pferd Grane einen schlimmen Fuß hat, ihren Rappen Skjertang (Klarauge) leihen muß. Auch wird der Bjarmelands-Fahrt und der auf derselben geholten Kostbarkeiten in dem Volksliede gedacht.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß á dem dänischen aa und dem schwedischen å entspricht, und i ohne ' fast wie e ausgesprochen wird. Hier das Volkslied selbst:

Og dedh var kongins smádrengir,[2]
deir sankast sá vidhe omkring,[3]
deir genge sig uppá leikarvöllon[4]
og leika der í ein ring.[5]

Sigurdh genge 'pá leikarvöllon,[6]
deir hofmenn sökko'm til fóte,[7]
han slóg til ein under öyran[8]
sá sárt deir át honom lóge.[9]

Sigurdh var af voxter stór,[10]
han leikadh fi' etta skemt,[11]
sáradh' sá bleiv deir kongins drengir[12]
og blódh 'pá vollen stenkt.[13]

Om sá taladh' deir smádrengir[14]
sá vreidhe som deir vore,[15]
„dedh er bedhre dú spör efter fadher din[16]
hell' dú ger' 'kon sá sáre."[17]

Sigurdh han kastar leikoböllen,[18]
han lyster 'ki lengr át leike,[19]
sá genger han til sin kära módhr,[20]
hans kinn deir vore bleike.[21]

Dedh var nó han Sigurdh svein,[22]
opp axladh han sitt skinn,[23]
sá genger han út í höge loft[24]
fi' käre módher sin.[25]

„Höyr dú käre módher mín,[26]
dú löyser mig af vánde,[27]
dú sege mig af fadhers namne;[28]
dedh er sá tungt í blygheit gange."[29]

„Höyr dú käre sonen minn,[30]
eg vil dig enki egge,[31]
men gakk til greive módh'bródh' dinn,[32]
han kann dig rádhe legge."[33]

„Dú veit nóg, beste módher mín,[34]
at leidhen den er lange;[35]
hokken skal eg af dínom gardhe[36]
anten rídhe ell' gange?"[37]

„Folen stender paa stallhúse,[38]
smádrenginn kallar'n Grane,[39]
han skal dig af gardhe bera[40]
og fore dig paa bane."[41]

Grinild gekk at stallhúsedh[42]
og löyste Grane af bande,[43]
Sigurdh stender í stallhúsedh[44]
og teker ímót medh hande.[45]

Sá tók han den forgyllte gríme[46]
og vipladh om Granes haus:[47]
„ídag skal 'ki smádrenginn lä at mig[48]
fi' Grane skal laupe laus."[49]

2 und es waren des Königs kleine Knaben. 3 sie versammeln sich so weit umher. 4 sie gehen sich auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 5 und spielen da in einem Kreise. 6 Sigurd geht auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 7 sie, die Hofleute (d. i. Knaben des Königs), suchen ihm nach dem Fuße (greifen ihn an dem Fuße, um ihn niederzuwerfen). 8 er schlug Einem unter das Ohr. 9 so bitter sie über ihn lachten. 10 Sigurd war von Wuchs groß. 11 er spielte weiter aus Scherz (Zeitvertreib). 12 verwundet dann wurden sie, des Königs Knaben. 13 und Blut auf die Wiese spritzte. 14 zu ihm dann sprachen sie, die kleinen Knaben. 15 so zornig wie sie waren. 16 es ist besser, du fragest (erkundigst dich) nach deinem Vater. 17 als daß du machest uns so verwundet. 18 Sigurd er wirft weg den Spielball. 19 er hat nicht Lust länger zu spielen. 20 dann geht er zu seiner theuren Mutter. 21 seine Wangen sie waren bleich. 22 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 23 auf schulterte er (er warf auf die Schultern) seinen Pelz. 24 dann geht er in den hohen Saal. 25 vor seine theure Mutter.

26 höre du, theure Mutter mein. 27 du lösest mir ab den Zweifel (befreist mich vom Zweifel). 28 du sagest mir von des Vaters Namen. 29 es ist so schwer (hart), in Schüchternheit (Verschämtheit) zu gehen. 30 höre du, mein lieber Sohn. 31 ich will dich nicht aufreizen (aufhetzen). 32 aber gehe zum Grafen, dem Mutterbruder (Onkel) dein 33 er kann dir Rathschläge (Pläne, Mittel) ersinnen. 34 du weißt wohl, beste Mutter mein. 35 daß der Weg, der ist weit. 36 was (von beiden) soll ich, von deinem Hofe. 37 entweder reiten oder gehen. 38 das Füllen steht im Stallhause. 39 die kleinen Knaben nennen es Grane (die Tanne). 40 es soll (wird) dich vom Hofe tragen. 41 und führen (bringen) dich auf die Bahn. 42 Grinild (Grimhild) ging zum Stallhause. 43 und löste Grane ab das Band (befreite Grane vom Bande). 44 Sigurd steht im Stallhause. 45 und nimmt entgegen mit der Hand. 46 dann nahm er den vergoldeten Kappzaum 47 und schlang (ihn) um Grane's Oberkopf. 48 heute sollen (werden) nicht die kleinen Knaben lachen über mich. 49 denn Grane wird laufen los.

Sigurdh lagdhe 'pá forgyllte sadhle[50]
og sprette 'pá gjurdha trange;[51]
„Anten skal eg dig styra ídag[52]
eller daudh efter tygilin hange.“ [53]

Grinild gekk at stugo inn,[54]
hon blandar mjödh og vín,[55]
sá sender hon dedh 'pá höge hesten[56]
til käre sonen sinn.[57]

Sigurdh út af gardhen reidh[58]
medh skjold og brynje bjarte,[59]
honoms módher fylgir sin son af by,[60]
sá mill er dedh módhers hjarte.[61]

Dedh var nó han Sigurdh svein,[62]
han reidh fram under lidhe,[63]
sá kom der ein rysill af rusto,[64]
badh: han mátte medh honom rídhe.[65]

Rysillen kom af rusto nedh,[66]
var klädd í serken sídhe;[67]
Nasann hadd'n som furuleggen[68]
og augo som tjönnen vidhe.“[69]

„Vet, tör eg láne dig hesten minn,[70]
Grane ber 'kon bádhe:[71]
lán mig taumen og tygilen[72]
sá vil eg vánen váge.“[73]

Femten alen var Graneleggin[74]
— deir mette honom til hov[75] —
Rysillen sprang 'pá Granebakin[76]
og fóten slang 'pá jordh.[77]

Rysillen reidh sá lengi[78]
at Sigurdh tók til undrast.[79]

Sá riste Grane honom rysillen af[80]
og ryggin gekk ísundr.[81]

Sigurdh reidh sig allan dagin,[82]
einki han húse ság,[83]
för han kom sig til Bratingsborg,[84]
der greivegardhen lág.[85]

Og sá taladh' den greivekongin[86]
— han sat í sin máltidhs tídh[87] —
„Nó höyre eg dedh innan borg,[88]
hokken útafór borgen rídh'.“ [89]

„Dér tappar mjödh í sylverskálir,[90]
dér lat 'ki tóme stande![91]
Dedh er Sigurdh min systerson,[92]
han víker herhít til lande.“ [93]

„Dér tappar mjödh í sylverskálir[94]
og giver hverandre gott![95]
kemer Sigurdh min systerson,[96]
han táler sá lítedh spott!“[97]

„Grane skal 'pá stallhúsedh[98]
eta havre og mjöl,[99]
og Sigurdh skal í höge loft[100]
drikke medh frugur og möyar!“[101]

„Grane skal 'pá stallhúsedh[102]
eta havre og konn,[103]
og Sigurdh skal í höge loft[104]
drikke mjödh af sylverhorn!“[105]

Deir ledde Grane 'pá stallhúsedh;[106]
smádrenginn kallar'n Sveggi,[107]
han tukkar alle kongins hestar[108]
alle at eine veggin.[109]

---

50 Signrd legte auf den vergoldeten Sattel. 51 und spreitete darauf den engen Gurt. 52 entweder werde ich dich lenken heute. 53 oder todt an dem Zügel hangen. 54 Grinild ging in die Stube hinein. 55 sie mischt Meth und Wein. 56 dann sendet sie es auf das hohe Pferd. 57 ihrem theuren Sohne. 58 Sigurd aus dem Hofe ritt. 59 mit Schild und Panzer blank. 60 seine Mutter folgt ihrem Sohne aus der Stadt. 61 so mild ist das Mutterherz. 62 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 63 er ritt vorwärts unter Bergabhängen. 64 dann kam da ein Riese vom Bergwalde. 65 bat: er möchte (dürfte) mit ihm reiten. 66 der Riese kam vom Bergwalde hernieder. 67 war gekleidet in den Mantel, den lang herabhangenden. 68 die Nase hatte er wie der Föhrenstamm. 69 und Augen wie die Wasserpfütze (der Dümpfel, Dümpel) weit. 70 wisse, darf ich leihen dir das Pferd mein. 71 Grane trägt uns beide. 72 leihe mir den Zaum und den Zügel. 73 so will ich den Schaden (die Gefahr) wagen. 74 fünfzehn Ellen war das Schienbein Grane's. 75 sie maßen es bis zum Hufe. 76 der Riese sprang auf den Rücken Grane's. 77 und der Fuß schlenkerte auf der Erde. 78 der Riese ritt so lange. 79 daß Sigurd fing an, sich zu verwundern.

80 dann schüttelte Grane ihm den Riesen ab. 81 und der Rücken ging entzwei (dem Riesen). 82 Sigurd ritt sich den ganzen Tag. 83 nicht er Häuser sah. 84 bevor er kam sich nach Bratingsborg. 85 wo der Grafenhof lag. 86 und dann sprach der Grafenkönig. 87 er saß in seiner Mahlzeit Zeit. 88 nun höre ich es innen in der Burg. 89 wer draußen vor der Burg reitet. 90 ihr zapfet Meth in Silberschaalen. 91 ihr lasset nicht leere stehen. 92 das ist Signrd, mein Schwestersohn. 93 er wendet (zur Seite, seitwärts, eigentlich weicht) hierher zum Lande. 94 ihr zapfet Meth in Silberschaalen. 95 und gebet einander Gutes, d. h. gebet einander gute Worte, seid freundlich zu einander. 96 kommt Sigurd, mein Schwestersohn. 97 er duldet so wenig Spott. 98 Grane soll im Stallhause. 99 essen (fressen) Hafer und Mehl. 100 und Sigurd soll im hohen Saale. 101 trinken mit Frauen und Jungfrauen. 102 Grane soll im Stallhause. 103 essen Hafer und Gerste. 104 und Sigurd soll im hohen Saale. 105 trinken Meth aus dem Silberhorn. 106 sie führten Grane in das Stallhaus. 107 die kleinen Knaben nennen ihn den dünnen Zweig (nämlich aus Spott). 108 er schiebt (drückt) alle Pferde des Königs. 109 alle nach der einen Wand.

Grane stender 'på stallhúsedh,[110]
rörer han síne runde,[111]
somme slär han hausen 'sund[112]
og somme tennr af munne.[113]

„Höyre dú dedh, dú módb'bródb' minn,[114]
hot eg vil spörja dig;[115]
veit dú nokkodh om fadher minn,[116]
dú dylje dedh einki for mig.“[117]

„Eg veit nó einki om fadher dinn,[118]
eg búr så langt af leidhe;[119]
men dedh hev' eg lengstom spurt,[120]
han liggr under marmorsteine.“[121]

„Dedh var nó han Sigurdh svein,[122]
han dróg sitt sverdh af balge,[123]
„om dú einki seg' mig fadhers namnedh[124]
så skal dedh koste din skalle.“[125]

„Og tíg nó kvar, dú Sigurdh svein,[126]
dú stikk ditt sverdh í skedhin,[127]
eg skal geva dig sylv og gull,[128]
så mykidh dú sja'v vil begjera!“[129]

„Eg skal geva dig gullkista,[130]
eg virkadh' í Bjarmeland,[131]
reis så heimat til módher din[132]
og skikke dig som ein mann!“[133]

„Ja skal eg her af gardhi reisa[134]
medh skjendsel og medh skamm,[135]
aldr' sér eg atter módher mín[136]
og aldr' mitt födeland!“[137] —

Sigurdh reidh ífrå greivegardhen,[138]
í hugin så var han vreidh;[139]
men der han kemr ser í mörkan skóg,[140]
der mötte han A(á)sgardhsreidh.[141]

Gudhron stilte harpa sín[142]
og Gunnar han slóg skóe,[143]
då reidh han Sigurdh 'på Rimarfossen,[144]
men der braut han Grane sin fót.[145]

Sigurdh reidh 'på Rimarfossen,[146]
då Grane braut sin fót,[147]
så sleppte han nidh' den gullkistan,[148]
då baudh der 'ki meire bót.[149]

Sigurdh helt í gullringin[150]
og kistan flaug ífrå:[151]
„Tvi så vordhe dig fosshoppin[152]
som Grane laut springe daudh!“[153]

„Og höyr dú nó, dú Sigurdh svein,[154]
hokken dú vil nó gera,[155]
anten högast í A(á)sgardhsreidh[156]
eller lágast í himlen vera?“[157]

„Ja höyre dú Gudhron rysseróva,[158]
dú sette de kaara för mig;[159]
men hadd' einki Grane sinn fóten brotedh,[160]
så hadd' eg sitt rídhe frå dig!“[161]

„Så rídh eg medh dig til A(á)sgardh ídag,[162]
om Grane mig orkar bera;[163]
den högaste mann í denne lidhe;[164]
dedh er så vándt vesolmann vera.“[165]

---

110 Grane steht im Stallhause. 111 rührt er seinen Busch (Haarbusch, Schweif). 112 Einigen schlägt er den Oberkopf entzwei. 113 und Einigen die Zähne aus dem Munde. 114 höre du es, du Mutterbruder mein. 115 was ich will fragen dich. 116 weißt du etwas vom Vater mein. 117 du verheimliche es nicht vor mir. 118 ich weiß nun nichts vom Vater dein. 119 ich wohne so weit vom Wege. 120 aber das habe ich längsthin erfahren. 121 er liegt unter dem Marmorsteine. 122 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 123 er zog sein Schwert aus der Scheide. 124 wenn du nicht sagest mir des Vaters Namen. 125 so soll es kosten deinen Kopf (Hirnschädel). 126 und schweige nun still, du Sigurd, junger Bursche. 127 du stecke dein Schwert in die Scheide. 128 ich werde geben dir Silber und Gold. 129 so viel du selbst (sja'v ist die männliche und sjo'v die weibliche Form) willst begehren. 130 ich werde geben dir die Goldkiste. 131 welche ich erwirkte in Bjarmeland. 132 reise dann nach Hause wieder zu der Mutter dein. 133 und schicke dich wie ein Mann. 134 ja, soll ich hier vom Hofe reisen. 135 mit Schimpf und mit Schande. 136 niemals sehe ich wieder die Mutter mein. 137 und niemals mein Geburtsland.

138 Sigurd ritt aus dem Grafenhofe. 139 im Sinn dann war er zornig. 140 aber da er kommt sich (ser ist die alte Dativform für sig) in den dunkeln Wald. 141 da begegnete er dem Ritt nach dem Götterhofe. 142 Gudrun stimmte ihre Harfe. 143 und Gunnar er schlug Schuhe, d. h. spielte mit den Füßen. 144 dann ritt der (er) Sigurd auf den Rimar-Wassersturz. 145 aber da brach der (er) Grane seinen Fuß. 146 Sigurd ritt auf den Rimar-Wassersturz. 147 dann Grane brach seinen Fuß. 148 dann ließ fahren er hinunter die Goldkiste. 149 dann bot (es) da nicht mehr Hülfe (dann war da keine andere Abhülfe, weil nämlich Grane die Goldkiste nicht mehr tragen konnte). 150 Sigurd hielt (die Goldkiste) im Goldringe. 151 und die Kiste flog ab (ins Wasser). 152 pfui dann werde dir, du Wassersturz-Frosch (Hopp ist auch der Name eines Wald-Koboldes mit einem Fuße). 153 welchen Grane mußte springen todt. 154 und höre du nun, du Sigurd, junger Bursche. 155 was willst du nun thun. 156 entweder der Höchste im Ritt zum Götterhofe. 157 oder der Niedrigste im Himmel sein. 158 ja, höre, du Gudrun Rysserova (Pferdeschweif). 159 du setztest die Wahl für mich (du ließest mir die Wahl). 160 aber hätte nicht Grane seinen Fuß gebrochen. 161 dann hätte ich gemußt reiten von dir weg. 162 so reite ich mit dir zum Götterhofe heute. 163 wenn Grane mich vermag zu tragen. 164 der höchste Mann in dieser Schaar. 165 es ist so schlimm ein kleiner (schwacher, machtloser) Mann zu sein.

„Grane er sá veik í sitt bein;[166]
han orkar einki okkon fylgje;[167]
eg láner dig Skjertaug Svarten minn,[168]
sá rídh eg sjo'v 'pá ein lime."[169]

166 Grane ist so schwach in seinem Beine. 167 er vermag nicht uns zu folgen. 168 ich leihe dir Klarauge, den Rappen mein. 169 dann reite ich selber (sjo'v ist die weibliche und sja'v die männliche Form) auf einem Besen.

Allgemeine norwegische Sprache.*)

Norsk Lensmands-Vise.[1]

Den förste Mand i Bygden er[2]
En Lensmand sikkerlig.[3]
Han nyder Äre af enhver,[4]
Og Alle bukke sig[5]
For ham, hvorhelst han träder frem:[6]
Han kan jo stevne, pante dem.[7]
Jo, jo![8] — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.[9]

En Foged er en svaare Mand,[10]
En Skriver ligesaa;[11]
Dog vil de noget faa i Stand,[12]
Til Lensmand maa de gaae.[13]
Fast Jngenting de kan faae frem,[14]
Hvis han ej understötter dem.[15]
Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.

Naar mangen Boglärd neppe veed[16]
Det törre Bröd at faae,[17]
Og i sit Ansigts varme Sveed[18]
Maa arm og sorgfuld gaae,[19]
Da sidder Lensmand glad og mät,[20]
Hans Ro er söd, hans Arbeid let.[21]
Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.[22]

1 norwegisches Untervogts-Lied. 2 der erste Mann im Kirchspiel (Bezirk, Landschaft) ist. 3 ein Untervogt (Schulze) sicherlich. 4 er genießt Ehre von einem Jeden. 5 und Alle bücken sich. 6 vor ihm, wo auch immer er tritt einher. 7 er kann ja vorladen (vor Gericht), pfänden sie. 8 ja, ja. 9 man muß in der Welt vorwärts sich winden (krümmen, schlängeln). 10 ein Vogt ist ein schwerer (gewichtiger, gewaltiger) Mann. 11 ein geschworener Schreiber (d. i. ein Richter in einem Untergerichts-Bezirke in Norwegen) ebenso.

12 jedoch wollen sie etwas bekommen zu Stande. 13 zum Untervogt müssen sie gehen. 14 fast Nichts sie können bekommen vorwärts. 15 wofern er nicht unterstützt sie. 16 wenn mancher Buchgelehrte kaum weiß. 17 das trockene Brod zu bekommen. 18 und in seines Angesichts warmem Schweiß. 19 muß arm und sorgenvoll gehen. 20 dann sitzt der Untervogt froh und satt. 21 seine Ruhe ist süß, seine Arbeit leicht. 22 man muß in der Welt vorwärts sich winden.

Alte angelsächsische Sprache.

Der Kampf bei Finnesburg.

(Ein Bruchstück.)

— — nas byrnadh næfre.[1]
Hleothrode thâ[2]
heatho-geong cyning:[3]
Ne dhis ne dagadh eástan,[4]
ne her draca ne fleógedh,[5]
ne her thisse healle[6]
horn næs ne byrnadh;[7]

1 (sie) brennen nun und nimmer (nas oder näs ist eine Verstärkung des näfre). 2 es rief laut dann. 3 der kriegerische junge König, d. i. der nordfriesische Prinz Finn, dessen Burg die Dänen bei einem nächtlichen Angriff in Brand gesteckt hatten.

4 dieses (d. i. das Licht, das Feuer, welches ich sehe) taget nicht vom Osten, d. h. ist nicht der anbrechende Tag im Osten. 5 noch auch hier ein (feuriger) Drache fliegt. 6 noch auch hier von dieser Halle. 7 die Spitze (Zinne) brennt (näs ne eine Verstärkung der Verneinung).

*) Die allgemeine norwegische Sprache oder Schriftsprache ist, mit Ausnahme einiger den norwegischen Mundarten oder der altnorwegischen Sprache angehöriger Wörter und Ausdrücke, die dänische.

ac her fordh berndh;[8]
fugelas singadh,[9]
gylledh græg-hama,[10]
gûdh-wudu hlynnedh,[11]
scyld scefte oncwydh.[12]
Nû scynedh dhes mona[13]
wathol under wolcnum,[14]
nû arisadh weâ-dæda,[15]
dhe dhisne folces nidh[16]
fremman willadh.[17]
Ac onwacnigeadh nû,[18]
wigend mine,[19]
habbâdh eowre land,[20]
hicgeadh on elleu,[21]
winnadh on orde,[22]
wesadh ânmôde.[23]

* * *

Dhâ arâs monig[24]
gold-hroden thegn,[25]
gyrde hine his swurde;[26]
thâ tô dura eôdon[27]
drihtlice cempan,[28]
Sigeferdh and Eaha,[29]
hyra sweord getugon;[30]
and æt odhrum durum,[31]
Ordlâf and Gûdhlâf,[32]
and Hengest sylf,[33]
hwearf him on laste.[34]
Dhâ gyt Gârulf[35]
Gûdhere styrode,[36]
thæt he swâ freolic-feorh[37]
forman sidhe[38]
tô dhære healle durum[39]
hyrsta ne bære,[40]
nû hie nidha heard[41]
animan wolde;[42]
ac he frægn ofer eal[43]
undearninga,[44]
deôr-môd hæledh,[45]
hwâ dha duru heolde.[46]
Sigeferdh is min nama, cwædh he,[47]
ic eom Secgena leôd,[48]
wrecca wide cûdh;[49]
fela ic weâna gebâd,[50]
heardra hilda;[51]
dhe is gyt her witod[52]
swæther dhû sylf tô me[53]
sêcean wylle.[54]
Dhâ wæs on healle[55]
wæl-slihta gehlyn,[56]
sceolde nalæs bord[57]
genumen handa,[58]
bân-helm berstan;[59]
buruh-dhelu dynede,[60]
odh æt thære gûdhe[61]
Gârulf gecrang,[62]
ealra ærest[63]
eordh-bûendra,[64]
Gûdhlâfes sunu;[65]
ymb hyne gôdra fela hwearf[66]
lâdhra hræw;[67]
hræfen wandrode,[68]
sweart and sealo-brûn;[69]
swurd-leôma stôd,[70]
swylce eal Finns buruh[71]

8 aber hier (d. i. dort in meiner Burg) fort (weiter, vorwärts) es brennt. 9 die Vögel singen (weil sie das Feuer für das Morgenroth halten). 10 es zirpt das Heimchen (weil es Feuer sieht). 11 das Schlacht-Holz (Kriegs-Holz, d. i. der Speer) ertönt (erbraust) 12 der Schild dem Schafte (Wurfspieß) antwortet. 13 nun scheint der da Mond. 14 wandernd unter (zwischen) Wolken. 15 nun erheben sich Weh-Thaten. 16 welche dieser Volkshaß (Volksgroll). 17 ausführen wird (will). 18 aber wachet auf nun. 19 meine Krieger. 20 erhaltet euer Land. 21 seid eingedenk der Tapferkeit. 22 kämpfet in vorderster Reihe. 23 seid einmüthig. 24 dann erhob sich mancher. 25 goldgeschmückte Than (Kriegsmann, Degen). 26 umgürtete sich sein Schwert. 27 alsdann zu der Thür gingen 28 die fürstlichen Kämpen. 29 Sigeferth und Eaha. 30 ihre Schwerter sie zogen. 31 und von den andern Thüren her. 32 Ordlaf und Gudhlaf. 33 und Hengest (ein jütländischer Anführer im Dienste der Dänen, welcher sich mit den Häuptlingen Ordlaf und Gudhlaf beim Einfall in Friesland verbunden hatte) selbst. 34 gingen ihnen auf den Fußstapfen. 35 dann noch Garulf (Gudhlaf's Sohn). 36 dem Gudhere vorwarf. 37 daß er eine so fröhliche Seele. 38 im ersten Augenblicke. 39 zu der Halle Thüren.

40 Befestigungsgegenstände (Ausrüstung) nicht trug. 41 nun sie (die Thüren) ein harter (kühner, grimmiger) Feind. 42 nehmen würde. 43 aber er frug über (vor) Allen. 44 ohne Verheimlichung (ganz offen und frei). 45 den thiermuthigen (löwenmuthigen, bärenmuthigen; das Wort in dieser Zusammensetzung bedeutet übrigens auch: theuermuthig, beliebt) Helden. 46 welcher die Thür hielt. 47 Sigeferdh ist mein Name, sagte er. 48 ich bin der Segas (Sykgas, Segen, Sykgen) Herr. 49 ein Krieger (Recke) weit bekannt. 50 viele ich der Wehen (Leiden) ertrug (aushielt). 51 harte Schlachten. 52 dir ist noch hier beschieden. 53 was immer du selbst mir (gegen mich). 54 suchen willst. 55 alsdann war in der Halle. 56 des Gemetzels Geklirr. 57 es sollte (konnte) nicht der Schild. 58 genommen werden in die Hand (so groß war die Verwirrung und so heftig war der Kampf). 59 des Bein-Helmes (des Bein-Schutzes, der Bein-Bedeckung, d. i. des Schildes) sie ermangelten. 60 der Burgflur (die Burgdiele) hallte wieder. 61 bis daß bei diesem Kampfe. 62 Garulf fiel. 63 der allererste. 64 von jenen Erdbewohnern. 65 Gudhlaf's Sohn. 66 um sich vieler guter er umwandte (warf nieder). 67 Feinde Leichname (d. h. er hatte sich umgeben mit vieler guter Feinde Leichnamen). 68 der Rabe wanderte. 69 schwarz und blaßbraun (dunkelbraun). 70 das Schwert-Licht (der Schwert-Strahl) stand. 71 so als ob (ein solches als ob) die ganze Finns-Burg.

fyreuu wære.[72]
Ne gefrægn ic næfre wurdhlicor,[73]
æt wera hilde,[74]
sixtig sige-beorna[75]
sêl gebæran,[76]
ne næfre sang ne hwitne medu[77]
sêl forgyldan,[78]
thonne Hnæfe guldon[79]
his hægstealdas.[80]
Hîg fuhton fif dagas,[81]
swâ hyra nân ne feol[82]
driht-gesidha;[83]
ac hig dha duru heoldon.[84]
Dhâ gewât him wund hæledh[85]
on weg gangan,[86]
sæde thæt his byrne[87]
abrocen wære,[88]
here-sceorp unhrôr,[89]
and eâc wæs his helm dhyrl.[90]
Dhâ hine sona frægn[91]
folces hyrde,[92]
hû dha wîgend hyra[93]
wunda genæson,[94]
odhdhe hwæther thæra hyssa[95]

— — — — —

72 in Feuer wäre. 73 gehört habe ich niemals Würdigeres. 74 in einem Männer-Kampfe. 75 sechzig Siegesheiden. 76 besser sich betragen. 77 noch jemals Gesang oder weißen Meth (welchen sie nämlich in der Halle Hnäf's genossen hatten). 78 besser vergelten. 79 als dem Hnäf (derselbe war ein Fürst der Hokingen und hatte sich mit Hengest beim Einfall in Friesland verbunden) vergalten. 80 seine jungen Krieger (Jünglinge, Junggesellen; das Wort hat sich in dem deutschen „Hagestolz" erhalten). 81 sie kämpften fünf Tage. 82 so daß ihrer Keiner fiel.

83 auf Seite des Bundesunternehmens (auf Seite der Verbündeten). 84 sondern sie die Thür hielten. 85 dann ging er, der verwundete Held (d. i. Hnäf). 86 wandelnd hinweg. 87 er sagte, daß sein Panzer. 88 zerbrochen wäre. 89 sein Kriegskleid untauglich (schwach) 90 und auch wäre sein Helm durchbohrt. 91 dann ihn rasch frug. 92 des Volkes Hüter (des Volkes Hirt, d. i. Hengest). 93 wie die Krieger ihrer. 94 Wunden genesen wären. 95 oder welcher von den beiden Jünglingen.

Druck von R. Bittner in Berlin.